

L. gr. 435.

C.
Grammatik
des
Neutestamentlichen
Sprachidioms
als

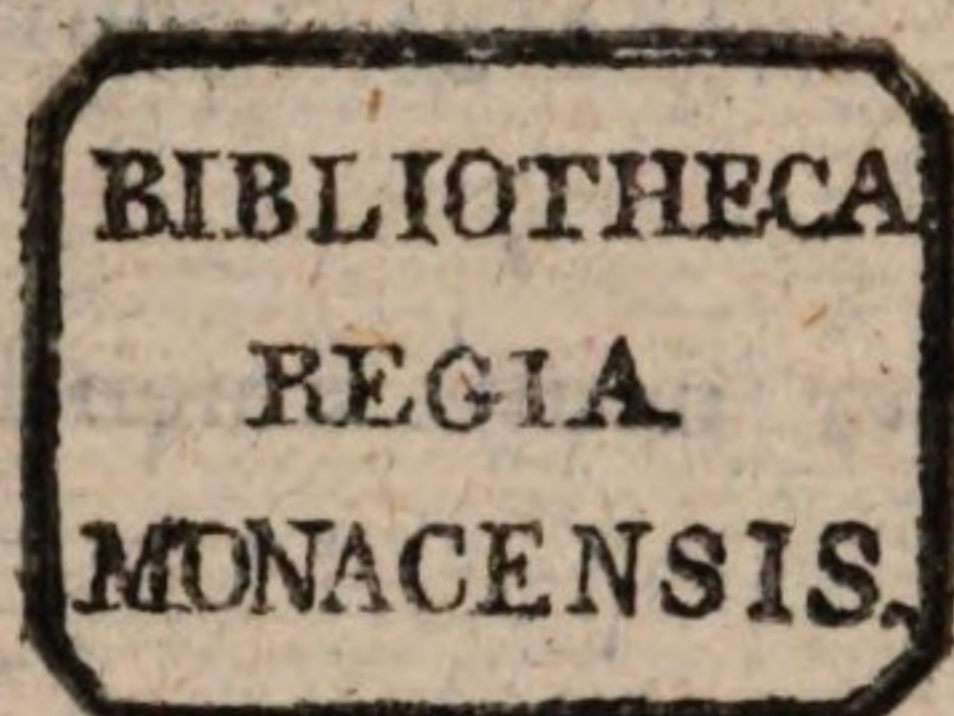
einzig sichere
Grundlage der neutestamentlichen Exegese

bearbeitet

von

Georg Benedict Winer,
der Theologie Doctor und ausserordentlichem Professor an der
Universität zu Leipzig.

Leipzig 1822
bei Friedrich Christian Wilhelm Vogel.



Den
ehemaligen und gegenwärtigen
Herren
Mitgliedern
seiner exegetischen Gesellschaft
widmet
diese Schrift
als
Denkmal inniger Liebe
der Verfasser.

Don

chemischen und geographischen

Herren

Mitgliedern

seiner evangelischen Gesellschaft

einmal

diese Schrift

als

Hauptstück einiger Fische

der Fische

Ihnen, theure Freunde nah' und fern, dieses anspruchlose Werk zu widmen, habe ich zwei Veranlassungen. — Einmal ist der wissenschaftliche Stoff, den es umschließt, unter Ihren Augen und zum Theil durch Ihre Mitwirkung gereift, sodann aber hat mir Ihr schöner Verein und die liebevolle Anhänglichkeit, die ich stets in Ihrer Mitte gefunden, ein an Entbehrungen reiches Leben so versüßt, und einen durch — bittere Erfahrungen niedergedrückten Muth so aufgerichtet, daß ich vermögend war, die lange Reihe mühsamer Untersuchungen, auf die ich meine Resultate gründen mußte, glücklich zu vollenden. Indem ich für Beides Ihnen öffentlich danke, füge ich den Wunsch bei, daß Sie dem vorur-

urtheilsfreien exegetischen Studium auch ferner-
hin Ihre ganze Aufmerksamkeit schenken, daß
sie ihm nicht bloß Ihre Jugend-, sondern auch
Ihre Mannskraft weihen mögen, überzeugt, in
ihm finde alle wahre Theologie ihre alleinige
Begründung, die edle protestantische Kirche aber
ihre sicherste Stütze!

W.

V o r r e d e.

So allgemein es auch die neuere Zeit anerkannt hat, daß die richtige Erklärung der N. T. Urkunden von einer gründlichen grammatischen Kenntniss des in diesen Büchern herrschenden Sprachidioms ausgehen müsse, und so vielfach und zum Theil höchst verdienstlich die Bemühungen sind, welche die achtbarsten Gelehrten seit Ernesti der Erforschung des N. T. Dialekts gewidmet haben: immer war die Aufmerksamkeit fast ausschließlich auf das Lexikalische gerichtet, und während ein Wörterbuch über das N. T. das andre drängte, und das Schleusnersche in einem Zeitraume von 30 Jahren vier Auflagen erlebte, dachte fast Niemand daran, auch die grammatischen Eigenthümlichkeiten der N. T. Sprache auf gleiche Weise zusammenzustellen; vielmehr scheinen selbst die neuesten Interpreten von der Voraussetzung sich leiten zu lassen, daß bei der Erklärung des N. T. mit der Halle'schen griechischen Grammatik, oder höchstens mit Fischeri Animadverss. ad Weller. recht wohl auszureichen sei. Zwar erschien 1815. eine hebräisch-griechische Grammatik des N. T., eingeführt ins gelehrte Publikum durch einen namhaften Theologen, allein dieses Buch war, nach dem einstimmigen Urtheile sachkundiger Exegeten, so durchaus verfehlt,

dafs es in der Geschichte der Wissenschaft kaum weiter in Betrachtung kommen kann. Der Mangel einer vollständigen Grammatik des N. T. leuchtete mir indess schon bei meinen ersten exegetischen Studien ein, insbesondere wenn ich die grammatischen Bemerkungen in den beliebtesten Commentaren mit dem verglich, was durch neuere Forschungen ächter Philologen, eines Hermann, Matthiä, Buttmann, zur Aufklärung der allgemeinen griechischen Grammatik geleistet worden war; noch mehr fühlte ich das Bedürfnis eines solchen Buchs, als ich akademische Vorlesungen über die N. T. Bücher zu halten anfieng, und der Entschluß, diese Lücke selbst auszufüllen, anfangs nicht ohne Bedenklichkeit gefaßt, gedieh durch die Bearbeitung des Briefs an die Galater, die ich im vorigen Jahre dem Publikum vorlegte, zur völligen Reife.

Dies ist die Veranlassung und Entstehung gegenwärtigen Buchs, das um so mehr auf ein nachsichtvolles Urtheil kompetenter Richter Anspruch macht, da es das erste seiner Art ist; auch würde ich gern diese Arbeit einer geschicktern Hand überlassen haben, wenn sich eine solche gefunden hätte, und ich nicht wüßte, dafs gerade die, welche einem solchen Unternehmen am meisten gewachsen sein dürften, ein de Wette, Schulthefs, Plank d. J., Böckel, D. Schulz, Wahl, mit andern gelehrten Werken beschäftigt sind. Um den Gesichtspunkt anzugeben, aus welchem ich meine Schrift (am liebsten von einem und dem andern der eben genannten Gelehrten) beurtheilt zu sehen wünsche, habe ich die Grundsätze, die mich bei Ausarbeitung derselben leiteten, in den Vorreden ausführlicher entwickeln zu müssen geglaubt, und füge hier blos noch Folgendes bei. Da ich bei meiner ganzen Arbeit die allgemeine griechische Grammatik voraussetzen durfte und mußte, so schien

es unzweckmässig, in eine philosophische Begründung derselben, wie sie besonders Hermann in der Schrift: *de emendanda ratione grammaticae graecae* versucht hat, einzugehen, obschon ich nicht verkannte, daß die neuesten Lehrbücher der griechischen Grammatik gerade in dieser Beziehung nur dürftig ausgestattet sind und ich über manche hieher gehörige Punkte mir eigne Ansichten gebildet hatte, die ich wohl dem Publikum zur Prüfung hätte vorlegen mögen. — Der Abschnitt von den Präpositionen und ihren Bedeutungen sollte anfangs, als der Grammatik fremd (obschon er allgemein ihr zugetheilt wird) wegbleiben; da jedoch eben hier das Schleusnersche Wörterbuch gar nicht befriedigt und vieles anerkannt Falsche enthält, was schon manchem Philologen ein mitleidiges Lächeln über die griechische Sprachforschung der Theologen ablockt hat, so glaubte ich diesen Gegenstand aufnehmen und etwas umfassender abhandeln zu dürfen. — In dem ganzen Werke habe ich mich übrigens auf die N. T. Bücher beschränkt und die LXX. nur beiläufig angeführt; ich fand nämlich sehr bald, daß die Grammatik der LXX. und des N. T. sich nicht wohl vereinigen lasse, da erstere (das so verschiedene Colorit der einzelnen Bücher abgerechnet) manches Eigenthümliche haben, was den Interpreten des N. T. zunächst nicht interessirt. Vielleicht wird mir zwischen den vielen Berufsarbeiten, die theils eigne Wahl, theils das ehrenvolle Vertrauen der hiesigen Studirenden mir auflegt, so viele Mufse, um die Grammatik der LXX., für welche ich schon Einiges gesammelt habe, nachträglich abhandeln zu können.

Noch muß ich dankbar erwähnen, daß in Fällen, wo ich, meinen eignen Kräften mistrauend, des Rathes einsichtsvoller Sprachforscher bedurfte, die zum Theil durch amtliche Verhältnisse mit mir verbundenen würdigen Männer Hr. Ritter und Prof. Hermann,

Hr. Hofr. und Prof. Seidler, Hr. Prof. Beier, Hr. Quartus M. Stallbaum mich auf meine Bitte gütigst unterstützt haben. Ihnen verdanken daher die Leser manchen trefflichen Aufschluss, so wie es sich dagegen von selbst versteht, daß alles Unrichtige oder weniger Haltbare auf meine alleinige Rechnung zu setzen ist. *)

Schließlich spreche ich nur noch den Wunsch aus, daß auch dieser unvollkommene Versuch eine gründliche grammatisch-historische Interpretation des N. T., die das Palladium der protestantischen Kirche ist, fördern möge, damit die ehrwürdigen biblischen Urkunden durch die exegetischen Zwangskünste frivoler Ausklärer eben so wenig, als durch die Schwindeleien eines sich dünkelfhaft blühenden Obscurantismus entstellt werden mögen, — damit man es immer mehr einsehen lerne, nicht durch aufgedunsene Commentare mystischer Visionärs werde das Verständniß der heiligen Urkunden eröffnet, und nicht jeder Laie sei vermögend, die Bibelexegese als leichtes Nebengeschäft zu üben! —

Leipzig, im März 1822.

Der Verfasser.

*) In dem mühsamen Geschäfte des Zusammensuchens des grammatischen Stoffs aus dem ganzen N. T. bin ich von mehreren Herren Mitgliedern meiner exegetischen Gesellschaft liebevoll unterstützt worden, insbesondere muß ich die Bemühungen des Herrn Collaborator Wolf zu Meissen, der seine schönen Kenntnisse schon durch die Schrift de altera Pauli captivitate öffentlich bewährt hat, dankbar rühmen.

I n h a l t.

Einleitung: Ueber Zweck, Behandlung und Geschichte
der N. T. Grammatik Seite 1

Erster Abschnitt: Ueber den Charakter der N. T.
Diction vorzüglich in grammatischer Hinsicht.

- §. 1. Verschiedene Urtheile über den Charakter der
N. T. Diction 9
- §. 2. Grundelement der N. T. Diction 13
- §. 3. Hebräisch-aramäisches Colorit der N. T. Diction. 16
- §. 4. Grammatischer Charakter der N. T. Diction 21

Zweiter Abschnitt: Formenlehre.

- §. 5. Apostroph, Contraction, Crasis 26
- §. 6. Seltene Flexionsweisen der 1, und 2. Declina-
tion 28
- §. 7. Seltene Flexionsweisen der 3. Declination 29
- §. 8. Declination der Fremdwörter und Indeclinabilia. 29
- §. 9. Seltene Flexionsweisen des regulären Verbi 30
- §. 10. Seltene Flexionsweisen der Verba in *μι* 33
- §. 11. Von den Verbis defectivis 35

Dritter Abschnitt: Syntax.

Erstes Kapitel. Vom Gebrauch des Artikels und der
Pronomina.

- §. 12. Bestimmter Artikel 37
- §. 13. Artikel als Pronomen 44
- §. 14. Unbestimmter Artikel 45
- §. 15. Ueber den Gebrauch der Pronomina im Allge-
meinen 47
- §. 16. Gebrauch des Personalpronomens 48
- §. 17. Gebrauch des Demonstrativpronomens 51
- §. 18. Gebrauch des Relativpronomens 51
- §. 19. Gebrauch des Fragpronomens *τις* 52
- §. 20. Hebraismen in Beziehung auf einige Pronomina 53

Zweites Kapitel. Vom Gebrauch des Nomens.

- §. 21. Eigenthümlicher Gebrauch des Singulars und
Plurals 54
- §. 22. Gebrauch des Nominativs 56
- §. 23. Gebrauch des Genitivs 57

§. 24. Gebrauch des Dativs	Seite 62
§. 25. Gebrauch des Accusativs.	- 65
§. 26. Gebrauch der Adjectiva	- 68
§. 27. Verbindung des Adjectivs mit dem Substantivum	- 69
§. 28. Vom Comparativ.	- 71
§. 29. Vom Superlativ	- 72
§. 30. Von den Zahlwörtern	- 74

Drittes Kapitel. Vom Gebrauch des Verbi.

§. 31. Allgemeine Bemerkungen über den Gebrauch des Verbi	- 75
§. 31. b. Vom Activum	- 78
§. 32. Vom Medium	- 80
§. 33. Vom Passivum	- 83
§. 34. Von den Temporibus	- 84
§. 35. Vom Gebrauch des Indicativs, Conjunctivs und Optativs in abhängigen Sätzen	- 89
§. 36. Von der Conjunction <i>av</i> mit den drei Modis.	- 94
§. 37. Vom Imperativ	- 96
§. 38. Vom Infinitiv	- 97
§. 39. Vom Particip	- 103
§. 40. Verbindung des Subjects und Prädicats	- 107
§. 41. Impersonalia	- 108
§. 42. Construction der Verba composita	- 109

Viertes Kapitel. Vom Gebrauch der Partikeln.

§. 43. Von den Präpositionen überhaupt und den mit dem Genitiv construirten insbesondere	- 111
§. 44. Präpositionen mit dem Dativ	- 117
§. 45. Präpositionen mit dem Accusativ.	- 119
§. 46. Gebrauch der Präpositionen zu Umschreibungen	- 123
§. 47. Adverbia	- 125
§. 48. Von den Verneinungspartikeln insbesondere	- 127

A n h a n g.

§. 49. Paronomasie und Wortspiel.	- 134
§. 50. Attraction	- 135
§. 51. Parenthesen und Anakoluthen	- 136
§. 52. Besonderheiten der Wortstellung und Nachlässigkeit in der Beziehung einzelner Wörter	- 139
§. 53. Ellipse	- 142
§. 54. Pleonasmus.	- 146

Einleitung.

Ueber Zweck, Behandlung und Geschichte der N. T. Grammatik.

§. 1. **D**as N. T. Sprachidiom bietet, wie jedes andre, zwei Seiten zur wissenschaftlichen Betrachtung dar, insofern die Wörter, die wir im N. T. zu fortlaufender Rede an einander gereiht finden, theils an sich, ihrem Ursprunge und ihren Bedeutungen nach, theils in ihrer gesetzmässigen Verbindung zu Sätzen und Perioden betrachtet werden können. Jenes ist das Geschäft der Lexikographie, dieses fällt der Grammatik anheim, welche von der N. T. Rhetorik wohl zu unterscheiden ist.

Die N. T. Lexikographie ist immer nur praktisch geübt worden: es läßt sich aber von ihr auch eine Theorie aufstellen, die man mit einem neuerdings in Gebrauch gekommenen Worte: Lexikologie nennen könnte. Dafs man diese Theorie noch bis jetzt nicht in ihrer Vollständigkeit entwickelt und ausgebildet hat, darf zwar um so weniger befremden, da auch die klassischen Sprachen einer Lexikologie und unsre exegetische Theologie einer Theorie der biblischen (höhern und niedern) Kritik entbehrt, es ist aber diefs von wesentlich nachtheiligem Einflusse auf die lexikographische Praxis gewesen, wie sich durch eine nähere Beleuchtung der bisherigen lexikographischen Arbeiten über das N. T. leicht darthun liesse. Die N. T. Rhetorik (den Namen haben schon Glassius und Bauer, der Verf. der Rhetorica Paullina, gebraucht.) mufs die Eigenthümlichkeiten jedes Schriftstellers in seiner von den feststehenden grammatischen Gesetzen unabhängigen, über sie hinausgehenden Darstellungs- und Vortragsweise entwickeln. In dieser Hinsicht ist noch viel zu leisten übrig, ob-

schon Schulze *) und Bauer **) treffliche Vorarbeiten geliefert haben. Am zweckmäßigsten würde man auch, was die Reden Jesu und die apostolischen Briefe betrifft, nach dem Beispiele der alten Rhetoren, die Art der Argumentation in der bibl. Rhetorik abhandeln können, um das Gebiet der N. T. Exegetik nicht in zu viele einzelne Disciplinen, die in Verbindung behandelt, sich auch gegenseitig Licht geben, zu zerpalten. Vgl. übrigens Gersdorf Beiträge zur Sprachcharakterist. d. N. T. 1. Bd. S. 7. Keil Lehrb. d. Hermeneutik. S. 28. C. J. Kellmann Diss. de usu rhetorices hermeneutico. Gryph. 1766. 4. — [Beiläufig möge es noch bemerkt werden, daß in der Darstellung der sogenannten exeget. Theologie unsre Encyclopädien, selbst die neuesten, noch sehr viel zu wünschen übrig lassen.]

§. 2. Da die N. T. Grammatik die allgemeine Grammatik der griechischen Sprache voraussetzt, so bleiben von ersterer alle Grundgesetze der griechischen Sprache und deren philosophisch-historische Begründung ausgeschlossen, sie beschränkt sich mithin a) auf die feinern und seltnern grammatischen Erscheinungen, besonders auf solche, welche man als Ausnahmen von einer allgemein gefassten Regel zu betrachten gewohnt ist; b) auf die Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction, so wie einzelner N. T. Schriftsteller insbesondere, und hat in letzterer Beziehung, durch schickliche Parallelen, den etwaigen hebräisch-aramäischen Ursprung derselben nachzuweisen.

Man kann die N. T. Grammatik als Wissenschaft nicht auf die grammatischen Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction (wie die hebräisch-griechischen Grammatiker einem dunkeln Gefühle zufolge thaten) einschränken, weil, die bloß scheinbaren Hebraismen abgerechnet, solcher Eigenthümlichkeiten verhältniß-

*) J. Dan. Schulze der schriftstellerische Werth und Charakter des Johannes. Weissenfels 1803. 8. Eb. der schriftsteller. Werth u. Char. des Petrus, Judas u. Jacobus. eb. 1802. 8. Eb. über den schriftst. Char. u. Werth d. Evangel. Markus in Keils u. Tzschirners Analect. 2. Bds. 2 St. S. 104 — 151. 3. St. S. 69 — 132. 3. Bds. 1. St. S. 88 — 127.

**) Car. Lud. Bauer Rhetorica Paullina. Hal. 1782. 3 Ptes in 2 Voll. 8. Ei. Philologia Thucydideo-Paullina. ib. 773. 8. Hieher gehören auch: H. G. Tzschirner Observationes Pauli Ap. epistolar. scriptoris ingenium concernentes. Viteb. 1800. 3 Partes. 4.

mäßig nur wenige sich finden, und der Lernende so weder eine vollständige Uebersicht des grammatischen Charakters der N. T. Diction, noch eine ausreichende Hülfe bei Erklärung des N. T. erlangen würde. Aber eben so fehlerhaft wäre es auch, alle, selbst die geringsten Regeln der griechischen Sprache in einer Grammatik des N. T. wiederholen, und durch Beispiele aus den Büchern des N. T. belegen zu wollen. Freilich wird immer das Urtheil darüber, was wegbleiben dürfe und müsse, verschieden seyn, und ich bescheide mich gern, hierin nur einer subjectiven Ansicht gefolgt zu seyn; indess hoffe ich doch, daß man des Ueberflüssigen nicht viel finden, von dem Nöthigen aber nichts vermissen werde. — Uebrigens schien es ausreichend, bei jeder Sprachregel, die aus den nationalgriechischen Schriftstellern belegt werden kann, auf die umfassenden Werke eines Fischer, Hermann, Matthiä und Buttmann zu verweisen; bei seltenen Constructionen aber sind auch die Interpreten einzelner Bücher, die davon ausführlicher gehandelt, und selbst Stellen griechischer Klassiker angeführt worden, da nicht vorauszusetzen war, daß jeder Leser eine Sammlung philologischer Werke zur Hand haben werde. — Auf die Eigenthümlichkeiten einzelner N. T. Schriftsteller in lexikalischer und grammatischer Hinsicht ist zur Zeit noch wenige Aufmerksamkeit gerichtet worden, obschon von der Kenntniß derselben die richtige Interpretation und noch mehr die glückliche Ausübung der höhern und niedern Kritik so unverkennbar abhängt. Unter den ältern Gelehrten haben nur Mith. Flacius (Clav. script. sacr. 2, 5. p. 509 sqq. 528 sqq. ed. J. Musaei) Sal. Glafs (Philol. sacr. 1, 4. 54.) und Ant. Blackwall in s. Critica Sacra N. T. II, II, 8. (p. 322 sqq. ed. Wölle) diesen Gegenstand angedeutet; mehr hieher gehöriges enthalten die §. 1. genannten Schriften; dagegen hat folgendes auf den mühsamsten Untersuchungen beruhende Werk jene so fühlbare Lücke auf die erfreulichste Weise auszufüllen begonnen: C. G. Gersdorf Beiträge zur Sprachcharakteristik der Schriftsteller des N. T. eine Sammlung meist neuer Bemerkungen. Leipz. 1816. 8. 1. Thl.

§. 3. Obschon die Erforschung der N. T. Sprache die Grundbedingung aller wahren Exegese ist, so haben doch die biblischen Philologen die Grammatik des N. T. bis auf die neueste Zeit fast ganz aus dem Kreise ihrer wissenschaftlichen Forschungen ausgeschlossen, indem sie nur das Lexikalische der N. T. Sprache in wieder-

holte Untersuchung zogen, und das Grammatische höchstens in so fern berührten, als es mit der Lehre von den Hebraïsmen des N. T. in Verbindung stand. Nur C. Wyfs (1650) und G. Pasor (1655) faßten die Idee einer N. T. Grammatik vollständiger auf, ohne ihr jedoch, als einer besondern exegetischen Disciplin, Anerkennung zu verschaffen zu können. Nach ihnen war innerhalb eines Zeitraums von 160 Jahren Haab der erste, welcher das Grammatische der N. T. Diction in einer eignen Schrift behandelte; allein abgesehen davon, daß er sich einseitig auf das Hebräischartige beschränkte, war seine höchst unkritische Arbeit mehr geeignet, die Wissenschaft zurück zu drängen, als zu fördern. Die Observationen über einzelne grammatische Gegenstände aber, die theils in den Commentaren über das N. T., theils in besondern Monographien niedergelegt worden sind, haben nach den gründlichen Forschungen unserer Zeitgenossen, welche der griechischen Grammatik eine neue Gestalt gegeben haben, nur einen sehr untergeordneten Werth behalten.

Der erste, der die grammatischen Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction einigermaßen zusammenstellte und erläuterte, war der bekannte Sal. Glafs († 1656) in seiner *Philologia sacra*, deren drittes Buch *Grammatica sacra*, das vierte *Grammaticae sacrae appendix* *) überschrieben ist; allein da er überall zunächst vom Hebräischen ausgeht und die N. T. Sprache nur in so weit berührt, als sie mit jenem zusammentrifft, so kann seine Abhandlung, des Lückenhaften nicht einmal zu gedenken, in der Geschichte der N. T. Grammatik nur als ein schwacher Versuch erwähnt werden. Dagegen muß dieselbe das Andenken zweier Männer erneuern, deren Namen fast ganz verschollen, so wie ihre hieher gehörigen Schriften vergessen sind, so, daß man letztere in den theologischen Literaturwerken, und selbst auf sonst reichhaltigen Bibliotheken vergebens sucht. Der eine ist: Caspar Wyfs, Profess. der griechischen Sprache am Gymnasium zu Zürich († 16..) der: *Dialectologia sacra, in qua quicquid per universum N. F. contextum in apostolica et voce et phrasi a communi Graecor. lingua eoque grammatica analogia discrepat, methodo con-*

*) In der Dathe'schen Ausgabe bildet diese *Grammatica sacra* bekanntlich das erste Buch.

grua disponitur, accurate definitur et omnium sacri contextus exemplorum inductione illustratur. Tigur. 1650. 324 S. (ohne den Appendix) kl. 8, herausgab. Die gesammten Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction, von der grammatischen Seite betrachtet, sind in diesem Buche unter die Rubriken: dialectus attica (S. 5 — 266), ionica (267 — 278), dorica (279 — 284), aeolica (285 — 288), boeotica (289), poetica (293 — 295) ἑβραϊζουσα (295 — 324) geordnet, allerdings höchst unbequem, da auf diese Weise gleichartiges getrennt und oft an vier verschiedenen Orten abgehandelt wird; auch erhebt sich die Kenntniss der griechischen Dialekte, welche der Verf. zu Tage legt, nicht über das in seinem Zeitalter gewöhnliche, wie schon die Erwähnung einer besondern dialectus poetica zeigt und eine Durchmusterung dessen, was er attisch nennt, noch mehr ins Licht stellt; allein als Beispielsammlung, die in manchen Abschnitten absolute Vollständigkeit hat, ist das Buch sehr verdienstlich und in Bezug auf die grammatischen Hebraismen des N. T. hätte die Mässigung des Verf. von seinen Zeitgenossen Nachahmung verdient.

Georg Pasor, Prof. der griechischen Sprache zu Franeker († 1637), bekannt durch sein kleines Lexicon über das N. T., das mehrmals, zuletzt von J. F. Fischer, aufgelegt worden ist, hinterliess unter seinen Papieren eine Grammatik des N. T., die sein Sohn Matthias Pasor, Prof. Theol. zu Gröningen († 1658), mit eignen Zusätzen und Verbesserungen unter folgendem Titel edirte: G. Pasoris Grammatica graeca sacra N. T. in tres libros distributa. Groning. 1655. 787 S. kl. 8. Diefs Werk ist eine literarische Seltenheit *), obgleich es weit eher, als das Lexicon N. T., des Verf. Namen bei der Nachwelt zu erhalten geeignet gewesen wäre. Unter den Neuern ist mir blos Georgi als der bekannt, der es bei seinen Sprachforschungen benutzte. Das Ganze zerfällt, wie schon der Titel andeutet, in drei Bücher, von denen das erste die Formenlehre, das zweite die Syntax (244 — 550), das dritte 7 appendices: de nominibus N. T., de verbis N. T., de verbis anomalis, de dialectis N. T., de accentib., de praxi gramma-

*) Selbst Foppen (Bibliotheca belgica. Tom. I. p. 342.), der die übrigen Schriften Pasors verzeichnet, führt dieses Werk nicht mit auf. Seine grosse Seltenheit bezeugen Salthen Cat. biblioth. lib. rar. (Regiom. 1751. 8.) p. 470. und D. Gerdesii florileg. hist. crit. libr. rar. (Groning. 1763. 8.) p. 272.

ticae, de numeris s. arithmetica graeca enthält. Am schätzbarsten ist das 2. Buch und der Appendix de dialectis N. T. *), denn im 1. Buche und in den meisten Anhängen, die das 3. bilden, hat der Verf. bekannte und in die gemeine griechische Grammatik gehörige Gegenstände abgehandelt und z. B., was gewiss überflüssig war, vollständige Paradigmen der griechischen Nomina und Verba aufgestellt. Die Syntax ist mit vieler Genauigkeit und erschöpfend gearbeitet; der Verf. zeichnet das hebraischartige aus; Parallelen aus den griechischen Nationalschriftstellern, aber fügt er nur selten bei. Kurz diese Syntax des wackern Mannes übertrifft alles, was nach ihm geleistet worden ist und läßt Haabs Machwerk weit hinter sich. Ein vollständiges Register fehlt aber dem nützlichen Buche.

In dem Zeitraume von Pasor bis auf Haab wurde das Grammatische des N. T. bloß beiläufig mit behandelt in den Schriften über den N. T. Styl, z. B. von Leusden (de dialectis N. T.) und Olearius (de stylo N. T. p. 257 — 271); allein diese Verfasser schränkten sich fast bloß auf die Hebraismen ein, und zogen dahin auch manches Aechtgriechische, was die ganze Untersuchung über die grammatische Schreibart des N. T. wieder verwirrte. Georgi war der erste, der viele Constructionen, die man als hebräischartig zu betrachten gewohnt war, dem griechischen Sprachgebrauch vindicirte, obschon auch er sich nicht von Einseitigkeit frei erhielt. — Die Interpreten des N. T. fußten gewöhnlich auf das, was jene Schriftsteller über die grammatischen Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction festgesetzt hatten und wiederholten, ohne eigne Prüfung, viele ganz falsche oder doch nur halb wahre Observationen über den Gebrauch des Artikels, der Tempora und Modi, der Präpositionen u. s. w., die nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die Erklärung blieben. Unterdessen hatten die Philologen dem grammatischen Studium der griechischen Sprache eine neue und höchst erfolgreiche Aufmerksamkeit gewidmet, so daß durch Hermanns (de emendanda ratione graecae Grammaticae. P. I. Lips. 1801. 8. und F. Vigeri de praecipuis graecae dictionis idiotismis c. animadv. ed. G. Her-

*) Diesen Appendix hatte Pasor schon selbst unter dem Titel: Idea (syllabus brevis) graecar. N. T. dialectorum der ersten Ausgabe seines syllabus graeco-lat. omnium N. T. vocum. Amstel. 1632. 12. beigelegt. Am Schlusse verspricht er obige vollständige Grammatica N. T.

mann. L. 1802. edit. 2. auct. 1813. 8. mit den höchst wichtigen Verbesserungen und Zusätzen S. 699 — 950), Buttmanns (griech. Grammat. Berl. 1792. 9. verm. A. 1820. — u. ausführliche griechische Sprachlehre. Berl. 1819. 1. B. 8.). Matthiae's (ausführl. griech. Grammat. L. 1807. 8.) und A. Forschungen *) die griech. Grammatik in wenig Jahren eine ganz veränderte Gestalt erhielt. Dieß führte ein sehr merkliches Mißverhältniß zwischen den grammatischen Ansichten der Philologen und der N. T. Exegeten herbei, da letztere mit auffallender Beharrlichkeit bei der alten Grammatik stehen blieben, und den Zeuneschen Viger zur Hauptquelle ihrer grammatischen Gelehrsamkeit machten; kein Wunder, wenn so die Theologen zum Gespött der Philologen und ihre griechischen Sprachkenntnisse fast zum Sprüchwort wurden **).

In dieser Lage der Dinge trat nun als N. T. Grammatiker Ph. H. Haab (Stadtpfarrer zu Schweigern im K. Württemberg) mit seiner: Hebräisch-griechischen Grammatik für das N. T. nebst Vorr. v. F. G. v. Süsskind. Tübing. 1815. 8. hervor. Von dem ächtgriechischen Bestandtheil der N. T. Diction absehend, richtete er sein Augenmerk bloß auf die grammatischen Hebraismen, und folgte in der Anordnung des Ganzen den in Württemberg vorzüglich beliebten Werken Storr's (Observatt. ad Analog. et Syntaxin hebr.). und Werkherlius (hebr. Grammat. 2 Thl.). Schenkt man nun dem Rec. in Bengels Archiv (1. B. S. 406 ff.) Glauben, so „hat der Verf. seine Arbeit mit einem Fleiße, mit einer Beurtheilungsgabe, mit einer Genauigkeit und mit einer feinen und umfassenden Sprachkenntniß ausgeführt, welche ihr den Beifall aller Freun-

*) Als Sammlung grammatischer Beispiele, welche von den neuern griechischen Sprachlehrern fleißig benutzt worden ist, müssen noch immer dankbar genannt werden: J. F. Fischer Animadvers. quib. J. Welleri Gram. gr. emendatur, suppletur, illustr. Lips. 1798 ff. Spec. I — III. 8. (das 3. in 2 Abtheil.) — In der neuesten Zeit ist für die griech. Formenlehre insbesondere aber zur Kenntniß der spätern griechischen Sprache sehr viel geleistet worden in dem trefflichen Werke: Phrynichi Eclogae nominum et verb. atticor. c. nott. Nunneseii, Hoeschelii, Scalig. et de Pauw edid. explicuit C. A. Lobeck. L. 820. 8.

**) Eine sehr rühmliche aber leider einzige Ausnahme macht hier unter den Lexikographen des N. T. Wahl, dessen Clavis philol. in N. T. auf jeder Seite Proben der sorgfältigsten Benutzung aller neuern grammatisch-lexikalischen Forschungen darbietet.

de der gründlichen Exegese des N. T. verschaffen muß.“ Anders und fast entgegengesetzt lauteten indess zwei Beurtheilungen von Gelehrten, die als völlig competente (und unpartheiische) Richter in diesem Fache angesehen werden müssen: von Schultheß in d. n. theol. Annal. 1816. 2. B. S. 859 — 879, und (von de Wette) in d. A. L. Z. 1816. N. 39 — 41. S. 305 — 326. Und ihnen müssen wir, nach einem langen und vielfachen Gebrauche des Buchs, in allen Punkten beistimmen. Das Hauptgebrechen desselben besteht darin: daß der Verf. zwischen dem reingriechischen und hebräischartigen Element der N. T. Sprache nicht scharf geschieden, sehr vieles daher, was entweder Gemeingut aller gebildeten Sprachen ist, oder doch im Griechischen eben so häufig vorkommt, als Hebraismus aufgeführt, und eine Menge Stellen des N. T. ganz falsch gedeutet hat (Belege s. unten), indem er ihnen, Storrs Observationen zu Liebe, Hebraismen aufdringt. Dabei ist alles durcheinander geworfen, die Anordnung der Materialien erscheint höchst willkürlich und das Ganze beginnt mit einem der Grammatik ganz fremdartigen Abschnitt über die Tropen! Nicht zu hart ist es daher, wenn der zweite der oben genannten Rec. s. Kritik mit den Worten schließt: selten ist Rec. ein Werk vorgekommen, das, wie dieses, so gänzlich verunglückt gewesen wäre, und vor dessen Gebrauch man so nachdrücklich warnen müßte.

Erster Abschnitt.

Ueber

den Charakter der N. T. Diction vorzüglich in grammatischer Hinsicht.

§. 1.

Verschiedene Urtheile über den Charakter der N. T. Diction.

1. Der Charakter der N. T. Diction ist, obschon er ziemlich bestimmt hervortritt, von den biblischen Philologen lange Zeit hindurch verkannt oder nur unvollständig und einseitig aufgefaßt worden, da sich mit der Unkunde der spätern griechischen Dialektologie zugleich polemische Rücksichten verbanden, die, wie immer, zum Auffassen des Richtigen selbst sonst helle Köpfe unfähig machten. Seit H. Stephanus nämlich bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts herab, hatten sich unter den Exegeten des N. T. zwei Partheien gebildet, von denen die eine zu erweisen suchte, die N. T. Diction treffe mit dem Styl der besten griechischen (attischen) Schriftsteller in allen Beziehungen zusammen, die andere dagegen behauptete und aus jedem Verse darthun zu können meinte, daß dieselbe ganz mit Hebraismen versetzt sei, und der altclassischen Gracität an Reinheit bedeutend nachstehe. Obschon nun in neuern Zeiten das Unstatthafte der erstern Behauptung allgemein anerkannt wurde, so fieng man doch erst spät an, das Einseitige, was auch die letztere Meinung hat, zu fühlen, und den Charakter der N. T. Diction tiefer zu erfassen. Das Ergebniss der diesfalls angestellten Forschungen muß um so mehr als Vorbereitung der Grammatik des N. T. vorausgeschickt werden, je beharrlicher es noch immer von manchen nachtheilhaften Auslegern verkannt oder übersehen wird.

Es ist hier nicht der Ort, den Gang der so höchst einseitigen und grossentheils unkritisch geführten Fehde über die Beschaffenheit der N. T. Sprache ausführlich nachzuweisen (vgl. Mori *Acroas. acad. sup. hermeneut. N. T. ed. Eichstädt. Tom. I. p. 216 seq. Planck Einleit. in d. theol. Wissensch. 2 Thl. S. 43 ff.*), wir machen blos auf die Hauptpunkte und gleichsam Epochen derselben aufmerksam. Die erste Anregung gieng, wie schon angedeutet, von *Heinr. Stephanus* aus, der in der Vorrede zu seiner Ausgabe des N. T. vom J. 1576 die Reinheit der N. T. Diction mehr behauptete als darzuthun bemüht war. Ein eigentlicher gelehrter Schriftenwechsel aber entspann sich darüber erst im Anfange des 17. Jahrh., als *Seb. Pfochen* mit seiner *diatribe de linguae graecae N. T. puritate* (Amstel. 1629, edit. 2. 1633. 12.) hervortrat und §. 81 — 129. derselben durch viele Beispiele erweisen wollte, *grae- cos autores profanos eisdem phrasibus et verbis loquutos esse, quibus scriptores N. T.* (§. 29.). Ihm widersetzten sich in Deutschland *Joach. Junge* (1639), *Dan. Wulfer* (1640) und der bekannte *Joh. Musäus* (1641). Pfochen antwortete nicht, dagegen trat *Jac. Grols* (1640 — 42) auf den Kampfplatz, und brachte mehr durch Schimpfreden und gehässige Insinuationen, als durch haltbare Gründe diese drei Gelehrte zum Schweigen. In Holland erhielt Pfochen an *Dan. Heinsius* (1643) einen sehr gewandten Gegner, doch kaum war dessen Hauptschrift erschienen, als der Franzose *Cl. Salmasius* mit drei Werken für Pfochens Behauptung in die Schranken trat. Der Name dieses berühmten Gelehrten und vielleicht auch die Art, wie er seine Streitigkeiten führte, war der Grund, warum nicht sogleich eine Erwiderung seiner Angriffe erfolgte. Nach einigen Jahren aber erklärten sich in England, Holland und Deutschland bedeutende Männer für *D. Heinsius*, nämlich *Thom. Gataker* (1648), *Joh. Vorst* (1662) welcher durch eine Gegenschrift *Hor. Vitringa's* sich nicht irre machen liess, und *Joh. Olearius*. An sie schlossen sich bald in der Schweiz *Sam. Werenfels* (1698), in Holland *Joh. Leusden* an, und so schien der Streit beigelegt und die Verschiedenheit der Meinungen zu Gunsten derjenigen, welche den N. T. Styl für hebräischartig hielten, aufgehoben zu seyn, zumal da *J. Heinr. Michaelis* (1707) und *Ant. Blackwall* (1727) darzuthun versuchten, dass die Diction der N. T. Schriftsteller, obschon nicht frei von Hebraismen, doch alle Eigenschaften eines eleganten Styls habe, und insofern hinter der klassischen Purität nicht zurückbleibe (tan-

tum abest, et hebraismos in N. T. reperiri infitiamur, ut eorum potius insignem, qua hic divinus abundat liber, copiam ad commoditatem eius et elegantiam maiorem afferre accessionem arbitremur beginnt der zuletzt genannte Gelehrte sein an guten Bemerkungen reiches Werk) — als noch im J. 1732 C. Siegm. Georgi in seinen *Vindiciis N. T.* ab Ebraismis zu der gegenseitigen Behauptung zurücklenkte und sie 1733 in einem neuen Werke *Hierocriticus sacer* vertheidigte. Doch selbst G. war nicht der letzte Bekämpfer der N. T. Hebraismen, im J. 1752 übernahm dasselbe Geschäft El. Palaiet in seinen *Observatt. philol. crit. in N. T.* — Die meisten (ältern) in dieser Sache gewechselten Streitschriften sind gesammelt in: van den Honert *Syntagma dissertation. de stylo N. T. graeco.* Amst. 1703. 4. J. Rhenferd *Dissertatt. philolog. theolog. de stylo N. T. Syntagma.* Leov. 1702. 4.

Versuchen wir es nun in der Kürze das Verfahren derjenigen, welche der N. T. Diction klassische Purität beileigten, zu charakterisiren. Ihre Bemühung gieng im Allgemeinen dahin, aus den nationalgriechischen Autoren Stellen aufzusammeln, in denen dieselben Wörter und Redensarten vorkamen, die sich im N. T. finden, und die hier für Hebraismen erklärt wurden. Dabei übersahen sie aber ganz, dafs a) manche Ausdrücke und Redensarten (insbesondere bildliche) ihrer Einfachheit und Natürlichkeit wegen, Gemeingut aller Sprachen sind, also weder Hebraismen noch Gräcismen genannt werden dürfen; b) dafs zwischen prosaischer und poetischer Diction ein Unterschied zu machen sei, und, wenn in so schlichter Prosa als die des N. T. ist, Ausdrücke des Pindar, Aeschylus, Euripides u. s. w. vorkommen, oder gar als die gewöhnlichen wiederkehren, dieß keineswegs ein Beweis klassischer Purität des N. T. wäre; c) dafs, wenn eine Redensart im Hebräischen und Griechischen zugleich sich findet, die Bildungsgeschichte der Apostel und N. T. Schriftsteller es im allgemeinen wahrscheinlicher mache, sie sei zunächst dem Hebräischen nachgebildet, als aus der feinen Sprache griechischer Klassiker entlehnt, — zu geschweigen endlich, d) dafs jene unkritischen Sammler gar manche Stellen aus den Griechen aufrafften, wo zwar dasselbe Wort, aber nicht in der nämlichen Bedeutung vorkommt (*Michaelis Einl. ins N. T. I. S. 151.*), und dafs sie viele Redensarten ganz mit Stillschweigen übergingen und übergehn mußten, weil sie unleugbar Hebraismen sind. Ihr Beweis war also theils unvollständig, theils schief und seines Zweckes verfehlend. Uebrigens schränk-

ten sich die meisten vorzugsweise auf das Lexikalische ein; das Grammatische hat nur Georgi mit Ausführlichkeit behandelt. Zum Belege des oben gesagten sollen nun einige auffallende Beispiele folgen (vgl. auch Moriacroas. l. c. p. 222 seqq.) und zwar für a) Mt. 5, 6. *πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιοσύνην*. Man führt Parallelen aus Xenophon, Aeschines, Lucian, Artemidor an, um darzuthun, *διψᾶν* sei in dieser (tropischen) Bedeutung reingriechisch. Allein fast in allen Sprachen (auch im lat.) wird es so gebraucht, es kann also nicht für Graecismus gelten. Wahrhaft lächerlich ist es, wenn Mt. 10, 27. *κηρυξάτε ἐπὶ τῶν δωματῶν* die Stelle des Aesop: *εὐριφός ἐπὶ τίνος δωματός ἐστως* nachgewiesen wird. Solche überflüssige Observationen enthält die Pfochensche Schrift sehr viele; b) daß *ψυχή* auch *vita* bedeute wird aus Hom. II. 325. Eurip. Hec. 176. Alcest. 300, daß *κοιμῶμαι* *mortuum esse* heiße aus II. 2, 241. (vgl. Georgi vind. p. 122 sq.), daß *σπέρμα* für *proles* auch bei Griechen vorkomme aus Eurip. Iphig. Aul. 524. Iphig. Taur. 987. 659. Hec. 254. (s. Georgi vindic. p. 87 sq.), daß *αἶμα* *caedes* bedeute, aus Eurip. Hippol. 1450. Iphig. Taur. 78. 964. Elect. 136. und s. w. erwiesen! vgl. noch *ποιμαίνειν* *reger.* c) So wird man gewiß nicht irren, wenn man die Phrase *γινώσκειν ἀνδρά*, obschon sie den Griechen nicht fremd ist, unmittelbar aus dem so sehr gebräuchlichen *יָדַע אִישׁ* herleitet und bei unsern Schriftstellern für einen Hebraismus nimmt. Auf gleiche Weise ist *ἀνὴρ φονεύς* und dergleichen wohl zunächst dem Hebräischen nachgebildet, und nicht durch Parallelen aus Herodot, Aelian, Xenophon als reingriechisch darzuthun.; — d) daß *ἐν* bei den Griechen auch den *casus instrumentalis* bezeichne, erweist Pfochen aus Stellen wie: *πλεῶν ἐν τοῖς ναυοῖ* (Xenoph.), *ἦλθες . . ἐν νηϊ μελαινῇ* (Hesiod.), daß *ἐνρίσκειν χάριν* gut griechisch sei, will Georgi (vindic. p. 116) aus Demosthenes darthun, wo *ἐνρίσκειν τὴν σιγήνην, τὴν δωρεάν* vorkommt (als ob hier der Hebraismus nicht vielmehr in der ganzen Redensart läge)! So sind auch die meisten Stellen, aus welchen Georgi (Hierocrit. p. 36 sq. 187) darthun will, daß die besten griechischen Schriftsteller die Präpositionen *εἰς* und *ἐν* eben so, wie die neutestamentlichen, unter einander verwechseln, ganz unpassend. Ein gleicher Vorwurf trifft auch die Observationen Palairets.

Zur richtigen Würdigung der N. T. Diction gab Sturz's Schrift *de dialecto alexandrina* (Lips. 784. 4. und Ger. 1788 —

93. 4.) edit. 2 auct. Lips. 809. 8. Veranlassung. — Es ist daher über diesen Gegenstand von Keil (Lehrb. d. Hermeneut. S. 11 f.) und Bertholdt (Einleit. in d. Bib. 1. Thl. S. 155 f.) gnügender, als von vielen frühern, obschon keineswegs erschöpfend oder mit der erforderlichen wissenschaftlichen Bestimmtheit gesprochen. In beiden Beziehungen hat Planck d. J. alle seine Vorgänger übertroffen, und ist der erste, welcher (mit Vermeidung eines von Sturz begangenen Grundirrhums) den Charakter der N. T. Diction klar und vollständig entwickelt hat (de vera natura atque indole orationis graecae N. T. Commentat. Gott. 1810. 4.). Vgl. auch (de Wette) A. Lit. Zeit. 1816. No. 29. S. 306. Ihn werden wir in der folgenden Darstellung hauptsächlich zum Führer wählen.

§. 2.

Grundelement der N. T. Diction.

Im Zeitalter nach Alexander dem Großen erlitt die griechische Sprache eine innere Umgestaltung doppelter Art, insofern theils eine prosaische Büchersprache sich bildete, die zwar den attischen Dialekt zur Grundlage hatte, aber auch mit nicht wenig provinziellen Eigenthümlichkeiten versetzt war (*ἡ κοινὴ διάλεκτος*), theils eine Volks- und Umgangssprache entstand, in welcher die verschiedenen bisher getrennten Dialekte einzelner griechischer Völkerschaften mehr oder weniger zusammen flossen und besonders das macedonische Bestandtheil sehr *) hervorstechend war. Letztere macht das eigentliche Grundelement wie des Styls der LXX. und Apokryphen, so der N. T. Diction aus, und ihre Eigenthümlichkeiten lassen sich bequem unter die beiden Rubriken des Lexikalischen und Grammatischen ordnen.

Die ältern Schriften über griechische Dialektologie sind, namentlich was die *κοινὴ διάλεκτος* betrifft, jetzt fast unbrauchbar. In der Kürze ist der Gegenstand am besten vorgetragen von Matthiä (ausführl. Gramm. §. 1 — 8.) und (noch eindringender) Buttmann (ausführl. griech. Sprachlehre §. p. S. 1 — 9.), vorzüglich aber vgl. Planck l. c. p. 13 — 23. —

Die Juden in Aegypten und Palästina lernten das Griechische zunächst aus dem Umgange mit Griechisch Redenden, nicht

*) Sturz de dial. maced. et alex. p. 26 sqq.

aus Büchern *): denn sie hatten (wenigstens im Zeitalter Jesu) eine entschiedene Abneigung gegen griechische Cultur und Literatur (s. Ernesti de odio Iudaeor. adversus literas graecas. L. 1758. 4. auch in s. Opusc. philol. crit. p. 408 sqq.) **). Traten sie nun als Schriftsteller auf, so beflissen sie sich nicht der von den Gelehrten gebrauchten Schriftsprache, sondern behielten den Volksdialekt bei, den sie zu reden gewohnt waren. Der Charakter dieses griechischen Volksdialekts ist aber freilich nur unvollständig zu erkennen, da die LXX. und das N. T. selbst, so wie einige Kirchenväter die einzigen (und zwar nicht einmal reinen) Denkmäler desselben sind. Da jedoch vieles, was sich in ihm fand, zugleich Eigenthum der spätern griechischen Schriftsprache ist, so können die Schriftsteller der κοινή διαλεκτος, insbesondere Polybius, Plutarch, Artemidor, Appian u. s. w. besonders auch die Byzantiner als secundäre Quellen benutzt werden. S. Planck a. a. O. p. 21 sq.

Wir versuchen es nun die lexikalischen und grammatischen Eigenthümlichkeiten dieser spätern griechischen Volkssprache unter allgemeine Gesichtspunkte zu bringen und mit den nöthigen Beispielen zu belegen: hiebei müssen jedoch die Forschungen von Sturz, Planck und Lobck stets vorausgesetzt und die nachweisenden Citate ihnen überlassen werden, nur das, was ausschließlich Bestandtheil der Volkssprache gewesen zu seyn scheint, und in keinem griechischen Profan. Schriftsteller sich vorfindet, wollen wir mit einem (*) bezeichnen.

1. Lexikalische Eigenthümlichkeiten: Es umfasste dieser Dialekt a) Wörter und Wortformen aller griechischen Dialekte ohne Unterschied, nämlich attische z. B. ὕαλος, ὁ σκοτος, τα δεσμα, ἀληθεῖν (Lob. p. 151.), dorische z. B. πιαζω, κλιβανος, ἡ λιμος, ἀλενωρ, σκοτια, ionische βαθμος, ξυραω, γογγυζω (Lob. p. 358.), ῥησσω, ἐκτρομα, σκορπιζειν:

*) Dafs die Juden im Zeitalter Jesu auch durch das Lesen der LXX. ihren griechischen Ausdruck bildeten, macht hier natürlich keinen wesentlichen Unterschied.

**) Dafs man auch dem Apost. Paulus keine gelehrte griechische Bildung zuschreiben dürfe, ist jetzt wohl ziemlich allgemein anerkannt. Eine grössere Gewandtheit im griechischen Style hat er allerdings vor den übrigen Aposteln voraus; diese aber konnte er in Kleinasien und da er so viel mit gebornen Griechen (zum Theil Gelehrten und Vornehmen) umging, wohl erlangen.

b) Wörter, welche schon die alte Sprache kannte, legte er neue Bedeutungen bei, vgl. παρακαλεῖν bitten, παιδεύειν castigare; ἀμητωρ * von unberühmter Mutter abstammend (Phil. de temul. p. 248.), ἀνακλινεῖν, ἀναπικτεῖν, zu Tische liegen, ἀποκριθῆναι, antworten (Lob. p. 108.), ἀποτασσεῖσθαι renuntiare, valedicere (Lob. p. 23 sq.), διαπονενομαί indignari*, ἀναστροφή vita, γάμος Gastmahl*, ὀψωνιον Sold (Sturz de dial. Alex. p. 187.); — c) Wörter, die im Altgriechischen selten (oder nur von Dichtern) gebraucht worden waren, wurden die gewöhnlichen oder doch beliebten z. B. βροχεῖν irrigare (Lob. p. 291.); — d) manche Wörter erhielten eine andre, meist verlängerte Form z. B. μετοικεσία, ἱκεσία, καυχῆσις, ἀναθεμα (ἀναθήμα) γενεσία (γενεθλία Lob. p. 104.), γλωσσοκομον (γλωσσοκομειον Lob. p. 98. 99.), εκπαλαί (παλαί Lob. p. 45 sq.), αἴτημα (αἴτησις) ψευσμα (ψευδος) βασίλισσα (βασίλεια), ἐκχυνέειν (ἐκχεῖν), ἐλκεῖνος (ἐλκινος Lob. p. 87.), ἄργος, η, ον (ἄργος, ον Adj. zweier End. s. Lob. p. 105.) — e) ganz neue Wörter wurden gebildet, meist durch Composition z. B. ἄλλοτρισεπισκοπος * ἀνθρωπαρεσκος (Lob. p. 621.), αἰχμαλωτιζειν (Lob. p. 442.), ἡδυπαθία, ἀντιλετρον*, ἐκμνηστηριζειν*, ἀλεκτοροφωνία (Lob. p. 229.), ἀπονεφαλιζειν (Lob. p. 341.), ἀγαθοουργεῖν, διασκορπιζειν (Lob. p. 228.), ἐγκρατευομαι* (Lob. p. 442.), οἰκοδομοποιῆς (Lob. p. 373.), πανδοχεῖον (Lob. p. 507.), ξενοδοχεῖον (Lob. a. a. O.), ὁδηγεῖν (Lob. p. 429.), καμνέειν (καταμνέειν (Sturz p. 123.). Vorzüglich reich war die spätere Sprache an Substantivis auf μα z. B. καταλυμα, ἀνταποδομα (s. Pasor Gram. N. T. p. 571 — 74.), an Adjectivis auf ἴνος z. B. ὀρθρινος (Sturz de dial. Alex. p. 186.), ὀψινος, πρωινος, καθήμερινος, an Verbis auf ω, ιζω z. B. ἀνακαινω, ἀφνπνω, δεκατοω*, ἐξουθενω*, σθενω, ὀρθριζω*, δειγματιζω*; vgl. noch παντοτε (διαπαντος, ἑκασοτε) s. Sturz de dialect. alex. p. 187. sq. *)

*) Dafs diese griechische Volkssprache auch einzelne fremde Wörter (nomina appellativa) aus den Sprachen, die in den verschiedenen Provinzen neben der griechischen im Gebrauche waren, mit leichter Veränderung aufgenommen hat, ist natürlich, kommt aber bei obiger allgemeinen Untersuchung kaum in Betracht. Ueber die ägyptischen in LXX. und sonst s. Sturz de dialecto Alex. p. 84 sqq. So hat man auch im N. T. lateinische und persische nachgewiesen, vgl. Olear. de stilo N. T. p. 366 sq. p. 368 sqq. Georgi Hierocrit. T. I. p. 247 sqq. und T. II. ganz (de Latinismis N. T.) Michaelis Einl. ins N. T. 1. Thl. S. 170 ff.)

2. Grammatische Eigenthümlichkeiten. Diese beschränken sich fast sämmtlich auf Biegungsformen der Nomina und Verba, welche entweder früher ganz unbekannt oder doch in gewissen Wörtern ungebräuchlich oder wenigstens der attischen Büchersprache fremd gewesen waren, denn auch in dieser Beziehung thut sich die Vermischung [der (früher geschiedenen) Dialekte kund. In syntaktischer Hinsicht hat die spätere Sprache sehr wenig Eigenthümliches, z. B. einige Verba sind mit andern Casus construirt, als früher zu geschehen pflegte. Doch alles hieher gehörige wird §. 4. am schicklichsten seinen Platz finden.

Dafs auch dieser spätere Volksdialekt in einzelnen Provinzen besondre Eigenthümlichkeiten hatte, läfst sich wohl nicht bezweifeln, wie denn schon alte Grammatiker namentlich über den Alexandrinischen Dialekt geschrieben haben, z. B. Jrenäus und Demetrius Jxion (s. Sturz de dial. maced. et alex. p. 24. not. 4. vgl. p. 19 sq.). Dem gemäß wollte man in der Schreibart des Paulus Cilicisismen entdecken (Hieron. ad Algasiam quaest. 10. Tom. IV. ed. Martianay p. 204.); indess sind die vier Beispiele, welche der genannte Kirchenvater als solche anführt, nicht entscheidend (Michaelis Einl. ins N. T. 2 Thl. S. 161.) und die Untersuchung muß jetzt, da wir sonst keine Kenntniß von cilicischen Provincialismen haben, lieber von der Hand gewiesen, als auf leere Hypothesen gegründet werden, vgl. B. Stolberg de Cilicisismis a Paulo usurpatis in seinen Exercitatt. ling. graec.

§. 3.

Hebräisch - aramäisches Colorit der N. T. Diction.

Dieser griechische Volksdialekt wurde indess von den Juden nicht ohne fremdartige Beimischung gesprochen und geschrieben, vielmehr trugen sie viele Eigenthümlichkeiten, und das ganze Colorit ihrer Muttersprache auf ihn über, und so entstand ein judaisirendes Griechisch, das den Nationalgriechen grosstheils unverständlich *) und ein Gegenstand ihrer Verachtung war. Alles

*) Ein geborner Grieche würde z. B. die Redensart ἀφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν Mt. 6, 12. nur vom Erlassen einer Geldschuld oder Geldbusse verstehen können (Demosth. adv. Timocr. p. 468 A.), und ἀμαρτηματα ἀφίεναι (Mr. 4, 12.)

nun, was aus der vaterländischen Sprache der Juden in die Schreibart der LXX. und des N. T. übergegangen ist, hat man unter der Benennung: Hebraismen zusammengefaßt, denen jedoch manches zugetheilt worden ist, was richtiger Aramäismus genannt würde, oder selbst der griechischen Nationalsprache angehört.

Alle die Völker, welche nach Alexanders Tode macedonisch-griechische Herrscher bekamen, und sich allmählig an die griechische Sprache ihrer Ueberwinder auch im gemeinen Leben gewöhnten, insbesondere Syrer und Hebräer, sprachen das Griechische nicht so rein, wie die gebohrnen Griechen, sondern drückten ihm, mehr oder weniger, den Stempel ihrer Muttersprache auf. Da man nun alle griechisch redenden Juden Hellenisten zu nennen sich gewöhnt hat (mit welchem Rechte s. Mori Acroas. sup. Hermen. P. I. p. 227. sqq.), so führt daher dieser griechisch-orientalische Dialekt (zunächst von ihnen) die Benennung: hellenistische Sprache. s. Buttmann ausführl. Gramm. S. 7. Deshalb hat man auch die alex. und N. T. Diction hellenistisch genannt, doch war es nicht Drusius (ad Act. 6, 6.) sondern Scaliger, welcher diese Bezeichnung zuerst brauchte.

Die Hebraismen des N. T. sind oft und mit rühmlicher Vollständigkeit gesammelt worden, am besten von Vorst, Leusden und Olearius (de stylo N. T. p. 232. sqq.) auch vgl. Hartmann Linguist. Einl. in das Stud. d. A. T. S. 582. ff. Anm.; jedoch hätte man bei diesem Geschäft mit mehr Kritik verfahren sollen. Fast alle bisherigen Schriftsteller über diesen Gegenstand ließen sich mehr oder weniger folgende Fehler zu Schulden kommen: a) Sie richteten nicht gnügende Aufmerksamkeit auf die aramäischen Bestandtheile der N. T. Diction *), da es doch bekannt ist, daß im Zeitalter Jesu nicht

könnte ihm z. B. heißen: einen Irrthum zulassen (nicht verhindern). Dagegen würden Phrasen wie *προσωπον λαμβανειν*, *λογιζεσθαι εις δικαιοσυνην*, *σπλαγχνα Ιησου Χριστου* für ihn völlig sinnlos sein. Zu verwundern ist also nicht, daß griechisch gelehrte Abschreiber oder Besitzer von Handschriften des N. T. oft sich Correcturen erlaubt haben, um die Sprache der griechischen Eleganz näher zu bringen. s. Hug Einleit. ins N. T. 1. Thl. 2. Ausg. S. 137.

*) Manches könnte für Hebraismus und Syriasmus zugleich gelten z. B. *εις* als Einheitsartikel, der öftere Gebrauch des Partic. mit *ειναι* für verb. finit., allein es ist vorzüglicher diese und ähnliche Ausdrucksweisen für Aramäismen zu neh-

das Althebräische sondern das Syrochaldäische Volkssprache der Palästinensischen Juden war, und ebendeshwegen gerade manche der geläufigsten Ausdrücke aus diesem Dialekte sich dem judaisirenden Griechisch mittheilen mußten. Unter den Aeltern hat jedoch Olearius einen besondern Abschnitt de Chaldaeo-Syriasmis N. T. p. 545. sqq. (vgl. Georgi Hierocrit. I. p. 187. sqq.); in neuern Zeiten aber ist manches hieher gehörige gesammelt worden von Boysen (krit. Erläuterungen des Grundtextes d. N. T. aus der syr. Uebers. Quedlinb. 1761. 8. 3 Stücke), Agrell (orat. de dictione N. F. Wexion. 798. und otiola syriaca. Lund. 816. 4. p. 53—58.) und Hartmann (a. a. O. S. 382. ff.), so wie schon früher einige Ausleger hier und da auf Syriasmen aufmerksam gemacht hatten, s. Michaelis Einleit. ins N. T. I. S. 138. ff. Bertholdts Einleit. I. Thl. S. 158. — Hieher gehören übrigens auch die Rabbinismen s. Olear. l. c. p. 360. sqq. Georgi l. c. p. 221. sqq., für deren Erläuterung aus Schoettgen Hor. hebr. noch gar manches geschöpft werden kann. — b) sie liessen die Verschiedenheit im Styl einzelner Schriftsteller fast ganz unberücksichtigt, so daß es ihren Zusammenstellungen zufolge scheinen mußte, als ob das ganze N. T. gleichförmig mit Hebraismen angefüllt sei, da doch in dieser Hinsicht eine nicht geringe Ungleichheit statt findet, und Matthäus, Lukas, Johannes, Paulus und Jacobus unmöglich durch einander geworfen werden dürfen. — Auch zeigten jene Gelehrte nicht das Verhältniß der N. T. Diction zum Style der LXX., ob schon bei aller Aehnlichkeit manche Divergenzen statt finden, und im allgemeinen die Schreibart der LXX. mehr hebraisirt, als die des N. T. — c) sie zogen manches in den Kreis der Hebraismen, was auch den griechischen Prosaikern nicht fremd ist, und gingen überhaupt nicht von einer klaren Begriffsbestimmung dessen, was für Hebraismus zu achten sei, aus, s. de Wette in d. A. L. Z. No. 39. S. 306. Sie brauchten nämlich dieses Wort in einer dreifachen Beziehung 1) für solche Wörter, Redensarten und Constructionen, die nur allein der hebräischen (aramäischen) Sprache eigen sind, und für die

men, da sie in der aramäischen Sprache weit häufiger und stehender sind, und fast blos in solchen spätern hebr. Schriften vorkommen, deren Styl sich schon zum Aramäischen hinneigt. Uebrigens gilt das gesagte blos von der N. T. Diction; denn bei den LXX. wird Niemand Aramäismen suchen.

sich in den griechischen Prosakern nichts Entsprechendes nachweisen läßt, z. B. ὀφειλήματα ἀφιεναί, προσωπον λαμβανειν, μαρτυριον (doctrina) — 2) für solche W. R. und C., die sich hin und wieder auch bei Griechen finden, von den N. T. Schriftstellern aber zunächst aus ihrer vaterländischen Sprache herüber genommen sind, z. B. ἀληθινος probus (Demosth. 113, 17.) ἀναγκη Bedrängniß, Drangsal (vgl. Diod. Sic. 4, 43.) in hebr. מִצָּרָה, מִצָּרָה, צָרָה, צָרָה, εἰς ἀπαντησιν (Diod. Sic. 18, 59. Polyb. 5, 26.) vgl. לִקְרֹא, ἀποκρινεσθαι die Rede anheben (Aristenaet. 1, 22. Lucian. Demon. 26.) vgl. πᾶς, σπειρειν, θεριζειν Gal. 6, 7. (Aristot. Rhet. 3, 3.) vgl. Prov. 22, 8., ἐσθιειν vortilgen (Max. Tyr. 38.) vgl. לֶכֶת. 3) für solche W. R. und C., die im Griechischen und Hebräischen gleich häufig sind, und von denen es also zweifelhaft sein kann, ob sie als Bestandtheile der zu den Juden übergegangenen griechischen Volkssprache zu betrachten sind, oder von ihnen als aus der Muttersprache her geläufig gebraucht wurden, z. B. φυλασσειν νομον, αἷμα caedes, ἀνηρ bei appellativis, z. B. ἀνηρ φονευε. Dieß letztere gilt insbesondere von vielen grammatischen Erscheinungen, die Haab in s. hebräisch-griechischen Grammatik aufgeführt hat, z. B. von der demonstrativen Bedeutung des Artikels, von dem sogenannten Genitivus objecti u. s. w.

Aus dem bisherigen ergibt sich von selbst, daß man im N. T. eine doppelte Art von Hebraismen wohl unterscheiden müsse; die einen mögen vollkommene, die andern unvollkommene heißen. Unter jenen verstehen wir solche Wörter, Redensarten und Constructionen, die der hebräischen (aramäischen) Sprache ausschließlich eigen, und daher aus letzterer unmittelbar auf die Diction des N. T. übertragen sind; unvollkommene Hebraismen nennen wir dagegen alle W. R. und C., die zwar auch in der griechischen Prosa sich vorfinden, aber höchst wahrscheinlich zunächst aus der hebräischen (aramäischen) Muttersprache herüber genommen sind, theils weil letztere den N. T. Schriftstellern überhaupt näher lag und eine umfassende Kenntniß der griechischen Schriftsprache ihnen nicht füglich zugeschrieben werden kann, theils weil diese W. R. und C. im Hebräischen gewöhnlicher waren als im Griechischen. Diesen Unterschied hat auch de Wette (a. a. O. S. 319.) gefühlt und in den Worten ausgesprochen: es ist gewiß ein wesentlicher Unterschied, ob eine Redeform geradezu ungriechisch ist, oder ob sich

ein Anknüpfungspunkt im Griechischen zeigt, an den sie sich anschließen kann.

Es kann nun hier nicht der Ort sein, ein vollständiges Verzeichniß aller im N. T. vorkommenden Hebraismen, die diels nach unsern Bestimmungen wirklich sind, zu geben; wir begnügen uns, die Classen, in welche sie sich ordnen, kurz zu bezeichnen, und mit einigen Beispielen zu belegen *). Die lexikalischen Hebraismen sind a) Wörter, die, gewissen hebräischen analog, von den Juden selbst gebildet sind, z. B. *σπλαγχνιζεσθαι*, das eben so mit *σπλαγχνα* im Verwandtschaftsverhältniß steht, wie *רחם* mit *רחמים*; *ἐνοπιζεσθαι* = hebr. *הִתְאֵוִר* **); *δεκαδυο* (*δωδεκα*) = *שְׁתֵּים עָשָׂר* Exod. 28, 21. Act. 19, 7. Ob hieher auch *χαριτω* zu ziehen sei, ist zweifelhaft, da dieses Wort sehr wohl ein Erzeugniß der spätern griechischen Sprache sein könnte, wie so viele andere auf *ω*. — b) Wörter, welchen außer ihren griechischen noch die Bedeutungen zugetheilt sind, die den in der Hauptbedeutung entsprechenden hebräischen zukommen, z. B. *δικαιοσυνη* Almosen (*צְדָקָה*) *μαρτυριον* Lehre (*עֲדוּת, עֲדָה*) *ἀνεμοι* Himmelsgegen-den (*רוּחוֹת*) *ῥημα* etwas (*דְּבַר*) *ἐξομολογεσθαι* loben, preisen (*הוֹדָה*) *ἀποκρινεσθαι* eine Rede anheben (*עָנָה*) vgl. noch *ἐισηγη, ὁδός, περιπατειν, ἀναγγελλειν, ἀνιστημι, εἰσακουειν, ἐκλεγειν, αἰωνες*. Auch *ἀναθεμα* Fluch gehört in diese Klasse; es ist bei den spätern Griechen s. v. a. *ἀναθημα* Weihgeschenk der Gottheit dargebracht, und entspricht in sofern dem hebr. *הֵרֵם*, nimmt aber bei LXX. und im N. T. noch die diesem hebr. Worte eigne Bedeutung: etwas dem Untergange geweihtes, zu vertilgendes — an, und bildet dann ein Verbum *ἀναθεματιζειν*, welches dem *הִתְהַרֵּם* analog ist. — Aramaismen aus dieser Klasse sind: *δυναμεις* Wunder (*גְּבוּרוֹת*), *ἐπισκιάζειν* beiwohnen (*טָלַל*, *קָבַל*), *λεγειν* befehlen (*אָמַר*), *δεχεσθαι* hören, folgen (*קָבַל*)

*) Unter den Lexikographen des N. T. hat keiner das ächt-hebräische Bestandtheil vom reingriechischen mit mehr Sorgfalt und Einsicht geschieden, als Wahl in s. *clavis Philol. N. T.*, auf den wir daher vorzüglich verweisen.

**) Vorst, Fischer (*Prolus. de vit. Lexic. p. 693.*) Sturz (*de dial. alex. p. 166.*) halten dieses Wort für ein Erzeugniß der spätern griechischen (alexandrinischen) Sprache. Ihre Gründe haben mich aber nicht überzeugt.

κοιμασθαι gestorben sein (קָבַץ). — c) ganze Redensarten, welche hebräischen nachgebildet, und, obschon die einzelnen Wörter bei den Griechen sich finden, doch in dieser Zusammensetzung ausschließlich orientalischer Abkunft sind, z. B. προσωπον λαμβανειν (לָקַח פָּנִים) αίμα εκχεειν (שָׁפַךְ דָּם) ζητειν ψυχην (בִּקֵּשׁ נַפֶּשׁ), απερχεσθαι, ακολουθειν οπισω (אַחֲרַי), διωκειν την αγαπην, δικαιουσνην (דִּינָה), οφθαλμος πονηρος (עֵין רָע). — Aramaismen (Rabbinismen) dieser Art sind z. B. οφειλημα αφισεναι (שָׁבַק חֻבָּה) σαρξ και αίμα (f. ἀνθρωπος). *)

[Manche griechische Wörter sind von den N. T. Schriftstellern in einer bestimmten Beziehung aufs christliche Religions-system gleichsam als religiöse Kunstausdrücke gebraucht, so daß hieraus ein dritter Bestandtheil der N. T. Diction zu erwachsen scheint, nämlich das eigenthümlich Christliche vgl. bes. die Wörter έργα, πιστις, δικαιουσθαι, πληρουσθαι u. a. Indefs finden sich von solchem Gebrauch dieser Wörter schon in der talmudischen Kunstsprache Anklänge, es wird daher schwer sein, etwas als den Aposteln durchaus eigen, von ihnen eingeführt, darzuthun.]

Die grammatischen Hebraismen werden im folg. §. ihre Stelle finden.

§. 4.

Grammatischer Charakter der N. T. Diction.

Was insbesondere den grammatischen Charakter der N. T. Diction betrifft, so ist auch in diesem jenes doppelte Element der N. T. Sprache überhaupt wohl zu unterscheiden. Als Grundlage finden wir nämlich auch hier die Eigenthümlichkeiten der spätern griechischen Gemeinsprache, die aber weit mehr in gewissen Biegungsformen als in syntaktischen Fügungen bestehen. Damit verschmolzen erscheinen im Gebrauch aller Redetheile hebräische Wendungen und Constructionen, doch so, daß der grammatischen Hebraismen im N. T. überhaupt weniger sind, als der lexikalischen, und daß

*) Dem judaisirenden Griechisch vorzüglich eigen ist δαιμονιον in der Bedeutung: böser Geist, Teufel. Dieß hängt damit zusammen, daß die Juden glaubten, die Teufel seien nichts anders als die leibhaftigen heidnischen Götter.

in dieser Beziehung die N. T. Diction auch vor der Sprache der LXX. den Vorzug größserer Reinheit behauptet.

Was die Geschichte fast aller Sprachen, deren Fortbildung wir historisch verfolgen können, lehrt, daß sich dieselben im Laufe der Zeit weit mehr in grammatischer als lexikalischer Hinsicht gleich zu bleiben pflegen, das finden wir auch im Griechischen bestätigt; denn nur durch wenige grammatische Eigenthümlichkeiten zeichnet sich die spätere Gemeinsprache der Griechen aus, und diese halten sich fast sämmtlich im Bereiche der Formenlehre. Wir finden nämlich eine Anzahl Biegungen der Nomina und Verba, die entweder früher gar nicht im Gebrauch waren und sich erst im spätern Zeitalter durch Verkürzen oder Verlängern der ursprünglichen Formen gebildet haben, oder die zu den Eigenheiten einzelner Dialekte gehörten. Von letzterer Art sind z. B. a) attische Flexionen: *τιθεασι*, *ἡβουλήθην*, *ἡμελλε* — *βουλει*, *ὄψει* (*βουλή*) — b) dorische *ἦτω* (*ἔστω*), *ἀφρωνται* (*ἀφεινται*) — c) äolische, Optat. auf *εια* im Aor. 1. (doch war diese Flexion schon früh ins Attische übergegangen). d) ionische *γηρει*, *εἶπα* (aor. 1.). Als Formen, die der frühern Sprache ganz fremd waren, müssen aufgeführt werden Dat. wie *νοῖ*, Imp. *καθου* Perf. wie *ἔγνωκαν* (f. *ἔγνωκασι*), Aor. 2. und Imperf. wie *κατελιποσαν*, *ἔδολιούσαν*, Aor. 2. wie *εἶδαμεν*, *ἔφυγαν*. Besonders gehören hieher viele Tempora, die sonst analog flectirt sind, aber für welche die ältere Sprache andere brauchte, z. B. *ἐγεννησα* (*ἐγεννησαμην*) *ἐβλαστησα* (*ἐβλαστον*), *κλεπω* (*κλεψομαι*), *κερδισω* (*κερδανῶ*) u. a. m. s. überh. §. 6—11. — Uebrigens können die Verzeichnisse späterer Flexionen bei den griechischen Grammatikern aus dem N. T. einige Bereicherung erhalten, vgl. unten: *πιεσαι*, *φαγεσαι* §. 9, 1. d.

Syntactische Eigenheiten der spätern Sprache giebt es nur wenige; sie zeigen sich am meisten in einem nachlässigen Gebrauch der Modi mit Partikeln. Aus dem N. T. möchte hieher blos gehören: *ὅταν* mit Indicativ §. 35, 6. *ἵνα* mit Indicativ. Präs. §. 35, 4. a.) *γενεσθαι* mit Accus. §. 23, 7. *προσκυνειν* mit Dativ §. 24, 1. s. Lobeck p. 463. Auf *μελλειν*, *θελειν* u. s. w. folgt häufiger der Infinitiv aor. (Lobeck p. 747.).

Die grammatischen Hebraismen des N. T., welche die biblischen Philologen, insbesondere Haab, so sehr vermehrt haben, theilen wir nach §. 3. in zwei Klassen.

a. Vollkommene Hebraismen sind ohnstreitig: *pas -- o*, f. *οὐδεις* §. 20, 1., die Umschreibung des Nominativs durch *εις* in Formeln wie *εἶναι*, *γενεσθαι* *εις* §. 22, 3., das Femin. eines Adjectives statt Neutrum §. 26. Anm., Verbindungen wie *τα κρυπτα της αἰσχυνης* §. 27. c. und *τα ῥήματα της ζωης ταυτης* (f. *ταυτα*) §. 26, 3. b., Umschreibungen des Superlativs wie: *εὐλογημενη ἐν γυναιξι* §. 29, 1. *ἁγια ἁγιων* §. 29, 2. Bezeichnung der Distributiva durch Verdoppelung des Zahlworts *δυο*, *δυο* (st. *ἀνα δυο*) §. 30, 2., Schwurformeln wie *εἰ δοθῇσεται* §. 48, 2., Nachahmungen des Infin. absol. *ἀπειλη ἀπειλησωμεθα* §. 47, 1., Constructionen wie *ὁμολογειν ἐν τινι*, (aram. vgl. Peschito Act. 23, 8. 1 Joh. 1, 9. Michael. Chrest. Syr. p. 28.) *ἐσθιειν ἀπο των ψυχων*, *διδασκειν ἐν τινι*, *ἀποκρυπτειν τι ἀπο τι-νος* §. 23. u. 25., *προστιθεναι πεμψαι* §. 47, 2., Bezeichnung des Dativs durch *ἐν* und *εις* u. s. w.

b. Unvollkommene Hebraismen. Diese scheiden wir wieder in zwei Arten: α) solche Constructionen, die bei den Hebräern häufiger sind, als in der griechischen Prosa, mithin den vollkommenen Hebraismen fast gleichgesetzt werden können, z. B. *το γνωστον του θεου* f. *γνωσις* §. 26, 1. *παρα* und *ὑπερ* zur Umschreibung der Compar. §. 28., Positiv für Superl. §. 29, 1., *εις* für *πρωτος* §. 30, 1., Particip. mit *εἶναι* für verb. finit. §. 39, 2., Particip. pass. prät. für Part. in d u s §. 39, 6. Anm., Substantive für Adjective und Adverb. §. 26, 3. u. §. 47, 5. β) solche Constructionen, die bei Hebräern und Griechen gleich häufig vorkommen, hinsichtlich deren also nur behauptet werden kann, daß dieser Umstand den N. T. Schriftstellern ihren Gebrauch näher legte, z. B. Nominativ für Vokativ §. 22, 2., Nominativus absolutus §. 22, 1. elliptische Construction des Comparativus wie: *μαρτυριαν μειζω (της μαρτυριας) Ιωαννου* §. 28, 4., Zeugma und Constructio prägnaus §. 31, 4., Imperativ in permissiver Bedeutung §. 37, 1., Auslassung des Personalpron. nach activen Verbis §. 26, 1. u. s. w.

[Erdichtete Hebraismen sind z. B. die angeblichen Plural. excellentiae §. 21. Anm., und die fälschlich für Umschreibungen des Superlativs aufgefaßten Verbindungen wie *σαλπιγξ του θεου* §. 29, 3.]

Daß die Sprache der LXX. in grammatischer Beziehung mehr als die des N. T. hebraisirt, selbst in solchen Büchern, die nicht ängstlich genau übersetzt sind, zeigt eine Vergleichung

sehr bald, ist aber bisher so wenig beachtet worden *) daß Haab der N. T. Diction aus citirten A. T. Stellen eine Anzahl Hebraismen aufdringt, die nie von den N. T. Schriftstellern gebraucht worden sind. Einige Beispiele mögen obige Behauptung erläutern und bestätigen. Das Foem. der Pron. und Adjective steht sehr häufig (im N. T. nur einmal §. 26. Anm.) für das Neutrum vgl. Jud. 19, 30. Ps. 27, 4. 119, 50.; eben so das Particip. bei seinem Verb. fin. zur Bezeichnung des Infin. absol. vgl. 1 Sam. 20, 6. *ἐὰν ἐπισκεπτομενος ἐπισκεψηται*, Jud. 15, 2. *μισῶν ἐμισήσας*, Gen. 43, 2. 37, 8. Hiob. 13, 17. Exod. 22, 17. Judith 2, 13. (anderwärts ist dasselbe durch den Ablativ eines stammverwandten Substantivs ausgedrückt, z. B. Gen. 3, 4. *οὐ θανάτῳ ἀποθανεῖσθε* vgl. Jes. 30, 19. Jer. 46, 5. Gen. 43, 3.) im N. T. kommt dieß gar nicht vor; *εἰς* für den Artik. indefin. an vielen Stellen Gen. 21, 15. Lev. 13, 2. 1 Kön. 20, 35. 1 Macc. 7, 16.; Beifügung eines überflüssigen Personalpronomens nach dem Relativum Ps. 10, 28. Umschreibung des Hiphil durch Beifügung des *ποιεῖν* zum Verbo Hiob 5, 18. *ἀλγεῖν ποιεῖ* vgl. 14, 3. Deut. 32, 39. Jes. 29, 21. Jer. 28, 15. (im N. T. gar nicht); die Nachbildung des *הָאֵלֹהִים* – *אֱלֹהֵי* alter, alter Gen. 13, 11. *ἐκαστος* – *ἀπο τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ*; Gen. 11, 3. *ἄνθρωπος* – *τοῦ πλησιον αὐτοῦ* (im N. T. gar nicht); Bezeichnung des Compar. durch den Posit. mit folg. *ἢ* oder *ὑπερ* (*הַיָּסֵד*) Hos. 2, 7. Jer. 8, 3. Jon. 4, 3. 1 Sam. 15, 28. Kohel. 4, 3. 6, 3. 7, 2. 1 Kön. 2, 22.; Umschreibung der Adverbia sehr, wieder (vgl. *הַרְבֵּה*, *שָׁנָה*, *יָסֵד*) 2 Kön. 21, 6. *ἐπληθύνε* *τοῦ ποιεῖν* *το πονηρον*, Gen. 8, 12. *οὐ προσεθετο* *τοῦ ἐπιστρεψαι* vgl. Exod. 19, 28. 1 Sam. 15, 35. Hiob 7, 7. (im N. T. sehr selten); Sing. des Verbi impersonell Prov. 24, 29. 1 Sam. 3, 9. Jes. 24, 10. (im N. T. zweifelhaft); Wiederholung desselben Nomens, um eine Distribution zu bezeichnen, oder in einer andern Beziehung (Ges. S. 669.) Gen. 32, 16. 2 Kön. 17, 29. Exod. 8, 14. 2 Kön. 3, 16. Umschreibung des Optativs durch wünschende Fragen 2 Sam. 15, 4. *τις με καταστήσει* *κριτην*, 23, 15. *τις ποτιεῖ με ὕδωρ*, Num. 11, 29. Deut. 28, 67. Hohesl. 8, 1. (im N. T. gar nicht).

*) J. C. Schwartz *observationes quaedam de stilo LXX*, bei s. Ausgabe von Olear. *de stilo N. T.* p. 294—345. enthalten zwar manches Schätzbare, deuten aber den Gegenstand mehr an, als daß sie ihn umfassend ausführten.

In einer Charakterisirung der N. T. Sprache von ihrer grammatischen Seite darf endlich nicht verschwiegen werden, daß auch bei den einzelnen Schriftstellern sich manches ihnen allein oder vorzugsweise Eigenthümliche findet. Denn, obschon die schriftstellerische Individualität der Apostel mehr in dem lexikalischen und rhetorischen Elemente sich zeigt, so fehlt es doch nicht ganz an Constructionen und Wortfügungen, welche der eine mit einer gewissen Vorliebe oft wiederkehren läßt, während sie bei andern nur selten oder nie vorkommen; am meisten gilt dieß jedoch von der Wortstellung, wie Gersdorf mit großer Vollständigkeit dargethan hat. Dabei ist es bemerkenswerth, daß auch in grammatischer Hinsicht die Diction des Lukas mit der des Paulus eine sehr nahe Verwandtschaft zeigt. Der Verf. der Apokalypse endlich hat, wie schon von andern bemerkt ist, sehr viele grammatische Eigenheiten, oder bestimmter zu reden, Incorrectheiten, hauptsächlich im Gebrauch der Casus und Tempora, wiewohl die Handschriften nicht in allen Stellen übereinstimmen. Es wird indess hinreichen, hier zum Beweis des Gesagten nur auf die §§. hinzuweisen, in welchen solche individuelle Züge aus den Schriften der Apostel ausgehoben und erläutert sind, vgl. §. 12. 1. Anm. 7. Anm. 3. §. 16. Anm. §. 18. Anm. §. 23. Anm. 1. §. 27. Anm. §. 38, 3. Anm. §. 39, 7. Anm. §. 49. §. 50.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß bei dieser ganzen Untersuchung über den grammatischen Charakter der N. T. Diction die Verschiedenheit der Lesarten sorgfältig beachtet werden muß, so wie aber im Gegentheil auch erhellt, daß nur bei gründlicher Kenntniß der grammatischen (und lexikalischen) Eigenthümlichkeiten einzelner N. T. Schriftsteller die Wortkritik glücklich geübt werden könne.

Zweiter Abschnitt.

F o r m e n l e h r e.

§. 5.

Apostroph, Contraction, Crasis.

Das unmittelbare Zusammenstoßen zweier Vokale, das als übelklingend unter den Griechen vorzüglich die Attiker so sorgfältig vermieden, findet im N. T. nicht selten statt, indem a) theils das Apostrophiren der Wörter, die auf einen kurzen Vokal endigen, unterlassen, b) theils, jedoch seltner und nur in gewissen Nominalformen, die sonst übliche Contraction vernachlässigt ist. Für Ersteres giebt es in allen N. T. Büchern unzählige Belege; wir heben (aus den Evangelien) bloß folgende heraus: Mt. 2, 1. ἀπο ἀνατολῶν, 8, 9. ὑπο ἐξουσίαν, Mr. 2, 17. ἀλλὰ ἁμαρτωλοὺς, 7, 5. ἐπειτα ἐπερωτοῦσιν, 11, 33. οὐδε ἐγώ, Luc. 19, 42. καί γε ἐν, Joh. 1, 3. οὐδε ἐν 5, 44. παρὰ ἀλλήλων. In den Handschriften findet sich diese Schreibweise noch an anderen Stellen, wo der gedruckte Text sie nicht hat, z. B. Act. 26, 25. ἀλλὰ ἀληθείας in 2. Wien. MSS. und Cod. Diez. *) 2 Cor. 12, 14. ἀλλὰ ὑμᾶς Cod. Diez., Gal. 4, 7. ἀλλὰ υἱός ebend. (so wie aber im Gegentheil von manchen Abschreibern jene Nachlässigkeit verbessert worden ist, z. B. 2 Joh. 5. ἀλλ' ἦν in Cod. Diez. wofür alle andere Handsch. ἀλλὰ ἦν, Jud. 6. ἀλλ' ἀπολ. Cod. Diez. Röm. 7, 15. ἀλλ' ἦ ebend.). Dafs bei ionischen Schriftstellern dieselbe Nachlässigkeit herrscht, ist bekannt, und ebendeshalb haben die ältern biblischen Philologen diese Erscheinung im N. T. einen Jonismus genannt; indess darf nicht verschwiegen werden, dafs auch bei attischen Prosaikern der Apostroph vernachlässigt ist, obschon nicht alle Beispiele, welche Georgi aus dem Plato anführt (Hierocrít. N. T. I. p. 143.), sicher sein dürften. S. Buttman ausf. Gram. S. 124. ff.

*) vgl. Codic. MSS. graec. Apost. Acta et Epistolas continentem in biblioth. H. F. de Diez asservatum descripsit G. G. Pappelbaum. Berol. 1815. 8.

Hinsichtlich der Formen *ὄντω* und *ὄντως* findet in Mss. ein grosses Schwanken statt; einige Handschriften haben ausschliesslich nur die eine Form, z. B. Cod. Diez. fast überall *ὄντως*. Ebendieſs gilt von dem *ν ἐφελκυστικ.*, das in vielen Mss. misbrauchsweise fast überall steht, wo eine Verbalform auf *ε* oder *ι* endigt u. s. w. vgl. Cod. Diez. zu Act. 9, 4. 24, 7. Röm. 5, 12. 1 Cor. 3, 19. 7, 28. 10, 16. Gal. 2, 2. u. a. s. Buttman a. a. O. S. 92. f. — Ueber *ἀχρη* und *ἀχρης* vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 14.

Bekannt ist, dass das *ι* in *οὐχί* nicht apostrophirt wird 1 Cor. 6, 1. Röm. 3, 27. a. — Wegen *χρησθ'* (d. i. *χρηστα*) *ὁμιλῖαι* 1 Cor. 15, 33. worüber Einige gezweifelt haben, vgl. Georgi p. 186.

2. Die Nominalformen, in denen die sonst gewöhnliche Contraction unterlassen worden ist, sind: *ὅστεα*, *ὅστεων* Eph. 5, 30. Hebr. 11, 22. Mt. 23, 27., *ὄρεων* Apoc. 6, 15. *χειλεων* Hebr. 13, 15., *νοῖ* 1 Cor. 1, 10. 14, 15. Röm. 7, 25. für *ὅστ'α*, *ὅστ'ων*, *ὄρ'ων*, *νοῖ*. Dasselbe findet sich indess nicht blos bei ionischen, sondern selbst bei attischen Schriftstellern, vgl. Eurip. Or. 403. Plat. Phaed. p. 728. Aristot. Probl. 26, 55. Analyt. post. 1, 10. Eurip. Hec. 1071. u. a. (s. Georgi p. 144. Matth. §. 69.).

3. Die Beispiele der Crasis (vgl. Matth. §. 53. ff.) im N. T. sind: *καμοι* Luc. 1, 3. *κακει* Mt. 5, 23. *καγω* Mt. 10, 32. 33. *κακειρος* Mt. 15, 18. 20, 4. *καν* Mt. 21, 21. *κακει* Mt. 5, 23. Mr. 1, 35. Act. 14, 7. *κακειθεν* Mr. 10, 1. *καμε* Joh. 7, 28. *τουναντιον* Gal. 2, 7. *τουνομα* Mt. 27, 57. Aehnliche Zusammenziehungen in Thucydides, Isokrates, Plato und Herodot weist Georgi nach (p. 27. f.). S. überh. Wyssii Dialectol. p. 17 — 21.

Ueber die Form *ἐνι* für *ἐνεστι* s. unten §. 10, 2.

* * *

Nach Sturz (de dial. alex. p. 116. sqq.) haben die Alexandriner auch ihre besondere griechische Orthographie gehabt, die nicht nur Buchstaben unter einander verwechselte, (z. B. *αι* und *ε*, *ε* und *η*, *ι* und *ει*, *γ* und *κ*.) sondern selbst überflüssige hinzufügte (z. B. *ἐκχθες*, *βασιλεαν*, *νυκταν*, *φθαρρειν*), nothwendige wegliess, (z. B. *γεννηματα*, *δυσεβης*, *ἐρυσαιο*) und die Operationen, wodurch im Griechischen ein übelklingendes Zusammentreffen vieler oder ungleichartiger Consonanten vermieden wird (Buttmann S. 76. ff.), vernachlässigte (z. B. *ἀνα-*

λημφθεις, ἀπεντανκασι, ἐνχωριον, συνκαλυμμα). Diese Eigenheiten finden sich theils in mehreren alten aus Aegypten herstammenden Handschriften der LXX. und des N. T. z. B. Cod. Alex., Cod. Vatic., Cod. Ephrem. rescr., Cod., D. (Bezae oder Contabr.), Cod. Boerner., Cod. L. (s. Hugs Einl. ins N. T. 2. Ausg. 2. Thl. S. 256. ff.), theils in koptischen und griechisch-koptischen Denkmälern (s. ebend. S. 256.), mit mehr oder weniger Constanz, und möchten daher nicht so geradehin als Willkührlichkeiten der Abschreiber von der Hand zu weisen sein, wie Plank thut (de orat. N. T. indole p. 25. Anm.).

§. 6.

Seltnerer Flexionsweisen der 1. und 2. Declination.

1. Die Eigennamen der 1. Decl. auf *ās* endigen sich im Genitiv Sing. durchaus auf *a*, z. B. Ἀρετα 2 Cor. 11, 32. Βορρα Luc. 13, 29. Apoc. 21, 13. Καϊαφα Joh. 18, 13. Κλωπα Joh. 19, 25. Στεφανα 1 Cor. 1, 16. 16, 15. Σατανα Apoc. 3, 9. u. a. m. vgl. Act. 11, 39. Joh. 21, 2. 15, 16. 18, 13. 2 Thess. 2, 9. Col. 1, 7. Dieselbe Form kommt bei den Attikern nicht selten vor Thuc. 5, 10. 5, 25. Xenoph. Anab. 3, 4. 13. Ages. 1, 5. vgl. Georgi p. 156. Matth. §. 67. A. 4.

2. In der zweiten Declination finden sich die Formen a) Ἀπολλω im Accus. Sing. von Ἀπολλως (vgl. Act. 18, 24.) Act. 19, 1. 1 Cor. 4, 6. (der Genitiv regelmäßig Ἀπολλω 1 Cor. 3, 4. 16, 22.) statt Ἀπολλων. Auch die Attiker pflegen das *v* in diesem Falle oft wegzulassen, vgl. Xenoph. Cyr. 1, 6. 19. Lucian, Tom. V. p. 77. und was den Namen Ἀπολλων betrifft Plat. Cratyl. p. 728. A. republ. 3. p. 618. B. vgl. Georgi p. 27. Matth. §. 70, 1. Nach einigen Handschr. gehört hierher auch Act. 21, 1. την κω (Matth. a. a. O.) wiewohl andre die gewöhnliche Form την κων haben (auch Cod. Diez.). Auch bei den Griechen kommen beide Flexionsweisen vor, s. Schol. ad Iliad. §, 255. — b) νοϊ als Dativ (nach der 3. Declin.) von νοϋς 1 Cor. 1, 10. 14, 15. Röm. 7, 25. Die Griechen haben dafür gewöhnlich νοω oder contr. νω. Nur in Kirchenvätern und bei Simplic. ad Aristot. Phys. 31, 25. Phil. legg. alleg. p. 58. findet sich noch jene Form s. Fischer ad Weller II. p. 181. Buttmann S. 156. Lobeck ad Phrynich. p. 453.

§. 7.

Seltene Flexionsweisen der 3. Declination.

1. Hieher gehören für den Singular a) der Genitiv *ἡμῖν* Mr. 6, 23. vom Neutr. (*ἡμῖν*) vgl. Dio Chrysost. 7. p. 99. Buttman S. 191. Die gewöhnliche Form ist *ἡμῶν* s. Fischer. Prolus. p. 667 — b) der Dativ *ἡμῖν* (ionisch) st. *ἡμῖν* Luc. 1, 36. wofür der text. recept *ἡμῖν* hatte vgl. Sir. 8, 50. 1 Kön. 1, 4. Mtth. S. 100. Anm. 1. c) der Accusativ *ἡμῖν* Joh. 5, 11. 15. Tit. 2, 8. Bei Attikern findet sich eine andre Contraction *ἡμῖν* (Mtth. §. 113. 1. Eustath. ad Odys. δ p. 196. Heindorf ad Plat. Charmid. p. 64.). Gregor Corinth. ed. Schaef. p. 163.

2. Im Plural kommt vor: a) der Accusativ auf *ας* von Nomin. auf *εις* z. B. *γονεις* Mt. 10, 21. Luc. 2, 27. *γραμματεις* Mt. 23, 34. u. a. So auch bei den Attikern, s. Mtth. §. 82, 5. Fischer Prolus. p. 668., obschon die Atticisten die Form verwerfen, s. Buttman S. 196. — b) der Dativ des Zahlworts *δυσιν* Act. 12, 16. ist ganz der 3. Declin. analog flectirt. Er findet sich auch Thucyd. 8, 101. (*δυσιν ἡμεραις*) bei Hippokrates u. A. statt des sonst gewöhnlichen *δυοιν*, s. Lobbeck ad Phrynich. p. 210. sq. Wahl Clav. p. 209. Mtth. §. 138. Buttman 282. c) Ueber die nicht contrahirten Formen *οστεα*, *οστεων* u. a. s. oben §. 5, 2. d) die Contraction des Neutrum *ἡμῖν* Luc. 19, 8. (substantivisch), von der eben das gilt, was oben über *ἡμῖν* bemerkt wurde. Die gewöhnliche Form ist *ἡμῶν* ohne Contraction vgl. Fischer Prol. p. 667. Buttman 194.

Von *κλεις* kommt neben der gewöhnlichen Form *κλειδα* (Apoc. 3, 7.) auch die seltene *κλειν* (Apoc. 20, 1. obschon auch hier mehrere Handschriften *κλειδα* lesen) vor, so wie im Plur. *τας κλεις* Mt. 16, 19. (al. *κλειδας*) Apoc. 1, 18. s. Buttman 234.

§. 8.

Declination der Fremdwörter und Indeclinabilia.

1. Für einige gräcisirte orientalische Namen haben die LXX. und N. T. Schriftsteller eine einfache Biegungsart eingeführt, in welcher der Genitiv, Dativ und Vokativ unter eine Form zusammenfallen, und der Accus.

durch *ν* bezeichnet wird. Dahin gehören die Nomina: *Ἰησοῦς*, Gen. *Ἰησοῦ* Mt. 26, 69. Dat. *Ἰησοῦ* Mt. 26, 17. Voc. *Ἰησοῦ* Mr. 1, 24. Acc. *Ἰησοῦν* Mt. 26, 4. Act. 20, 38. — *Λευὶ* oder *Λευῖς* (Luc. 5, 29.) Acc. *Λευὶν* Mr. 2, 14. Genit. und Dat. *Λευὶ*. Mit erstem parallel in der Flexion ist der ägypt. Name *Θαμους* (Plat. Phaedr. p. 274). — *Μωϋσης*, *Μωσῆς*, beugt sich bei LXX. vollständig so: Gen. *Μωσῆ* Exod. 18, 12. Dat. *Μωυσῆ* Exod. 2, 21. 5, 20. Accus. *Μωυσην* Ex. 3, 14. Voc. *Μωυση* Exod. 3, 4. 5, 4. Im N. T. aber findet sich als Accus. *Μωσεα* Luc. 16, 29. Genit. *Μωϋσεως* Luc. 24, 27. 16. 31. Röm. 5, 14. Dat. *Μωϋση* Joh. 5, 46. Erstere Formen leitet man von dem Nom. *Μωϋσευς* ab, der jedoch nicht vorkommt *).

2. Viele hebr. Eigennahmen, die nach der 3. Declination hätten flectirt werden können, sind bei LXX. und im N. T. als Indeclinabilia behandelt, z. B. *Ἀγαπῶν* Gen. Hebr. 7, 11. 9, 4. Dat. Exod. 7, 9. Accus. Exod. 7, 8. vgl. insbes. Mt. 1. und Luc. 3, 23. ff. Eben so: *Ἰεριχῶ* Genit. Deut. 32, 49. Mt. 20, 29. Accus. Luc. 10, 30. 18, 35. [dagegen Gen. *Ἰεριχου* 3 Esr. 5, 44. *Ἰεριχουντος*. Strab., Dat. *Ἰεριχῶ* Procop. de aedif. Iustin. 5, 9., *Ἰεριχοι* Suid. unter *Ἰουδαίων*, Jos. b. Jud. 1, 16.]. — *Ἰερουσαλημ* Dat. Gal. 4, 25. für welches jedoch auch die Form *Ἰεροσολυμα* vorkommt, (die als Neutr. ordentlich flectirt wird) Mt. 20, 17. Joh. 11, 55. — *το πᾶσα* Luc. 2, 41. **).

Als Indeclinabile ist auch Apoc. 1, 4. eine ganze Formel betrachtet: *ἀπο ὧν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος*. S. jedoch andere Beispiele einer Vernachlässigung der Declination in diesem Buche unten §. 27. Anm.

§. 9.

Seltner Flexionsweisen des regulären Verbi.

1. In Bezug auf die Flexion der Tempora gehört hieher Folgendes: 1) die Praeterita und Aoristi haben

*) Auf ähnliche Weise wird *ῥεως*, *ῥεα*, *ῥεις* von der Form *ῥεως* abgeleitet, die ebenfalls nicht im Gebrauch ist s. Lobeck ad Phrynich. p. 68. sq.

**) So auch bei KV. s. Suicer. Thesaur. II. p. 607. sqq. — Epiphanius (haer. 11. p. 19.) flectirt selbst den Plural *τὰ πᾶσα*.

zuweilen statt des Augment. syllab. das Augment. tempor. z. B. ἡμελλε Luc. 7, 2. (s. dag. Luc. 10, 1.) ἡβουληθη 2 Joh. 12. ἡδυνηθησαν, ἡδυνηθημεν, ἡδυνατο Mt. 17, 16. 19. 26, 9. So bei den Attikern oft in diesen drei Verbis s. Mtth. §. 162, 1. Georgi p. 32. Buttmann S. 323. — b) als reduplicirte Formen des Perfecti kommen vor ἐληλυθα (Plusq. ἐληλυθει Act. 8, 27. 9, 21. Luc. 8, 2. Joh. 8, 20.) und ἀκηκοα Joh. 4, 42. 1 Joh. 1, 1. Joh. 3, 2. Luc. 7, 24. (ἀπολωλος Mt. 10, 26. Luc. 15, 4.) wie bei den Joniern und besonders Attikern so häufig, s. Mtth. §. 168, 2 vgl. Lobeck ad Phryn. p. 31. sqq. — c) Die attische Form εἰληφα statt λεληφα findet sich Act. 2, 27. vgl. Mtth. 165, 2. — d) Tempora, die sonst ganz nach Analogie der Aoristi 2. gebildet sind, haben bei den LXX. die Endung des Aor. 1. α u. s. f. z. B. εἶδαμεν 1 Kön. 10, 14. (Act. 4, 20. Cod. Alex.) εἶδαν, (s. Sturz dial. Alex. p. 61.) ἐφυγαν 2 Kön. 10, 14. εὔραν 2 Kön. 17, 20. ἐφαγαμεν 19, 42. a. Im N. T. vgl. εὔραμενος Hebr. 9, 12.; anderwärts aber ist diese Form durch die Abschreiber verdrängt worden, und sie dürfte nach Maafsgabe guter Codd. in folgenden Stellen wieder aufzunehmen sein *): Mt. 25, 36. ἦλθατε, Luc. 7, 24. ἐξηλθατε, 11, 52. εἰσηλθατε, Act. 7, 10. 12, 11. ἐξειλατο, 7, 21. ἀνειλατο, 22, 7. ἐπείσα (Eurip. Troad. 293.) vgl. Mtth. §. 188, 7. Buttmann 416. — Eben dahin gehören die Infin. πείσαι und φαγεσαι Luc. 17, 8. vgl. Wetsten. N. T. I. p. 773. sq. welche Mtth., Buttm. und Lobeck nicht aufführen. e) Die Plusquamperfecta entbehren oft des Augments Mr. 15, 7. πεποιηκεισαν, 16, 9. ἐπβεβληκει Luc. 6, 45. τεθμενωτο Act. 14, 8. 23. 1 Joh. 2, 19. Mr. 14, 44. 15, 10. Dafs dies auch bei den Attikern nicht ungewöhnlich ist, ist bekannt, s. Mtth. §. 164, 1. Dagegen findet sich ein dreifaches Augment in ἡνεωχθη und ηνεωχμενη Apoc. 4, 1. 20, 12. — f) Die Futura der Verba auf ἰζω lauten contrahirt wie: μετοικιῶ Act. 7, 43. αφοριουσι Mt. 13, 49. ἀφοριει Mt. 25, 32. διακαθαριει Mt. 3, 12. ἐλπιδουσι Mt. 12, 21. μακαριουσι Luc. 1, 48. vgl. noch Röm. 10, 29. Eph. 6, 8. Luc. 19, 44. Col. 4, 9. 1 Petr. 5, 4.

*) S. über die Handschriften, welche diese Form haben, Hug Einl. I. S. 257. ff.

Jac. 4, 7. Hebr. 9, 14. 10, 37. Diefs ist Atticismus (obschon auch den Joniern diese Form nicht fremd war) Thuc. 6, 78. 3, 40. Aristoph. Eccl. 295. vgl. Fischer ad Weller. I. p. 208. Georgi p. 29. Maitt. de dial. p. 46. sq. Mtth. §. 178, 2. — g) Der Imp. εἶπον st. εἶπε Act. 28, 26. der auch Plat. Men. p. 230. Theocr. 14, 11. Pind. Ol. 6, 156. sich findet, s. Mtth. S. 319. Planck p. 30. — h) Das Verbum ἀνοίγειν hat zuweilen ein doppeltes Augment, z. B. ἠνεώγμενον Apoc. 19, 8. (vgl. dag. ἀνεώγμενον Apoc. 19, 17. 10, 2. Act. 10, 27.) ἠνεώχθη Apoc. 20, 12. (vgl. dag. Act. 16, 26. Joh. 9, 12.).

2. Eigenthümliche Personalflexionen sind: a) die zweite Person Präs. und Futur. Pass. und Med. auf εἶ statt η, z. B. βούλει Luc. 22, 42. παρεξεί Luc. 7, 4. ὀψεί Mt. 27, 4. Joh. 11, 40. In den beiden Verbis ὀπτεσθαι und βουλεσθαι ist diese Form bei den Attikern durchaus gebräuchlich, Plat. Phil. p. 376. A. Isocr. Phil. p. 218. C. Arrian. Epict. 1, 29. 2, 5., in andern kommt sie selten und fast nur bei Dichtern vor, vgl. Valken. ad Phoen. p. 216. sq. Fischer ad Weller. I. p. 119. II. p. 399. Georgi p. 34. Mtth. §. 197, 1. — b) In derselben Person findet sich die ursprüngliche (nicht contrahirte) Form, nicht nur in δυνασαι Mt. 8, 2. Mr. 1, 40., wo sie gewöhnlich geblieben ist, (vgl. dag. δυνῆ Apoc. 2, 22. vgl. Polyb. 7, 11. Aelian. V. H. 13, 32. s. Lobeck ad Phrynich. p. 359.) sondern auch in ὀδυνασαι Luc. 16, 16, 25. und in καυχασαι Röm. 2, 17. vgl. Georgi p. 184. Mtth. §. 197, 1. — c) Das Perfect. hat in der 3. Pers. plur. nach Art des Aor. 1. αν statt ασι z. B. ἐγνώκαν Joh. 17, 7. εἶρηκαν Apoc. 19, 3. So sehr oft bei LXX. Deut. 11, 7. Jer. 5, 29. Diese Form gehört dem alexandrin. Dialekte an, vgl. Sext. Emp. adv. Grammat. §. 213. p. 261. ed. Fabr. *). — d) Der Aor. 1. Opt. hat statt der Endung αιμι, die ursprünglich äolische εια, ειας, ειε. (in der 3. P. Plur.) z. B. ψηλαφησειαν Act. 17, 27. ποιησειαν Luc. 6, 11. So bei den Attikern (in d. 2. 3. Sing. und 3. Pl.) sehr oft Thuc. 8, 6. Aristoph. Plut. 95. Plat. Cratyl. p. 265. C., Gorg. p. 312. A. u. a. s. Georgi p. 180, sq. Mtth. §. 193, 6. Buttman S. 362.

*) In Handschriften findet [sich noch: ἐώρακαν Luc. 9, 36. γεγοναν Röm. 16, 7. (Cod. Vat.) 2 Cor. 5, 17. (Cod. Boern.) u. a.

3. In Verbis contractis finden sich folgende seltnerer Formen: a) für die 3. Pers. Plur. Imperf. ἐδόλιουσιν Röm. 3, 13. für ἐδόλιον, eine Flexion, die bei den LXX. und Byzantinern auch im regulären Verbo für die 3. Pers. des Imperf. und Aor. 2. vorkommt, z. B. Ps. 70, 2. ἦλθουσιν; Exod. 16, 24. κατέλιπουσιν; 18, 26. ἐκρίνουσιν; Niceph. Greg. 6, 5. p. 113. εἶδουσιν, Nicet. 21, 7. 402. μετήλθουσιν (nach den bekannten Analogieen der Verba in μι). vgl. Fischer ad Weller. II. p. 336. sq. Georgi p. 165. Mtth. §. 195. Lobeck ad Phrynich. p. 349. — b) für das Fut. ἐκχεῖ Act. 2, 17. nach Art der Verba λυγρ. vgl. LXX. Ezech. 12, 14. Exod. 30, 19. 29, 12. vgl. Buttman S. 86. S. 196. — c) für den Aor. 1. ἐγαμησα Mr. 6, 7. vgl. 2. Macc. 14, 25. wofür die ältern Griechen immer ἐγημα sagen, (Luc. 14, 20. 1 Cor. 7, 28.) s. Georgi p. 29. Mtth. §. 227. Lobeck ad Phryn. p. 742. — d) von den beiden Verbis διψαω und πειναω waren in der (attischen) Büchersprache die Formen διψῆν, πεινῆν Infin., und διψῆς, διψῆ u. s. w. im Indicat. gewöhnlich (s. Buttman S. 503.). Im N. T. findet sich dafür διψᾶν, διψα Röm. 12, 20. Ioh. 7, 37., was fast nur bei spätern Schriftstellern vorkommt, vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 61.

§. 10.

Seltnerer Flexionsweisen der Verba in μι und der unregelmässigen Verba.

1. Von den Verbis in μι kommen vor: a) Plusq. Act. ἐστήκεσαν für ἐστήκεισαν (Act. 1, 10. 9, 7. Luc. 23, 10. Apoc. 7, 11.) doch vgl. auch Thuc. 1, 15. — b) dritte Pers. Plur. Präs. τιθεασὶ für τιθεισι Mt. 5, 15. 13, 4. Mr. 15, 17. vgl. ἐπιτιθεασὶ Mt. 23, 24. Dieß ist attische Form; vgl. Thuc. 2, 34. Aristoph. Vesp. 562. Plat. rep. I. p. 579. E. — s. Georgi p. 145. sq., der viele Beispiele aufführt, und Mtth. §. 205, 2. — c) Part. Perf. Act. ἐστως für ἐστηκως Luc. 1, 11. 1 Cor. 3, 22. Act. 28, 2. 23, 4. (und in Compos. παρεστως Mr. 14, 70. περιεστως Joh. 11, 42. συνεστως Luc. 9, 32. ἐνεστως 1 Cor. 3, 22. ἐφεστως Act. 28, 2.). So bei den Attikern Thuc. 3, 9. 4, 10. Soph. Oed. Tyr. 633. vgl. Georgi p. 158. sq. Mtth. §. 205, 3. — d) Inf. Perf. Act. ἐστάναι 1 Cor. 10, 12. vgl. Thuc. 3, 15. Demosth. in Mid. p.

398. C. Soph. Antig. 651. s. Georgi p. 182. sq. Mtth. 9. 205, 3. — e) Optat. Präs. δῶν für δῶν Röm. 15, 5. Ephes. 1, 17. 3, 16. 1 Tim. 1, 9. Dieß ist spätere Form (doch s. Plat. Gorg. p. 481. Lys. c. Andoc. p. 215. T. IV. (in welchen beiden Stellen aber neuere Herausgeber δῶ restituirt haben) Lacon. Apophth. p. 244. T. VIII. Themist. Orat. 13. 174. Appian Pun. 18. 324. u. s. w.) die von den alten Grammatikern (Phrynich. p. 345. Moer. p. 117.) verworfen wird, vgl. Lobeck ad Phryn. p. 346. Sturz de dial. Alex. p. 52. — f) Plusq. Act. δέδωκε für ἐδέδωκε Mr. 14, 44. und παραδεδωκεισαν Mr. 15, 10. s. ob 9. 1 e.). — g) von βῆμι, βιβῆμι ist die Imperativform ἀναβα Apoc. 4, 1. καταβα Mr. 15, 30. Aehnlich Eurip. Phoen. 203. Aristoph. Acharn. 26. Aristophran. 35. Vesp. 346. s. Georgi p. 153 sq. Mtth. S. 305. — Ganz analog ist ἀναστα Act. 2, 7. Ephes. 5, 14. vgl. Theocrit. 24, 36. Menand. p. 46. Cler. (dag. ἀναστηθι Act. 9, 6. 34. ἐπιστηθι 2 Tim. 4, 2.).

Die Form δῶσῃ (al. δῶσει) Joh. 17, 2. Apok. 8, 3. 13, 16., welche auch Theocr. 26, 2. vorkommt, und nach Einigen dorisch sein soll für δῶ, halten Fischer (ad Weller. p. 174 sq.) und Mtth. 263. mit mehrerem Rechte für eine Corruption der Abschreiber; vgl. auch Ast ad Theophr. Char. p. 130. sq.

2. Von εἶμι findet sich: a) ἦσθα für ἦς Mt. 26, 69. Mr. 14, 67. Dieß ist attische Form (Plat. rep. 10. p. 292. Crit. p. 37. F. Apol. Socr. p. 17. A) s. Thom. M. p. 425. Moer. p. 175. Phrynich. ed. Lobeck p. 149. vgl. Georgi p. 161.; — b) ἦτω Imperf. f. ἔστω 1 Cor. 16, 22. Jac. 5, 12. Ps. 104, 31., nur einmal bei Plat. rep. 2. p. 215. s. Mtth. 9. 211, 2. Nach Heraclides (bei Eustath. p. 1411. 22.) ist die Flexion dorisch. — c) Statt ἐνεστι ist contrahirt ἐν Gal. 3, 28. Col. 3, 11. Jac. 1, 17. s. Georgi p. 152. sq. — d) Die Form ἦμην Imperf., welche von den Atticisten verworfen wird, und erst bei spätern Schriftstellern recht gebräuchlich geworden ist (Buttmann S. 292. Lobeck ad Phrynich. p. 152.) findet sich Act. 9, 11. 10, 30. 11, 5. 17. 22, 19. 20. Joh. 11, 15. 16, 4. 17, 12.

3. Mit dem Stammverbum ἵημι stehen in Verbindung die Formen a) ἀφρονται Mt. 9, 2. 5. Mr. 2, 5. Luc. 5, 20. 23. 7, 47. 1 Joh. 2, 12. Die alten

Grammatiker sind selbst uneins über die Erklärung dieser Form; einige, wie Eustathius (ad Il. π' 590.), halten sie für gleichgeltend mit ἀφῶνται, so wie bei Homer ἀφην für ἀφη vorkommt; andere geben sie richtiger für das Präteritum aus (statt ἀφεινται), wie Herodian, das Etymol. magn. und Suidas, doch mit dem Unterschiede, daß letzterer sie dem dorischen, der Verf. des Etymol. aber dem attischen Dialekte zuschreibt, vgl. Fischer Prol. de vit. Lex. p. 646. sqq. Buttman S. 424. 541. b) ἡφισ Mr. 1, 34, 11, 16. (Phil. leg. ad Cajum. p. 1021.) von ἡφισω, mit dem Augment an der Präposition, s. Fischer ad Well. II. 480. Buttman S. 342.

4. Von dem Verbum καθημαι lautet der Imperat. καθου Mt. 22, 44. statt καθησο, — was bei ältern Griechen nie vorkommt, und daher von Möris p. 234. und Thomas Mag. p. 485. unter die unächten Formen gesetzt wird, s. Buttman S. 546.

§. 11.

Von den Verbis defectivis.

Von nicht wenigen Verbis kommen im N. T. einzelne Tempora und Modi vor, die sich bei keinem oder doch nur bei spätern griechischen Schriftstellern finden, und daher von den alten Grammatikern als unächt bezeichnet werden. Es sind nach alphabetischer Ordnung folgende: *)

ἀγω. Fut. ἄξω (st. ἄξομαι) Thom. M. p. 7. Moer. p. 38. Doch findet sich jene Form bei Euripid. Iphig. Taur. 1124.

ἀγανακτεω Aor. 1. ἡγανακτησα für ἡγανακτησαμην Mt. 20, 24. vgl. Thom. M. p. 416.

ἀκουω Fut. ἀκουσω st. ἀκουσομαι Mt. 13, 14. 15.

ἁμαρτεω Fut. ἁμαρτησω st. ἁμαρτησομαι Mt. 18, 21. Aor. ἡμαρτησα st. ἡμαρτιον Röm. 5, 14. 16. Th. Mag. p. 420. Lobbeck ad Phrynich. p. 732.

ἀποκτεινω. Aor. 1. ἀποκτανθη, ἀποκτανθηται Apoc. 2, 13. 9, 18. 20. 11, 13. 13, 10. 19, 21. Luc. 9, 22. Diese Form kommt zwar schon bei Homer vor, ist aber vorzugsweise den spätern Prosaikern eigen, s. Buttman unt. κτεινω u. §. 90. Anm. 4.

ἀπολλυμι. Fut. ἀπολεσω (ἀπολω) s. Butt. S.

*) Vgl. Planck de indole orat. gr. N. T. p. 34. sq.

ἄρπαζω. Aor. ἤρπαγην st. ἤρπασθην 2 Cor. 12, 2. 4. vgl. Thom. M. p. 424. Moer. p. 182.

βλαστάνω Aor. ἐβλάστησα st. ἐβλάστον Mt. 13, 26. Jac. 5, 18. vgl. Mtth. S. 307.

γενναῶ Aor. ἐγέννησα st. ἐγεννησάμην Mt. 1, 2. ff. vgl. Thom. M. p. 416.

γίγνομαι. Aor. Part. γενήθεις st. γένομενος Hebr. 6, 4. vgl. Thom. M. p. 189.

εἶδω in der Bedeut. wissen. Praet. οἶδασι, wofür die Griechen gewöhnl. ἴσασι brauchen (s. Thom. M. p. 474. Mtth. S. 315.) doch vgl. Xen. Oec. 23, 14.

[εἶπειν. Aor. 2. εἶπον) Aor. 1. εἶπα im N. T. blos in der 2. Pers. Sing. Mt. 26, 25. u. ö. Dieselbe Person findet sich auch häufig bei Attikern (Xen. oecon. 19, 14), sie ist aber ursprünglich ionisch (s. Gregor Corinth. ad Schaef. p. 481. Mtth. S. 319.). Ueberdies kommt im Cod. Alex. vor: Partic. εἶπας Act. 22, 24. Indic. εἶπαν Mr. 1, 6. Luc. 9, 39. Act 1, 11. u. a., s. Sturz de dial. Alex. p. 6.] *).

ἐπαινέω Fut. ἐπαινέσω 1 Cor. 11, 23. st. ἐπαινέσομαι.

ἐρχομαι. Das Fut. ἐλεύσομαι kommt im einfachen Verbo und in den Compositis sehr oft vor; es findet sich blos bei spätern Prosaikern (Arrian. Alex. 6, 12. Philostrat. Apoll. 4, 4. Chrysost. Orat. 33. p. 410. Max. Tyr. Diss. 24. p. 295) dagegen die Attiker εἶμι sagen (Phrynich. p. 37. sq. Moer. p. 16. Thom. M. p. 88. 336.).

καθίζω. Fut. καθίσω statt καθιῶ Mt. 25, 31. vgl. Moer. p. 212. Thom. M. p. 483.

καλέω Fut. καλέσω st. καλοῦμαι Luc. 1, 13. Buttmann S. 369.

κερδαίνω Fut. κερδήσω 1 Cor. 9, 19. st. κερδανῶ (s. Lobbeck ad Phrynich. p. 740.).

κλαιω Fut. κλαύσω Luc. 6, 25. st. κλαυσουαι.

κλέπτω Fut. κλέψω Mt. 19, 18. st. κλεψουαι.

ὀνῆμι. Aor. 1. opt. ὀναιμην (von ὀνω) Philem. 20. s. Lobbeck ad Phrynich. p. 13.

πάυω. Fut. παύσομαι st. πεπαύσομαι 1 Cor. 13, 8. s. Moer. p. 293.

*) Auch auf der bekannten Inschrift von Rosette findet sich am Ende der 8. Linie εἶπαν. Uebrigens ist fast angemessener, diese ganze Form für eine alexandrinische Verbildung des Aor. 2. zu halten (s. ob. §. 9. 1. d.).

πιπτω. Aor. 1. ἔπεσα Apoc. 6, 13. (ἔπεσαν). vgl. Eurip. Troad. 291. Alcest. 465. Orph. Argon. 519. und LXX. an mehreren Stellen, Ps. 19, 8. 26, 2. (doch haben andere Codd. den Aor. 2.). Im Cod. Alex. findet sich noch: ἀνέπεσαν Joh. 6, 10. ἔπεσα Act. 2, 7. ἔτεπεσαν Röm. 15, 3. ἔπεσαν 1 Cor. 10, 8. Diese Flexionen halten aber Andere für spätere Formen des Aor. 2. s. oben §. 9. 1. d. vgl. Sturz dial. Alex. p. 61.

πράττω Fut. πράξω st. πράξομαι Act. 15, 29. 16, 28. s. Moer. p. 293.

ῥέω. Fut. ῥεύσω st. ῥεύσομαι Joh. 7, 38. s. Lobeck ad Phrynich p. 739

σαλπίζω. Fut. σαλπίσω st. σαλπίγξω 1 Cor. 15, 52. vgl. auch Mechan. vett. p. 201. s. Phrynich. p. 191. Thom. M. p. 789. Buttman S. 389.

σπουδάζω. Fut. σπουδάσω st. σπουδάσομαι 2 Petr. 1, 15.

τρέφω. Aor. ἔθρεψα st. ἐθρεψάμην Jac. 5, 5. s. Thom. M. p. 416.

χαίρω. Fut. χαρήσομαι st. χαίρῃσω Luc. 1, 14. Joh. 16, 20. 22. s. Moer. p. 403. Thom. M. p. 910. Lobeck ad Phrynich. p. 740.

Dritter Abschnitt.

S y n t a x.

Erstes Kapitel.

Vom Gebrauch des Artikels und der Pronomina.

§. 12.

'Bestimmter Artikel. *)

1. Der griechische Artikel ὁ, ἡ, τὸ steht bekanntlich dann vor einem Nomen, wenn man den durch das-

*) Vgl. A. Kluit Vindiciae articuli ὁ, ἡ, τὸ in N. T. Trai. et Alcm. 1768—71. P. I. Tom. I—III. P. II. T. I. II. 8. (das Buch selbst ist holländisch geschrieben); Emmerling einige Bemerkungen über den Artikel ὁ, ἡ, τὸ im N. T., in Keil und Tzschirner Analect. 1. B. 2. St. S. 147—177.

selbe bezeichneten Gegenstand sich als ganz bestimmt, d. h. aus der Zahl aller übrigen, ähnlichen Gegenstände ausgeschieden denkt. Es giebt aber hier zwei Hauptfälle. Entweder nämlich a) deutet das Nomen schon an sich an, daß man einen bestimmten Gegenstand zu denken habe, oder b) es wird dieß eben erst durch Beifügung des Art. ausgedrückt. In letzterem Falle ist der Art. wesentlich nothwendig und bleibt bei sorgfältigen Schriftstellern nie weg, in ersterem dagegen erscheint er eigentlich als überflüssig. Der Fall a) findet statt, theils bei den Eigennamen der Personen, Länder, Städte u. s. w. z. B. ὁ Ἰησοῦς, ἡ Τρωάς, ἡ Μακεδονία, theils bei Nominibus, die einen leblosen, nur einfach existirenden Gegenstand bezeichnen, ἡ γῆ, ἡ ἀληθεια, τὸ ἀγαθόν (Tugend), theils endlich bei Nominibus, die mit Demonstrativpronomen verbunden sind, οὗτος ὁ ἄνθρωπος, ἐκείνη ἡ ἡμέρα. Bei Eigennamen lassen auch die besten griechischen Schriftsteller den A. oft weg, bei Substantivis der beiden letztern Arten aber nie (Mth. 367.). Die deutsche Schriftsprache setzt dagegen bekanntlich in dem ersten und letzten Beispiele den A. nicht.

Als genauere Bestimmungen über den Gebrauch des Artikels bei Eigennamen *) im N. T. haben sich mir folgende ergeben: a) Bei Eigennamen der Personen ist der Artikel häufig ausgelassen (weil sie schon, als solche, volle Bestimmtheit involviren, daher auch die deutsche Schriftsprache nie den Art. mit ihnen verbindet), z. B. Act. 8, 1. Σαῦλος vgl. 9, 8. ὁ Σαῦλος; 8, 5. Φίλιππος vgl. 8, 35. ὁ Φίλιππος, vorzüglich im Nominativ (Act. 8, 20. 29. 34. 39. u. a.). oder, wenn ein Nomen der Würde, des Amtes u. s. w. vorhergeht oder folgt, Act. 18, 8. 17. 21, 8. Φίλιππος ὁ εὐαγγελιστής, Mt. 4, 21. Joh. 20, 1. Act. 13, 1. 19, 22. s. Mth. §. 273., oder wenn ὀνοματι vorausgeht, Act. 9, 11., oder wenn das Nom. Propr. im Genitiv bei einem andern Nomen steht, z. B. Mt. 23, 2. ἐπὶ τῆς Μωσέως καθέδρας Act. 19, 3. εἰς τὸ Ἰωάννου βαπτισµα; oder endlich, wenn von einem Stamm- oder Familienhaupte

*) Bei Aufzählung von Namen wird gewöhnlich vor diese Namen kein Artikel gesetzt: Act. 20, 4. Röm 16, 7. 9. 12. 14. 15. Mth. 10, 1—4. vgl. Mc. 3, 18. Luc. 6, 14. 2 Tim. 4, 10. 21. Act. 6, 5. So auch bey griechisch. Schriftstellern, vgl. Xenoph. Anab. 7, 1, 32. 7, 2, 1. Thucyd. 2, 67. 5, 19.

die Rede ist, wie Act. 13, 21. ἡ φυλὴ Βενιαμιν. *) — b) Bei Eigennamen der Provinzen und Länder ist der Artikel bald gesetzt bald ausgelassen, z. B. ἡ Μακεδονία Act. 16, 9. 1 Thess. 1, 8. Μακεδονία Röm. 15, 26. Act. 20, 1. ἡ Συρία Act. 15, 23. 41. 18, 18. Συρία (einmal) Act. 21, 8. ἡ Παμφυλία Act. 13, 13. Παμφυλία Act. 14, 24. 15, 38. — d) Bei Eigennamen der Städte und Ortschaften wird der Artik. weit öfter ausgelassen, als gesetzt: er steht bei Mt. bloß einmal Mt. 4, 13. καταλιπων την Ναζαρετ, bei Mr. nie, (selbst nicht 3, 8. wo ἀπο Ἱεροσολυμων zwischen zwei Ländernamen steht, die den Art. haben), bei Luk. im Evang. nur dreimal 4, 16. εἰς την Ναζαρετ, 19, 1. την Ἱεριχώ, 21, 20. την Ἱερουσαλήμ (4, 23. ist zweifelhaft), bei Joh. viermal 4, 16. εἰς την Κανᾶ 10, 22. ἐν τοῖς Ἱεροσολυμοῖς, 11, 18. ἡ Βηθανία — των Ἱεροσολυμων, in der Apost. G. nie vor dem Namen Jerusalem, dagegen er vor andern Städtenamen gleich häufig gesetzt und weggelassen ist, bei Paulus nur einmal 2 Cor. 2, 12. (sonst vgl. Röm. 9, 29. 15, 19. 1 Cor. 1, 2. 16, 8. 2 Cor. 1, 1. 24. Gal. 1, 17. 18. Phil. 1, 1. 4, 16. Col. 1, 1. u. a.). —

Hinsichtlich der mit einem Demonstrativpronomen verbundenen Substantive, die den Artikel haben, zeigt Gersdorf, daß dann a) οὗτος mit wenigen, und zum Theil zweifelhaften Ausnahmen bei Mt. Mar. Luc. und Paulus den Substantiven vor, bei Joh. aber nach gesetzt werde (a. a. O. 434. ff.), ἐκεῖνος dagegen gewöhnlich nach dem Subst. stehe, vor demselben fast nur, wo eine Präposition concurrirt (a. a. O. 431. ff.). — Uebrigens wird der Artikel bei οὗτος regelmäßig ausgelassen in Formeln, wie οὗτοι πάντες, ταῦτα πάντα Röm. 8, 37. Luc. 7, 18. Mr. 10, 20. s. Gersdorf a. a. O. 447. f.

2. Der Fall b) ist bei weitem der häufigste. Er hat folgende verschiedene Beziehungen: 1. Der Artikel steht, wenn das Nomen aus der Gesamtzahl von Gegenständen derselben Art, die es bezeichnet, nur einen herausheben soll, als schon bekannt, theils, wie Joh 6, 10. ἤνδε χορτὸς πολὺς ἐν τῷ τόπῳ Mt. 2, 11. ἐλθόντες εἰς τὴν οἰκίαν, wo im Vorhergehenden von einem bestimmten τόπος, einer bestimmten οἰκία die Rede gewesen war,

*) So auch in Ueberschriften von Briefen, z. B. 1 Macc. 15, 2. βασιλεὺς Ἀντιόχος Σιαωνι ἱερεὶ μεγάλῳ n. s. w. 1 Macc. 15, 16. Ἀνκίος ὑπάτος Ῥωμαίων Πτολεμαῖω βασιλεὶ χαιρεῖν. Doch vgl. Act. 23, 26.

theils wie 1 Cor. 5, 9. ἐγραψα ὑμῖν ἐν τῇ ἐπιστολῇ 2 Cor. 7, 11. συνεστήσατε ἑαυτοὺς ἁγίους εἶναι ἐν τῷ πραγματι, Joh. 21, 20. ὃς καὶ ἀνεπέσεν ἐν τῷ δειπνῶ Act. 9, 2. εἰαν τινὰς εὐρηγῇ τῆς ὁδοῦ ὄντας 1 Cor. 10, 1. οἱ πατέρες ὑπο τὴν νεφέλην ἦσαν καὶ δια τῆς θαλάσσης διηλθόν Joh. 20, 1. βλέπει τὸν λίθον ἠρμενον, wo die Kenntniß der Sache, die gemeint war, obschon sie im Vorhergehenden nicht genannt ist, doch bei dem bestimmten Kreise von Lesern (Hörern) vorausgesetzt werden konnte: der Brief, den ihr schon von mir in Händen habt, die bewußte Angelegenheit, das in fortwährendem Andenken schwebende letzte Paschamahl Jesu u. s. w. — Daher so oft ὁ προφητῆς, ὁ ἐρχόμενος vom (allgemein erwarteten) Messias. *)

3. 2) Der Artikel steht, wenn das Nomen die Gesamtzahl der Gegenstände, die es andeutet, als ein Ganzes (Genus) bezeichnet, z. B. Mt. 24, 28. οἱ ἄετοι Luc. 9, 58. αἱ ἀλωπεκες Mt. 12, 35. ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος. Hier giebt es jedoch auch manche unverdächtige Ausnahmen, z. B. Hebr. 6, 16. ἄνθρωποι κατὰ τοῦ μείζονος ὀμνύουσι wie im deutschen: Menschen schwören u. s. w., wo zunächst nur von einem Theile prädicirt wird, was (nach der Absicht des Sprechenden) vom Ganzen gilt; Röm 11, 13. ἀποστολὸς ἐθνῶν, Heidenapostel.

Ueber *πας*, *παντες* mit dem Artikel bemerken wir folgendes: a) Im Singular steht bei einem Substantiv mit *πας* der Artikel, wenn dieses Adjectiv die Totalität des Gegenstandes bezeichnet, und durch ganz zu übersetzen ist, z. B. *πασα ἡ πόλις* Mt. 6, 29. 21, 10. Mr. 4, 1. Luc. 2, 1. u. a. (s. Gersdorf a. a. O. S. 380. ff.). Wo dagegen *πας* irgend einen Gegenstand aus der Menge andeutet und durch jeder zu übersetzen ist, fehlt der Artikel, wie bei den Griechen, z. B. *πας ἄνθρωπος*, *πασα πόλις* Mt. 3, 10. 13, 47. Luc. 3, 5. Act. 3, 23. u. a. (s. Gersdorf a. a. O. 374. ff.). — b) im Plural steht bei Substantiven mit *παντες*, *πασαι*, *παντα* im N. T. stets der Artikel (Mt. 11, 13. Luc. 2, 19. Act. 13, 22. Röm. 1, 5. a.); die wenigen Ausnahmen sind kritisch verdächtig (s. Gersdorf a. a. O. S. 386. ff.) nur Röm. 5, 12. 1 Tim. 2, 4.

*) Eine diese Bemerkung vorzüglich erläuternde Stelle ist Luc. 9, 13. οὐκ εἰσιν ἡμῖν πλεον ἢ πεντε ἄρτοι κ. ἰχθῦες δύο vgl. Luc. 9, 16. λαβὼν τοὺς πεντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθῦας.

Tit. 3, 2. (πάντες ἄνθρωποι) dürften hinlänglich gesichert sein. Der Unterschied, den die griechischen Grammatiker mit Recht zwischen πάντες οἱ und πάντες schlechtweg machen (s. Mtth. §. 264, 2.) findet in jenen Stellen fast durchaus Bestätigung; so sind Mt. 2, 4. πάντες οἱ ἀρχιερεῖς κ. γραμματεῖς die bestimmten Beisitzer des Synedriums, 2, 16. πάντες οἱ παῖδες die Kinder in Bethlehem, 12, 22. πάντες οἱ ὄχλοι die Volkshaufen, von denen eben erzählt war u. s. w.

Ueber die eigenthümliche Bedeutung der Pronomina ἄλλος und αὐτός mit dem Artikel ist für das N. T. nichts besonders zu bemerken (vgl. Mtth. §. 268.) s. Mt. 5, 39. τὴν ἄλλην 12, 13. ἡ ἄλλη, Joh. 20, 2. ὁ ἄλλος μαθητῆς, (vgl. dag. Mt. 4, 21.), Joh. 20, 25. 21, 8. α. οἱ ἄλλοι, Mt. 5, 47. τὰ αὐτὰ Mr. 14, 39. τὸν αὐτὸν λόγον u. a. — οἱ πολλοὶ bezeichnet im N. T. entweder: die Gesamtzahl aller Röm. 5, 15., wo es 12, 18. mit πάντες vertauscht wird, oder es ist: multi in einem bestimmten Sinne, z. B. 2 Cor. 2, 17. ὡς οἱ πολλοὶ die vielen, die euch wohl bekannt sind, 1 Cor. 10, 17. ἐν σῶμα οἱ πολλοὶ ἐσμεν die vielen, die die christliche Gemeinde bilden.

4. Wenn mit Substantivis, die durch den Artikel bestimmt sind, Adjective verbunden und wie in Apposition nachgesetzt werden, so erhalten auch letztere den Artikel. Insbesondere aber wird der Artikel mit Adjectivis und Participien verbunden, wenn sie statt bestimmter Substantiva stehen, z. B. ὁ πειραζὼν 1 Thess. 3, 5. τὸ γνωστὸν Röm. 1, 19. τὸ χρηστὸν τοῦ Θεοῦ 2, 4.

5. Nicht selten steht der Art. so, daß kein zu ihm gehöriges Nomen im Satze folgt, sondern dasselbe supplirt werden muß, nämlich a) bei Adverbiis z. B. τὰ ἄνω Joh. 8, 23. Col. 3, 2. τὸ πέραν Mt. 8, 18. τὰ ὠθεῖς Col. 4, 9. οἱ ἐξωθεν 1 Tim. 3, 7. (vgl. 2 Petr. 1, 9. Luc. 1, 48. 1 Tim. 4, 8.) wo dann das Adverbium die Stelle eines Adjectivs oder Substantivs vertritt, b) bei Präpositionen mit ihrem Casus, z. B. Mt. 6, 9. ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς Phil. 4, 22. οἱ ἐκ τῆς Καισαρὸς οἰκίας, Hebr. 2, 17. τὰ πρὸς τὸν Θεόν. Auf diese Weise ist oft ein Adjectiv umschrieben, besonders bei Paulus, Röm. 4, 14. ὁ ἐκ τοῦ, Röm. 2, 8. οἱ ἐξ ἐριθσίας u. s. w., Joh. 21, 2. ὁ ἀπὸ Κανα. c) im Neutro des Sing. (seltner des Plur.) vor Präpos. mit ihren Casus, wenn dieselben Adverbialbedeutung haben, z. B. τὸ πρῶτον Mr. 15, 1. τὸ κατ'

ὅλον prorsus Act. 14, 18. s. Mtth. §. 282. vgl. noch zu b) Act. 23, 15. 24, 22. Phil. 2, 23. 2 Petr. 1, 3. 1 Tim. 1, 4. Phil. 1, 11. 12. 27. 2, 23. 4, 18.

Insbesondere ist hier die Formel *ὁ περὶ* m. folg. Accus. hervorzuheben. Sie bezeichnet im N. T. die Begleiter, Anhänger u. s. w. dessen, der dabei genannt wird, z. B. Mr. 4, 10. Luc. 22, 49., auch die Hauptperson selbst mit eingeschlossen, Act. 13, 13. Nur in der Stelle Joh. 11, 19. würde man unter *αἱ περὶ Μαρθὰν καὶ Μαρίας* ausschließlich an Martha und Maria (ohne Begleiter) zu denken haben, wie im Griechischen sehr häufig (Mtth. §. 271, 2.), und wirklich hat der Syr. ܕܡܪܬܐ ܕܡܪܝܐ. Indefs ist die Stelle kritisch nicht völlig gesichert, da Cod. D. *τὰς περὶ* ganz ausläßt, und einige andere Handschriften *πρὸς τὴν Μ. κ. Μ.* lesen.

6. Oft steht der Artikel d) im Nomin., Dativ oder Accusativ vor einem Genitiv, und zwar in einem doppelten Falle α vor dem Genitiv eines Personennamens, z. B. *Ἰακώβος ὁ τοῦ Ζεβεδαίου* Mt. 4, 21. *ἡ τοῦ Οὐρίου* Mt. 1, 6. *οἱ τοῦ Ζεβεδαίου* Joh. 21, 2. *ὁ τοῦ Ἰησοῦ* Act. 13, 22. wo die Substantive *παῖς*, *υἱός* oder *γυνή* (letzteres z. B. Joh. 19, 25. nach Mt. 27, 56.) zu suppliren sind. — β) das Neutrum (des Sing. und Plurals) vor dem Genitiv eines Nom. appellat., um ein Besitzthum u. s. w. anzudeuten, z. B. Luc. 2, 49. *τὰ τοῦ πατρὸς, τὰ τοῦ θεοῦ*.

Bei *ὁ Χλὼς* 1 Cor. 1, 11. supplirt man *οἰκεῖοι*. Eben so Act. 16, 33. Röm. 16, 10. 11.

7. Endlich steht der Artikel im Neutro vor ganzen Sätzen, die entweder als Gnome oder Ausspruch angeführt, oder ihrer Wichtigkeit halber recht stark hervorgehoben werden sollen, (Mtth. §. 279.) Luc. 9, 46. *ἐστὶν ἡλθε διαλογισμός ἐν αὐτοῖς, το, τίς ἂν εἴη μείζων αὐτῶν;* 22, 2. *καὶ ἐζητοῦν -- το, πῶς ἂν ἐλθῶν αὐτόν*, vgl. Act. 4, 21. 22, 30. 27, 4. 9. Luc. 1, 62. 22, 2. 4. 23. 1 Cor. 4, 6. Röm. 8, 26, 13, 9. Auch gehört hieher Mr. 9, 23. *ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ, το, εἰ δύνασθαι πιστεῦσαι*, wie schon Krebs, Lösnier und Künöl richtig bemerkt haben. Uebrigens ist dieß vorzugsweise Sprachgebrauch des Lukas und Paulus.

Anmerk. 1. Wenn durch alle diese Bemerkungen die allgemeine Regel Bestätigung erhält, daß der griechische Artikel

ausschließlich vor solchen Wörtern stehe, welche als völlig bestimmt gedacht werden sollen: so ergiebt sich zugleich, in wiefern der bekannte hermeneutische Kanon: das Subject eines Satzes lasse sich stets an dem vorgesetzten Artikel erkennen, richtig sey. In der Regel nämlich hat allerdings auch bei den Profanschriftstellern das Subjects-nomen den Artikel, aber blos um deswillen, weil das Subject als solches gewöhnlich genau bestimmt ist, dagegen kann a) auch das Prädikat den Artikel haben, wenn es einen bestimmt gedachten Gegenstand ausdrückt, und b) der Artikel kann beim Subjecte oder bei Subject und Prädikat fehlen, wenn diese Grundbedingung mangelt. Beispiele aus den N. T. sind für a) Mt. 6, 22. ὁ λυχνος του σωματος ἐστιν ὁ ὀφθαλμος; 1 Joh. 3, 4. ἡ ἁμαρτια ἐστιν ἡ ἀνομια; Mt. 5, 13. ὑμεῖς ἐστε το αἶλας τῆς γῆς; Mt. 21, 38. οὗτος ἐστιν ὁ κληρονομος; 2 Cor. 3, 17. ὁ κυριος το πνευμα ἐστιν; für b) Röm. 6, 21. το δε τελος ἐκεινων θανατος; Röm. 6, 23. τα ὀψωνια της ἁμαρτίας θανατος, Röm. 8, 6. το δε φρονημα του πνευματος ζωη και ειρηνη; Mt. 20, 16. πολλοι εἰσι κλητοι, ὀλιγοι δε ἐκλεκτοι vgl. Mt. 22, 14. Es ergiebt sich hieraus, daß obige Regel unbrauchbar sei, weil sie sich auf etwas unwesentliches und zufälliges gründet, wie schon Sal. Glassius u. J. J. Rambach (Institut. hermen. p. 446.) bemerkt haben.

Anm. 2. Wenn zwei oder drei bestimmte Nomina in gleichem Numerus und Genus auf einander folgen, so hat gewöhnlich nur das erste den Art. Act. 9, 31. ὅλης της Ἰουδαιας και Γαλιλαιας κ. Σαμαρειας; Mt. 21, 12. παντας τους πωλοντας και ἀγοραζοντας; Jud. 4. τον μονον δεσποτην και κυριον, vgl. dag. Joh. 2, 22. Mt. 7, 12.

Anm. 3. In einzelnen Fällen bezeichnet die Setzung oder Nichtsetzung des A. zugleich den individuellen schriftstellerischen Charakter eines Apostels. So hat Gersdorf (Sprachcharakteristik 1. Thl. S. 39. 272. ff.) nachgewiesen, daß die 4 Evangelisten immer ὁ Χριστος schreiben, Paulus und Petrus aber Χριστος (wo diese Benennung schon mehr Eigenname geworden ist). In den Briefen der beiden letztern müssen jedoch die Fälle ausgenommen werden, wo ein vorhergehendes Nomen, von dem Χριστος abhängt, oder ein folgendes Pronomen, das sich auf Χριστος zurückbezieht (2 Cor. 4, 4. Col. 4, 3. Röm. 7, 4. 1 Cor. 1, 17.), den Artikel hat, z. B. 2 Thess. 3, 5. εἰς την ὑπομονην του Χριστου, insbesondere das bekannte, als stehende Formel oft wiederkehrende το εὐαγγελιον του Χριστου. — Die Benennungen κυριος und ὁ κυριος braucht Paulus

gewöhnlich so, daß er jene Gott, diese Christo beilegt; doch fehlt es auch nicht an gegentheiligen Stellen (z. B. *κύριος* Christus 1 Cor. 7, 22. 10, 21. 2 Cor. 3, 16. und *ἐν κυρίῳ* häufig; *ὁ κύριος* Gott 1 Cor. 3, 5. 10, 26.) vgl. Gabler in s. neuest. theol. Journ. 4. B. S. 11—24.

Anm. 4. Uebrigens schwanken die Handschriften hinsichtlich des Artikels gar sehr, besonders in solchen Stellen, wo die Setzung oder Nichtsetzung desselben gleichgültig war, und die Kritik hat hier, wie es scheint, mehr auf den Werth der Codd. zu achten, als von (großentheils unsichern) Beobachtungen eines vermeintlichen individuellen Schreibgebrauchs sich leiten zu lassen, z. B. Mt. 4, 4. lesen einige Codd. *ὅν* *ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ ζῆσται ὁ ἄνθρωπος*, andere *ἄνθρωπος*; beides ist richtig, letzteres heißt, wie im Deutschen, vom bloßen Brote lebt nicht ein (irgend ein) Mensch, vgl. Mr. 3, 28. *βλασφημῖαι* (wo *αἱ βλασφ.* vorzüglicher) 6, 17. *ἐν φυλακῇ* (besser als *ἐν τῇ φυλ.*), 9, 38. *Ἰωαννῆς* (besser als *ὁ Ἰωαν.*) 10, 2. *Φαρισαῖοι*, 10, 46. *υἱός*, 11, 4. *πῶλον*, 12, 33. *θυσίων*, 14, 33. *Ἰακώβον*, 60. *εἰς μέσον*.

§. 13.

Der Artikel als Pronomen.

1. Es ist bekannt, daß bei den Dichtern der Artikel *ὁ*, *ἡ*, *τὸ* noch durchaus als Pron. demonstrat. für *αὐτός* oder *ὁδε* gebraucht wird (dasselbe geschieht jedoch auch bei spätern Prosaikern). Hiervon findet sich im N. T. nur ein Beispiel in der aus Arat. Phaen. 5. entlehnten Dichterstelle Act. 17, 28. *τοῦ καὶ γένος ἑσμεν* vgl. Mth. §. 286.

2. Ganz gewöhnlich in prosaischer Schreibart ist der Gebrauch des Artikels als Demonstrativpronomen bei Eintheilungen: *ὁ μὲν* — *ὁ δέ*, *οἱ μὲν* — *οἱ δέ* (Mtth. §. 288.) Phil. 1, 16. wofür einmal auch *ὁς μὲν* — *ὁ δέ* steht Röm. 14, 2. (vgl. Polyb. p. 316. Aelian. V. H. 13, 46.), anderwärts beidemal *ὁς μὲν* — *ὁς δέ* Mt. 13, 8. 1 Cor. 11, 21. wie Aelian. V. H. 6, 1. *οὓς μὲν ἀπέδοντο οὓς δέ ἀπεκτείναν*. — Zuweilen ist *οἱ δέ* allein für *οὗτοι δέ* gesetzt Mt. 2, 5. 4, 20. u. a.

3. Bei den Griechen, namentlich bei ionischen und dorischen Schriftstellern, steht der Artikel zuweilen auch für das Relativum (Mtth. §. 291.). Im N. T. hat man denselben Gebrauch Act. 13, 9. *Σαῦλος ὁ καὶ Παῦλος* fin-

den wollen (s. Schleusner s. h. v.), aber mit Unrecht; denn $\delta \kappa' \Pi$. ist hier so viel als $\delta \kappa \alpha \iota \kappa \alpha \lambda \omicron \upsilon \mu \epsilon \nu \omicron \varsigma \Pi \alpha \upsilon \lambda \omicron \varsigma$ (Schaefer ad L. Bos. Ellips. p. 213.) und der Artikel behält seine gewöhnliche Bedeutung. Wie Schleusner übrigens auch Beispiele, wie $\delta \zeta \eta \tau \omega \nu$ Luc. 11, 10. $\tau \alpha \tau \omicron \upsilon \nu \theta \epsilon \omicron \upsilon$ u. s. w. hierher rechnen könne, ist nicht wohl einzusehen, und würde befremden, wenn man nicht schon an so vieles Befremdende in dessen Lex. N. T., selbst nach der neuesten Bearbeitung, gewöhnt wäre.

§. 14.

Unbestimmter Artikel.

Dafs der unbestimmte Artikel: ein im Griechischen gar nicht, oder wenn man das Unbestimmte als Individuum bezeichnen will, durch $\tau \iota \varsigma$ ausgedrückt wird, ist hinlänglich bekannt, und findet auch im N. T. seine volle Anwendung. Als Etwas eigenthümliches der N. T. Diction aber hat man angemerkt, dafs zuweilen auch der Artikel δ , η , $\tau \omicron$ in der Bedeutung des articulus indefinitus gebraucht sei, und man glaubte Analogieen diesfalls sowohl in den griechischen Profanschriftstellern (Hoegeven. und Zeune ad Viger p. 19. 20.) als bei LXX. und im Hebräischen selbst nachweisen zu können. Dafs nun das hebr. $\aleph$ wirklich zuweilen die Bedeutung ein habe, läfst sich nicht wohl leugnen (s. Gesen. S. 655.) und hiernach könnte dieselbe auch im N. T. auf den griechischen Artikel übertragen sein; denn die Beispiele, welche man aus nationalgriechischen Schriftstellern anzuführen pflegt, sind, wenn man sich durch den ersten Anschein nicht täuschen läfst, sämmtlich einer richtigern Erklärung fähig (s. Mtth. §. 266. Buttmann §. 110, 2.). Allein keine der N. T. Stellen, in denen man δ , η , $\tau \omicron$ für den articulus indefin. auffassen zu müssen glaubt, *) ist über allen Zweifel erhaben, die meisten müssen so gleich als unstatthaft erscheinen. Mt. 13, 2. $\omega \sigma \tau \epsilon \alpha \upsilon \tau \omicron \nu \epsilon \iota \varsigma \tau \omicron \pi \lambda \omicron \iota \omicron \nu \epsilon \mu \beta \alpha \nu \iota \alpha \kappa \alpha \theta \eta \nu \theta \alpha \iota$, das Schiff, das er bei sich

*) S. Glassius I. S. 135. Schleusner Lexic. sub. δ ; Haab S. 79. f. (mit denen Künöl, Koppe u. a. übereinstimmen). Emmerling a. a. O. S. 166. ff. Treffende Gegenbemerkungen v. Schulthefs s. in Theol. Annal. 1808. S. 56. ff. und in Keil und Tzschirner Analekten 2. B. 1. St. S. 211. ff. de Wette in der ang. Rec. No. 40, S. 315.

hatte (vgl. Mr. 3, 9. 4, 1.), Mr. 7, 24. εἰσελθὼν εἰς τὴν οἰκίαν in das Haus zu Kapernaum, das er zu bewohnen, wo er abzutreten pflegte, Mt. 12, 29. εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἰσχυροῦ des Starken, als genereller Begriff (9. 12, 3.); Joh. 7, 24. τὴν δίκαιαν κρίσιν κρίναις das gerechte Urtheil im Gegensatz des ungerechten, da über einen Fall nur ein Urtheil möglich ist; Joh. 18, 15. καὶ ὁ ἄλλος μαθητὴς der andre, von Jesu ausgezeichnete, Jünger; Mr. 3, 12. ἀναβαίνει εἰς τὸ ὄρος auf den Berg (Hügel), der bei Kapernaum lag. (vgl. Joh. 6, 3. Luc. 9, 28.); Joh. 10, 11. ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς der gute Hirt, als bestimmte Idee (Xen. Oecon. 15, 7.); so auch Luc. 8, 5. ὁ σπειρὼν (ähnlich immer in Fabeln, Parabeln, Apologen u. s. w.); Luc. 5, 21. οἱ γραμματεῖς die Schriftgelehrten als gegen Jesum feindlich gesinnte Kaste; Joh. 2, 25. οὐ χρεῖαν ἔχει, ἵνα τις μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ ἀνθρώπου· αὐτὸς γὰρ ἐγινώσκει τι ἦν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ (allemahl) der Mensch, mit dem er gerade zu thun hat; Act. 11, 13. εἶδε τὸν ἄγγελον, den Engel, von dem Lucas schon oben erzählt hatte 10, 3. 22. (wobei der Schriftsteller vergißt, daß diese Worte an Petrus gerichtet sind, der diesen Engel noch nicht weiter kannte); Act. 17, 1. ὅπου ἦν ἡ συναγωγὴ τῶν Ἰουδαίων gl. die Landessynagoge, in sofern die umliegenden kleinen Städte blos Bethäuser hatten; Gal. 3, 20. ὁ μεσιτὴς der Mittler, generell gedacht, jeder Mittler; Hebr. 11, 28. ὁ ὀλοθρευτὴς der Verderber, Würgengel, von dem im 2. B. Mos. erzählt ist, vgl. auch 1 Cor. 10, 10.; Apoc. 12, 14. τοῦ ἄετου τοῦ μεγάλου generell; 1 Thess. 4, 6. ἐν τῷ πράγματι wie wir sagen: im Handel und Wandel, im Geschäft; 1 Cor. 15, 8. ὥσπερ ἐν τῷ ἔκτρωματι, mir, als der Nachgeburt, nämlich unter den Aposteln *); Mth. 12, 35. ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος — — — ἐκβαλεῖ τὰ ἀγαθὰ, καὶ ὁ πονηρὸς ἄνθρ. — — — πονηρὰ, wo wir auch im Deutschen sagen können: der gute Mensch — das Gute, der Böse Böses, indem beide Bezeichnungen gleichrichtig sind. So bleibt auch nicht eine Stelle übrig, in der sich nicht ungezwungen der Grund nachweisen ließe, warum der bestimmte Artikel gesetzt ist; und auf gleiche

*) Schultheß in den theol. Annal. a. a. O., wo diese Stelle sehr gut erklärt wird, und ebendasselbst S. 168., wo der Verf. seine Erklärung gegen Emmerling rechtfertigt.

Art verhält es sich auch mit den aus LXX. entlehnten Beispielen, wie de Wette (A. L. Z. 1816. No. 40. S. 315.) wenigstens an einigen dargethan hat.

Wenn Haab (S. 81. Anm. 2.) sogar dem *ἐκεῖνος* die Bedeutung des unbestimmten Artikels beilegen will, so beruht dieß auf einem offenbaren Misverständnisse, wie de Wette a. a. O. S. 316. vollständig gezeigt hat; Act. 10, 16. bezieht sich *ἐκεῖνοι παρασκευάζοντες* auf bestimmte, dem Apostel (und Erzähler) bekannte Leute im Hause; Mr. 13, 24. ist in den Worten *ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις* ganz offenbar eine bestimmte zukünftige Zeit gemeint; Luc. 12, 45. ist *ὁ δούλος ἐκεῖνος* derselbe Knecht, von dem V. 42. f. die Rede gewesen war, nur daß, wie de Wette sehr richtig bemerkt, die Prädikate *πιστός καὶ φρονιμός* ihm V. 42. bloß problematisch beigelegt waren, in Beziehung auf den ersten angenommenen Fall seines Betragens.

§. 15.

Ueber den Gebrauch der Pronomina im Allgemeinen.

1. Die Pronomina personalia und relativa stehen nicht selten in einem andern Genus, als das Substantiv, worauf sie sich zurück beziehen, erfordert, indem mehr der Begriff, den letztere ausdrücken, als ihr grammatisches Geschlecht beachtet wird, z. B. Mt. 28, 19. *μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη, βαπτίζοντες αὐτούς*; Gal. 4, 19. *τεκνία μου, οὓς πάλιν ὠδῖναι* (ähnlich Eurip. Suppl. 12. *ἑπτα γενναιῶν τέκνων, ὅς*); Röm. 9, 23. *ἵνα γνωρίσῃ τὸν πλουτοῦν τῆς δόξης αὐτοῦ ἐπὶ σκευὴ ἑλέους, — — — v. 24. οὓς καὶ ἔκαλεσεν* Col. 2, 19. *τὴν κεφαλὴν, ἐξ οὗ παντὸς σώματος* Apoc. 4, 8. *ζῶα — — λεγοντες* — vgl. 1 Joh. 5, 21. (Joh. 15, 26. gehört nicht hieher, da *πνεῦμα* bloß Apposition ist). S. Mtth. 435.

2. Auf gleiche Weise sind Pronomina, die sich auf ein Nomen im Singular beziehen, im Plural gesetzt, wenn jenes Nomen Collectivbedeutung hat oder ein Abstractum statt des Concretum steht, z. B. Mt. 1, 21. *τὸν λαόν — αὐτῶν*; Phil. 2, 15. *γενεὰ, ἐν οἷς*; 3 Joh. 9. *ἡ ἐκκλησία — — αὐτῶν*, Ephes. 5, 12. *σκοτὸς (ἐσκοτισμένοι) — — ὑπ' αὐτῶν*, (den umgekehrten Fall, wo das Singularpronomem auf ein Nomen im Plural sich bezieht, glaubte man Phil. 3, 20. zu finden: *ἐν οὐρανοῖς, ἐξ οὗ*; allein *ἐξ*

οὐ ist im Sprachgebrauch gleichsam zum Adverbium geworden, und bedeutet geradehin: unde. Mtth. 9. 434, 2. b. Gesen. 715.

3. Zuweilen beziehen sich die Pronomina auf Nomina, welche im Vorhergehenden nicht bestimmt ausgedrückt waren, sondern aus einem Verbum oder Nomen herausgenommen, oder nach Maßgabe des Contexts supplirt werden müssen, z. B. Mt. 12, 1. κηρυσσειν ἐν τοῖς πόλεσι αὐτῶν nämlich der Galiläer, denn in Galiläa hielt er sich eben auf; Joh. 8, 44. ὅτι ψευστῆς ἐστὶ καὶ ὁ πατήρ αὐτοῦ sc. ψευδούς; vgl. Act. 4, 5. 2 Tim. 2, 21.

Nach einigen Auslegern (z. B. Künöl) soll sich das Pronomen hie und da auch auf ein erst im Folgenden ausgedrücktes Nomen beziehen, z. B. Mt. 17, 18. ἐπετιμησεν αὐτῷ nämll. τῷ δαιμονίῳ, Act. 12, 21. ἐδημηγορεῖ πρὸς αὐτοὺς vgl. V. 22. ὁ ἄνθρωπος. Dieß findet im Hebräischen wirklich statt, s. Gesen. S. 740. Allein jene beiden Stellen beweisen nichts für den N. T. Sprachgebrauch; in der ersten ist αὐτῷ von dem Dämonischen selbst zu deuten, da bekanntlich in den Evangg. oft der Besessene und der Dämon, der ihn besessen hält, verwechselt werden, (wogegen es von keinem Gewicht ist, daß Mr. 9, 25. ἐπετ. τῷ πν. ἀκαθάρτῳ hat); in der letzten Stelle geht αὐτοὺς auf die Gesandten, von denen im vorhergehenden die Rede gewesen war, wie auch Künöl anerkannt hat.

Eine Versetzung des Pronomens findet Künöl Luc. 11, 39. τοῖς ἐσωθέν ὑμῶν γεμεῖ ἀρπαγῆς καὶ πονηρίας, indem er ὑμῶν mit ἀρπαγῇ construiert: aber offenbar gegen allen Zusammenhang; die angeführten Stellen Mt. 5, 16. 10, 30. 13, 16. beweisen gar nichts, da in diesen das Pronomen nicht von seinem Nomen getrennt, sondern demselben blos vorgesetzt ist.

Eigenthümlich ist 1 Cor. 6, 11. τὰντα τινες ἥτε für τοιοῦτοι.

§. 16.

Gebrauch des Personalpronomens.

1. Die Personalpronomina werden nach Verbis oft ausgelassen, (insbesondere wenn sie unmittelbar vorhergingen, oder dasselbe Pronomen in einem Satze zweimal stehen sollte), und müssen aus dem Zusammenhange ergänzt werden, Mt. 21, 7. καὶ ἐκαθίσεν ἐπάνω αὐτῶν sc. αὐτόν, Act. 13, 2. καὶ ἀπέλυσαν sc. αὐτούς 1 Cor. 10, 9.

καθως τινες αὐτων ἐπειρασαν sc. αὐτον (wo aber einige Handsch. αὐτον haben) vgl. 2 Thess. 3, 15. Ephes. 5, 11. 1 Tim. 6, 2. u. a. s. Gesen. S. 734. Bos Ellips. p. 51. [Ueber die Ellipse des Reciprokums ἑαυτον, ἑαυτους bei Verbis activis s. unt. §. 31, b, 2.]

Diefs ist besonders der Fall, wenn das Pronomen (in demselben Casus) bald hintereinander zweimal stehen sollte, z. B. Mt. 27, 2 Act. 17, 27. 1 Tim. 1, 12. Joh. 20, 22.

2. Statt der Personalpronomina stehen zuweilen mit Nachdruck die Eigennamen der Personen oder ihrer Amtswürden Mr. 9, 41. ἐν ὀνόματι, ὅτι Χριστου (ἐμου) ἐστε; Mt. 10, 23. ἕως αν ἐλθῇ ὁ υἱος του ἀνθρώπου; Luc. 12, 8. ὁ υἱος του ἀνθρώπου ὁμολογήσει ἐν αὐτῷ; vgl. Luc. 9, 26. Joh. 6, 40. 11, 22. Mr. 3, 23. u. ö. Vgl. Gesen. S. 741.

Dasselbe geschieht zuweilen ohne allen Nachdruck, vermöge einer gewissen Nachlässigkeit des Schreibenden, Eph. 4, 16. Joh. 10, 41. Luc. 3, 19. 1 Cor. 1, 21. — In der Stelle Joh. 4, 1. ist das zweitemal Ἰησους wiederholt, weil der Apostel wörtlich anführen will, was die Pharisäer gehört hatten.

3. Zuweilen findet sich ein Uebersprung aus einer Person des Pronomens in die andere, namentlich in Anreden z. B. Mt. 23, 37. Ἰερουσαλὴμ — ἡ ἀποκτεινουσα — — πρὸς αὐτήν — — τα τέκνα σου. vgl. Luc. 1, 45. S. Gesen. S. 742.

4. Das Pronomen αὐτος steht a) einigemal reflexiv für ἑαυτου, ὁυτου, z. B. Joh. 4, 47. ἵνα ἰασηται αὐτου τον υἱον; Mt. 21, 45. ὅτι περὶ αὐτων λέγει, — ein Sprachgebrauch, der sich aus dem Hebräischen herleiten läßt, (wie denn bekanntlich auch Luther das Deutsche ihm, ihn für sich gesetzt hat), aber eben so gut auch aus rein-griechischen Schriftstellern belegt werden kann, Arist. Ethic. 9, 4. Herodian. 2, 2. Thuc. 7, 5. s. Georgi p. 162. Mtth. S. 644. Indefs haben an den meisten Stellen, die man gewöhnlich hieher zieht, die Handschriften αὐτου, αὐτων u. s. w. s. Eph. 1, 9. Act. 15, 26. Röm. 14, 14. Luc. 14, 26. — b) pleonastisch, wenn zwischen das Nomen und Verbum ein Satz oder mehrere Wörter eingeschoben sind, z. B. Joh. 15, 2. παν κλημα — — αἰρεῖ αὐτο; Mr. 5, 2. καὶ ἐξελθοντι αὐτῷ — — αὐτῷ; Apoc. 6, 4. τῷ καθήμενῳ — — αὐτῷ. Besonders häufig ist dies der Fall in Sätzen mit einem Pron. relat. Act. 15, 17.

ἐφ' οὗς - - - ἐπ' αὐτούς, Mr. 7, 25. γυνή, ἧς εἶχε το θυγατρὶον αὐτῆς. Beispiele aus den griechischen National-schriftstellern in Menge giebt Mtth. §. 467, 2. 468. vgl. Schaefer ad Lamb. Bos p. 23. Indefs mag diese Rede-weise den N. T. Schriftstellern auch durch das hebräi-sche Idiom nahe gelegt worden sein, vgl. Gesen. S. 734. *) — c) in der Bedeutung sua sponte, suo pte ingenio Joh. 16, 27.

Ὁ αὐτός derselbe hat auch im N. T. einen Dativ der Person nach sich, wenn bezeichnet werden soll: derselbe (ei-nerlei) mit, z. B. 1 Cor. 11, 5. vgl. Mtth. §. 386, 1.

5. Das Pronomen *ἐαυτοῦ* wird oft in Beziehung auf die erste oder zweite Person gesetzt, und zwar a) für die 1. Pers. Plur. Röm. 8, 23. *ἡμεῖς αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς στεναζο-μεν* 1 Cor. 11, 31. 2 Cor. 1, 9. 10, 12. a. — b) für die 2. Pers. Plural. Joh. 12, 8. *τοὺς πτωχοὺς παντοτε ἔχετε μεθ' ἑαυτῶν*, Phil. 2, 12. *τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν καταργαζέσθε* vgl. Mt 3, 9. 23, 31. Act. 13, 46. a. — c) für die 2. Pers. Sing. Joh. 18, 34. *ἀφ' ἑαυτοῦ σου τοῦτο λέγεις* (Röm. 13, 9. ist eine A. T. Stelle aus LXX. citirt). Eben dieser Sprachgebrauch findet sich bei den Griechen s. Buttman §. 69, 2. Mtth §. 148. Viger. p. 165. sq. Wahl Clav. p. 213. — Ueber die Bedeutung *invicem*, *inter sese* vgl. Schleusner u. Wahl unter dem W.

6. Das Personalpronomen *ἡμεῖς* steht vorzüglich in den Paulinischen Briefen nicht selten für *ἐγώ* Röm. 3, 8. 2 Cor. 1, 10.

Ueber eine Umschreibung des Possessivpron. durch die Präpos. *κατά*, *περί*, *ἐκ* s. unten §. 46, 2. c.

In den Paulin. Briefen und bei Lukas ist der Genitiv der Personalpronomina mit einer gewissen Constanz vor das re-gierende Substantiv gesetzt, Phil. 2, 2. Col. 2, 5. 4, 19. Ephes. 2, 10. 1 Cor. 8, 12. 9, 11. 27. 11, 24. 2 Cor. 8, 4. 2 Tim. 1, 4. 3, 10. Tit. 1, 16. Luc. 6, 47. 11, 17. 48. 12, 18. 30. 35. 15, 30. 16, 6. 19, 35. a. was zwar auch bei an-dern Schriftstellern, aber weit seltner geschieht (Mt. 6, 4. 17.) s. überh. Gersdorf a. a. O. 456. ff.

*) Hiermit hängt zusammen die Bezeichnung der Adverb. re-lativ. z. B. Mr. 6, 55. *ὅπου* — — *ἐκεῖ* םַשׁ ךַּשׁ, Apoc. 12, 14.

§. 17.

Gebrauch des Demonstrativpronomens.

1. Das Pronomen *οὗτος* bezieht sich zuweilen nicht auf das nächste, sondern auf ein entferntes Nomen, das als Hauptsubject zu betrachten ist (vgl. Gesen. S. 741. Glass. p. 156.) Act. 4, 11. *οὗτος* (*Ἰησοῦς Χριστός* v. 10.) *ἐστὶν ὁ λίθος*; 1 Joh. 5, 20. *οὗτός ἐστιν ὁ ἀληθινός θεός* näml. ὁ θεός, nicht ὁ Χριστός, wie die ältern Theologen aus dogmatischen Rücksichten wollten, denn theils ist *ἀληθ. θεός* ein beständiges und ausschliessliches Epitheton des Vaters, theils folgt eine Warnung vor Götzendienst; den *εἰδωλοῖς* wird aber stets *ἀληθ. θεός* entgegengesetzt. — Zweifelhaft ist die Stelle Act. 8, 26. *αὕτη ἐστὶν ἔρημος*, wo einige das nächste Subject *Γαζα*, andere *ὁδός* suppliren, s. Kühnöl z. d. St. u. m. bibl. Realwörterb. I. S. 235. — Vgl. noch Act. 7, 19.

Dasselbe ist mit dem Pronomen relat. der Fall Hebr. 9, 2. 5, 7. 1 Cor. 1, 8. Eph. 3, 5. u. ö.

2. Das Demonstrativpronomen ist vor dem Pronomen relativum oft ausgelassen, z. B. Röm. 6, 21. *τινα καρπὸν εἶχετε τότε, ἐφ' οἷς τὴν ἐπαισχυνέσθε* vgl. Koppe z. d. St.; 1 Cor. 7, 1. *περὶ ὧν ἔγραψατε μοι*; Apoc. 20, 4. *τας ψυχὰς τῶν πεπελεκισμένων - - καὶ (ἐκείνων) οἵτινες οὐ προσεκύνησαν τῷ θηρίῳ*. vgl. Röm. 14, 22. Joh. 6, 29. Luc. 9, 36. S. Bos Ellips. p. 49.

3. Ferner steht *οὗτος* zuweilen vor einem ganz kurzen Satze, wo man *ὅς* erwarten sollte, z. B. Act. 10, 36. *διὰ Ἰησοῦ χριστοῦ, οὗτος ἐστὶ πάντων κυρίος*; Luc. 7, 12. *μονογενὲς τῇ μητρὶ αὐτοῦ καὶ αὐτῇ χηρᾷ*.

§. 18.

Gebrauch des Relativpronomens.

Nach einer bekannten Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache (vgl. Mtth. §. 475. Hermann ad Viger. p. 892. sqq. Buttman S. 543.) wird das Relativpronomen regelmässig in den Casus gesetzt, in welchem das (vorhergehende) Nomen steht, zu dem es gehört. Man nennt dieß Attraction. Aus dem N. T. führen wir folgende Beispiele an: Mr. 7, 13. *τῇ παραδοσει ὑμῶν, ἣ παρεδώκατε*; Mr. 14, 72. *τοῦ ῥήματος, οὗ εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς*; Luc. 2,

20. ἐπὶ πᾶσιν, οἷς ἤκουσαν; Joh. 2, 22. καὶ ἐπίστευσαν — τῷ λόγῳ, ὃν εἶπεν ὁ Ἰησοῦς vgl. Act. 7, 17. 1 Petr. 4, 11. Joh. 15, 20 Luc. 5, 9. Ephes. 2, 5. 2 Cor. 1, 4. Tit. 3, 6 u. a. Beispiele, wo dieser Sprachgebrauch vernachlässigt ist, finden sich Hebr. 8, 2. τῆς σκηνῆς τῆς ἀληθινῆς, ἣν ἐπηξεν ὁ κυριος, Röm. 10, 14. πῶς πιστεύουσιν ὃι οὐκ ἤκουσαν.

Zuweilen findet das Umgekehrte statt, indem das Nomen, das im Nominativ stehen sollte, in den Kasus gesetzt wird, den das mit dem Relativ verbundene Verbum erfordert, z. B. 1 Cor. 10, 16. τὸν ἄρτον, ὃν κλῶμεν, οὐκ κοινωνία τοῦ σώματος. — Dagegen gehört weniger hierher Mt. 21, 42. λίθον, ὃν ἀπεδοκίμασαν — οὗτος ἐγεννηθῇ etc. denn hier ist λίθον als Accus. absol. zu betrachten.

Zuweilen hat sich das Pronomen im Genus und Numerus nach dem folgenden Nomen gerichtet, das in dem relativen Satze Prädikat ist, z. B. Mr. 12, 42. λεπτα δύο, ὃ ἐστὶ κοδραντῆς; Gal. 3, 16. τῷ σπέρματι σου, ὃς ἐστὶ Χριστός; Eph. 1, 14. πνεῦμα, ὃς ἐστὶν ἀρραβὼν, Ephes. 6, 17. μαχαίραν τοῦ πνεύματος, ὃ ἐστὶ ῥῆμα θεοῦ 1 Tim. 3, 15. ἐν οἴκῳ θεοῦ, ἡτις ἐστὶν ἐκκλησία θεοῦ u. s. w.

Dem Paulus eigenthümlich ist es, zuweilen zwei, drei und mehrere Sätze durch das Pronomen relativ. zu verbinden, auch wenn sich dasselbe auf verschiedene Subjecte bezieht, Col. 1, 24. f. 28. 29. Ephes. 3, 11. 12. [Blose Anhäufung des Pronom. relativ., das auf ein Subj. sich bezieht, findet sich Col. 1, 13. 14. Ephes. 2, 11.]

Ausgelassen ist das Relativum, z. B. 1 Joh. 3, 12. ἀγαπῶμεν ἀλλήλους — οὗ καθὼς Καὶν (ὃς) ἐκ πονηροῦ ἦν.

§. 19.

Gebrauch des Fragpronomens τις.

Das Fragpronomen τις steht bisweilen für das Relativum (wie im Deutschen wer für welcher und wie im lateinischen qui und quis sehr nahe verwandt sind, und in manchen Formen geradehin zusammenfallen), z. B. Mr. 6, 36. τι φάγουσιν, οὐκ ἔχουσι, quod comedant, non habent, vgl. Mt. 15, 32.; Luc. 17, 18. ἐτοίμασον τι φάγω, vgl. Mr. 14, 36.

Schleusner, Haab (S. 82, f.) u. A. ziehen hieher noch viele Beispiele, die von ganz anderer Art sind, wo nämlich a) τις seine Bedeutung als Pron. interrogat. behält, und auch im lat. durch quis oder quid übersetzt werden muß, Mt. 20, 22.

§. 20. Hebraismen in Bezeichnung einiger Pronomina. 53

οὐκ οἶδατε, τι αἰτεῖσθε, quid petatis; Mt. 7, 9. *τις ἐστὶ ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος* u. s. w., wo wär wohl der Vater unter euch etc. vgl. Mt. 12, 11. Luc. 14, 5. 11, 5. f. b) oder *τις* so viel ist als *εἰ τις* 1 Cor. 7, 18. *περιτετμημένος τις ἐκλήθη, μὴ ἐπισπασθῶ*, wie wir auch sagen: ist jemand beschnitten, so etc.; Jac. 5, 13. *κακοπαθεῖ τις, προσευχεσθῶ*. — In der Stelle Jac. 5, 13. hat man mit Pott, Schott u. A. zu interpungiren: *τις σοφός* — — — *ἐν ὑμῖν; δεῖξάτω* etc. Dagegen scheint Act. 13, 25. die Verbindung: *τίνα με ὑπονοεῖτε εἶναι, οὐκ εἰμι ἐγώ* am leichtesten, und dann würde diese Stelle allerdings ein Beispiel zu obiger Regel liefern.

Andere Bedeutungen des Pronom. *τις* sind mehr lexikalischer Art, s. Schleusner u. d. W.

§. 20.

Hebraismen in Bezeichnung einiger Pronomina.

1. Statt *οὐδεὶς, μηδείς*, wofür die Hebräer bekanntlich keine entsprechenden Pronomina haben, steht im N. T. zuweilen, der hebräischen Syntax gemäß: *οὐ πᾶς* z. B. Röm. 3, 20. *οὐ πᾶσα σαρκίς*, vgl. Mt. 7, 21. Mr. 13, 20. Gal. 3, 16. (לֹא כָל s. Gesen. S. 756.) oder *πᾶς μὴ* Ephes. 4, 9. Joh. 6, 39. *πᾶς οὐ* Ephes. 5, 5. 2 Petr. 1, 20. Apok. 22, 3. seltner *εἰς οὐ* Mt. 10, 29., und bei Verstärkungen *πᾶς οὐ μὴ* Apok. 18, 22. so wie in verbundenen Sätzen: *οὐδὲ πᾶς* Apok. 7, 16. 9, 4. Im Ganzen ist diese Ausdrucksweise aber selten, und scheint den N. T. Schriftstellern mehr entschlüpft zu sein. Doch vgl. auch No. 2.

Etwas, durch: *ὄψμα* ausgedrückt (wie im Hebr. durch דָּרָךְ) findet sich nur Luc. 1, 37. *οὐκ ἀδυνατήσει παρὰ θεῶ παν ὄψμα*, in einem Satze, der wohl aus Gen. 18, 14. LXX. herübergenommen ist.

2. Die Pronomina Jemand und Jeder sind nach hebräischer Weise durch *ἄνθρωπος* umschrieben, z. B. a) Mt. 19, 6. *ἄνθρωπος μὴ χωρίζεται* b) 1 Cor. 4, 1. *οὕτως ἡμᾶς λογιζέσθω ἄνθρωπος*, 11, 38. *δοκιμάζεται ἄνθρωπος ἑαυτον*, vgl. LXX. Prov. 24, 12. (כִּי אִישׁ). Auch dieß geschieht verhältnißmäßig selten, wie denn unter den von Schleusner aufgeführten Stellen einige nicht einmal hieher gehören. So ist Mt. 9, 9. *εἶδεν ἄνθρωπον καθήμενον* wie in allen Sprachen: er sah einen Menschen sitzen, Luc. 6, 31. *καθὼς θέλετε ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι* wie wir sagen: daß euch die Leute u. s. w. Ueber

Joh. 2, 25. s. ob. S. 46. — In der Bedeutung a) kommt auch *ἄνθρω* vor, z. B. (Prov. 6, 27. Cohel. 6, 3.) Luc. 9, 38. wiewohl es in den meisten Stellen, die man hieher zieht, auch sehr schicklich durch ein Mann und in Plur. Leute übersetzt werden kann, was freilich dem Sinne, aber nicht der Bedeutung nach mit obiger Uebersetzung zusammenfällt, z. B. Luc. 5, 18. Act. 10, 5. — Vor dem Relativ kann man *ἄνθρω* durch das Pron. demonstr. übersetzen (dessen Stelle *וְאִישׁ* in solchen Fällen wirklich vertritt) z. B. Röm. 4, 8. (Ps. 32, 2.) *μακαριος ἄνθρωπος, ὃς οὐ μὴ λογισηται κυριος την ἁμαρτιαν* vgl. Röm. 11, 4. (1 Kön. 19, 18.) Jac. 1, 12. Es findet sich aber so blos in A. T. Citaten, mit Ausschluss der zuletzt angeführten Stelle, wo aber das *μακαριος ἄνθρωπος* Nachbildung der stehenden hebr. Formel *אִישׁ יְהוֹשִׁיעַ* ist.

Ueber die Verbindung des *ἄνθρωπος* und *ἄνθρω* mit andern Substantivis, die eine Würde, Amt, Charakter bezeichnen, z. B. *ἄνθρωπος πορευς* s. Schleusner und Wahl u. d. WW.

Ueber eine andere Umschreibung des Pron. Jeder durch Wiederholung des Nomens, z. B. *ἡμερᾶ ἡμερᾶ* s. unten §. 47, 5.

Zweites Kapitel.

Vom Gebrauch des Nomens.

§. 21.

Eigenthümlicher Gebrauch des Singulars und Plurals.

1. Häufig wird ein Nomen im Singular als Collectivum von dem ganzen Genus der Sachen oder Personen gebraucht, die es bezeichnet, (s. Glass. I. p. 56. Gesen. S. 477.) z. B. Gal. 5, 10. *ὁ παρασσων* d. h. alle, die zu unchristlichen Grundsätzen und Gesinnungen verleiten; Jac. 5, 6. *ἐφορευσατε τον δικαιον* vgl. 1 Petr. 4, 18. 1 Cor. 6, 5. Mit dergleichen Collectivnominibus wird dann das Verbum häufig im Plural verbunden, s. unten §. 40, 2.

2. Der Plural ist oft da gesetzt, wo das Prädikat zwar in der That und zunächst nur von einem einzigen Subject gilt, wo der Schriftsteller aber sich allgemein ausdrücken will, z. B. Mt. 27, 44. *και οι λεγοιται — ωρει-*

διζον αὐτον, Mörder schmähten ihn (eigentlich nur einer vgl. Luc. 23, 39. — wenn man nicht eine Verschiedenheit der Relation annehmen will); vgl. Mt. 9, 8. 1 Joh. 5, 9. (Joh. 5, 34. 36.). Hieher haben Einige auch die schwere Stelle 1 Cor. 15, 29. gezogen: οἱ βαπτίζομενοι ὑπὲρ τῶν νεκρῶν, und unter οἱ νεκροὶ Christum verstanden, was an sich dem Sprachgebrauche sehr gemäß sein würde, (dagegen darf Mt. 2, 20. τεθνηκασι — οἱ ζητοῦντες nicht hieher gezogen werden (wie auch W y s s i u s in Dialectol. p. 108. thut), da die Worte aus Exod. 4, 19. entlehnt sind. — Etwas verschieden und mehr aus Nachlässigkeit zu erklären sind Fälle wie: Mr. 1, 2. Act. 13, 90. ἐν τοῖς προφηταῖς in einem der A. T. Propheten; Mt. 24, 26. ἴδου (ἐστὶ ὁ Χριστός) ἐν τοῖς ταμείοις, in einem ταμ. (vgl. Gesen. S. 665.).

3. Einige Nomina, die einen Singularbegriff ausdrücken, stehen regelmässig im Plural, weil der Gegenstand, den sie bezeichnen, aus mehrern Theilen besteht, z. B. τα ἅγια der Jerusal. Tempel (der drei Theile hatte); Hebr. 9, 2. 12.; οἱ αἰῶνες die Welt, das Universum Hebr. 1, 2. vgl. מַלְאָכָי; ἀνατολὰι καὶ δυσμαὶ Mt. 8, 11. (die Ost- und Westgegenden oder Länder); οἱ οὐρανοὶ (die Juden dachten sich mehrere Himmel übereinander 2 Cor. 12, 2. s. W e t s t e i n z. d. St.); τα δεξιά Mt. 26, 64. Act. 2, 25. u. ö. (die ganze rechte Seite des Körpers, nicht blos die rechte Hand). Hieher gehören endlich auch einige Benennungen von Festen, z. B. ἑγκαίται, γενεσία, so wie Städtenamen z. B. Ἀθηναί, Παταραί, Φιλιπποί u. a.

Der Plural σαββάτα für το σαββατον, Mt. 12, 1. Luc. 4, 16. a. (über eine andere Bedeutung Woche s. Schleusner) ist vielleicht blos Nachahmung der aramäischen Form סַבְבָּתַי.

Ganz nichtig ist es, wenn Einige (Glassius I. S. 59. Haab S. 59. f.) in der N. T. Sprache auch einen sogenannten Pluralis excellentiae oder majestaticus finden, z. B. Hebr. 9, 25. κρείττοσι θυσίαις (vom Opfertode Christi), Joh. 9, 3. ἔργον θεοῦ (ein auffallend wichtiges Werk Gottes), Hebr. 7, 6. ἐπαγγελίαι (die wichtige Verheißung); 2 Cor. 12, 1. 7. ἀποκαλύψεις (eine hohe Offenbarung). Denn theils schränkt sich im Hebräischen, dem diels nachgeahmt sein soll, der Plur. excell. blos auf die Begriffe Gott, Herr ein (Gesen. 663. f.), wenigstens sind Beispiele anderer Art höchst zwei-

felhaft (Storr Observatt. p. 97. sqq.), theils paßt auch an allen diesen Stellen der Plural sehr gut, insofern die Schriftsteller sich allgemein ausdrücken.

Wegen Phil. 2, 6. *το εἶναι ἴσα θεῷ*, vgl. den griechischen Sprachgebrauch Iliad. α', 187. *ὁ 519. τον νυν ἴσα θεῷ* etc., Ael. V. H. 8, 38. u. a. s. Schleusner u. d. W.

Ueber den Plural *ἡμεῖς* für *ἐγώ* s. oben §. 16. 6.

Um eine Allgemeinheit auszudrücken (alle, jede), pflegen die Hebräer zuweilen die Masculinar- und Fömininalform desselben Worts zu verbinden, s. Gesen. S. 670. Ein Beispiel dieser Art findet sich 1 Cor. 7, 15. *οὐ δεδουλωται ὁ ἀδελφος ἢ ἡ ἀδελφη ἐν τοῖς τοιούτοις*, d. h. nemo Christianorum.

§. 22.

Gebrauch des Nominativs.

1. Der Nominativ steht zuweilen, ohne daß ein Verbum folgt, mit dem er zusammenconstruirt werden könnte (nominativus absolutus), z. B. Joh. 17, 2. *ἵνα παν, ὁ δεδωκας αὐτῷ, δωση αὐτοῖς ζωὴν αἰώνιον*; Luc. 21, 6. *ταυτα, ἃ θεωρεῖτε, ἐλευσονται ἡμεῖς* etc.; Mt. 7, 40. *ὁ Μωσῆς οὗτος — — — οὐκ οἶδμεν, τι γεγονεν αὐτῷ*. vgl. Röm. 8, 3. Gal. 1, 20. Apoc. 1, 20. 3, 12. 21. Luc. 12, 10. 13, 4. 21, 6. u. a. — Hieher gehört auch Act. 24, 25. *το νυν ἔχον πορευου*, wie die Sachen jetzt stehen, d. h. jetzt s. Georgi p. 40. Mtth. §. 310.

2. Gleich häufig bei Griechen und Hebräern vertritt der Nominativ mit dem Artikel die Stelle des Vokativs. Auch im N. T. finden sich hiervon mehrere Beispiele, Mr. 9, 25. *το πνευμα το ἀλαλον — — — ἐγώ σοι ἐπιτασσω*, Mt. 27, 29. *χαῖρε ὁ βασιλευς*, Luc. 8, 54. *ἐφωνήσε λεγων· ἡ παις ἐγχειρου* vgl. Luc. 18, 11. 14. Joh. 12, 13. Röm. 8, 15. Hebr. 1, 8. u. a., besonders oft geschieht dieß in Wörtern, die in Apposition stehn, daher zuweilen ein Nominativ mit einem Vokativ grammatisch verbunden erscheint, z. B. Mt. 14, 36. *καὶ ἔλεγεν· ἄββα ὁ πατήρ*, Mt. 1, 20. *Ἰωσηφ υἱὸς Δαβὶδ* u. s. w. — Hierher rechne ich auch Stellen wie Joh. 13, 13. *φωνεῖτε με· ὁ διδασκαλος*, wo nach Andern der Nominativ statt des Accusativs steht.

Ein wirkliches Beispiel, wo der Nominativ für den Accusativ gesetzt ist, findet sich Röm. 1, 22. *φασκοντες εἶναι σοφοί*, doch s. über diesen Gracismus Mtth. S. 769. vgl. unten §. 38, 4.

3. Ganz hebräisch ist die Umschreibung des Nominativs durch *εις* mit Accus. bei den Verbis *ειναι* und *γενεσθαι*, z. B. Mt. 19, 5. *ἔσονται οἱ δυο εις σαρκα μιαν* 21, 42. *οὗτος ἐγεννηθῇ εις κεφαλὴν γωνίας*, Luc. 2, 34. 13, 19. 1 Cor. 4, 3. vgl. Gen. 2, 24. *וְהָיוּ לְבָשָׂר אֶחָד*, 24, 67. *וְהָיוּ לְבָשָׂר אֶחָד*. Wir sagen deutsch auf ähnliche Weise: zu etwas werden.

Ueber den Gebrauch des Nominativs bei Participien, die als Beiwörter gebraucht sind, wie Act. 15, 22. *ἀποστόλοις ἔγγραψαντες* u. s. w. s. unten §. 51.

§. 23.

Gebrauch des Genitivs.

1. Der Genitiv nach einem Substantiv, das eine innere oder äußere Thätigkeit (Gefühl, Ausspruch, Handlung) bezeichnet, ist zuweilen objectiv von dem Gegenstande, auf welchen diese Thätigkeit gerichtet ist, (nicht von dem Subjecte, das sie hervorbringt), aufzufassen, und daher im Deutschen durch die Präpositionen von, gegen, zu zu übersetzen, z. B. Mt. 13, 18. *παράβολη του σπειροντος*, Gleichniß vom Säemann; Luc. 6, 7. *κατηγορια αὐτου* Anklage gegen ihn; Act. 4, 9. *ἔνεργεια ἀνθρωπου*; 1 Cor. 1, 18. *λογος του σταυρου* (vgl. 2 Cor. 5, 19.) vgl. Joh. 17, 2. a. S. Mt. 10, 5. 14, 1. Mtth. §. 313. Gesen. S. 676. Daher oft *πιστις, ἀγάπη του θεου, του χριστου*. Auch gehört hieher *ὑπακοη της πιστεως* Röm. 1, 15. 16, 26. *ὑπακοη της ἀληθειας* 1 Petr. 1, 22. *ὑπακοη του χριστου* 2 Cor. 10, 5.

Nicht hieher ziehen möchte ich Röm. 7, 2. *νομος του ἀνδρος*, was auch bedeuten kann: das Gesetz, das vom Manne ausgeht. Ob man in der Formel *εὐαγγελιον του Χριστου* den Genitiv subjectiv (das von Christus verkündigte E.) oder objectiv (das Ev. von Ch.) auffassen soll, könnte zweifelhaft scheinen; ich ziehe jedoch das letztere vor, [weil an einigen Stellen der vollständige Ausdruck *εὐαγγελιον του θεου περι του υιου αὐτου* Röm. 1, 13. gebraucht ist, woraus jenes bloß abgekürzt sein dürfte, vgl. auch *εὐαγγελιον της βασιλειας του θεου* Mt. 4, 23. 9, 35. Ganz eigenthümlich ist die Verbindung *εὐαγγελιον μου* Röm. 14, 25. das von mir verkündigte E. in Bezug auf den Apostel Paulus.

2. Anderwärts, vorzüglich in den paulinischen Brie-

fen und bei Johannes steht der Genitiv nach einer diesen Aposteln eigenen Breviloquenz so, daß er in einen ganzen Satz aufgelöst werden muß, z. B. Col. 1, 20. *αἷμα του σταυρου* das am Kreuze vergossene Blut, v. 23. *ἐλπις του ευαγγελιου* Hoffnung, die das Evang. gewährt; Phil. 4, 9. *θεος της ειρηνης* Gott, der Frieden giebt; Ephes. 4, 18. *ζωη του θεου* Leben, das Gott wohlgefällt; Joh. 5, 29. *ἀναστασις ζωης - - κρισως* Auferstehung zum Leben, Gericht, vgl. Phil. 1, 22. Joh. 5, 29. 7, 35. Mt. 10, 5. Col. 1, 24. Apoc. 15, 2. Im Hebräischen ist diese Ausdrucksweise häufig, s. Gesen. S. 676. Aber auch im Griechischen fehlt es nicht an Beispielen Mtth. §. 313.

Besonders herausgehoben zu werden verdienen Stellen, wie Luc. 11, 29. *σημειον Ιωνα* d. h. *σημ. ὁμοιον τῷ σημειῳ του Ιωνα*, vgl. 1 Cor. 2, 4. 2 Cor. 4, 10. Luc. 1, 17. Jud. 11. (*τη ἀντιλογια του Κορε*).

3. Mit *Adjectivis* ist der Genitiv so verbunden, daß er a) die Bedeutung desselben näher bestimmt, und durch eine Präposition oder durch „in Ansehung, hinsichtlich“ aufgelöst werden muß: Jac. 2, 7. *πτωχοι του κοσμου* arm in Hinsicht irdischer Güter s. Pott z. d. St.; Philem. 1. 9. *δεσμιος Χριστου* gefangen um Christi willen. Hieher gehört auch 2 Petr. 3, 9. *οὐ βραδυνει κυριος της επαγγελιας*, indem *βραδ.* so viel ist als *βραδυσ ἐστι*.

Statt des Genitivs steht in diesen Fällen öfter der Dativ (*πτωχοι τῷ πνευματι* Mt. 5, 3.) oder eine Präposition, wie *ἐν* (*δεσμιος ἐν Χριστῷ* Ephes. 4, 1.), *περι* (*ἀδοκιμοι περι την πιστιν* 2 Tim. 3, 8.). — Einzig im N. T. ist Luc. 24, 35. *βραδεις τη καρδια του πιστευειν*, *tardi ad credendum*.

4. b) Hiervon verschieden ist es, wenn der Genitiv mit einem Participio oder Adjectiv (verbal.) eines solchen Verbi verbunden wird, das im Activo einen Accusativ regiert. Er ist dann durch von aufzulösen; z. B. Joh. 6, 45. *διδακτοι του θεου* von Gott, 1 Cor. 2, 13. *διδακτοι πνευματος αγιου λογοι* vom h. G. gelehrt; Mt. 25, 34. *εὐλογημενοι του πατρος* vom Vater gesegnet, vgl. Hohesl. 5, 8. Iac 1, 13. Luc. 7, 28. Mt. 11, 11.

Auch hier steht zuweilen eine Präposition statt des Genitivs 1 Thess. 1, 4. *ἠγαπημενοι ἀπο θεου*.

5. c) Dafs die Adjective, welche erfahren, theilhaftig, voll und dgl. bedeuten, einen Genitiv regieren, ist als feststehender griechischer Sprachgebrauch bekannt. Im N. T. zeichnen wir als hieher gehörig aus: Hebr. 5, 13. ἀπειρος λόγου, Ephes. 2, 12. ξένοι των διαθηκων, Röm. 15, 4. μεστοι ἀγαθωνης.

6. Die Verbindung des Genitivs mit Verbis ist sehr mannichfaltig. Wir heben, mit Uebergang der bekannten Fälle, insbesondere folgende heraus: a) die Verba des Vollseyns und Erfüllens, z. B. Act. 5, 28. πεπληρωκατε την Ἱερουσαλημ της διδαχης ὑμων, 2, 28. πληρωσεις με εὐφροσυνης, Joh. 2, 7. γεμισατε τας ὑδρίας ὕδατος, Röm. 3, 14. ὦν το στομα ἄρας και πικρίας γεμει, Mt. 22, 16. ἐπλησθη ὁ γαμος ἀνακειμενων, Luc. 1, 53. πεινωντες ἐν ἐπλησεν ἀγαθων. Eben so περισσευειν Luc. 15, 17. (die Construction mit ἐν 1 Cor. 15, 58. Röm. 15, 13. und εις 2 Cor. 9, 8. hat einen andern Sinn) — und das Gegentheil ὑστερειν Luc. 22, 35. Röm. 3, 23. (Mtth. §. 330.) Zuweilen sind aber jene Verba auch mit ἀπο (Luc. 15, 16. ἐπεθυμει γεμισαι την κοιλίαν αὐτου ἀπο των κερατιων, vgl. Jer. 51, 34) oder ἐκ (Mt. 23, 25. ἐσώθεν γεμουσιν ἐξ ἄρπαγης vgl. dag. Luc. 11, 39.) construiert. — b) die Verba des sich Erinnerns, vgl. μνησθαι, μιμνησκειν, ἀναμιμνησκεσθαι, ὑπομιμνησκεσθαι, μνημονευειν (Luc. 17, 32.). Das letzte Verbum steht auch mit dem Accus. (Mt. 16, 9. 1 Thess. 2, 9. Apoc. 18, 5.) so wie die Transitiva: an etwas erinnern, aliquid in memoriam revocare fast ausschliesslich diesen Casus regieren, vgl. ἀναμιμνησκειν 1 Cor. 4, 17. ὑπομιμνησκειν Joh. 14, 26. 2 Petr. 1, 12. μνημονευειν 2 Tim. 2, 8.; doch vgl. Hebr. 11, 15. ἐκείνης ἐμνημονευον. S. überh. Mtth. §. 325. — c) die Verba des Herrschens über etwas z. B. κυριευσιν Röm. 14, 9. 2 Cor. 4, 24. (vgl. Diod. Sic. 1, 27.) αὐθεντειν 1 Tim. 2, 12., προϊστασθαι 1 Tim. 3, 4. 12. vgl. 1 Macc. 5, 19. κατισχυειν Mt. 16, 18. (Mtth. §. 336, 2.). — d) Von den Verbis des Bittens wird blos δεσμαι bei den Griechen und im N. T. mit dem Genitiv der Person construiert Mt. 9, 38. Luc. 5, 12. Act. 26, 3. vgl. Mtth. S. 457. — e) Die Verba sensuum haben im N. T. immer den Accusativ nach sich, nur ἀκουειν (s. Wyssii Dialectol. p. 227.) wird mit dem Genitiv der (sprechenden) Person (Mt. 17, 5. 18, 15. Mr. 16, 11. Luc. 2, 46.

Joh. 3, 29. Act. 2, 6. Röm. 10, 14. u. a.) seltner der Sache (Luc. 6, 47. 15, 25. Joh. 5, 25. 28. 6, 60. 10, 3. 16. 27. 18, 37. Act. 9, 7. 11, 7. 22, 9. Hebr. 3, 7. 15. 4, 7. Apoc. 3, 20. 14, 13. 16, 1. 21. ö. — in der Redensart *ἀκouveiv φωνῆς*, Act. 7, 34. 22, 1.) construirt. Beide Casus zugleich s. Act. 1, 4. *ἣν ἤκουσατε μου* vgl. Mtth. S. 500. — f) das Verb. *καυχασθαι* sich einer Sache rühmen, Röm. 11, 18. Jac. 2, 13. — g) die Verba des Anklagens und Verdammens regiren den Genit. der Person, Luc. 23, 2. Joh. 5, 45. Act. 19, 40. Mr. 14, 64. (seltner auch den Genitiv der Sache, Act. 25, 11.)

Dagegen sind die Verba des Beraubens, Befreyens, Reinigens, (s. Mtth. §. 331. Anm.) im N. T. fast durchaus mit *ἀπο* verbunden, s. *λueiv* Luc. 13, 16. 1 Cor. 7, 27. *ἐλευθεροῦν* Röm. 6, 18. 8, 2. *ῥυεσθαι* Mt. 6, 13. *σωζειν* Röm. 5, 9. *καθαριζειν* 2 Cor. 7, 1. *λουειν* Act. 16, 33. Apoc. 1, 5. *λυτρον* Tit. 2, 14. Nur *ἀποστειρεσθαι* 1 Tim. 6, 5. (vgl. Sir. 29, 8.) und *ἀπολυεσθαι* (Luc. 13, 12.) stehen einmal mit dem bloßen Genitiv; diess geschieht aber auch sonst bei den mit *ἀπο* zusammengesetzten Verbis. — Eben so haben die Verba des Weichens, sich Entfernen, die bei den Griechen oft den Genitiv regieren (Mtth. S. 454.) im N. T. stets *ἀπο* nach sich, vgl. Luc. 16, 4. 1 Cor. 7, 10. doch s. Mr. 2, 21. *αἶρει το πλήρωμα το καινον του παλαιου.*

7. Der Genitiv steht bei den Griechen bekanntlich auch nach Verbis transitivis, wenn die Handlung, die sie bezeichnen, nicht den ganzen Gegenstand trifft, sondern sich auf einen Theil desselben beschränkt, z. B. *μεταδιδοῖναι τινι τινος*, *ἐσθιειν τινος*, *λαμβανειν χειρος* s. Mtth. §. 356 — 67., denn der Genitiv ist der Casus der Partition. Im N. T. finden sich diesfalls manche Abweichungen. a) Die Verba Essen, Nehmen, Geben von etwas sind immer mit *ἀπο* construirt, z. B. Luc. 24, 42. *ἐπέδωκαν αὐτῷ — — — ἀπο μελισσιου κηριου*, Mt. 15, 27. Mr. 7, 28. *τα κυναρια ἐσθιει ἀπο των ψυχων των παιδιων* (vgl. *יְהִי לֵבָנָם*), Act. 5, 2. *καὶ ἐνοσφισατο ἀπο της τιμης* Joh. 21, 10. *ἐνεγκατε ἀπο των οψιμων.* (Mit Unrecht zieht man hieher Hebr. 13, 10. *φαγειν ἐκ θυσιαστηριου* de *victima comedere*, denn *θυσιαστ.* ist dort: Altar; vom Altar leben d. i. Opferfleisch essen). Im Griechischen kommt nur *ἀπολαυειν* so mit *ἀπο* und *ἐκ* construirt vor s. Mtth. §. 361. — Dage-

gen wird *γενεσθαι* kosten einigemal mit dem Genitiv verbunden, Hebr. 6, 4. Mt. 26, 28. a., wie bei den Griechen immer (Mtth. §. 361.). Den Accus. regiert es nur Joh. 2, 9. *) — b) Die Verba des Bekommens, Nehmens, haben den Accus. nach sich, z. B. *κληρονομειν* Mt. 5, 5. 19, 29. Gal. 5, 21., *λαμβάνειν* (s. Wyssii *Dialectol.* p. 241 — 250.) nur *προσλαμβάνειν* Act. 27, 32. *μεταλαμβάνειν* Act. 2, 46. 24, 25. Hebr. 12, 10. machen Ausnahmen. — c) Von den Verbis des Fassens, Ergreifens, ist *ἐπιλαμβάνειν* Mt. 14, 31. Mr. 8, 23. Luc. 9, 47. Act. 23, 19. mit dem Genitiv construiert; dagegen regiert *προσλαμβάνειν* in dieser Bedeutung den Accus. Mt. 16, 22.

Anm. 1. Es ist nichts seltenes, besonders in der Schreibart des Paulus, daß drei Genitive verbunden werden, deren einer den andern grammatisch regiert. Doch steht dann gewöhnlich der dem Nomen regens nächste Genitiv für ein Adjectivum 2 Cor. 4, 4. *τον φωτισμον του ευαγγελιου της δοξης του Χριστου*, Col. 2, 2. *πλουτον της πληροφοριας της συνσεως*, Ephes. 1, 6. *εις επαινον δοξης της χαριτος αυτου*, vgl. Col. 1, 14. 20. 2, 12. Ephes. 1, 19. 4, 13.

Anm. 2. Eigenthümlich, aber den Griechen nicht unbekannt ist die Construction 2 Petr. 2, 14. *καρδιαν γεγυμνασμένην πλεονεξίας* (wie in vielen und sehr guten Handsch. steht, für das gewöhnliche *πλεονεξιας*) *animus exercitatus avaritia*, vgl. Philostr. p. 688. p. 708. s. überh. Pott z. d. St.

Anm. 3. Zuweilen ist, besonders in den paulinischen Briefen der Genitiv von seinem Nomen regens durch ein andres Wort getrennt, z. B. 1 Thess. 2, 13. *λογον ακοης παρ' ημων του θεου*, Phil. 2, 10. *ινα παν γονυ κνυψη επουρανιον και επιγειων και καταχθονιων*; Ephes. 2, 3. *τεκνα φύσει οργης*.

Anm. 4. Selten sind mit einem Nomen zwei Genitive von verschiedener Beziehung verbunden, z. B. Act. 5, 32. *ημεις εσμεν αυτου (Χριστου) μαρτυρες των ρηματον τωντων*.

Anm. 5. Zu merken ist besonders die Construction des Verb. *ειναι* mit d. Genitiv a) in der Bedeutung: auf jemandes

*) Der Stelle Herod. 2, 14., wo *γενεσθαι* auch mit dem Accus. verbunden erscheint, ist noch beizufügen: Diod. Sic. 1, 89. Ael. V. H. 1, 8.

Seite stehen, seiner Parthei angehören 1 Cor. 1, 12. 3, 4. b) mit Abstractis z. B. *εἶναι ὑποστολῆς* Hebr. 10, 39. 12, 11. d. h. von der und der Beschaffenheit sein, vgl. Lamb. Bos. 1p. 33.

§. 24.

V o m D a t i v.

1. Hinsichtlich der Verba, welche bei griechischen Schriftstellern mit dem Dativ construiert werden (Mtth. §. 381 — 85.) findet sich im N. T. nichts Abweichendes. Nur dürfte zu bemerken sein: a) daß *προσκυβεῖν*, das bei den Griechen in der Regel den Accusativ regiert (Herod. 1, 134. Plat. rep. 3. p. 384. Aristoph. Plut. 771.), in der Bedeutung: sich vor jemand beugen oder niederwerfen den Dativ zu sich nimmt (Heliodor. 9, 356.) Mt. 2, 8. 11, 18. 28, 9. a., dagegen es in der Bedeutung anbeten auch den Accusativ regiert, Luc. 14, 52. obschon der Dativ häufiger ist Joh. 4, 21. 23. Act. 7, 53. 1 Cor. 14, 25. Hebr. 1, 6. vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 463. — b) daß *κακῶς ποιεῖν*, welches im Griechischen gewöhnlich mit dem Accusativ verbunden ist (Mtth. §. 409.), im N. T. regelmässig den Dativ (Luc. 6, 27. Mt. 5, 44.), nur einmal den Accusativ (Mr. 7, 37.) nach sich hat. — c) daß *εὐαγγελίζομαι* in der Bedeutung: ad doctrinam divinam instituere oft mit dem Accusativ der Person construiert ist, Luc. 3, 18. Act. 8, 25. 16, 10. Gal. 1, 9. 1 Petr. 1, 12. vgl. dag. Luc. 4, 18. Gal. 1, 18. So auch bei spätern griechischen Schriftstellern (Heliod. 2, 16. Euseb. vit. Constant. 3, 36.) vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 368. (Ueber *εὐαγγελισθῆναι εἰς ὑμᾶς* 1 Petr. 1, 25. s. die Ausl. u. Wahl Clav. p. 338.). — In der Bedeutung annunciare aliquid regiert *εὐαγγ.* natürlich blos den Dativ der Person Luc. 1, 19. 2, 10. — Ueber *μαρτυρεῖν τι* s. unt. 2.

So wie das Verbum *ἀπειθεῖν*, so regiert auch das Adject. *ἀπειθῆς* den Dativ (Act. 26, 19. Röm. 1, 30.). — Von den Verbis, die im Griechischen statt des Dativs auch einen andern Casus zu sich nehmen können, ist *ὑπακούειν* im N. T. immer mit dem Dativ (Mtth. §. 381.) — [jedoch Röm. 6, 17. *ὑπακ. εἰς* Mt. 8, 27. Act. 6, 7. Röm. 10, 16. Hebr. 5, 9.] und *ὠφελεῖν* mit dem Accusat. (Mtth. §. 406, 4.) 1 Cor. 14, 6. Gal. 5, 2. (vgl. Joh. 30, 5. 6. dag. Aristoph. Av. 620.

Eurip. Orest. 666.) verbunden. — [Mt. 27, 744. ist für *ὠνειδίζον αὐτῷ* mit den besten Hdschr. zu lesen *αὐτον* vgl. Mt. 11, 10. Röm. 15, 3. Mt. 5, 11.]

2. Bei Verbis von transitiver oder intransitiver Bedeutung steht der Dativ, wenn die Handlung oder der Zustand, den das Verb. ausdrückt, zu Jemandes Vortheil oder Ehre (Dativ. commodi) seltner, wenn sie zu jem. Nachtheil oder Schande (Dat. incommodi) gereicht, z. B. a) *μαρτυρῶ τινι* ich lege für jem. ein Zeugniß ab, spreche ehrenvoll von ihm (Luc. 4, 22. Joh. 3, 26. a. vgl. Xenoph. Memor. 1, 2. 21.); Phil. 1, 27. *συναθλουντες τη πιστει*, für den Glauben kämpfend; Röm. 14, 11. *ἐμοι καμψει παν γονυ και πασα γλωσσα ἐξομολογησεται τῷ θεῷ*. Luc. 12, 21. *ὁ θησαυρίζων ἑαυτῷ*. — b) Röm. 13, 2. *ἑαυτοῖς κριμα ληφονται*; Mt. 23, 31. *μαρτυρεῖτε ἑαυτοῖς* (vgl. Jac. 5, 3.). Vielleicht gehört hieher auch Hebr. 6, 6. *ἀνασταυρουντες ἑαυτοῖς τον υἱον του θεου*.

3. Dasso eben Bemerkte ist eigentlich blos ein Theil der allgemeinen Regel, daß mit Verbis und Adjectivis der Dativ verbunden wird, auf die Frage: woran oder in Rücksicht worauf, z. B. a) 1 Cor. 14, 20. *μη παιδια γινεσθε ταις φρεσιν*; 1 Cor. 7, 28. *θλιψιν τη σαρκι ἔξουσιν οἱ τοιουτοι*; Phil. 2, 7. *σχηματι ἐυρεθεις ὡς ἄνθρωπος* vgl. Luc 18, 31. Act. 7, 51. 20, 22. 1 Cor. 7, 34. [Einmal steht dafür der Accus. Act. 18, 3. *ἦσαν σκηνοποιοι την τεχνην*.] — b) Mt. 13, 14. *ἀναπληρουνται αὐτοῖς ἡ προφητεια*; 2 Cor. 11, 4. *ιδιωτης τῷ λογῷ — τη γνωσει*; Hebr. 5, 11. *νοηθροι ταις ἀκοαις*; Gal. 1, 22. *ἀγνοουμενος τῷ προσωπῳ*, Act 18, 2. Mt. 1, 29. *ταπεινος τη καρδια*, Hebr. 12, 3. *ταις ψυχαις ἐκλυουμενοι*, Col. 2, 5. *τη σαρκι ἀπειμι*; Ephes. 4, 18. *ἐσκοτισμενοι τη διανοια*; 25. *ἀνανεουσθαι τῷ πνευματι*. Hieher gehören die bekannten Redensarten *ζην τῷ θεῷ* oder *χριστῷ* (Luc. 20, 38 Gal. 2, 19. a.) und *ἀποθανειν τη ἁμαρτια* (Röm. 6, 2. Gal. 2, 19. Col. 3, 3.) *νεκρον εἶναι τη ἁμαρτια* Röm. 6, 11.

Ich möchte hieher auch die Stelle Röm. 6, 20. ziehen: *ἐλευθεροι τη δικαιοσυνη* frei in Bezug auf die Tugend d. h. frei vom Dienste der Tugend (in der Bedeutung: frei von etwas, hat *ἐλευθερος* sonst immer *ἀπο* oder *ἐκ* nach sich), nicht weniger Gal. 4, 16. *ἀληθευων ὑμιν* wahrhaftig (in meiner Lehre) in Bezug auf euch.

4. Nach den Verbis: schicken, führen, gehen, kommen steht zuweilen der Dativ statt der Präpos. προς oder εις z. B. Act. 21, 16. ἄγοντες... Μινασωνι; Luc. 2, 41. ἐπορεύοντο --- τη ἑορτῇ του πασχα; Apoc. 2, 16. ἔρχομαι σοι ταχυ (werde über dich kommen), vgl. Richt. 11, 18. ἦλθον τη γῇ.

5. Wie bei den Griechen, so regieren auch im N. T. die Passiva häufig den Dativ (statt ὑπο, παρα u. s. w.) z. B. Mt. 5, 21. ἠκούσατε, ὅτι ἐρρέθη τοις ἀρχαίοις; Act. 16, 9. ὄραμα ὠφθῇ τῷ Παύλῳ; 1 Tim. 3, 16. ὠφθῇ ἀγγέλοις; Luc. 24, 35. ἐγνώσθη αὐτοῖς u. a.

In der Stelle Hebr. 12, 5. ἥτις ὑμῖν ὡς υἱοῖς διαλεγεται ist nicht mit Haab S. 180. zu übersetzen: welche von euch spricht: sondern welche zu euch, mit euch redet.

6. Statt des Dativs sind in den meisten der angeführten Fälle zuweilen auch, nach hebräischer Ausdrucksweise, Präpositionen gesetzt: nämlich a) für den Dat. commodi und incommodi Luc. 9, 13. βρωματα εις λαον. 7, 30. φαρισαιοι την βουλην του θεου ἠθετησαν εις ἑαυτους, sich zum Nachtheil (s. Künöl z. d. St.), vgl. 1 Thess. 1, 5. 2 Cor. 4, 3. — b) für den Begriff: in Bezug auf Jemand (etwas thun), z. B. Luc. 12, 21. εις θεον πλουτων, Röm. 4, 20. εις την ἐπαγγελιαν του θεου οὐ διεκριθῇ τη ἀπιστια. vgl. Eph. 5, 32. — 1 Cor. 14, 11. ὁ λαλων (ἐσται) ἐν ἐμοι (vorher ἐμοι) βαρβαρος — Hebr. 1, 7. προς τους ἀγγελους λεγει. — c) nach Adjectivis wie εὐθετον Luc. 14, 35. ὠφελιμος 1 Tim. 4, 8. (χρησιμος Sap. 13, 11.) — d) nach den Verbis übergeben (εις Mt. 10, 17. vgl. 5, 25.) verkündigen, (εις Mr. 13, 10. Luc. 24, 47. 1 Thess. 2, 9.), gefallen (ἀρσκειν ἐνωπιον Act. 6, 5.). [Dagegen scheint 2 Cor. 8, 1. χάρις δεδομενη ἐν ταῖς ἐκκλησίαις, Act. 4, 12. ὄνομα --- δεδομενον ἐν τοῖς ἀνθρώποις, die Präpos. ἐν in der Bedeutung unter gefasst werden zu müssen: gegeben d. i. vorhanden, aufgestellt unter etc.] Man könnte hieher auch πιστεuein ἐπι τινα Act. 9, 42. 22, 19. εις τινα 14, 1. Joh. 2, 11. ἐν τινι Mr. 1, 15. rechnen; allein in allen diesen Verbindungen ist πιστεuein nicht bloß so viel als: jemandem glauben (alicui fidem habere) sondern drückt den weitschichtigern Begriff an jemand glauben, sich zu ihm bekennen, aus; noch vgl. 1 Cor. 2, 6. σοφίαν λαλουμεν ἐν τοῖς τέλει.

Anm. 1. Einzig in ihrer Art ist die Stelle Col. 2, 14. *ἐξάλειψας τὸ καθ' ἡμῶν χειρόγραφον τοῖς δόγμασι*, was die Ausleger einstimmig und den theologischen Ideen des Paulus angemessen erklären: *ὁ ἦν ἐν τοῖς δόγμασι*, quod constabat placitis legis Mos. vgl. Ephes. 2, 15. *τὸν νόμον τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι καταργήσας*.

Anm. 2. Statt des Genitivs des Besitzes bei einem andern Substantiv steht zuweilen der Dativ, z. B. Luc. 7, 12. *ἕως μονογενὴς τῇ μητρὶ αὐτοῦ* (Mr. 2, 18. *ὅτι σοὶ μαθήται*), was zunächst übersetzt werden muß: der einzige Sohn für seine Mutter, vgl. Sir. 4, 11. 1 Chron. 3, 1. s. Mtth. S. 526. f., wo noch die Stellen beizufügen sind: Herod. 6, 103. *ὁ πρεσβύτερος τῶν παιδῶν Κιμωνι*, Eurip. Iphig. *ὦ τέκνον μοι*, Demosth. p. 1318, 16. *τῆς ἱερωσύνης τῷ Ἡρακλεῖ*.

Anm. 3. Was Künöl zu Mt. 8, 1. bemerkt: daß die Dativi absol. zuweilen für die Genitivi absol. stehen, wie *καταβάντι αὐτῷ* f. *καταβαντος αὐτοῦ* und Mt. 21, 23. *ἐλθόντι αὐτῷ*, ist zwar im allgemeinen richtig (s. Mtth. S. 819. f. Fischer ad Well. III. a. p. 391.), kann aber nicht wohl auf die angeführten Stellen übertragen werden, da hier *καταβάντι*, *ἐλθόντι* mit dem Verbum *ἀκολουθεῖν* in Verbindung steht, also kein Casus absol. ist, obschon nicht geläugnet werden mag, daß der Schriftsteller auch habe schreiben können: *καταβαντος αὐτοῦ ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοί*.

Anm. 4. Ein wahrer Dativus absolutus ist Luc. 12, 48. *παντὶ, ὃ ἐδόθη πολὺ, πολὺ ζητηθήσεται παρ' αὐτοῦ*.

§. 25.

Vom Accusativ.

Der Accusativ steht:

1. bei Verbis transitivis, um das nächste und eigentliche Object der Handlung zu bezeichnen. Zu den Verbis transit. gehören aber im griechischen auch folgende, die im deutschen oder lateinischen mit einem andern Casus verbunden werden, weil man den Verbalbegriff in einer andern Beziehung zum Objecte denkt: a) *ἀδικεῖν*, *ὑβρίζειν*, *εὐεργετεῖν*, *ἀγαθοποιεῖν*, *εὐποιεῖν*, *καλῶς ποιεῖν*, *ὠφελεῖν* (Mtth. S. 556. f.). — b) *εὐλογεῖν*, *βλασφημεῖν*, *κακολογεῖν*, *καταραῖν*, *πειθεῖν* (Mtth. S. 557. f.) — Bei allen diesen Verbis liegt die allgemeine griech. Construction *ποιεῖν*, *λεγεῖν* *τινα* zum Grunde.

Statt des Accusat. steht die Präpos. *ἐν* mit Dativ nach *ἐκλε-
γασθαι* Act. 15, 7. (vgl. *בְּהַרְבֵּה* Neh. 9, 7.) *ὁμολογεῖν* Mt. 10,
32. (vgl. *בְּהַרְבֵּה* Hiob 40, 14.) vgl. dag. Joh. 9, 22. — die
Präpos. *εἰς* nach *βλάσφημεῖν*, doch bloß in der Phras. *βλάσφ. εἰς
το πνεῦμα το ἅγιον* Mr. 3, 29. Luc. 12, 10. — Ueber *λοιδο-
ρεῖν τινα* (Joh. 9, 28. Act. 23, 4.) s. Reitz ad Lucian. Opp.
II. p. 787. Die Construction mit dem Dativ, wovon Wet-
stein (I. p. 906.) Beispiele aufgeführt hat, und die bloß im
Medium statt findet, kommt im N. T. nicht vor. — *θαυμάζειν*
regiert statt des Accus. auch den Genitiv mit *περὶ* (Luc. 2, 18.)
den Dativ mit *ἐπὶ* (Mr. 12, 17. vgl. Mtth. 5, 403. A. 1.) den
Accus. m. *περὶ* (Luc. 7, 9. Act. 7, 31.). — Von den Verbis
die einen Affect anzeigen (sich schämen, sich erbarmen) wer-
den *ἐλθεῖσθαι*, *ἐπαισχυνεσθαι* (Röm. 1, 16.) wie bei den Grie-
chen (s. Mtth. S. 554.) mit dem Accus. des Gegenstandes ver-
bunden. *Αἰσχυνεσθαι* hat einmal die Präpos. *ἐν* nach sich,
Phil. 1, 20., und das nach dem Hebräischen gebildete *σπλαγχνι-
ζεσθαι* regiert den Genitiv (Mt. 18, 27.) doch folgen auf letz-
teres auch die Präpos. *περὶ* Mt. 9, 36. *ἐπὶ* Mr. 6, 34. Mt.
15, 32..

2. Einen doppelten Accusativ regieren die Verba a)
des Aus- und Anziehens *περιβάλλειν* Joh. 19, 2.
Luc. 23, 11. *ἐκδύειν* Mt. 27, 28. 13. Mr. 15, 20. *ἐνδύειν*
Mr. 15, 17. 20. — b) des Fragens, Bittens und
Forderns *ἐρωτᾷν* Mr. 4, 10. Joh. 16, 5. *αἰτεῖν* Mt. 7, 9.
Luc. 11, 11. (dag. *αἰτεῖν τι παρὰ τινος* Mt. 20, 20. Jac.
1, 5.) — c) *διδασκεῖν* Joh. 14, 26. (dag. *διδασκ. ἐν τινι*
Apoc. 2, 14. vgl. *בְּהַרְבֵּה* 2 Chron. 17, 9.), *ἱκανοῦν* 2 Cor.
3, 6. *παιθεῖν* Act. 19, 8. 28, 23. 2 Cor. 5, 11. — d) *ἀδι-
κειν* Gal. 4, 12. (*ἡδικ. σοι* Philem 18. ist die weniger be-
günstigte Lesart für *σε*, s. Griesbach z. der St.) — e)
ποιεῖν in der Bedeutung: zu etwas machen (Mt. 3,
3. 19, 4. u. ö.) und für etwas erklären (factisch)
1 Joh. 1, 10. 5, 10. — f) *ποτιζειν* Mr. 9, 40. 1 Cor. 3, 2.
χοιρεῖν Hebr. 1, 9. — g) *ὀρκίζειν*, *ἐξορκίζειν* jem. be-
schwören bei, z. B. Act. 19, 13. *ὀρκίζω ὑμᾶς τὸν Ἰησοῦν*
vgl. Mt. 26, 63. 1 Thess. 5, 27.

Im Griechischen kommen noch die Verba des Verber-
gens hinzu, z. B. *κρυπτειν*, *ἀποκρυπτειν τινα τι*. Diese wer-
den aber im N. T. mit *ἀπο* vor dem Nomen der Person con-
struirt, z. B. Luc. 18, 34. *τὸ ῥῆμα ᾧ κερυμμενον ἀπ' αὐτῶν*

(Luc. 19, 42. Joh. 8, 59.) Mt. 11, 25. ἀποκρυψας ταυτα ἀπο των σοφων και συνετων. (Luc. 10, 21. Col. 1, 26.)

Wenn dergleichen Verba, die einen doppelten Accus. od. einen Dat. pers. u. Acc. regieren, ins Passivum gesetzt werden, so pflegen die Griechen den einen Accus., der die Sache bezeichnet, unverändert zu lassen, z. B. Act. 21, 3. ἀναφανεντες την Κυπρον, aus der activen Construction: ἀναφαινειν τινι τι vgl. Mtth. §. 421. Buttmanu §. 121, 7.

[Im Hebräischen regieren auch die Verba des Vollmachens einen doppelten Accusativ. Ein Ansatz dieser Construction liegt Col. 1, 9. in dem Pass. ἵνα πληρωθητε την ἐπιγνωσιν.]

3. Mit den Passivis ist häufig ein Accusativ der Sache verbunden, und zwar a) in der Bedeutung: an, in Beziehung auf, Eph. 6, 14. περιζωσαμενοι την ὀσφυν ἐν ἀληθείᾳ (vgl. Apoc. 1, 13.), v. 15. ὑποδησαμενοι τοὺς ποδας; 1 Tim. 6, 5. διεφθαρμενοι τον νουν; 2 Tim. 3, 8. κατεφθαρμενοι τον νουν, 4, 3. κνηθομενοι την ἀκοην; 1 Petr. 1, 13. ἀναζωσαμενοι τας ὀσφυσ; Mr. 16, 5. εἶδον νεανισκον περιβεβλημενον στολην λευκην, 2 Cor. 3, 18. την αὐτην εἰκονα μεταμορφουμεθα ἀπο δοξης εἰς δοξαν. Act. 18, 25. [Einzig ist Act. 18, 3. ἦσαν σκηνοποιοι την τεχνην.] — b) statt des Genitivs oder Dativs, den die Activa regieren, Phil. 1, 11. πεπληρωμενοι καρπον δικαιοσυνης (vgl. Col. 1, 9. ἵνα πληρωθητε την ἐπιγνωσιν) dag. Röm. 15, 14. πεπληρωμενοι πασης γνωσεως, 2 Cor. 7, 4. πεπληρωμαι τη παρακλήσει. Ebenso: πεπιστευμαι τι es wird mir etwas anvertraut, z. B. Gal. 2, 7. πεπιστευμαι το εὐαγγελιον της ἀκροβυστίας, Röm. 3, 2. ἐπιστευθησαν τα λογια του θεου 1 Cor. 9, 17. οἰκονομιαν πεπιστευμαι u. a. (vgl. Mtth. S. 679. ff.).

Hierher gehört auch die Construction ἀποστρεφεισθαι τινα aversari aliquem, Mt. 5, 49. Tit. 1, 14. Hebr. 12, 25., die eigentlich zu erklären ist: sich wegwenden in Beziehung auf jemanden, d. h. von ihm. So ist die trop. Bedeutung dieses Verbi von der eigentlichen (ἀποστρεφ. ἀπο τινος) schon durch die Construction geschieden. S. Mtth. §. 377. Anm. 1. Vgl. übrigens ἀποτρεπομαι 2 Tim. 3, 5. — Eben so ist περικειμαι τι, umgeben sein von etwas, zu erklären, Hebr. 5, 2. Act. 28, 20.

4. Das Subject eines Satzes ist zuweilen in den Accusativ gesetzt, wenn ein darauf bezügliches Relativum im Accusativ unmittelbar folgt (Mtth. §. 426. A. 2.) 1

Cor. 10, 16. τον ἄρτον, ὃν κλῶμεν, οὐχι κοινωνία του
 σωματος του Χρ. ἐστίν; Mt. 21, 42. (Luc. 20, 17. 2 Petr.
 2, 7.) λίθον, ὃν ἀπεδοκίμασαν — οὗτος ἐγενήθη etc.

§. 26.

Gebrauch der Adjective.

1. Das Adjectiv im Neutrum des Singulars (seltner des Plurals) mit folgendem Genitiv eines Substantivs vertritt oft die Stelle eines Substantivs vorzüglich dann, wenn in der Sprache kein entsprechendes Substantiv vorhanden war (Wyss, Dialectol. p. 80. sq.); Röm. 1, 19. το γνωστον του θεου d. h. ἡ γνωσις τ. θ.; Hebr. 7, 18. ἀδυνατον και ἀνωφελος του νομου; 1 Cor. 1, 25. το μωρον του θεου, το ἀσθενες του θεου, vgl. Röm. 2, 4. Hebr. 6, 17. 2 Cor. 4, 17. 8, 8. Phil. 3, 8. Vom Plural findet sich ein Beispiel Röm. 1, 20. τα ἄορατα του θεου.

Ueber die Stelle 1 Petr. 1, 7. το δοκιμιον της πιστεως, die Einige (z. B. Schleusner und Pott) auch hieher ziehen, s. Hottinger Ep. Jac. et 1 Petr. c. comment. lat. p. 101. — Jac. 1, 3. ist übrigens dieselbe Formel zu übersetzen: Prüfungen eures Glaubens.

Den Griechen ist diese Ausdrucksweise nicht ganz fremd, doch müssen die von Georgi (Hierocrit. p. 39.) gesammelten Beispiele sehr gesichtet werden. Als wirkliche Parallelen können dienen: Demosth. Phil. 1. p. 20. Α. το των θεων εὐμενες u. de fals. leg. p. 213. Α. το ἀσφαλες αὐτης.

2. Der Begriff, welcher durch ein Adjectiv als Beiwort bezeichnet werden sollte, wird zuweilen nicht durch ein solches, sondern mit veränderter Construction durch ein Substantiv ausgedrückt, und zwar: a) so, daß das Substantiv, welches Hauptwort ist, im Genitiv steht, Act. 2, 33. την ἐπαγγελίαν του ἁγίου πνευματος λαβων παρα του πατρος f. το πνευμα ἁγ. το ἐπαγγελλομενον; Gal. 3, 14. ἵνα την ἐπαγγελίαν του πνευματος λαβωμεν; Röm. 6, 4. ἵνα ἡμεις ἐν καινοιτητι ζωης περιπατησωμεν; vgl. Col. 2, 2. 1, 5. 2 Cor. 9, 13.

Genau genommen dürfen hieher blos solche Stellen gerechnet werden, wo mit dem Substantiv, auf welches ein Genitiv folgt, ein Verbum verbunden ist, das der Natur der Sache nach mehr zu dem im Genitiv stehenden Substantiv paßt, und dieses mithin als eigentliches Hauptwort charakterisirt; dage-

gen möchte ich Stellen wie Col. 2, 5. βλέπων το στερῶμα τῆς εἰς Χριστὸν πίστεως ὑμῶν; Ephes. 4, 17. μηχανεῖ ὑμᾶς περιπατεῖν ἐν ματαιότητι τοῦ νοῦς αὐτῶν, mit Bestimmtheit ausschliessen. Auch Hebr. 9, 2. ἡ προθεσις τῶν ἁρτῶν läßt sich: das Auflegen der Schaubrodte übersetzen. [Daher sind auch die von Pfochen S. 29. sq. aufgeführten Beispiele ähnlicher Constructionen in den griechischen Schriftstellern fast ganz unpassend].

b) so, daß das Substantiv, welches den Eigenschaftsbegriff ausdrückt, im Genitiv steht: Röm. 7, 24. σῶμα θνητοῦ sterblicher Leib; Luc. 4, 22. λόγος τῆς χάριτος; Luc. 16, 8. οἰκονομὸς τῆς ἀδικίας; Joh. 14, 17. τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, Col. 1, 13. υἱὸς τῆς ἀγάπης, Act. 9, 15. σκευὸς ἐκλογῆς, Luc. 18, 6. κριτὴς τῆς ἀδικίας, Act. 1, 18. μισθὸς τῆς ἀδικίας, vgl. Röm. 1, 4. 7, 5. 1 Cor. 12, 8. Ephes. 5, 2. Col. 2, 12. u. ö. Dieß ist hebräisch-artige Construction und zunächst durch den Mangel an Adjectiven in der hebräischen Sprache veranlaßt, Gesen. 644.

Wird in einem solchen Falle ein Pronomen beigefügt, so steht dieß beim Nomen rectum im Genitiv und zugleich im Genus des letzteren: Act. 5, 20. τὰ ῥήματα τῆς ζωῆς ταύτης diese Lebensworte; Apoc. 3, 10. λόγος τῆς ὑπομονῆς μου meum constantiae praeceptum, vgl. Röm. 7, 24. Judith 9, 10. Auch dieß ist bekanntlich hebräischer Sprachgebrauch. S. Gesen. 752. f.

Aum. Nur einmal findet sich im N. T. der Hebraismus (Gesen. S. 661.), daß das Neutrum eines Adjectivs durch dessen Fömininum ausgedrückt ist: Mt. 21, 42. (Mr. 12, 11.) παραυριον ἐγενετο αὐτῇ (τοῦτο) καὶ ἐστὶ θαυμαστὴ (θαυμαστον). In LXX. kommt dieß öfterer vor, z. B. 1 Sam. 4, 7. 11, 2. Ps. 27, 4.

§. 27.

Verbindung des Adjectivs mit dem Substantiv.

Von der Regel, daß die Adjective sich in Genus und Numerus nach den Substantiven richten, denen sie als Epitheta beigelegt sind, giebt es bekanntlich bei den besten griechischen Schriftstellern manche Ausnahmen. Für das N. T. ist diesfalls folgendes zu bemerken:

a) Mit Substantiven gen. neutr. werden Adjective gen. masc. oder femin. verbunden, wenn erstere ein

männliches oder weibliches Wesen bezeichnen, indem der Schriftsteller mehr auf den Sinn, als auf das durch die Wortform bestimmte Genus achtet: Apoc. 4, 8. *τεσσαρα ζωα* — — — *λεγοντες*, vgl. V. 1.; Ephes. 2, 11. *τα ἔθνη ἐν σαρκί, οἱ λεγομενοι ἀκροβυστια*.

Nur entfernt gehört hieher 2 Joh. 4. *ἔχαρην, ὅτι ἐυρήκα ἐκ τῶν τέκνων σου περιπατοῦντας ἐν ἀληθείᾳ*.

b) Mit Collectivwörtern ist das Adjectiv häufig im Plural verbunden, z. B. Luc. 2, 13. *στρατίας ουρανίου αἰνούντων τον θεον*, Mr. 8, 1. *παμπολλοῦ ὄχλου ὄντος καὶ μὴ ἔχοντων τι φαγῶσι*, Act. 3, 11. *συνεδραμε πας ὁ λαος* — — *ἐκθαμβοι*, vgl. noch Act. 5, 6. Dagegen ist Apoc. 3, 9. *τῶν λεγόντων* nicht Epitheton zu *συναγωγῆς*, sondern vielmehr Apposition.

c) Das Adjectiv als Beiwort wird zuweilen mit dem Substantiv so verbunden, daß ersteres im Neutrum des Singul. oder Plurals, letzteres aber im Genitiv steht: 2 Cor. 4, 2. *τα κρυπτα της αἰσχυνης*; Phil. 3, 8. *το ὑπερεχον της γνωσεως* für *γνωσις ὑπερεχουσα*; 1 Petr. 1, 7. *το δοκιμον της πιστεως* (vgl. 2 Kön. 19, 23. 1 Sam. 2, 28. 2 Macc. 3, 16.).

Diese Ausdrucksweise ist verwandt mit der §. 26. N. 1. bemerkten, fällt aber nicht mit ihr ganz zusammen; Aufmerksamkeit auf den Zusammenhang wird in einzelnen Fällen bald entscheiden, welche von beiden man vor sich hat, und ob es dem Verf. darum zu thun ist, die Eigenschaften, welche das Adjectiv ausdrückt, als den Hauptbegriff (wie §. 26, 1.) hervorzuheben oder nicht. [Auch mit §. 26, 2. a) kann diese Construction verglichen werden, sofern *τα κρυπτα, το ὑπερεχον* ganz den grammatischen Werth eines Substant. hat.]

Anm. In der Apokalypse herrscht hinsichtlich der Verbindung der Adjective und Participia mit Substantivis eine auffallende Incorrectheit, so daß bald das Genus, bald der Casus, bald beide zugleich fehlerhaft gesetzt sind, z. B. 2, 20. *την γυναικα ἣ λεγουσα* 3, 12. *της πολεως* — — *ἣ καταβαινουσα*, 7, 9. *ὄχλος πολυς* — — — *ἑστωτες* — — *περιβεβλημενους*, 9, 14. *τω ἀγγέλῳ* — — *ὁ ἔχων την σαλπιγγα* 14, 12. *ὑπομονη των ἁγιων* — — *οἱ τηρουντες τας ἐντολας*. Die Abschreiber haben fast an allen diesen Stellen den Text zu verbessern gesucht.

1. Statt des Comparativs ist zuweilen der Positiv a) mit der Vergleichungspartikel ἢ gesetzt, z. B. Mt. 18, 8. καλον σοι ἐστιν εἰσελθαι --- χωλον ἢ κυλλον, ἢ κ. τ. λ. vgl. Mr. 9, 43. 45. Luc. 18, 14. κατεβη οὗτος δεδικαιωμενος --- ἢ γαρ ἐκεινος, vgl. Tob. 3, 6. Einigemal findet sich diese Ausdrucksweise auch bei griechischen Schriftstellern (Mtth. §. 457. A. 1. vgl. Soph. Aj. 981. ἐμοι πικρος τεθνηκεν, ἢ κεινοις γλυκυσ.)

Weniger gehört es hierher, daß zuweilen der Positiv mit μαλλον statt des Comparativs vorkommt, z. B. Mr. 9, 42. καλον ἐστι μαλλον (vgl. Mtth. §. 458.), weil dann die Steigerung nicht völlig ausgelassen, sondern eben durch dieses Adverbium bezeichnet ist. [Auch Mt. 26, 24. καλον ἦν αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννηθῇ würde ich nicht unter obige Regel stellen, da καλον ἦν übersetzt werden kann: es wäre ihm gut, wohl.]

Dagegen ist ein ganz analoger Fall, wenn θελειν, ἢ gesetzt wird, um malle auszudrücken, z. B. 1 Cor. 14, 19. πεντε λογους λαλησαι θελω, ἢ μυριους λογους etc. vgl. Iliad. 1, 117. — und Luc. 17, 2. λυσιτελει αὐτῷ — ἢ satius ei est cet. (vgl. Tob. 6, 12. σοι καθηκει λαβειν, ἢ παντα ἀνθρωπων). Die Grammatiker suppliren in solchen Stellen μαλλον.

2. Einigemal steht b) der Positiv mit folgendem παρα vor dem Worte, das zur Vergleichung dient: Luc. 13, 2. ἁμαρτωλοι παρα παντας τους Γαλιλαιους (wobei freilich nicht zu übersehen, daß das Adjectiv ἁμαρτωλος einer Comparativform entbehrt). Es ist dieß Nachahmung der hebräischen comparativen Construction mit 72 vgl. Exod. 18, 11. Judith 13, 18. a.

Dieselbe Präposition steht nach einem Comparativ Luc. 3, 15. πλεον παρα το διατεταγμενον st. του διατετ. Hebr. 11, 4. πλειονα θυσιαν Ἀβελ παρα Καϊν προσηνεγκε, vgl. Mr. 12, 43. πλειον παντων, wo es auch heißen könnte πλ. παρα παντας. Aehnlich Hebr. 1, 4. τοσουτω κρειττον, ὅσω διαφορωτερον παρ' αὐτους κεκληρονομηκεν ὄνομα. Hebr. 4, 12. Eben so mit ὑπερ: Luc. 16, 8. φρονιμωτεροι ὑπερ τους υἱους του φωτος. — (Statt μαλλον ἢ findet sich einmal bei einem Verbo das ganz analoge ὑπερ: Mt. 10, 37. ὁ φιλων πατερα ἢ μητερα ὑπερ ἐμε und selbst παρα Röm. 1, 25. ἐλατρευσαν τη κτισει, παρα τον κτισαντα).

Ganz eigenthümlich ist die Stelle Luc. 15, 7. *χαρὰ ἔσται ἐν τῷ οὐρανῷ ἐπὶ — ἐνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι, ἢ ἐπὶ ἐννε- νηκονταεντεα δικαίοις*, eine gröfsere Freude als etc.

3. Der Comparativ steht zuweilen a) für den Positiv (Mtth. 9. 457, 3.). Im N. T. ist diefs nur bei dem Adverbium *περισσοτέρως* der Fall, 2 Cor. 2, 4. Denn Act. 17, 21. *ἀγγεῖν τι καὶ ἀκούειν καινότερον* ist der Comparativ ganz an seiner Stelle, um auszudrücken, dafs sie immer etwas neueres hören wollen, dafs eine Neuigkeit die andre verdrängen soll, vgl. Theophr. Char. 8, 1. Eurip. Orest. 1327. — und Act. 25, 10. ist *ὥς καὶ σὺ καλλίον ἐπι- γινώσκεις*, besser, als ich es dir sagen kann oder als du es zu wissen scheinen willst. — b) für den Superlativ z. B. Mt. 11, 11. *ὁ δὲ μικρότερος ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρ.* d. i. *μικροτάτος*, Mt. 18, 1. (Luc. 9, 46.) *τις ἄρα μείζων ἔστιν ἐν τῇ βασ. τ. οὐρ.* d. i. *μεγιστός*, Joh. 13, 27. *ποιήσον ταχίον* möglichst schnell (vgl. 1 Tim. 3, 14.), 1 Cor. 13, 13. *μείζων δὲ τούτων ἡ ἀγάπη*.

Weniger gehören hieher die Stellen, wo mit dem Comparativ: *παντῶν* verbunden ist, z. B. Mt. 13, 32. *ὁ μικρότερος ἔστι παντῶν τῶν σπερμάτων*, Mr. 4, 32. *παντῶν τῶν λαχανῶν μείζων*, Joh. 10, 29. *ὁ πατήρ μου — — μείζων παντῶν ἔστι*, 1 Cor. 15, 19. *ἐλλεινότερον παντῶν ἀνθρώπων*; denn hier behält der Comparativ eigentlich seine Bedeutung und der Genitiv *παντῶν* ist die Ursache, dafs man einen solchen Satz auch im Superlativ übersetzen kann. —

Eigenthümlich ist Ephes. 3, 8. *ἐμοὶ τῷ ἐλαχιστοτέρῳ παν- τῶν ἁγίων*. S. über diese Doppelcomparison Buttman S. 143. Mtth. S. 162. Lobeck ad Phrynich. p. 136.

4. Ist das verglichene Subject und das, womit es verglichen wird, ein Wort, u. steht bei letzterem noch ein anderer Genitiv, so pflegt der regierende Genitiv ausgelassen, mithin das Wort, das zweimal stehen sollte, nur einmal gesetzt zu werden, z. B. Joh. 5, 36. *μαρτυρίον μείζω (τῆς μαρτυρίας) τοῦ Ἰωάννου*; Mt. 5, 20. *πλεῖον τῶν γραμμάτων* d. i. *τῆς δικαιοσύνης τ. γρ.*; 1 Cor. 1, 25. *τι μω- ρον τοῦ θεοῦ σοφώτερον τῶν ἀνθρώπων ἔστι* (d. i. *τοῦ μωροῦ τ. ἀνθρ.*); vgl. Jes. 56, 5. S. Mtth. 9. 453.

§. 29.

V o m S u p e r l a t i v.

1. Statt des Superlativs ist zuweilen der Positiv

gesetzt, mit oder ohne Artikel z. B. Mt. 22, 36. ποια ἐν-
τολή μεγάλη ἐν τῷ νόμῳ, Luc. 10, 42. Μαρία τὴν ἀγα-
θὴν μερίδα ἐξελέξατο, das beste Theil. Hieher ist wohl
auch Mt. 5, 19. zu ziehen: ὃς δ' ἂν ποιῇ καὶ διδάξῃ, ὁ-
τός μέγας κληθήσεται, denn der Gegensatz ist ἐλάχιστος
κληθήσεται. Auch bei griechischen Schriftstellern finden
sich analoge Beispiele s. Kühnöl Com. I. p. 156.; durch-
greifender jedoch ist diese Ausdrucksweise bei den He-
bräern s. Gesen. S. 691. f. —

Einem solchen für den Superlativ stehenden Positiv
ist Luc. 1, 28. ein Klassensubstantiv beigefügt: εὐλογη-
μένη σὺ ἐν γυναιξίν; diels ist unleugbar Hebraismus
s. Gesen. S. 692., denn, was Kühnöl (Comment. II.
p. 267.) als analog aus griechischen Schriftstellern an-
führt, ist nicht völlig entsprechend, da Odyss. 1, 219.
der Superlativ selbst (ἀποτμοτατος) mit dem Genitiv
erscheint.

Auch die Stelle 1 Cor. 6, 4. τοὺς ἐξουθενημένους ἐν τῇ ἐκ-
κλησίᾳ τοὺς καθίζετε scheint hieher zu gehören, da man
wohl als einen Rath des Apostels die Worte auffassen und
übersetzen muß: macht (lieber) die geringsten, verachtetsten
der Gemeinde zu Schiedsrichtern, vgl. V. 1. ἐπὶ τῶν ἀδικῶν
καὶ οὐχὶ ἐπὶ τῶν ἀγίων.

2. Von der hebräischen Bezeichnungsart des Super-
lativs: קָדָשׁ, קְדֻשָּׁהּ, קְדֻשָּׁהּ, קְדֻשָּׁהּ finden sich im N. T. nur fol-
gende Beispiele: Hebr. 9, 3. ἁγία ἁγίων das Allerheiligste,
Apoc. 19, 16. βασιλεὺς βασιλέων, κυριὸς κυρίων der größte
König (vgl. 1 Tim. 6, 15.) u. s. w. vgl. Lev. 23, 32. σαβ-
βατα σαββάτων.

3. Was man sonst als dem Hebräischen nachgeahmte
Umschreibungen des Superlativs auführte *) sind theils
a) bildliche Ausdrücke, die in allen Sprachen vor-
kommen, theils b) Bezeichnungen einer bloßen Verstär-
kung, (nicht des höchsten Grads) theils endlich c) Fälle,
die gar nicht hieher gehören. Z. B. a) Hebr. 4, 12. ὁ
λόγος τοῦ θεοῦ ἐστὶν τομωτερός ὑπὲρ πᾶσαν μαχαί-
ραν διστομόν, Mt. 17, 20. εἰν ἔχητε πιστὴν ὥς κοκ-
κὸν συναπῶς den geringsten Glauben, vgl. Mt.
28, 3. Apoc. 1, 14. 18, 5. — b) Mt. 2, 18. θρηνὸς καὶ
κλαυθμὸς καὶ ὀδυρμὸς πολὺς, Luc. 1, 14. χαρὰ καὶ ἀγαλ-

*) s. vorz. Pasoris Grammat. p. 298. sq.

Das Cardinalzahlwort *ἑπτα* steht einmal für das Zahladverbium *ἑπτακις* Mt. 18, 21. in der Formel *ἑβδομηκοντα ἑπτα* septuagies septies, ähnlich LXX. Gen. 4, 24., nach hebräischer Sprachweise, die שבע (Ps. 119, 164.) statt des gewöhnlichen שבע פעמים u. s. w. hie und da gesetzt hat, s. Gesen. S. 703.

2. Wenn die Cardinalzahlwörter doppelt hinter einander stehen, so bezeichnen sie Distributiva, z. B. Mr. 6, 7. *δυο δυο ἡρξατο ἀποστελλειν*, binos misit. Dafür sagen die Griechen *ἀνα δυο*, was z. B. Luc. 10, 1. vorkommt. *) Jene Ausdrucksweise ist hebräischartig, s. Gesen. S. 703.

3. Nach den Cardinalzahlwörtern ist im Hebräischen oft das Nomen des Maasses oder der Münze ausgelassen (Gesen. S. 700.). Im N. T. scheint sich nur ein Beispiel der Art zu finden, Act. 19, 19. *συσεψηφισαν τὰς τιμὰς αὐτῶν καὶ ἕνρον ἀργυρίου μυριαδας πέντε*, wo man am schicklichsten δραχμῶν supplirt s. Künoel z. d. St.

Ann. Dafs die Zahl sieben (in Einern und Zehnern) im Hebräischen die Stelle einer runden Zahl vertritt (wie bei uns zehn, bei den Römern sexcenti) ist aus Jes. 4, 1. 23, 14. Jer. 25, 11. u. s. w. bekannt, s. Gesen. S. 700. Eben dies findet im N. T. statt: Mt. 12, 45. Luc. 11, 46. Mt. 18, 21. s. Fischer Prolus. p. 390. sq.

Drittes Kapitel.

Vom Gebrauch des Verbi.

§. 31.

Allgemeine Bemerkungen über den Gebrauch des Verbi.

1. Die Verba sind zuweilen nicht nach dem ganzen Umfange ihrer Bedeutung, sondern mit einer gewissen Beschränkung aufzufassen (s. Glassii Philol. sacr. ed. Dathe I. p. 188. sqq.) nämlich a) von dem bloßen Versuche oder Vorsatze, Verlangen (de co-

*) Die Syr. Uebersetzung setzt für dieses *ἀνα* immer das doppelte Zahlwort z. B. Mr. 6, 40. *το ἀνα ἑκατον* 𐤀𐤌𐤁 𐤀𐤌𐤁.

natu) z. B. Mr. 14, 51. *καὶ κρατοῦσιν αὐτὸν οἱ νεανίσκοι*, sie machten Miene, schickten sich an u. s. w. Joh. 5, 23. *ἐὰν προσφέρῃς τὸ δῶρον* wenn du im Begriff bist, vgl. V. 33. *ἔλθων προσφερε*; 2 Cor. 13, 1. *τρίτον τοῦτο ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς*, nun habe ich mirs zum drittenmale vorgenommen u. s. w. Gal. 1, 13. *ἐπορεύθουν αὐτήν* ich suchte sie auszurotten, Gal. 5, 4. *οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοσύνης* die ihr — — wollt. So heisst *ἀρεσκείν* zu gefallen suchen Gal. 1, 10. 1 Thess. 2, 4. 1 Cor. 10, 33., *οὐ γνωσκείν* nicht einsehen wollen Joh. 8, 27. 10, 6. 14, 17.

2. b) von dem bloßen Anfange der Handlung z. B. Luc. 1, 6. *διεῖρήνηγνυτο τὸ δίκτυον αὐτῶν*, es fing an (oder drohte) zu zerreißen, Mt. 4, 2. *ἐπεινάσας*, er fing an Hunger zu fühlen. (Dagegen steht *ἀρχομαι* oft, wo nicht der Anfang sondern die Handlung im Ganzen gemeint ist, Gen. 2, 3. Act. 11, 15. Luc. 21, 28. vgl. Schleusner u. d. W.) — c) von der Fähigkeit, sie zu verrichten Joh. 5, 21. *ὥσπερ ὁ πατήρ ἐγείρει τοὺς νεκρούς*, auferwecken kann; Röm. 1, 21. *γινόντες τὸν θεόν*, da sie Gott erkennen konnten. — d) von dem Erklären für das, was das Verbum ausdrückt, Act. 10, 15. *ἃ ὁ θεὸς ἐκαθάρισε* (Syr. Pael: ܐܬܝܬܝܬܝܬ) für rein erklärt hat, Gal. 3, 22. *συνεκλείσεν ἡ γραφή τα πάντα ὑπο ἁμαρτίαν* (s. m. Comment. z. d. St.). (Nicht hieher gehört Joh. 15, 8. *καὶ γενήσεσθε ἐμοὶ μαθηταὶ* wo zu übersetzen ist: dann werdet ihr in Wahrheit oder meine wahren Schüler sein, — eben so wenig Joh. 12, 40. *τετυφλώκε καὶ πεπωρώκεν αὐτῶν τὴν καρδίαν* sc. ὁ θεός, wo mit Rücksicht auf althebräische Religionsbegriffe das Verbum ganz eigentlich zu fassen ist, vgl. Röm. 9, 16. ff.). — e) von der Fortsetzung der Handlung Joh. 7, 1. *καὶ περιπατεῖ ὁ Ἰ. ἐν τῇ Γαλ.* er fuhr fort u. s. w. Joh. 13, 19. *λέγω ὑμῖν — — ἵνα πιστεύσητε*, in der Ueberzeugung bestärkt werdet; Joh. 2, 11. *καὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ*.

3. Umgekehrt drücken die Verba zuweilen mehr als die einfache Handlung aus, nämlich a) eine Gewohnheit, eine öftere Wiederholung der Handlung: Mr. 15, 16. *κατὰ ἐορτὴν ἀπέλυσεν αὐτοῖς ἕνα δεσμίον* (Mt. 27, 15. *εἰωθεὶ ἀπολύειν* Syr. ܐܝܬܝܬܝܬܝܬ ܐܝܬܝܬܝܬܝܬ) pflegte loszugeben, (vgl. Kunoel z. d. St.) Mr. 14,

12. *ὅτε το πασχα ἐθυον.* Doch liegt diese Bedeutung an beiden Stellen schon in dem gebrauchten Tempus (s. Buttmann S. 508.). Uebrigens könnte man, wenigstens letztere Stelle, auch als Erläuterungssatz auffassen: als sie opferten. — b) einen sehr starken Grad Mt. 6, 25. *μη μεριμνησητε* (Syr. ܡܝܠܟܐ ܕܝܠܐ) *sorget nicht ängstlich.* — c) den Erfolg 1 Cor. 7, 5. *ἵνα μη πειραζη ὑμας ὁ Σατανας,* mit Erfolg versuche (Gal. 6, 1. 1 Thess. 3, 5.).

4. Zuweilen muß zu dem wirklich ausgedrückten Verbum noch ein anderes, um der Vollständigkeit des Sinnes willen hinzugedacht werden, und zwar a) wenn ein Verbum mit zwei Subjects - oder Prädikatswörtern verbunden ist, zu deren einem es nur paßt (Zeugma s. Künobel zu Luc. 1, 64.), z. B. 1 Cor. 3, 2. *γαλα ὑμας ἐποτισα, ου βρωμα,* wo *ἐποτισα* blos zu *γαλα* paßt; (Syr. ܕܡܝܠܟܐ ܕܝܠܐ ܕܡܝܠܟܐ ܕܝܠܐ ܕܡܝܠܟܐ ܕܝܠܐ) 1 Tim 4, 3. *κωλυοντων γαμειν, ἀπεχεσθαι βρωματων,* wo man zu dem letztern Verbum etwa *κελευοντων* suppliren muß. [Dagegen dürfte Jac. 1, 9. 10. *καυχασθω ὁ ἀδελφος ὁ ταπεινος ἐν τῇ ὑψει αὐτου, ὁ δὲ πλουσιος ἐν τῇ ταπεινωσει αὐτου,* was man übersetzt: der Arme freue sich - - - der Reiche betrübe sich, das Verbum *καυχασθω* bequem zu beiden Sätzen gehören, vgl. Pott z. d. St.]. — b) wenn auf ein Verbum ein Object mittelst einer Präposition folgt, die mit jenem Verbum nicht wohl verbunden werden kann (Constructio praegnans), z. B. Röm. 6, 7. *δεδικαιωται ἀπο της ἁμαρτίας* wird gerechtfertigt und befreit von der Strafe der Sünde, 2 Tim. 2, 26. *καὶ ἀνανηψουσιν ἐκ της του διαβολου παγιδος,* ad bonam frugem redeant (liberati, expediti) laqueis diab., Act. 23, 24. *ἵνα τον Παυλον διασωσι προς Φηλικά* salvum deducant (vgl. Xenoph. Anab. 2, 3. 11. *ἀποσωσαι εις την Ἑλλάδα* Polyb. 8, 11. *διεσωντο προς την πολιν* u. ö.) Act. 20, 30. *του ἀποσπαν τους μαθητας ὀπισω αὐτων* (von J. Lehre abzuziehen, und zu ihren Anhängern zu machen), vgl. Act. 27, 43.

Einige Ausleger (vgl. Haab S. 312. ff.) ziehen unter No. 4. noch viele andere Stellen, in welchen keine Constructio praegnans statt findet, wenn man sie richtig erklärt, z. B. Mr. 7, 4. *καὶ ἀπο ἀγορας εἰαν μη βαπτισωνται,* wo man nicht übersetzen muß (auch mit Schott) *neque e foro re-*

versi - - nisi se abluerint, sondern: vom Markte (essen sie nichts) ohne es gewaschen zu haben (s. Künöel z. d. St.); Hebr. 5, 7. *ἔισακον σθεῖς ἀπο τῆς εὐλαβίας* ist wenigstens zweifelhaft, da man nicht bloß übersetzen kann: er ist erhört und befreit worden von dieser Angst (vgl. Ps. 22, 22.) sondern auch: er ist erhört worden wegen seiner Frömmigkeit s. die Ausl. z. d. St.

§. 31 b.

V o m A c t i v o .

1. Was oben §. 31. 2. d) bemerkt ist, schließt sich an die Bedeutung des hebräischen Hiphil an, das auch in seinen übrigen Bedeutungen bei LXX. öfters durch das Activum *) übersetzt wird, z. B. Gen. 47, 6. *κατοικισον τον πατερα σου* (הושיב את אביך) 1 Sam. 15, 35. *κυριος μετεμεληθη οτι ἐβασιλευσε τον Σαουλ ἐπι Ἰσραηλ* vgl. 8, 22. 2 Kön. 14, 21. Ezech. 17, 24. Jes. 16, 5. Deut. 32, 9. Ps. 119, 50. a. Derselbe Sprachgebrauch ist auch in die Apocryphen des A. T. (doch gehören 2 Macc. 7, 37. Tob. 8, 20. nicht hieher) und zum Theil selbst ins N. T. übergegangen, nur sind die Beispiele, welche Glassius (I. p. 252. sq.) und Haab (S. 112. sq.) anführen, sehr zu sichten, und es darf nicht verschwiegen werden, daß manche Verba neutra auch bei den besten griechischen Schriftstellern eine transitive Bedeutung annehmen. Richtig werden hieher gezogen die Stellen: Mt. 5, 45. *οτι (ο θεος) τον ηλιον ανατελλει ἐπι πονηρους και αγαθους* (Syr. ܐܢܬܝܬܐ) 1 Cor. 2, 16. *ο συμβιβασει αυτον* Luc. 12, 17. *περιζωσεται και ανακλινει αυτους* 2 Cor. 4, 14. *τοι παντοτε θριαμβευοντι ημας*, Phil. 4, 10. *ανεθαλετε το υπερ εμου φρονειν*. Allein daß die meisten dieser Verba auch bei den Griechen mit der neutralen die transitive Bedeutung verbinden, ist von den Observationsschreibern längst dargethan worden, vgl. *ανατελλειν* Diod. Sic. 17, 7. *ανακλινειν* Polyb. 31, 4. 5. (vgl. Lobeck ad Phrynich. 216.) u. a. **)

*) Daß die LXX. das Hiphil auch durch *ποιειν* umschreiben, ist oben gezeigt worden S. 24.

**) *αυξανειν* sollte man nicht in diese Klasse setzen, da dessen ursprüngliche Bedeutung wohl die active ist (vgl. das lat. *augeo*), wie denn dieselbe auch bei den Griechen am häufigsten vorkommt, s. Wahl Clav. p. 42.

2 Petr. 5, 12. εἰ ἀγίαις ἀναστροφαῖς καὶ εὐσεβείαις προσδοκῶντες καὶ σπεύδοντες τὴν παρουσίαν τοῦ θεοῦ ἡμέρας, welche Stelle Haab auch hieher zieht, ist σπεύδειν magno cum desiderio expectare, wie bei den Griechen oft, was allerdings zuletzt von der transitiven Bedeutung: accelerare ausgeht, s. Pott z. d. St. — Syr. nach derselben Erklärung:

ܠܡܥܕܢܐ.

Dafs das Passivum obiger Bemerkung analog zuweilen auch das hebr. Hophal ausdrücke, behaupten Glassius und Haab (S. 114.) und berufen sich auf 1 Cor. 8, 2. 13, 12. Gal. 4, 7. Allein in letzterer Stelle ist μαλλον δε γνωσθεντες ὑπο θεου von Gott gekannt d. h. geliebt (s. m. Com. in ep. ad Gal. p. 64.); 1 Cor. 13. lassen die Ausleger, welche ἐπεγνωσθην übersetzen: edoctus fuero, das καὶ nach καθως ganz unbeachtet; man mufs auch hier: gekannt sein von Gott, erklären; Gottes Erkenntnifs aber steht für die genaueste, umfassendste, Kenntnifs. s. Jaspis z. d. St. Den meisten Schein hat ohnstreitig, wegen des vorausgehenden: οὐδεν ἐγνωνε 1 Cor. 8. εἰ τις ἀγαπᾷ τὸν θεόν, οὗτος ἐγνωσται ὑπ' αὐτόν, und wirklich übersetzen Erasmus, Beza, Schulz, Nösselt, Krause: veram intelligentiam consecutus est. Aber auch die Erklärung: is Deo probatur giebt einen guten, dem Zusammenhange angemessenen Sinn: der Apostel behauptete nämlich, dafs aufgeklärte Denkungsart ohne Liebe keinen Werth habe, und setzt daher v. 2. hinzu: nur Liebe macht des Beifalls Gottes würdig. s. Grotius u. Jaspis z. d. St.

2. Bei Verbis activis von transitiver Bedeutung ist zuweilen das Pronomen reflexivum ἑαυτον, ἑαυτους ausgelassen, z. B. Act. 27, 43. ἀπορρίψαντας (εἰς θάλασσαν) sich ins Meer stürzen (vgl. Kühnöl z. d. St.), Mr. 4, 37. τὰ κύματα ἐπεβαλλεν εἰς τὸ πλοῖον ergossen sich ins Fahrzeug. Hieher zieht man auch Mr. 4, 29. ὅταν παραδῶ ὁ καρπὸς quum (se) tradiderit (quasi messoribus) *) Act. 9, 19. λαβὼν τροφὴν ἐνίσχυσεν confirmavit, refecit (se).

*) Der Syr. hat frei übersetzt: ܠܡܥܕܢܐ ܠܡܥܕܢܐ ܠܡܥܕܢܐ quando pinguis factus fuerit fructus. — Mir scheint die doppelte Ellipse se u. messoribus hart und in Prosa kaum erträglich. Leichter könnte man wohl ein Wort wie καιρος oder aus dem folg. θερисμος suppliren, vgl. Arat. bei Cic. Div. 1, 9. (lentiscus) tria tempora monstrat arandi.

Dieser Sprachgebrauch ist bei den Griechen, vorzüglich in manchen Verbis (wie ἄγειν, κυπτειν, βάλλειν Act. 27, 14. κλινειν 1 Petr. 3, 11. δίδοναι Act. 27, 15. vgl. Thuc. 4, 108. στρεφειν Act. 7, 42. u. s. w.) fast stehend geworden. vgl. zu Act. 27. Lucian. ver. histor. I. p. 658., zu Act. 19, 19. Diod. Sic. 1, 18. 5, 28. und überh. Mtth. S. 687. L. Bos Ellips. p. 127. sqq. Viger. p. 179. sqq. — Dafs im lat. und deutschen ein gleiches statt findet, ist bekannt.

Nicht hieher gehörig ist Joh. 13, 2. του διαβολου βεβληκ^{ος}τος εις την καρδιαν wo βάλλειν bedeutet instillare, suggerere s. Kypke z. d. St. u. Zeune ad Vig. p. 181.

Leicht war der Uebergang in diesen Verbis von der reflectiven Bedeutung zur passiven, s. Mtth. S. 688. Hieher kann man rechnen, 1 Petr. 2, 6. περιεχει εν τη γραφη continetur s. Pott z. d. St. (Syr. ܐܕܒܐ ܕܐܬܐ ܕܝܫܐ) vgl. Joseph. Antt. 1, 11. εις στυλην ἁλων μετεβαλεν (die Frau des Lot.)

3. Verba activa erhalten zuweilen durch eine Ellipse auch neutrale Bedeutung, z. B. ὕει, βροντα pluit, wobei eigentlich ὁ Ζεὺς, Jupiter zu suppliren ist. Aus dem N. T. möchte ich hieher ziehen, 1 Cor. 15, 52. σαλπισει γαρ es wird blasen (sc. ἡ σαλπιγξ), wie wir im Deutschen sagen: es lautet, vgl. Hermann ad Viger. p. 871.

§. 32.

V o m M e d i u m.

1. Die Grundbedeutung des Mediums, die schon den ältern Sprachforschern nicht entgangen war *) ist von den Neuern sehr erschöpfend, und präcis entwickelt worden (Hermann de emend. rat. p. 178. Matth. §. 491. ff. Buttmann §. 122. ff.); sie besteht darin, dafs diese Verbalform die Handlung des Verbi auf dessen Subject selbst zurückbezieht, oder sie ist, nach einem bekannten grammatischen Kunstausdrucke, reflexiv. Es erscheint aber diese reflexive Bedeutung überhaupt

*) S. vorzüglich: L. Küster de vero usu verborum medior. ap. Graecos u. J. Clerici Diss. de verbis Graecor. mediis, beide abgedruckt in dem sogleich anzuführenden Werke.

in einer dreifachen Modification, deren jede sogleich mit einigen Beispielen aus dem N. T. belegt werden soll. *)

2. Die erste einfachste und gewiss auch ursprüngliche Modification besteht darin, daß das Subject des Verbi der nächste, eigentliche, unmittelbare Gegenstand der Handlung ist, die das Verbum transitivum bezeichnet, z. B. *λουομαι* ich wasche mich, vgl. *ἀλειφομαι* Mt. 6, 17. *καθίζομαι* Luc. 22, 30. *κινεομαι* Act. 27, 28. *κονιπτομαι* Joh. 8, 59. u. a. Auf diese Weise erscheint die Bedeutung des Medium oft als eine neue, einfache intransitive Bedeutung, die im lateinischen und deutschen durch ein besondres Wort bezeichnet wird, z. B. *παυω* ich versetze in den Zustand der Ruhe, *παυομαι* ich versetze mich in d. Z. d. R. d. h. ich höre auf; *στελλω* ich sende, *στελλομαι* ich sende mich d. i. ich reise, *ἀνισταμαι*, *ἐγειρομαι* excito me ipsum d. i. surgo, *ἀπολνομαι* dimitto me ipsum d. i. discedo Act. 28, 25. (vgl. *ἀπαλλαττεσθαι* Act. 19, 12.), *ὀργιζομαι* ad iram me provocho d. i. irascor Mt. 5, 22., *ἀποστρεφεσθαι* sich wegwenden, d. h. verabscheuen Hebr. 12, 25., *αἰξανεσθαι* se ipsum augere d. i. crescere 2 Cor. 10, 15., *βοσκομαι* pascor d. h. pascor (v. der Heerde) Mt. 8, 30., *ἐπαιρομαι* se extollere d. h. superbire 2 Cor. 10, 5., *πειθομαι* ich überrede mich, d. h. ich glaube Act. 26, 26. u. a. Selten ist diese neue Bedeutung eine transitive, z. B. *φοβουσθαι* fürchten (eig. sich schrecken); dann kann das Medium ein eignes Object im Accusativ zu sich nehmen, z. B. *φοβομαι* τοὺς θεοὺς.

3. Das Medium steht aber auch zweitens in Beziehung auf das entfernte Object, und drückt den Begriff des Verbi activi in Verbindung mit dem Dativ *sibi* aus, wobei es den Accusativ, den das Activum regierte, unverändert beibehält, z. B. *αἰτεω* ich bitte, *αἰτουμαι* τι ich erbitte mir etwas, *ἀποκοπτομαι* sich abschneiden (das Schamglied) Gal. 5, 12., *ἐξαγοραζομαι* sich erkaufen Eph. 5, 16., *περιποιουμαι* ich erwerbe mir Act. 20, 28. 1 Tim. 3, 13., *κομιζομαι* mihi reporto 1 Petr. 1, 9. Auch hier läßt sich das Medium zuweilen durch ein neues, selbstständiges Verbum übersetzen, z. B. *φυλατ-*

*) Als Monographie gehört hierher: S. F. Dresigii Commentar. de verbis med. N. T. nunc prim. editus cura J. F. Fischeri. Lips. 1755. 8.

τοῦαι ich beobachte (einen) für mich, zu meinem Besten, d. h. ich hüte mich vor ihm 3 Tim. 4, 15., ἀγορεύω ich nehme mir, d. i. ich wähle mir aus, ziehe vor, Hebr. 11, 25.

4. Endlich drittens bezeichnet das Medium eine Handlung, die auf Befehl oder mit Zulassung des Subjects geschieht, also immer mit Rücksicht auf dasselbe, was im deutschen durch das Hilfszeitwort lassen, im lateinischen gewöhnlich durch curare ausgedrückt wird, z. B. ἀδικεῖσθαι sich Unrecht zufügen lassen 1 Cor. 6, 7., ἀπογραφασθαι sich aufschreiben, enrolliren lassen, Luc. 2, 1. vgl. περιτεμεῖσθαι 1 Cor. 7, 48. Beispiele von Verbis mediis, die auch in diesem Falle eine neue, selbstständige, transitive Bedeutung erhalten, sind: δανειζοῦαι pecuniam mutuo dandam sibi curare, d. h. mutuum sumere Mt. 5, 42., μισθοοῦαι sich etwas vermieten lassen, d. h. mieten, dingen, Mt. 20, 1.

Mit der reflexiven Bedeutung verbindet sich in einigen Mediis noch die reciproke z. B. βουλευεσθαι sich unter einander berathen, Joh. 12, 10. μαχεσθαι mit einander kämpfen, 2 Tim. 2, 24. (vgl. στρατεύεσθαι 1 Cor. 9, 7., ἀγωνιζεσθαι 1 Cor. 9, 25., καταγωνιζεσθαι Hebr. 11, 3. u. a. m.) παρακαλεῖσθαι sich gegenseitig trösten 2 Cor. 13, 11., συντιθεσθαι inter se componere, pacisci Joh. 9, 22. Luc. 22, 5.

Alle jene Bedeutungen (2—4.) hat bekanntlich auch das hebr. Hithpael s. Gesen. S. 247. f., so wie die reflexive und reciproke auch dem Niphal eigen ist (Gesen. S. 258. 59.).

5. Obschon die Bedeutung des Medium eine genau begränzte und völlig eigenthümliche ist, so fließen doch im Gebrauche, selbst der besten griechischen Schriftsteller, die Formen des Mediums mit denen des Passivs oft zusammen, und nicht blos a) in den Temporibus, für welche das Medium keine besondern Formen hat (Praes. Imperf. Perfect. und Plusquamperf. Buttman, ausführl. Gram. 368) sondern auch b) in andern, namentlich im Aor. 2. (Mtth. 9. 496. 8.). Hieher gehören nach einigen Auslegern die Stellen Gal. 5, 11. ὀφελον καὶ ἀποκωποῦνται οἱ ἀναστατούντες ὑμᾶς möchten doch . . . ausgerottet werden, s. m. Commentar. in ep. ad Gal. p. 76.; 1 Cor. 10, 2. καὶ πάντες ἐβaptίσαντο (Georgi a. a. O.) Weniger möchte diess der Fall sein mit Act. 15, 22., wo ἐκλεξαμένοι nicht so viel wie ἐκλεχθέντες (s. Künöl z. d.

St.) ist, sondern die Bedeutung des Medii behält: die sich haben erwählen lassen, die die Sendung, mit eigener Zustimmung) übernommen haben (*ἐκλεγθεντες* wäre, die erwählt worden sind unfreiwillig). —

Paſor (Gram. sacr. p. 150. sqq.) rechnet außerdem noch viele Beispiele hieher, wo die Bedeutung des Mediums sehr deutlich ist, z. B. ἀπογραφασθαι Luc. 2, 5. κειρασθαι 1 Cor. 11, 6. ὀπλισασθαι 1 Petr. 4, 1. u. a.

Das Activum steht zuweilen, wo man die Form des Mediums erwarten sollte, doch mit beigefügtem Pronomen possessivum z. B. Act. 14, 14. διαῶντες ταῖς ἡμέραις αὐτῶν st. διαῶμενοι ταῖς ἡμέραις vgl. Mr. 14, 63. Mt. 26, 65. (s. Mtth. §. 496, 5.).

Ueber das Passiv. statt des Med. s. §. 33. 2.

§. 33.

P a s s i v u m.

1. Wenn ein Verbum, das den Genitiv oder Dativ der Person regiert, in die passive Construction gestellt wird, so pflegen die Griechen häufig das Nomen der Person zum Subjecte zu machen, z. B. Gal. 2, 7. πεπιστευμαι το εὐαγγέλιον (vgl. Activ. πιστευειν τινα τι, Röm. 3, 2. ὅτι ἐπιστευθησαν τα λόγια του θεου) Act. 21, 3. ἀναφανεντες την Κυρον als ihnen sichtbar wurde. — Auch Mt. 11, 5. Luc. 7, 23. πτωχοι εὐαγγελιζονται gehört hieher, obschon εὐαγγελιζειν τινα τι Apoc. 10, 7., öfterer aber in Med. εὐαγγελιζομαι τινα τι (Luc. 3, 18. Gal. 1, 9. Act. 16, 10.) vorkommt.

2. Das Perfectum des Passivs steht zuweilen für das des Activs oder Mediums (wenn das Verbum kein Passivum Medii hat), z. B. Act. 20, 13. οὕτως γὰρ ἦν (ὁ Παυλος) διατεταγμενος so hatte er es angeordnet. S. Fischer ad Weller. III. II. p. 62. sq. Mtth. §. 493. 496, 6.

Dafs bei den Griechen der Aor. Passiv. auch nicht selten die Bedeutung des Mediums hat, ist entschieden (s. Buttmann S. 501.). Aus den Apokryph. kann man dieß belegen mit Sir. 18, 21. ταπεινωθητι. Dagegen ist mir im N. T. kein entsprechendes Beispiel vorgekommen, denn die Stellen, welche Haab (S. 117. f.) hieher zieht, darf man nur ansehen, um zu finden, dafs sie der Regel zu Liebe falsch erklärt sind.

§. 34.

Von den Temporibus. *)

1. Hinsichtlich der Tempora des Verbi haben die Grammatiker und Interpreten des N. T. (auch die neuesten nicht ausgenommen) sich der größten Misgriffe schuldig gemacht. Im Allgemeinen werden jene ganz in der nämlichen Art, wie bei den Griechen, gebraucht, **) indem der Aoristus die Vergangenheit schlechthin bezeichnet und das gewöhnliche erzählende Tempus ist, das Imperf. und Plusquamperfectum immer in Bezug auf Nebenereignisse, die mit dem Hauptereignisse in zeitlichem Zusammenhange standen, gesetzt ist, das Perfectum endlich das Vergangene mit der gegenwärtigen Zeit in Verbindung bringt (Mtth. S. 690. ff. Buttman §. 124. S. 504. ff.). Keines dieser Tempora kann eigentlich und streng genommen für das andre gesetzt werden, wie die Commentatoren uns glauben machen wollen, ***) sondern wo eine Verwechselung derselben statt zu finden scheint (vgl. Georgi Hierocrit. p. 58. sq.), ist diess entweder bloßer Schein und es läßt sich in der That ein Grund nachweisen, warum dieses und kein anderes Tempus gebraucht worden ist, oder man hat es auf Rechnung einer gewissen der populären Sprache eignen Nachlässigkeit zu setzen.

*) Vgl. ausser den bekannten grammatischen Werken: J. Primmer Gedanken über das vom Prof. Trendelenburg vorgeschlagene System der griech. Conjugation. L. 1793. 8. — L. G. Dissen de temporib. et modis verbi graeci. Gött. 1808. 4.

**) Hievon ist jedoch die Apokalypse auszunehmen, wo die Tempora ohne Regel durch einander geworfen werden, s. 2, 3. ὑπομονὴν ἔχεις καὶ ἐβαστάσας, 3, 3. πῶς εἰληφάς καὶ ἤκουσας, 12, 4. ἡ οὐρα συρεῖ τὸ τρίτον τῶν ἀστέρων καὶ ἐβάλει αὐτοὺς εἰς τὴν γῆν, 11, 10. οἱ κατοικοῦντες ἐπὶ τῆς γῆς χαίρουσιν καὶ εὐφρανθήσονται καὶ πεμψουσιν, 17, 16. καὶ τὰ δέκα κεράτα μισησοῦσι τὴν πόρνην, καὶ ἠρημωμένην ποιήσουσιν αὐτήν — καὶ τὰς σαρκὰς αὐτῆς φαγονταὶ u. a.

**) Die willkührliche Verwechselung der Tempora (Enallage Temporum) rechnet man zu den Hebraismen, indem man sich einbildet, daß in der hebräischen Sprache das Praeteritum fürs Futur. und umgekehrt promiscue gebraucht würde. Allein wie unrichtig diese Vorstellung sei, ist von Gesenius (Lehrgeb. S. 760. sqq.) hinlänglich dargethan worden. — Uebrigens vgl. Viger. p. 209. sqq.

2. Es steht nämlich a) das Präsens für das Futurum wenn der Schriftsteller eine nahe bevorstehende Handlung als eine solche, die ganz gewiß eintreten werde, bezeichnen wollte, wie im Lateinischen, Deutschen u. s. w. hauptsächlich in der Umgangssprache z. B. Joh. 3, 36. ὁ πιστευων εἰς τον υἱον, ἔχει (d. i. ἔξει) ζωην αἰωνιον; Mt. 3, 10. παν δενδρον — ἐκκοπτεται και εἰς πυρ βαλλεται, vgl. Joh. 5, 26. 7, 33. 14, 17. 16, 17. Mr. 14, 25. Mt. 5, 46. Act. 3, 6. 1 Cor. 5, 1.; insbesondere häufig und fast durchgreifend ist dieß in den Wörtern ἐρχεται, ὁ ἐρχομενος. Vgl. Aelian. V. H. 2, 13. εἰδως (ὁ Σωκρατης) ὅτι κωμῳ δουσιν (κωμῳ δησουσιν) αὐτον s. Duker ad Thuc. 2, 44. Terent. Phorm. 4, 3. 63. sexcentas mihi scribito dicas, nihil dō; Eunuch. 2, 3. 46. cras est mihi iudicium. Caes. Gall. 6, 29. sese confestim subsequi dixit. — b) das Präsens in lebhafter Erzählung (bei Johannes) für den Aoristus als Tempus historicum Joh. 1, 29. τη ἑπαυριον βλέπει — — και λεγει (v. 32. και ἑμαρτυρησεν); 1, 44. εὐρισκει Φιλιππον και λεγει (vorher ἠθελησεν) vgl. V. 46.; 9, 13. ἀγαουσιν αὐτον προς τους φαρισαιους (Mtth. 9. 504, 1.) vgl. Act. 10, 10; Mr. 2, 4. So öfters in der Apokal. z. B. 8, 11. 12, 2. *) — c) zuweilen schließt das Präsens das Präteritum oder Imperfectum mit ein, wenn nämlich durch das Verbum ein ununterbrochen fortdauernder Zustand bezeichnet wird, z. B. Joh. 8, 58. πριν Ἀβρααμ γενεσθαι, ἐγὼ εἰμι vgl. Jer. 1, 5. προ του με πλασαι σε ἐν κοιλια, ἐπισταμαι σε; 1 Joh. 4, 17., ὅτι, καθως ἐκεινος (ὁ Χριστος) ἐστι, και ἡμεῖς ἐσμεν. Vgl. Act. 25, 11. S. überh. Viger. p. 213.

Act. 4, 13. steht ἦσαν offenbar für fuerant. Dieß kann aber nicht wohl eine allgemeine Regel begründen, da es bei einem Verbo geschieht, das kein Plusquamperf. hat. Auf gleiche Weise ist Mt. 23, 30. εἰ ἡμεν si fuissemus.

3. Das Präteritum d) steht für das Praesens, wenn eine Handlung oder ein Zustand angezeigt wird, der aus der Vergangenheit in die Gegenwart herüber reicht, dessen Anfang nur in die Vergangenheit fällt, z. B. Joh. 20, 29. ὅτι ἑώρακας με, πεπιστευκας, wo die

*) Hieher gehören die meisten Beispiele, die Pasor (S. 232.) von einer Enallage praes. pro imperf. u. perfect. (wie er unrichtig sich ausdrückt) auführt.

Entstehung des (noch fortdauernden) Glaubens bezeichnet werden soll; Joh. 5, 45. ἐπιστευετε Μωυση, εἰς ὃν ἠλπικατε auf den ihr gehofft (eure Hoffnung gesetzt) habt, und noch hoffet; ähnl. 2 Cor. 1, 10. εἰς ὃν ἠλπικαυσεν (vgl. Hom. Il. ψ. 187. ἐόλπα). So bei den Griechen oft die Verba des Fürchtens, s. Hoogeveen u. Hermann ad Vig. p. 212. 748. Zweifelhaft ist mir, ob man Joh. 1, 34. καγὼ ἑώρακα καὶ μεμαρτυρηκα hieher ziehen dürfe; Johannes scheint hier das Ereigniß als etwas Vergangenes zu bezeichnen, wie denn auch V. 32. τεθαυμαῖ V. 33. ἦδεν Präterita sind. Dafs Joh. sein Zeugniß damahls noch fortsetzte, ist zwar wahr, liegt aber nicht nothwendig in den Worten. — Joh. 8, 29. οὐκ ἀφῆκε με μονον ὁ θεος läßt sich übersetzen: mein Vater pflegt mich nicht zu verlassen (noch nie hat er mich verlassen), vgl. Mtth. 9. 503. 2. —

4. Zuweilen steht e) das Präteritum von einer noch zukünftigen Handlung, die man sich aber in dem Augenblicke so lebhaft dachte, dafs man auf sie, wie auf eine bereits vergangene hinsah, z. B. Joh. 4, 38. ἔγω ἀπεστείλα ὑμᾶς — — εἰσεληλυθατε (dagegen scheint Joh. 17, 18. ἀπεστείλα den Befehl des Ausgehens, der schon in der Wahl zum apostolischen Geschäfte sich aussprach, anzudeuten). Joh. 5, 34. μεταβεβηκεν ἐκ του θανατου εἰς την ζωην, wo die Gewifsheit dieser μεταβασις ausgedrückt wird. In letzterer Beziehung brauchen auch die Hebräer oft ihr Praeteritum, s. Gesen. S. 764. Doch ist diese Ausdrucksweise selbst den Römern und Griechen nicht ganz fremd, vgl. Liv. si tales animos habebitis, vicimus u. Viger. p. 214. [Joh. 14, 7. καὶ ἀπ' ἄρτι γινώσκετε αὐτον καὶ ἑώρακατε αὐτον ist besser mit Schott zu übersetzen: iam nunc (Deum) cognoscitis ac videtis oder mit Stolz: von nun an kennet Ihr ihn, und habt ihn gesehen, als mit Künöl: eum mox accuratius cognoscetis et quasi oculis videbitis.]

Dafs das Praeteritum auch für das Plusquamperfectum steht (was gar nicht unmöglich ist) will Haab S. 95. mit Unrecht durch Joh. 12, 7. εἰς την ἡμεραν του ἐνταφιασμου τετηρηκεν αὐτο beweisen; denn hier ist τετηρη. wirklich als Perfectum aufzufassen, indem Jesus eben diese Salbung als die ihn zum Grabe vorbereitende bildlich darstellen will.

5. Der Aoristus steht f) in Erzählungen für das

Plusquamperfectum, wenn vermöge einer Nachlässigkeit des Schriftstellers ein früherer Umstand nachgeholt wird, z. B. Joh. 18, 14. ἀπεστειλε αὐτον ὁ Ἀννας, vgl. Künöl z. d. St.; Mt. 26, 48. ὁ δὲ παραδίδους αὐτον ἐδωκεν αὐτοῖς σημεῖον (wo jedoch auch übersetzt werden könnte, er gab ihnen, eben als er Jesum ansichtig wurde, ein Zeichen).

Auf eine höchst unkritische Weise zieht Haab S. 95. (vgl. auch Pasor S. 235.) hierher noch viele andere Beispiele, in denen entweder der Aoristus seine ursprüngliche Bedeutung behält, oder eine etwas verschiedene Relation des Evangelisten, die mit der Erzählung der übrigen nicht willkürlich in Harmonie gesetzt werden darf, zum Grunde liegt; z. B. Joh. 18, 12. συνέλαβον τον Ἰησουν; nach den übrigen Evangelisten (Mt. 26, 50. f. Mr. 14, 46.) ging das Ergreifen und Binden dem Petrinischen Schwertschlage voraus; allein Joh. kann ja das Ereigniß so darstellen wollen, als ob P. in dem Augenblicke, wo die Wache Hand an Jesum legte, mit dem Schwerte dazwischen geschlagen habe! Ueber Mt. 27, 37. καὶ ἐπεθῆκαν ἐπάνω της κεφαλῆς αὐτου την αἰτίαν αὐτου γεγραμμένην, was H. übersetzt: man hatte befestigt, bemerkt de Wette a. a. O. sehr treffend: „dies ist allerdings der Sache nach ins Plusquamperfectum zu setzen (wiewohl die Möglichkeit nicht geleugnet werden kann, daß der hier erzählende Nichtaugenzeuge glauben konnte, das Anheften dieser Ueberschrift sei erst jetzt geschehen), den Worten nach aber ist es ein einfaches Praeteritum, der Erzähler nimmt auf die Zeitfolge hier keine Rücksicht. Daß er ungenau erzählt, sieht man schon daraus, daß, nachdem er die Kriegsknechte sich schon hat niedersetzen lassen, um Jesus zu bewachen, er V. 38. die Kreuzigung der beiden Schächer nachbringt: τότε σταυροῦνται κ. τ. λ. Sollen wir dieses auch ins Plusq. setzen?“ — Mr 3, 16. ist ἐπεθῆκε τῷ Σιμωνι ὄνομα Πέτρον nicht: imposuerat; denn Marcus hatte vorher das Factum noch nicht erzählt; aus Johannes aber (1, 43.) darf es nicht so geradehin supplirt werden.

Daß der Aorist. für das Perfectum stehe, läßt sich aus keiner Stelle mit Sicherheit darthun, denn Luc. 1, 1. ἐπειδήπερ πολλοὶ ἐπεχειρήσαν - - - ἔδοξε καὶ μοι ist wirklich im Erzählungstone aufzufassen; da viele - - - es unternahmen so glaubte auch ich. Eben so Luc. 2, 48. τέκνον, τί ἐποίησας - - - ἐζητοῦμεν σε. Wie richtig und den Gesetzen

der prosaischen Schreibart gemäß die N. T. Schriftsteller das Perfectum setzen, möge sich nur aus folgenden Stellen des Lukas ergeben, Luc. 4, 43. 5, 32. 7, 20. 12, 7. 15, 2. 16, 20. 21, 5. 22, 52.

6. So wie das Perfectum, so findet sich auch der Aoristus, wenn eine noch zukünftige Begebenheit als ganz gewiß bezeichnet werden soll, g) für das Futurum, z. B. Joh. 15, 6. *ἐὰν μὴ τις μείνῃ ἐν ἐμοί, ἐβλήθη ἔξω ὡς τὸ κλημα*, wird ganz gewiß hinausgeworfen werden, ist gleichsam (einem göttlichen Beschlusse zufolge) schon hinausgeworfen. Vgl. Apoc. 10, 7. *ἐτελεσθῇ τὸ μυστηριον* d. i. *τελεσθήσεται* in der Rede des Engels. Dagegen behält Mr. 3, 21. *ἐξεστῇ* seine Bedeutung: *extra se raptus, insania correptus est*; 2 Thess. 1, 10. aber (Haab S. 105.) gehört gar nicht hieher.

7. Das Futurum hat zuweilen h) die Bedeutung des latein. Conjunct. Praes., der seiner Natur nach mit der Grundbedeutung des Futurums zusammenhängt, z. B. Röm. 15, 18. *οὐ τολμήσω λαλεῖν*, non ausim dicere; Mt. 7, 24. *ὁμοιωσω αὐτον* assimilem, assimilaverim: (vgl. nach *εἰπὼς* Röm. 11, 14. Phil. 3, 11. s. Hermann ad Vig. p. 927.). Hiermit steht in Verbindung, daß i) das Fut. von dem gebraucht wird, was geschehen kann, z. B. Mt. 7, 16. *ἀπο τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτοὺς* könnt ihr sie erkennen. [Luc. 1, 37. ist *ἀδυνατήσει* wörtliche Uebersetzung des hebr. *נִכְשָׁה* 1 Mos. 18, 14.]. Vgl. 2 Kön. 6, 27. *ποθεν σωσω σε* Jer. 15, 18. *ποθεν ἰαθήσομαι*. [Den Uebergang zu diesem Gebrauche des Futurums bilden Stellen wie Joh. 6, 5. *ποθεν ἀγορασομεν ἄρτους*.]

Ueber den Gebrauch des Futuri für den Imperativ. s. unten §. 37, 3. Daß das Fut. auch fürs Praesens stehe, will Zeune (ad Viger. p. 212.) aus der Stelle Röm. 3, 30. *ἐπειπερ ὁ θεὸς, ὁς δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως* u. s. w. beweisen, und so übersetzt auch Iaspis und Stolz. (Syr. *ܐܝܢܐܝܢܐ*). Eher könnte man sagen, das Praes. vertrete die Stelle des Praeter. oder Aor. (vgl. 1 Cor. 6, 11.) — allein auch das ist nicht nöthig, da das *δικαιοῦν* auch anderwärts als etwas nah bevorstehendes (denn die ewige Seligkeit ist noch zukünftig) durchs fut. bezeichnet wird, z. B. Röm. 2, 13. *οἱ ποιῆται τοῦ νόμου δικαιωθήσονται*, Gal. 2, 16. *οὐ δικαιωθήσεται ἐξ ἔργων νόμον πασα σὰρξ*.

§. 35.

Vom Gebrauch des Indicativs, Conjunctivs und Optativs in abhängigen Sätzen.

1. Vom Gebrauche des Indicativs, Conjunctivs und Optativs ist hier blos in Bezug auf abhängige Sätze zu handeln (mögen diese nun durch ein Fragwort, oder durch das Relativum oder endlich durch Conjunctionen an den Hauptsatz angeschlossen sein), — da der Gebrauch dieser Modi in unabhängigen Sätzen keine Schwierigkeit hat, und das N. T. nichts besonders darbietet, vgl. Act. 1, 20. 8, 20.

2. Nach Fragwörtern und dem Relativum steht bei den Griechen in abhängigen Sätzen oft der Indicativ, wo andre Sprachen, zumal die Lateinische, den Conjunctiv setzen würden, nämlich, wenn etwas als wirklich existirend oder geschehend (nicht als blos möglich und wünschenswerth) dargestellt werden soll, z. B. Joh. 10, 6. *οὐκ ἔγνωσαν, τίνα ἦν, ἃ ἐλάλει* (er hatte wirklich gesprochen) *quid sibi vellent, quae dixisset*; Mt. 6, 28. *καταμαρτυρεῖτε τὰ κρίνα — πῶς αὐξάνει* (sie wachsen wirklich) *quomodo crescant*; Mr. 8, 23. *ἐπηρώτα αὐτόν, εἰ βλέπει τι*; Joh. 3, 8. *οὐκ οἶδας, ποῦθεν ἐρχεται* unde *proficiascatur*; vgl. Joh. 7, 27. 28. 9, 29. 30.; Mr. 13, 33. *οὐκ οἶδατε, πότε ὁ κύριος ἔστιν*, vgl. V. 35. Mt. 12, 11. 7, 9. Eph. 1, 18. 5, 10. 15. 1 Thess. 1, 5. 9. Act. 19, 2. 20, 18. (Mtth. §. 507.).

3. Wo aber Etwas als blos möglich, noch innerhalb des Gedankens und der Vorstellung existirend, bezeichnet werden soll, setzen auch die Griechen in abhängigen Sätzen mit dem Relativum oder Fragwörtern a) bei objectiver Möglichkeit den Conjunctiv, z. B. Luc. 19, 48. *καὶ οὐχ εὗρισκον, τὸ τι ποιήσωσιν* *), Mr. 6, 36. *τι γὰρ φάγωσιν, οὐκ ἔχουσιν* (sie waren zum Essen bereit, konnten die Handlung aber nicht verwirklichen aus Mangel an Speise) Mt. 8, 20. *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἔχει, πού τὴν κεφαλὴν κλίνει*; vgl. Act. 4, 21. Röm. 8, 26. Mt. 10, 19.

Für den Conjunctiv steht in solchem Falle auch das (damit verwandte) Futurum: Phil. 1, 22. *τι ἀερεήσομαι, οὐ γινώσκω*

*) Zu übersetzen: sie fanden nicht, was sie thun sollten. Der Optativ würde bedeuten: was sie thun könnten.

2, 20. οὐδενὰ ἔχω – – ὅστις τὰ περὶ ὑμῶν μεριμνήσει. Vgl. 1 Cor. 7, 34. Mr. 3, 2. s. Hermann ad Viger. p. 747.

b) bei subjectiver Möglichkeit den Optativ, z. B. Luc. 22, 23. ἤρξατο συζητεῖν πρὸς ἑαυτούς, το τίς ἂρα εἴη ἐξ αὐτῶν, wer es wohl sein möchte oder dürfte, 8, 9. ἐπηρώτων αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, τίς εἴη ἡ παραβολὴ αὕτη, 18, 36. ἀκουσας ὄχλου διαπορευομένου ἐπυνθάνετο τι εἴη τοῦτο. Vgl. Joh. 13, 24.

Ueber *τι* mit dem Optativ und *ἂν* s. unten §. 36, 3.

4. Die Partikeln, mit welchen jene Modi außerdem in Verbindung treten, sind von dreierlei Art, entweder Absichts- oder Bedingungs- oder Zeitpartikeln. a) Von den Absichts- (Zweck-) partikeln kommen im N. T. nur *ἵνα* und *ὅπως* vor. Ersteres wird bekanntlich bei den Griechen mit allen drei Modis, letzteres nur mit dem Conjunctiv und Optativ construiert. Im N. T. findet sich blos *ἵνα* mit dem Indicativ (in wenigen Stellen) und *ἵνα* und *ὅπως* (ersteres weit häufiger) mit dem Conjunctiv; vom Optativ ist nirgends eine Spur. In wie weit nun die N. T. Schriftsteller diesfalls mit dem reingriechischen Sprachgebrauche übereinstimmen, wird sich aus dem folgenden leicht ergeben. α) der Indicativ ist nach *ἵνα* gesetzt, theils im Präsens 1 Cor. 4, 6. *ἵνα μαθήτε* – – – *ἵνα μη φυσιοῦσθε* (wo die Abschreiber bald *φυσιοῖσθε* bald *φυσιωσθε* corrigirt haben s. Griesbach z. d. St.), Gal. 4, 17. *ζηλοῦσιν ὑμᾶς* – – – *ἵνα αὐτοὺς ζηλοῦτε*, theils im Futuro Apoc. 22, 14. *μακάριοι οἱ ποιοῦντες τὰς ἐντολάς αὐτοῦ, ἵνα εἴσται ἡ ἐξουσία αὐτῶν* – – – (es folgt aber sogleich: *καὶ ἵνα εἰσελθῶσι εἰς τὴν πόλιν*) 1 Cor. 9, 18. *τίς μοι ἐστὶν μισθός; ἵνα* – – *ἀδαπανῶν θῇσω τὸ εὐαγγέλιον*. Noch vgl. Apoc. 13, 16. 1 Cor. 13, 3. 1 Petr. 3, 1. n. Variant. Die letztere Construction hat um so weniger Bedenklichkeit, da das Fut., als mit dem Conjunctiv seiner Natur nach verwandt, auch sonst dessen Stelle vertritt, vgl. Hermann ad Viger. p. 851., Buttman S. 515. Wahl clav. p. 403. Dagegen findet sich der Indicativ des Präsens bei den Griechen nie mit *ἵνα* verbunden; denn das Stellen, wie Il. 1, 363. *ἵνα εἰδομεν αὐφω*, welche die Ausleger als parallel aufführen, nichts beweisen, zeigt Hermann a. a. O. p. 852.

β) Mit dem Conjunctiv erscheinen *ἵνα* und *ὅπως*

1) nach dem Präsens, z. B. Mt. 6, 2. ποιοουσιν -- ὅπως δοξασθῶσιν ὑπο τῶν ἀνθρώπων, 2 Tim. 2, 4. οὐδεις στρατευομενος ἐμπλεκεται ταῖς τοῦ βίου πραγματείαις, ἵνα τῷ στρατολογησάντι ἄρεση, 10. πάντα ὑπομενω, ἵνα καὶ αὐτοὶ σωτηρίας τυγχώσι vgl. Mr. 6, 16. 1 Tim. 1, 18. 5, 21. Mr. 4, 21. Phil. 1, 9. Röm. 3, 19. 11, 25. 1 Joh. 1, 3. Dieß ist ganz dem griechischen Sprachgebrauche angemessen (Hermann ad Viger. p. 850.) und der Conjunctiv bezeichnet hier das, was als wirklich eintreten sollende Folge gedacht wurde. — 2) nach dem Aoristus, z. B. 1 Tim. 1, 16. ἤλεθηθην, ἵνα ἐν ἐμοὶ πρωτῷ ἐνδειξῇται Ἰ. Χριστὸς τὴν πᾶσαν μακροθυμίαν; 20. ὅς παρεδωκα τῷ σατανᾷ, ἵνα παιδεύθῃσι μὴ βλασφημεῖν; Tit. 1, 5. κατέλιπον σε ἐν Κρήτῃ, ἵνα τὰ λειποντα ἐπιδιορθώσῃ, 2, 14. ὃς ἔδωκεν ἑαυτὸν περὶ ἡμῶν, ἵνα λυτρωσῇται ἡμᾶς; Röm. 6, 4. συνεταφημὲν αὐτῷ, ἵνα -- καὶ ἡμεῖς ἐν καινοῦ καὶ ζωῆς περιπατήσωμεν, 1 Joh. 3, 5. ἐφανερώθῃ, ἵνα τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν ἄρῃ, v. 8. ἐφανερώθῃ, ἵνα λύσῃ τὰ ἔργα τοῦ διαβόλου 5, 13. ταῦτα ἔγραψα ὑμῖν, ἵνα εἰδῇτε 5, 20. ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἦκει, καὶ δέδωκεν ἡμῖν διανοίαν, ἵνα γινώσκωμεν τὸν ἀληθινόν, vgl. Luc. 1, 3. Joh. 15, 11. 17, 2. 1 Cor. 4, 6. Hier drückt der Conjunctiv überall eine, entweder selbst, oder doch in ihren Folgen fortdauernde Handlung aus, und in solchem Falle setzen auch die Griechen den Conjunctiv nach Präteritis s. Hermann ad Viger. p. 850. — Anders verhält es sich mit Stellen, wie Act. 5, 26. ἤγαγεν αὐτοὺς, ἵνα μὴ λιθασθῶσιν, Act. 9, 21. εἰς τοῦτο ἐληλυθεις ἵνα -- ἀγαγῇ. In diesen bezeichnet der Conjunctiv eine Folge, von der der Sprechende gar nicht zweifelte, daß sie eintreten würde (s. oben No. 1.), vgl. Mr. 6, 41. 8, 6. 12, 2. 13. Wie die Griechen, besonders Thucydides, hiermit übereinstimmen, s. Mtth. S. 736. Hermann ad Viger. p. 851. Endlich Mt. 19, 13. προσηνεχθῇ αὐτῷ τὰ παῖδια, ἵνα τὰς χειρὰς ἐπιθῇ αὐτοῖς, Mr. 10, 13. προσεφερον αὐτῷ παῖδια, ἵνα ἀψηται αὐτῶν ist ohnstreitig daher zu erklären, daß die Griechen in der Erzählung oft die Worte eines andern direct, also auch in den Temporibus aufführen, die er gebraucht haben würde. So hier: daß er die Hände auflegen solle (st. sollte). vgl. Joh. 18, 28. — 3) nach dem Futuro und Imperativ, z. B. 1 Tim. 4, 15. ἐν τούτοις ἰσθι, ἵνα σου ἡ προκοπή φανερά ᾖ, 5, 7. ταῦτα

παράγγελλε, ἵνα ἀνεπιληπτοὶ ὦσιν Mt. 2, 8. ἀπαγγεῖλατε μοι, ὅπως καὶ ἐλθὼν προσκυνήσω αὐτῷ· vgl. 1 Tim. 5, 16. 20. 6, 1. Mr. 5, 12. Mt. 9, 38. Act. 8, 19. 21, 24. 24, 26. (ὅπως) 8, 24.; Röm. 3, 8. ποιήσωμεν τὰ κακά, ἵνα ἐλθῇ τὰ ἀγαθὰ vgl. Mr. 10, 17. Act. 4, 17. Dief's ist ganz in der Regel, s. Mtth. S. 733. Herm. ad Vig. p. 850. vgl. oben No. 1.

5. b) Bedingungspartikeln. *Ei* steht bei den Griechen in der Regel nur mit dem Indicativ oder Optativ (der Conjunktiv kommt bei den Attikern selten, öfter bei Dichtern vor) α) mit ersterem im Prät., wenn ausgedrückt werden soll, es ist nicht so, in einem andern Tempus, wenn man sagen will, ich lasse es unentschieden, ob etwas so ist oder nicht. — β) mit dem Optativ, wenn der Sinn ist: ich halte es für möglich, daß es so ist (s. Herm. ad Viger. p. 834.). Im N. T. folgt häufig der Indicativ, seltner der Optativ nach dieser Partikel, doch scheinen sämtliche Beispiele, wo einer von beiden Modis mit *ei* verbunden ist, dem angedeuteten griechischen Sprachgebrauche gemäß zu sein: α) Indicativ, 1) Präs. 1 Cor. 7, 9. *ei* δε οὐκ ἐγκρατευοῦνται, γαμήσωσαν, den Fall gesetzt, daß es Unenthaltsame gibt etc.; 7, 12. *ei* τις — γυναῖκα ἔχει ἀπιστον, v. 15. *ei* ὁ ἀπιστος χωρίζεται, (auch im Latein. und Deutschen würde hier der Indicativ stehen); hätte der Apostel geschrieben *ei* — — ἔχοι, *ei* — χωρίζεται, so würde es heißen: sollte jemand haben, d. h. ich vermute es, ich kann mir es wohl als möglich denken. Mt. 4, 3. *ei* υἱὸς εἰ τοῦ θεοῦ, εἰπὲς — βάλε σεαυτὸν κατω (ich wills gerade nicht bestreiten, es mag sein) Mr. 9, 22. *ei* τι δύνασαι, βοηθήσον ἡμῖν, vgl. Act. 5, 39. Mt. 11, 14. 26, 33. — 2) mit Präter. Joh. 15, 22. *ei* μὴ ἦλθον καὶ ἐλάλησα αὐτοῖς, ἁμαρτίαν οὐκ εἶχον (ich bin aber gekommen — das Nichtgekommensein findet nicht statt), Mt. 26, 24. καλὸν ἦν αὐτῷ, *ei* οὐκ ἐγεννηθῇ. (Ueber die Construction mit *an* im Nachsatze s. §. 36, 1.). Hieher möchte auch gehören Joh. 15, 20. *ei* τὸν λόγον μου ἔτηρησαν, καὶ τὸν ὑμῶν τήρησουσιν (sie haben ihn aber nicht beobachtet).

β) Optativ *) Act 24, 19. *ei* τι ἔχοιεν πρὸς με,

*) Diese Construction führt Wahl Clav. philol. in N. T. p. 221. ebenfalls an, ohne jedoch mehr als ein Beispiel (1 Petr. 3, 13.) beizufügen.

wenn sie (was nach der Gesinnung der Juden gegen mich [Paulus] überhaupt wohl möglich ist) etwas gegen mich haben sollten; 1 Cor. 15, 37. σπειρας -- γυμνον κοκκον, ει τυχοι, σιτου; 1 Petr. 3, 14 ει και πασχοιτε δια δικαιοσυνην μακαριου, Act. 27, 39. εις ον εβουλευσαντο, ει δυναιντο, εξωσαι το πλοιον, 7, 11. καθ' ημεραν ανακρινοντες τας γραφας, ει εχοι ταυτα ουτως. Vgl. mit ειπωσ Act. 27, 12. s. Mtth. §. 526. S. 750.

Der Conjunctiv ist mit ει verbunden im text. recept. Apoc. 11, 5. ει τις αυτους θελη αδικησαι, zweimal; dafür hat aber Griesbach nach MSS. θελει aufgenommen.

Εαν mit d. Conjunctiv steht, wenn eine objective Möglichkeit ausgedrückt werden soll. Im Nachsatze folgt dann ein Indicativ, insbes. des Futuri (Mtth. §. 523, 1. Herm. p. 915.) 1 Cor. 6, 4. βιωτικα κριτηρια εαν εχητε, τους εξουθενημενους -- καθιζετε; 2 Cor 5, 1. οιδαμεν, οτι, εαν η επιγειος ημων οικια του σκηνου καταλυθη, οικοδομην εκ θεου εχομεν; 1 Cor. 7, 11. εαν και χωρισθη, μενετω αγαμος, vgl. 1 Cor. 7, 36. 8, 10. 1 Tim. 2, 15. 2 Tim. 2, 5. Mt 4, 9. 5, 13. 8, 2. 9, 21. Joh. 9, 31. 15, 7.

Mit dem Indicativ ist diese Partikel construiert, 1 Joh. 5, 15. εαν οιδαμεν.

6. c) Die Zeitpartikeln haben a) den Indicativ, wenn sie auf ein ganz bestimmtes Factum sich beziehen, und zwar entweder in der Zukunft, Joh. 4, 21. ερχεται ωρα, οτε -- προσκυνησετε τω πατρι, Luc. 17, 22. ελευσονται ημεραι, οτε επιθυμησετε, Joh. 5, 25. ερχεται ωρα και νυν εστι, οτε οι νεκροι ακουσονται της φωνης του υιου του θεου, vgl. 9, 5. 16, 25. s. Hermann ad Viger. p. 915. sq. (so blos οτε) — oder in der Vergangenheit, wo sie durch als, da zu übersetzen sind, z. B. Mt. 7, 28. εγενετο, οτε συνετελεσεν ο Ιησους, 9, 25. οτε εξεβληθη ο οχλος, 11, 7. Mr. 2, 25. a. οποτε Luc. 6, 3 — b) den Conjunctiv wenn sie entweder eine Zeitdauer ausdrücken: so lange als, z. B. οταν Joh. 9, 5. οταν εν κοσμω ω Mt. 6, 2. οσακις 1 Cor. 11, 25 (οτε in dieser Bedeutung steht mit dem Indikativ Joh. 17, 12. Hebr. 9, 17., doch kann auch übersetzt werden: als, wie wir auch etwas nachlässiger, sagen: als ich bei ihnen war) — oder einen zukünftigen (aber vorausgesehenen) Fall, vgl. Mtth. 741. — setzen z. B. Mt. 5, 11. μακαριοι εστε, οταν ονειδισω-

σιν ὑμας Mr. 13, 11. ὅταν ἀγῶσιν ὑμας παραδιδόντες, 14, 7. ὅταν θάλητε, δυνασθε αὐτοὺς εὖ ποιησαι, Joh. 5, 7. ἵνα, ὅταν ταραχθῇ το ὕδωρ, βάλη μς εἰς τὴν κολυμβηθραν, Mt. 2, 8. ἔπαν ἔυρητε, Luc. 13, 35. ἕως ἂν ἤξῃ, ὅτε εἶπητε, 2 Cor. 3, 16. ἥνικα ἂν ἐπιστρέφῃ πρὸς κυριον. Diefß geschieht mit ὅταν sehr oft, wo das Futur. exact. bezeichnet werden soll, als eintreten sollend (denn zwischen Coniunctiv und Futurum findet die genaueste Verwandtschaft statt) Joh. 7, 27. 8, 28. 13, 19. 14, 29. 15, 26. Mr. 12, 23. 13, 7. 1 Joh. 2, 28. a. — Diefß alles ist dem griechischen Sprachgebrauche angemessen (s. Mtth. S. 739. ff.).

Mit dem Optativ erscheinen ὅτε, ὅποτε und ὅταν (s. Hermann ad Viger. p. 792.) nirgends im N. T.

In der Bedeutung: so oft als folgt nach ὅταν Mr. 3, 11. der Indicativ. Diese Construction ist den guten griechischen Schriftstellern fremd, und findet sich nur bei den spätesten, namentlich den Scholiasten (Hermann ad Vig. p. 792. dag. Mtth. 742. vgl. noch Evang. Aegypt. (bei Clem. Rom. ep. 2. ad Corinth. p. 116. ed. Ittig) ὅταν ἔσται τα δυο ἐν. — In der Bedeut. weil regiert ὅταν den Coniunctiv, 1 Cor. 15, 27. — Ueber die Verwechslung dieser Part. mit εἰ vgl. Schleusner und Wahl.

§. 36.

Von der Conjunction ἂν mit den drei Modis. *)

1. Diese Conjunction ist bald mit dem Indicativ, bald mit dem Coniunctiv bald mit dem Optativ verbunden. Mit dem Indicativ (Hermann ad Viger. p. 820. sqq.) a) zeigt sie nach einem Bedingungssatze (mit εἰ), an, dafs die Handlung unter gewissen Umständen wirklich sein würde, es aber nicht ist. Man mufs hier jedoch zwei Fälle unterscheiden, 1) steht ἂν beim Imperf., so ist zu übersetzen: ich würde es thun, z. B. Act. 18, 14. εἰ -- ἦν ἀδικημα τι -- ἂν ἠνεσχονην ὑμῶν, ich würde euch an-

*) Vgl. über den Gebrauch dieser Partikel: Poppo Pr. de usu partic. ἂν apud Graecos. Frcf. a. V. 1816. 4. Reisig de vi et usu ἂν particulae bei s. Ausg. v. Aristoph. Nub. (L. 1820. 8.) p. 97 — 140. Ich bin der Hermannschen Theorie hauptsächlich gefolgt, von welcher Buttmanns Bestimmungen zum Theil abweichen.

hören, Gal. 3, 21. *εί - έδοθη νομος ο δυναμενος ζωοποιησαι, οτως άν εκ νομου ην η δικαιοσυνη*, würde aus dem Gesetz hervorgehen, vgl. Luc. 7, 39. Joh. 5, 46. 15, 19. Hier kann aber *άν* auch wegbleiben, Joh. 8, 39. (doch s. Griesbach z. d. St.); — 2) steht *άν* beim Aoristus, so ist zu übersetzen: ich würde es gethan haben (Buttmann S. 519.), z. B. Mt. 11, 21. *εί έγενοντο - - παλαι άν μειτενοησαν - - εμειναν* hätten Bülse gethan; Luc. 19, 23. *ελθων άν συν τοκω επραξα αυτο* würde ich zurückgenommen haben, Joh. 4, 10. *εί ηδει; - - συ άν ητησας αυτον* würdest (schon) gebeten haben (ungenau Schott: *precibus eum adires*), Mt. 12, 7. *εί εγνωκειτε - ουκ άν κατεδικασατε*, vgl. Mt. 11, 14. 24, 43. Luc. 10, 13. Joh. 11, 32. — Mit diesen Regeln scheinen im Widerspruch zu stehen, 1) Hebr. 4, 8. *εί - - κατεπαυσεν, ουκ άν περι αλλης ελαλει μετα ταυτα ημερας*, würde (Gott) geredet haben; allein es kann auch übersetzt werden: würde G. (in der angeführten Stelle des A. T.) reden; 2) Joh. 8, 42. *εί ο θεος πατηρ υμων ην, ηγαπατε άν εμε*, wo man aber auch übersetzen kann: ihr würdet mich geliebt, mir nur Liebe geschenkt haben (Jesus spricht am Ende seiner Lehrerlaufbahn). — b) Wenn *άν* mit dem Indikativ verbunden ist, ohne daß ein Bedingungssatz vorausgeht, oder als vorausgehend gedacht werden muß, so drückt es unser etwa, gerade aus, z. B. Mr. 6, 56. *οσοι άν ηπτοντο αυτον* so viele etwa berührt hatten; Act. 4, 35. *διεδιδото εκαστω, καθ' οτι άν τις χρεϊαν ειχεν* so viel etwa einer bedurfte (*καθ. τις χρ. ειχε* würde anzeigen, daß man das individuelle Bedürfnis genau (durch Rechnung etc.) ausgemittelt hätte). S. Hermann ad Vig. p. 819. Buttmann. §. 126, 8. 7.

2. Mit dem Conjunctiv steht *άν* a) nach den Relativpronomminibus *ος, οσος, οστις, οιος* und den Relativadverbien wie *οπου, οθεν, ως*, um das latein. *si quis (quicunque), sicubi* zu bezeichnen, wo von einer objectiven Möglichkeit die Rede ist, z. B. Röm. 16, 2. *εν ω άν υμων χορηγη αυτη* worinn sie etwa eurer bedürfen könnte, Mr. 14, 9. *οπου άν κηρυχθη το ευαγγελιον*, wo nur etwa - - verkündigt worden ist, 1 Thess. 2, 7. *ως άν τροφος θαληη* etc. wie nur immer; vgl. Mt. 8, 35. 38. Röm. 9, 15. — b) nach den Zeitpartikeln *εως, ηνικα, ως, οπως* mit dem Aoristus, wo das Fut. exact. bezeichnet wird, z. B. Mt. 22, 44.

2 Cor. 3, 16. Phil. 2, 23. (Die Handlung ist hier überall noch nicht wirklich, sondern zukünftig, wirklich werden sollend), s. Herm. ad Vig. p. 943. sq. — c) nach der Zweckpartikel ὅπως mit dem Aorist, Luc. 2, 35. ὅπως ἂν ἀποκαλυφθῶσιν — — — διαλογισμοί, Röm. 3, 4. ὅπως ἂν δικαιωθῆς, Act. 3, 19. (s. Hermann ad Viger. 850. sq. Mtth. 733.).

Die Stelle 2 Cor. 10, 9. ἵνα μὴ δοξῶ ὡς ἂν ἐκφοβεῖν ὑμᾶς lässt sich bequem auf a) zurückführen, denn aufgelöst würde der Satz lauten: damit ich euch nicht erschiene als ein solcher, der euch etwa in Furcht setzen will (ὅς ἂν ἐκφοβῇ ὑμᾶς).

3. Mit dem Optativ construirt findet sich diese Partikel im N. T. blos nach Fragwörtern in directer oder indirecter Frage, um eine subjective Möglichkeit zu bezeichnen, z. B. Act. 8, 31. πῶς γὰρ ἂν δυναίμην wie möchte ichs wohl vermögen? Joh. 13, 24. πυνθεῖσθαι, τίς ἂν εἶη wer es wohl sein möchte, vgl. Luc. 1, 62. 6, 11. 9, 46. Act. 5, 24. a. S. Hermann ad Vig. p. 818. sq. Buttmann §. 126, 13.

Uebrigens steht für ἂν auch im N. T. oft εἰαν, besonders nach Relativpronom. und Relativpartikeln, z. B. Mt. 5, 32. 8, 19. 11, 6. 14, 7. a. Vgl. Hermann ad Viger. p. 835.

§. 37.

V o m I m p e r a t i v.

1. Die Bedeutung des Imperativs ist zuweilen permissiv aufzufassen, wie Mt. 23, 32. ὑμεῖς πληροῦσατε τὸ μέτρον τῶν πατέρων ὑμῶν, ihr mögt nur immer u. s. w., Joh. 13, 27. Mt. 8, 32. vgl. V. 31. Auch Ephes. 4, 26. ὀργιζέσθε καὶ μὴ ἁμαρτανέτε (Ps. 4, 4.) ist der erste Imperativ permissiv zu verstehen: zürnen mögt ihr immer, nur sündigt nicht. Ob Mt. 26, 45. καθεύδετε τὸ λοιπὸν hieher gehöre, ist zweifelhaft; ich möchte wenigstens mit Kypke, Krebs, Knapp u. a. die Worte lieber fragweise übersetzen: schlaft ihr denn immer noch; da eine Ironie anzunehmen, der Geistesstimmung widerspricht, in welcher sich I. während dieser Augenblicke befand, der permissiven Auffassung aber die Worte V. 46. ἐγείρεσθε, ἀγῶμεν u. s. w. entgegen stehen, die Künöl höchst willkührlich einige Zeit nachher ausgesprochen sein lässt.

2. Wenn zwei Imperative durch *καί* verbunden sind, enthält der erste oft die Bedingung, unter welcher die Handlung, die der zweite bezeichnet, statt finden soll, z. B. Bar. 2, 21. *κλινάτε τον ωμον και ἐργασασθε τῷ βασιλει και καθισάτε ἐπὶ την γην*. Joh. 7, 52. *ἐρευνήσον και ἰδε* willst du es untersuchen, so wirst du sehen. Dieß ist Hebraismus (Gesen. Lehrgeb. S. 776). Zuweilen fehlt auch die Copula, 1 Tim. 6, 12. *ἀγωνίζου, ἐπιλαβου*. — [Die eigentliche Construction findet sich z. B. Luc. 10, 28. *τουτο ποιει και ζηση*.]

Nicht hieher gehören 1 Cor. 15, 34. Gal. 5, 16., wo die Imperative eigentlich zu fassen sind, indem ein Gedanke durch zwei synonyme Ausdrücke bezeichnet wird.

Constructions wie Joh. 2, 19. *λυσάτε τον ναον τουτον και ἐν τρισιν ἡμέραις ἐγερῶ αὐτον*. Jac. 4, 7. *ἀντιστήτε τῷ διαβόλῳ και φευξεται ἀφ' ὑμῶν*. Ephes. 5, 14. *ἀνάστα ἐκ των νεκρων και ἐπιφανσει σοι ὁ Χριστος* lassen sich allerdings ebenso, wie zwei durch *καί* verbundene Imperative auflösen: wenn ihr dem Teufel widerstehet, so wird u. s. w., allein dieß bedarf in der Grammatik kaum der Bemerkung, da der Imperativ hier auf ganz gewöhnliche Weise gesetzt ist, und die laxen Verbindung beider Sätze auch im deutschen beibehalten werden kann.

3. Statt des Imperativs steht, wie im Griechischen (Mtt h. §. 404.) und Hebräischen (Gesen. S. 771.) zuweilen das Futurum, hauptsächlich in negativen Sätzen mit *μη* oder *οὐ*, z. B. Mt. 5, 21. *μη φονεύσεις*, Act. 8, 19. *λαλεει και μη σιωπήσης*. Außerdem vgl. Mt. 5, 48. *ἐσσεσθε ὑμεῖς τελειοι*. Die Stelle Luc. 6, 40., wo Wahl (Clav. p. 456.) *ἐσται* imperativisch faßt, gehört nicht hieher, s. Kühnöl. — Ueber den Infinitiv statt des Imperativs, vgl. §. 38.

Uebrigens wird im Gebrauch des Imper. Praes. und Aor. der bei den Griechen geltende Unterschied beobachtet, z. B. Ephes. 5, 14. *ἐγείρα οὐ καθευδων*, Luc. 15, 19. *ποιήσον με ὡς ἓνα των μισθίων σου*, 16, 6. *δεξαι σου το γραμμα και γραψον*, vgl. 18, 3. 22. a.

§. 38.

Vom Infinitiv.

1. Nach den Zeitwörtern, die ein thätiges Wollen oder Nichtwollen ausdrücken, als: Befehlen,

Verbieten, Zulassen, Bereden, Bitten, Ermahnen, Beschliessen, Abmahnen, Verhindern, steht die Handlung, die man will oder nicht will, häufig im Infinitiv, der dann im Deutschen und Lateinischen gewöhnlich durch *ut*, *dass* mit dem Verbo finito aufzulösen ist, z. B. Apoc. 10, 9. ἀπηλθὼν λεγὼν αὐτῷ, δοῦναι μοι τὸ βιβλαριδιον; Mr. 5, 43. κ. εἶπε δοθῆναι αὐτῇ φαγεῖν; Act. 13, 43. ἐπειθὺ αὐτοὺς προσκυνεῖν τῇ χάριτι τοῦ θεοῦ; Act. 9, 23. συνεβούλευσαντο οἱ Ἰουδαῖοι ἀνελεῖν αὐτόν; Ephes. 3, 13. αἰτοῦμαι μὴ ἐκκακεῖν; 4, 1. παρακαλῶ — ἀξίως περιπατησαί; Act. 15, 24. λεγοντες περιτεμνεσθαι, vgl. noch Mr. 15, 35. Luc. 8, 31. Act. 7, 46. 21, 39. 2 Cor. 4, 6. 1 Tim. 1, 3. 2 Tim. 1, 6. Tit. 3, 1. Act. 15, 2.

Hieher gehört auch *διδόναι* in der Bedeutung *concedere*, *permittere*, z. B. Mt. 13, 11. ὑμῖν δεδοται γινῶναι, Act. 14, 3. κυρίῳ — δίδοντι σημεῖα καὶ τεράτα γινεσθαι διὰ τῶν χειρῶν αὐτῶν; 2 Tim. 1, 18. δῶν αὐτῷ ὁ κύριος εὕρειν ἔλεος.

Nach den meisten dieser Verba steht auch oft *ἵνα*, z. B. 1 Cor. 1, 10. Mt. 20, 21. oder der Accusativ mit dem Infinitiv, Ephes. 3, 17. ἵνα δῶν — κατοικῆσαι τὸν Χριστόν, 4, 17. μαρτυροῦμαι, μηκέτι ὑμᾶς περιπατεῖν, welche letztere Construction bei *κελεῖν* die gewöhnliche ist. Vgl. auch Act. 21, 12. παρακαλοῦμεν — τοῦ μὴ ἀναβαίνειν αὐτόν. 1 Cor. 7, 37. τοῦτο κεκρίκεν — τοῦ τηρεῖν τὴν ἑαυτοῦ παρθενομ.

Auszeichnung verdienen die Stellen, 1 Thess. 2, 4. wo der Infinitiv nach *δοκιμαζεσθαι dignum censeri* folgt: *δεδοκιμασμεθα ὑπὸ τοῦ θεοῦ πιστευθῆναι τὸ εὐαγγέλιον dignus iudicatus sum, cui committeretur.* — und 1 Cor. 14, 39. wo der Infinitiv (im Anfange des Satzes) *το* vor sich hat: *το λαλεῖν γλώσσαις μὴ κωλύετε.* —

2. Hiermit hängt zusammen, dass der Infinitiv nach Substantivis und Adjectivis der Fähigkeit (vermögend, geschickt, würdig) gesetzt wird, z. B. Act. 11, 17. οὐναίος κωλύσαι τὸν θεόν, vgl. Hebr. 11, 6.; 2 Tim. 2, 2. ἱκανοὶ καὶ ἑτέροισι διδάσκειν, 1 Cor. 10, 33. ἐλευθερὰ ἐστὶν γαμῆθῆναι, vgl. Mt. 3, 11. 1 Cor. 15, 9. Hebr. 6, 18. 10, 4. (Mtth. S. 761.); 1 Cor. 9, 5. ἐξουσία γυναῖκα περιάγειν, Act. 9, 14. ἐξουσία δεῖν παντὶ, Luc. 8, 8. ἔχων ὠτὶ ἀκούει (Ohren fähig zum Hören), Luc. 9, 1. ἐδωκεν αὐτοῖς δυνάμιν καὶ ἐξουσίαν — νοσοῦς θεραπεύειν; Ephes. 3, 8. εἰς ἐμὴν ἐδόθη ἡ χάρις αὕτη — εὐαγγελισθῆναι (die Vergünstigung zu). Vgl. noch Luc. 17, 1. ἀνευδεδεικτον ἐστὶ τοῦ μὴ εἰσελθεῖν σκανδαλὰ.

Ein anderer Fall ist Luc. 2, 1. ἐγενετο δογμα — ἀπογραφεσθαι πασαν την οἰκουμένην. — Zuweilen steht in obiger Construction του vor dem Infinitiv, der dann als Inf. nominascens zu betrachten ist, z. B. Phil. 3, 21. κατὰ την ἐνεργειαν του δυνασθαι.

3. Auch folgt, nach den Zeitwörtern der Bewegung und der Erwählung und ähnlichen, der bloße Infinitiv, um die Absicht zu bezeichnen, in welcher die Bewegung oder Erwählung geschieht, und zwar mit oder ohne του, z. B. a) Luc. 5, 1. ἐγενετο ἐν τῷ τον ὄχλον ἐπικεισθαι αὐτῷ του ἀκουειν τον λογον, 24, 29 εἰσηλθε του μειραι συν αὐτοῖς, 4, 42. κατειχον αὐτον, του μη πορευεσθαι ἀπ' αὐτων, Act. 20, 30. ἀναστησονται ἄνδρες λαλουντες διεστραμμενα, του ἀποσπᾶν τους μαθηταις ὀπισω αὐτων, 3, 2. ὃν ἐτιθουν προς την θυραν του ἱερου — του αἰτειν ἐλεημοσυνην (vgl. Bos Ellips. p. 708. Buttman S. 525.) — b) Joh. 14, 2. πορευομαι εἰτοιμασαι τοπον ὑμῖν, Mt. 2, 2. ἦλθομεν προσκυνησαι αὐτῷ, Act. 7, 34. κατεβην ἐξελεσθαι αὐτους, 1 Cor. 1, 17. οὐ γαρ ἀπεστειλε με Χριστος βαπτιζειν, vgl. Mt. 11, 7. 20, 28. Mr. 2, 17. 3, 14. 5, 14. 10, 45. Luc. 1, 17. 19. 59. 76. 3, 7. 9; 2. 16. 15, 15. 19, 10. Act. 5. 31. 18, 10. 27. 27, 43. (1 Cor. 10, 7.) Col. 1, 22. Ephes. 1, 10. Apoc. 1, 12. a. Die erstere Construction ist vorzüglich dem Lukas (und Paulus) eigen, vgl. noch 2, 23. 8, 5. 9, 51. 12, 42. 22, 6. 31. bei Marc. findet sie sich nur einmal 4, 3.

Zuweilen steht in gleicher Beziehung nach diesen Verbis der Accusativ mit dem Infinitiv, z. B. Ephes. 1, 4. καθως ἐξελεξατο ἡμας — εἶναι ἡμας ἁγίους; auch mit του Luc. 2, 27. ἐν τῷ εἰσαγαγειν τους γονευσ το παιδιον, του ποιησαι αὐτους κατὰ το εἰδισμενον.

Bei Lukas und Paulus ist dieser Gebrauch des Infinitivs, mit und ohne του, noch weiter ausgedehnt, und steht auch wo man so dafs, übersetzen muß, z. B. Luc. 24, 16. οἱ δε ὀφθαλμοι αὐτων ἐκρατουντο, του μη ἐπιγινωσαι αὐτον; 21, 22. ἡμεραι ἐκδικησεως αὐται εἰσι, του πλησθηναι παντα τα γεγραμμενα, Röm. 1, 24. παρεδωκεν αὐτους ὁ θεος — εἰς ἀκαθαρσιαν του ἀτιμαζεσθαι τα σωματα αὐτων ἐν ἑαυτοῖς.

Einzig ist Col. 4, 6. ὁ λογος ὑμων παντοτε ἐν χαριτι — εἶδεναι, πως δεῖ ὑμας ἐν ἑκαστῷ ἀποκρινασθαι, so dafs ihr bedenkt.

4. Nach den Zeitwörtern, welche eine mündli-

che Aeussierung (sagen, behaupten, melden) oder ein Dafürhalten bezeichnen, steht im N. T. ausschließlich *ὅτι* oder der Accusativ mit dem Infinitiv (1 Cor. 7, 26.). Nur auf *ἐλπίζειν* folgt zuweilen der bloße Infinitiv, Luc. 6, 34. *παρ' ὧν ἐλπίζετε ἀπολαβεῖν*, 23, 8. *ἤλπιζε τι σημεῖον ἰδεῖν*, 2 Cor. 5, 11. *ἐλπίζω* — *πεφανερουσθαι*, Phil. 2, 19. *ἐλπίζω* — *Τιμοθεον ταχέως πέμψαι*. Röm. 15, 24. (vgl. dag. Luc. 24, 21. *ἤλπιζομεν, ὅτι αὐτός ἐστιν* u. s. w.) S. Mtth. 763. — Von den Verbis des Fürchtens wird nur *κινδυνεύειν* mit dem Infinitiv construirt, die übrigen haben Negationen mit dem Coniunctiv nach sich, z. B. Act. 19, 27. *κινδυνεύει ἡμῖν, το μερος εἰς ἀπελεγμον ἐλθεῖν*. Act. 19, 40. *κινδυνευομεν ἐγκαλειςθαι στασεως*. [*φοβεισθαι μη* Act. 27, 17. *μηπως* Act. 27, 24. 2 Cor. 11, 3. 12, 20. Gal. 4, 11.].

Höchst selten steht in solchen Fällen *του* vor dem Infin. z. B. 1 Cor. 2, 2. *οὐ γὰρ ἐκρινα του εἶδεναι τι*.

Beispiele von dem Nomin. c. Infinit. (in Sätzen, wo der regierende und der abhängige Satz einerlei Subject haben s. Mtth. S. 769. sind Röm. 1, 22. *φασκοντες εἶναι σοφοι*, 1 Joh. 2, 6. *ὁ λεγων ἐν αὐτῷ μενεῖν*.

5. Sehr oft wird der Infinitiv mit Präpositionen verbunden, und ist dann durch eine passende Conjunction nebst verb. finit. aufzulösen. Diefs geschieht bekanntlich gleich häufig bei den Griechen, wie bei den Hebräern. 1. *ἐν* *כ* als, indem, während Mt. 13, 25. Luc. 1, 8. 5, 1. Gal. 4, 18. Mt. 13, 4., nachdem Luc. 9, 36. 11, 37. 14, 1. weil Luc. 1, 21. Act. 8, 6. dadurch dafs Act. 3, 26. — 2. *προς* *כ* so dafs Mt. 5, 28. 6, 1. damit (*προς το* — *μη* damit nicht 1 Thess. 2, 9.) 2 Cor. 3, 13. — 3. *προ* bevor Mt. 6, 8. Luc. 2, 21. — 4. *μετα* *אחרי* nachdem Mt. 26, 32. Luc. 12, 5. 1 Cor. 11, 25. — 5. *εις* damit 1 Cor. 10, 6. 2 Cor. 7, 3. Phil. 1, 10. so dafs 2 Cor. 8, 6. — 6. *δια* weil Phil. 1, 7. Act. 8, 11.

Statt *εἰς* mit d. Infin. steht einmal 1 Thess. 3, 3. *τω* weil zwei andere Infinitiven mit *εἰς* vorangegangen waren. (doch s. Griesbach z. d. St.). — In anderer Bedeutung ist *τω* vor dem Infin. gesagt 2 Cor. 2, 13., nämlich um den Dativ zu bezeichnen, der hier durch wegen zu übersetzen ist.

6. Der Infinitiv steht nach Partikeln a) *πριν* Joh. 4, 49. 5, 58. Mt. 26, 34. 75. oder *πριν ἢ* Mt. 1, 18. Act. 2, 20. 7, 2. (Viger. p. 442.). — b) *ὥστε* Mt. 8, 24. Luc. 9, 52. Act. 14, 1. Doch werden diese Partikeln

auch mit dem Verbo finito construirt, a) *πριν* mit d. Conjunctiv, Luc. 2. 26. *ἦν αὐτῷ κεχρηματισμενον, μη ἰδεν θανατον πριν ἢ ἰδῇ τον Χριστον*, 22, 34. *οὐ μη φωνησει ἄλεκτωρ, πριν ἢ τρις ἀπαρνησῇ μη εἶδεναι με*; — mit dem Optativ *οὐκ ἔστιν ἔθος Ρωμαιοις, χαριζεσθαι τινα ἀνθρωπων εἰς ἀπωλειαν, πριν ἢ ὁ κατηγορουμενος* — *ἔχοι τους κατηγορους* (Viger. 442. wo Hermann beigefügt hat: *si res narratur, ut cogitatio alicuius*). — b) *ὥστε* mit dem Indicativ d. Präter. Gal. 2, 13. *ὥστε και Βαρναβας συναπηχθῇ αὐτων τη ὑποκρισει*, vgl. m. Comment. z. d. St. Doch ist in letzterer Stelle der Indicativ nicht eigentlich von *ὥστε* regiert, sondern die Construction ist unterbrochen, und *ὥστε* beginnt in der Bedeutung *itaque* einen neuen Satz, s. Hermann ad. Viger. p. 852.

6. Der Infinitiv steht für den Imperativ, was auch im Griechischen, hauptsächlich bei Dichtern geschieht (Mtth. 784. f.), und im Hebräischen sehr häufig ist: aus dem N. T. möchte hieher blos gehören, Luc. 9, 3. *χιτωνας ἔχειν* (vorh. *αἰρετε*), 2 Cor. 9, 10. *χορηγησαι και πληθυναι τον σπορον ὑμων*, Röm. 12, 15. *χαιρειν, κλαιειν* (vorh. *εὐλογειτε*), wenn man nicht lieber *δει* suppliren will, das häufig ausgelassen wird (Act. 3, 13. Xenoph. venat. 5, 15.). Letzteres ist ohnleugbar der Fall Phil. 3, 16. *το αὐτῷ στοιχειν κανονι*. — [Wenn Wahl (Clav. philol. p. 253.) hieher auch Act. 23, 22. *παραγγειλας μηδενι ἐκλαλησαι* rechnet, so möchte ich dieß vielmehr zu N. 1. ziehen.]

Anm. 1. Es könnte scheinen, als wenn der Infin. Activ. zuweilen statt des Infin. Pass. stände, z. B. 1 Thess. 4, 9. *περι της φιλαδελφιας οὐ χρειαν ἔχετε γραφειν ὑμιν*, vgl. 5, 1. *οὐ χρειαν ἔχετε ὑμιν γραφεσθαι*; aber jene Stelle ist elliptisch statt *ἡμας γραφειν*.

Anm. 2. Für den Infinitiv steht zuweilen (in den Paullin. Briefen) ein Nomen verbale, z. B. Eph. 4, 12. *προς τον καταρτισμον των ἁγιων εἰς ἔργον διακονιας*; 2 Cor. 4, 6. *προς φωτισμον της γνωσεως της δοξης του θεου*; Hebr. 11, 11. *εἰς καταβολην σπερματος*.

Anm. 3. Ein Anklang des hebr. Infin. Absol. findet sich Apoc. 2, 23. *ἀποκτενω ἐν θανατῷ* (vgl. *מיתה מיתה*). Wie die LXX. sonst dieselben ausdrücken, s. oben S. 24. und unten S. 104.

In allen den Fällen, wo der Infinitiv von einem

Verbum oder Nomen regiert wird, steht bald der Infin. Praesentis bald Aoristi, jedoch nach einem in der Natur dieser Tempora liegenden bestimmten Unterschiede. Der Infin. Aor. nämlich ist gesetzt: a) in der Erzählung nach einem Präteritum, von dem er abhängig ist, z. B. Mr. 2, 4. μη δυναμενοι προσεγγισαι αὐτῷ -- ἀπεστεγασαν; 5, 3. οὐδεις ἠδυνάτο αὐτον δησαι, Luc 18, 13. οὐκ ἠθέλεν αὐδε τὸν ὀφθαλμὸν εἰς τὸν οὐρανὸν ἔπαραι, Joh. 6, 21. ἠθέλον λαβειν αὐτον εἰς τὸ πλοῖον. Dieß hat nichts anomalisches, vgl Thuc. 5, 25. ἀπεσχοντο μη ἐπὶ τὴν ἑκατέρων χώραν στρατευσαι, vgl 1 Thess. 2, 2. b) wo eine schnell vorübergehende Handlung ausgedrückt werden soll, (Buttmann 508. f.) nach jedem Tempus, z. B. Mr. 3, 27. οὐ δύναται τα σκευη του ἰσχυρου -- διαρπασαι, 14, 7. ὅταν θελήτε, δυνασθε αὐτοὺς (πτωχοὺς) εὐποιησαι (Almosen geben) 14, 31. εἰ με δεη συναποθανειν σοι, 15, 31. εἰ αὐτον οὐ δύναται σωσαι, Mt. 19, 3. εἰ ἐξέστιν ἄνθρωπος ἀπολυσαι τὴν γυναῖκα (es ist nur ein Act.), Mt. 5, 13. εἰς οὐδεν ἰσχυει ἐτι εἰ μη βληθῆναι ἔξω. Vgl. Joh. 3, 4. 11. 37. 9, 27. 12, 21. Apoc. 2, 21. 1 Cor. 15, 53. 2 Cor. 10, 12. 1 Thess. 2, 8. Ephes. 3, 18. — c) wo eine Handlung bezeichnet ist, die zwar ihrer Natur nach längere Zeit dauert, wo es aber dem Schriftsteller nicht darauf ankommt, sie als dauernd zu bezeichnen, z. B. Joh. 10, 16. κἀκεινα (προβατα) ἡμεῖς δεῖ ἀγαγειν, Mt. 5, 14. οὐ δύναται πολλοὶς κρυβῆναι ἐπάνω ὀρους κειμενη (wo zunächst blos das verbergt werden nicht das verborgen bleiben ausgedrückt ist) Luc 17, 25. δεῖ αὐτον πολλὰ παθεῖν, 19, 5. δεῖ με μειναι (wo blos der Anfang der Handlung bezeichnet zu sein scheint), 14, 28. θελὼν πυρογον οἰκοδομησαι, 20, 22. ἐξέστι καισαρι φοροῦν δουναι. Joh. 5, 44. πως δυνασθε ὑμεῖς πιστευσαι (Glauben fassen, zu glauben euch entschliessen), s. Joh. 14, 17. — d) nach den Verbis, Meinen, Hoffen u. s. w., wo etwas als sogleich eintreten sollend, als ganz gewiß bezeichnet wird (s. Stallbaum ad Phileb. p. 158.), vgl. Luc. 6, 34. παρ' ὧν ἐλπίζετε ἀπολαβειν von denen es zurückzuerhalten, ihr die sichere, begründete Hoffnung habt, Phil. 2, 19. ἐλπίζω Τιμοθεον ταχέως πεμψαι, Röm. 15, 24. ἐλπίζω -- θεασασθαι ὑμας, 1 Cor. 16, 7. ἐλπίζω χρόνον τινα ἐπιμειναι προς ὑμας. Beispiele aus griechischen Schriftstellern, s. Lobeck ad Phrynich. p. 751. sq.

Der Infin. praesentis wird gesetzt a) wo eine,

an sich selbst oder in ihren Folgen dauernde Handlung ausgedrückt werden soll, z. B. Joh. 9, 4. εὐς δεῖ ἐργαζεσθαι τὰ ἔργα τοῦ πεμψαντος μου, 7, 17. εἰάν τις θέλῃ το θελημα αὐτοῦ ποιῆν, 16, 12. οὐ δύνασθε βασιλεῖν αὐτοί, Luc. 16, 13. οὐδεὶς οἰκετῆς δύναται δυοὶ κυρίως δουλεύειν, vgl. Mt. 6, 24. Mr. 2, 19 u. ö. — b) aber auch nicht selten von schnell vorübergehenden Handlungen, wo es gerade nicht darauf ankommt, das Momentane hervorzuheben, sondern die Handlung schlechthin bezeichnet wird, z. B. Joh. 16, 19. οὐκ ἐθέλον αὐτὸν ἐρωτᾶν Mr. 3, 23. πῶς δύναται σατανᾶς σατανᾶν ἐκβάλλειν, vgl. Mr. 4, 32. u. ö.

Nach μέλλειν folgt außer dem Infin. Aor. und Praesentis auch der Inf. futuri Act. 24, 15. ἀναστασιν μέλλειν ἐσσεσθαι νεκρῶν, s. Viger. p. 261. Mtth. S. 701., vgl. Plat. rep. 6. p. 78. apol. 6. rep. 8, 231. Den Infin. aor. nach μέλλειν haben bekanntlich einige alte Grammatiker als ungrisch verworfen (Phrynich. p. 336. ἀοριστῶ χρόνῳ τὸ ἐμελλόν οὐ συνταττοῦσιν οἱ Ἀθηναῖοι, ἀλλ' ἦτοί ἐνεστώτι ἢ μέλλοντι), s. aber Lobeck ad Phrynich. p. 745. sqq. Vgl. auch Evang. Nicod. (ed. Birch. p. 143.): μέλλωμεν ζῆσαι μέχρι τῆς συντέλειας τοῦ αἰῶνος, τότε μέλλωμεν ἀποσταλεῖναι παρὰ θεοῦ u. s. w.

§. 39.

Vom Particip.

1. Nach vielen Verbis, deren Object wieder ein Verbalbegriff ist, wird dieser bekanntlich nicht durch den Infinitiv sondern vermöge eines ziemlich durchgreifenden Sprachgebrauchs durch ein Particip ausgedrückt, z. B. ἤκουσα αὐτοῦ διαλεγόμενου, αἰσθόμενος λαμπροῦλα — — χαλεπαινοῦντα. Im N. T. kommen außer den Verbis sensuum folgende Verba dieser Art vor: παυεῖν, παυεσθαι: Act. 5, 42. οὐκ ἐπαυοντο διδασκόντες! 6, 13. οὐ παυεταὶ ῥήματα λαλῶν; 21, 32. ἐπαυσαντο τυπτόντες. — τελεῖν Mt. 11, 1. ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς διατασσών; — διαλείπειν: Luc. 7, 45. οὐ διελίπε καταφιλοῦσα μου τοὺς πόδας. — εὐρίσκειν, Mt. 1, 18. εὐρεθῇ ἐν γαστρὶ ἔχουσα. — λαμβάνειν Hebr. 13, 2. ἐλαθον τινες ξενισάντες, — ἐπιμενεῖν Act. 12, 16. ἐπεμενε κρουῶν — τρεμεῖν 2 Petr. 2, 10. οὐ τρεμουν αὐτοῦ δοξᾶς βλασφημοῦντες. vgl. Mtth. S. 788. ff.

Auf ähnliche Weise ist *μανθανειν* construiert, 1 Tim. 5, 13. *μανθανουσι περιερχομεναι τας οικιας.*

2. Das Particip mit dem Verbo *ειμι* bildet nicht selten eine Umschreibung des Verbi finiti. Diefs kommt bei Griechen und Hebräern gleich häufig vor, noch häufiger aber im aramäischen Dialekte, der den N. T. Schriftstellern so nahe lag, Mr. 13, 25. *οι αστερες του ουρανου εσονται εκπιπτοντες*; Mr. 15, 43. *ην προσδεχομενος* (Luc. 23, 51. *προσεδεχeto*); Luc. 1, 20. *εση σιωπων και μη δυναμενος λαλησαι.* Vgl. 2 Cor. 5, 19. Phil. 2, 26. Act. 10, 30. Luc. 4, 31. 5, 1. 10. 16. 6, 12. 8, 40. 9, 32. 15, 1. 21, 37. 24, 13. Mr. 9, 4. 10, 22. [Zuweilen ist das Verbum *ειναι* ausgelassen, Röm. 9, 28. Act. 24, 5. 1 Thess. 2, 10. 11.].

Hieher sind jedoch nicht alle Stellen zu ziehen, wo das Particip. mit *ειναι* verbunden erscheint. Zuweilen nämlich hat man den Begriff des Verbum *ειναι* selbstständig aufzufassen und das Particip steht statt eines Adjectivs, z. B. Luc. 7, 8. *εγω ανθρωπος ειμι - - τασσομενος*; 9, 45. *ην παρακαλυμμενον απ' αυτων*; Mr. 14, 49. *καθ' ημεραν ημην προς υμας - - διδασκων* befand mich unter euch - - lehrend, vgl. Mr. 5, 5.

3. Zuweilen steht das Particip bei seinem Verbum finitum, bald um die Bedeutung desselben zu verstärken, bald ohne alle Intension, nach Art des Infin. absolut. im Hebräischen, z. B. Hebr. 6, 14. *εὐλογων εὐλογησω σε, και πληθυνων πληθυνω σε.* Act. 7, 34. *ιδων ειδον.* Doch findet diefs eigentlich nur in der alexandr. Version statt, aus welcher (Gen. 22, 16. 17. Exod. 3, 7.) die oben angeführten Stellen entlehnt sind.

Eine andere Ausdrucksweise für den hebr. Infin. absol. s. oben §. 58. Anm. 3.

4. Zuweilen sind Participia verbunden, die eine verschiedene Beziehung zum Hauptverbo haben, und daher auch auf verschiedene Weise aufgelöst werden müssen, z. B. Col. 1, 3. *ευχαριστουμεν - - προσευχομενοι - - ακουσαντες*, indem wir beten, nachdem wir gehört haben. Vgl. Luc. 5, 12. 19. 10, 30.

5. Die Behauptung mehrerer biblischer Grammatiker und Interpreten, dals im N. T. (und in der alexandr. Version) das Participium des Präsens beliebig für jedes andre Tempus gesetzt werden könne, und oft die Vergangenheit oder Zukunft ausdrücke (Haab S. 86.

ff.) so wie das hebr. Particip für alle Zeiten gebraucht werde (Ges. n. S. 790.), bedarf einer grossen Einschränkung. Theils nämlich a) sind die angeführten Beispiele geradehin ohne Beweiskraft, indem das Particip wirkliches Präsens, oder, in einer Erzählung, Imperfect ist, theils b) liegt eine Ungenauigkeit des Schreibenden zum Grunde, die sich fast in allen Sprachen findet und keineswegs für Hebraismus gelten kann. Wir belegen das Gesagte mit folgenden Stellen: a) das Part. Präs. ist α wirkliches Präsens, Jac. 5, 11. μακαρίζομεν τοὺς ὑπομνοντάς nicht: die erduldet haben, sondern: die noch jetzt fortdauernd erdulden; Röm. 4, 4. τῷ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν die arbeiten; Gal. 6, 13. οἱ περιτεμνομένοι die (noch izt) beschnitten werden, beschnitten zu werden pflegen; Ephes. 4, 4. ὁ κλέπτων der den Diebstahl noch jetzt verübt, der Dieb; Hebr. 11, 21. ἀποθνήσκων im Sterben begriffen; Jac. 3, 6. φλογιζομένη ὑπο τῆς γέννης wird selbst von der Hölle entflammt. — β) Particip. Imperf. Act. 21, 16. συνελθόν — — ἀγοντες; Mt. 14, 21. οἱ δὲ ἐσθιοντες ἦσαν ἄνδρες; Apoc. 15, 1. 6. εἶδον ἄγγελους ἑπτα, ἔχοντας πληγὰς (das ἔδωκε τοῖς ἑπτα ἄγγελοις V. 7. bringt eine genauere Bestimmung nach). b) Ungenauigkeit im Gebrauche der Participia findet statt Act. 21, 3. ἦν — — ἀποφορτιζομενον, wir segelten auf Tyrus, denn da ladete das Schiff seine Fracht aus, d. h. sollte ausladen (als sie auf Tyrus zusegelten war es noch zukünftig); 2 Petr. 3, 11. τούτων πάντων λυομένων da diesem allen eine Auflösung bevorsteht (auch wir sagen: da dies alles (einst) aufgelöst wird); 2 Petr. 2, 4. 9. παρεδωκεν εἰς κρίσιν τρηομενους iudicio futuro a servandos; Act. 15, 27. ἀπεσταλκαμεν Ἰουδαν καὶ Σίλαν — — ἀπαγγελλοντας nunciaturos (um zu melden, ablegavimus, qui nunciarent); Röm. 15, 25. πορευομαι εἰς Ἱερουσαλ. διακονῶν τοῖς ἁγίοις; Hebr. 13, 13. ἐξερχομεθα — — τὸν ὀνειδισμόν αὐτοῦ φεροντες s. Zeune ad Viger. p. 344. Hieher möchte ich auch ziehen Mt. 26, 28. αἷμα ἐκχυννομενον, Luc. 22, 19. διδομενον, 1 Cor. 11, 24. σῶμα — — κλωμενον, was aber wohl nicht im Fut. effundendum, frangendum, sondern ein Präteritum effusum, fractum zu übersetzen ist, indem sich diese Participia auf das Brod und den Wein, als Zeichen des schon gebrochen gedachten Leibes und des schon

vergossen gedachten Blutes Christi beziehen. Die Feierlichkeit sollte die Jünger in die Zeit nach dem Tode Jesu versetzen. — [Am häufigsten findet diese Ungenauigkeit bei dem Particip *ὢν* statt, das geradehin für *ὅς ἦν* steht, Joh. 1, 18. 3, 13. 9, 25. Man darf aber nicht übersehen, daß das Verbum *εἶναι* gar kein Particip. Präter. hat.]

Etwas anderes ist es, wenn das Particip. Pass. zuweilen für ein Particip in —ndus steht, z. B. Gal. 2, 11. *καταγινωσκόμενος ἦν*, vituperandus, reprehensione dignus, Apoc. 21, 8. *ἐβδελυγμένοι* abominandi, detestandi. Diefs kommt im Hebräischen oft vor (Ges. S. 791.), aber auch im Griechischen fehlt es nicht ganz an Beispielen. [Höchst sonderbar zieht Haab S. 90. auch das Substantiv *νεκροί* Ephes. 2, 1. hieher.]

Als merkwürdige Verirrung möge hier noch angeführt werden, daß Haab S. 86. obigen nur halbweisen Kanon vom Gebrauch des Particips auch auf die Nomina überträgt, und z. B. Mt. 10, 3. *τελωνῆς* der vormalige Zöllner, Ephes. 6, 12. *ἐπουρανίος* ehemals himmlisch, *νεκρός* Luc. 9, 60. der sterben wird, *νεκροί* Röm. 6, 11. die gestorben sind u. s. w. übersetzt. Das ist schon von Schultheis (Theol. Annal. 1816. S. 869. f.) und de Wette (A. L. Z. 1816. No. 40. S. 317.) hinlänglich gerügt worden.

7. Die N. T. Schriftsteller pflegen nicht selten die Construction durch ein Participium fortzusetzen, wo eigentlich das Verbum finitum stehen sollte, indem der Begriff, der im Particip liegt, dem durch das vorhergehende Verbum fin. bezeichneten coordinirt ist, z. B. Röm. 5, 11. *σωθησόμεθα — — οὐ μόνον δε, ἀλλὰ καὶ καυχώμενοι (καυχώμεθα)*; 2 Petr. 2, 1. *οἵτινες παρεισαξουσιν — — ἁρπαγόμενοι — — ἐπαγοντες ἑαυτοῖς ταχυνὴν ἀπώλειαν*, vgl. 2 Cor. 4, 13.

In der Stelle Mr. 12, 5. *καὶ πολλοὺς ἄλλους, τοὺς μὲν δερόντες, τοὺς δε ἀποκτείνοντες* möchte ich zu πολλ. ἄλλ. suppliren *ἀπεκτείνον*, wo dann die Participia wirklich statt finden könnten. Anders Künöl z. d. St.

Lukas und Paulus lieben vorzüglich die Participialconstruction, und letzterer reiht Participien an Participien, vgl. 1 Thess. 2, 14. ff. 2 Tim. 1, 9. f. Tit. 2, 13. 14. 2 Cor. 4, 7—10. 11, 15.

§. 40.

Verbindung des Subjects und Prädikats.

1. Von der in allen Sprachen gültigen Regel, daß das Prädikat im Genus und Numerus mit dem Subjecte übereinstimmen müsse, giebt es selbst bei den correctesten Schriftstellern Griechenlands einige oft wiederkehrende Ausnahmen. In Bezug auf das N. T. bemerken wir diesfalls folgendes.

2. a) Der Numerus des Prädikats stimmt nicht mit dem des Subjects überein, indem auf Nomina collectiva und abstracta im Singular häufig der Plural folgt, z. B. Joh. 7, 49. ὁ ὄχλος οὗτος - - ἐπικαταρατοὶ εἰσι; 1 Cor. 16, 15. οἴδατε τὴν οἰκίαν Στεφана, ὅτι - - ἐταξάν ἑαυτοὺς; Luc. 1, 21. ἦν ὁ λαὸς προσδοκῶν καὶ ἐθαυμαζόν; Mt. 21, 8. ὁ πλεῖστος ὄχλος ἐστρωσαν τὰ ἱμάτια; Apoc. 18, 4. ἐξέλθετε ἐξ αὐτῆς ὁ λαὸς μου, vgl. Mt. 3, 5 2 Chron. 6, 32. u. ö. — So nach ἕκαστος Joh. 16, 32. Act. 2, 6. 11, 29. a.

Hieher gehört wohl auch 1 Tim. 2, 15. (s. Heinrichs, Wegscheider u. Stolz zu d. St.): σωθήσεται (γυνή) διατῆς τεκνογονίας, ἐὰν μείνωσιν ἐν πίστει καὶ ἀγάπῃ, denn unpassend beziehen Einige (z. B. Schott) μείνωσι auf τέκνα, was aus dem Worte τεκνογονία zu entnehmen sei.

3. b) Das Genus des Prädikats stimmt nicht mit dem des Subjects überein, indem zuweilen auf ein Nomen gen. masc. oder femin. das Prädikatsadjectiv im Neutro folgt, wo dann letzteres allgemein aufzufassen und der Begriff, Ding, etwas hinzuzudenken ist, z. B. Mt. 6, 34. ἀρκετὸν τῇ ἡμέρᾳ ἡ κακία αὐτῆς, 2 Cor. 2, 6. ἰκανὸν τῷ τοιούτῳ ἡ ἐπιτιμία αὐτῇ vgl. Mtth. §. 606. Künöl Comment. I. p. 223. Georgi p. 51. Buttmann S. 473. Fischer ad Well. III. a. p. 310. sq.

4. Wenn ein Prädikat mit zwei oder mehreren Subjecten verbunden ist, so steht ersteres a) wenn es dem Satze vorausgeschickt ist, gewöhnlich im Singular: Joh. 2, 2. ἐκλήθη καὶ ὁ Ἰησοῦς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, vgl. Viger. p. 194. d'Orville ad Charit. p. 487. Buttmann S. 473. b) wenn es nachfolgt, im Plural, z. B. Luc. 2, 48. ὁ πατήρ σου καὶ ὁ δυνάμενοι ἐζητοῦμεν σε, Act. 15, 35. Παῦλος καὶ Βαρνάβας διέτριβον ἐν Ἀντιοχείᾳ, vgl. Jud. 7. 1 Cor. 13, 13. Uebrigens ist bei Subjecten

verschiedenen Geschlechts das Verbum immer im Masculino gesetzt, vgl. Luc. 2, 33. Jac. 2, 15. Luc. 1, 6.

Von der Regel, daß auf das Neutr. Plur. das Verb. im Sing. folge, giebt es im N. T. einige Ausnahmen, Mt. 12, 21. Luc. 24, 11. Joh. 10, 8. Apoc. 11, 18. 16, 20, vgl. auch Joh. 10, 27. 2 Petr. 3, 10. wo der Plural und Singular verbunden sind. Uebrigens ist in diesen Stellen die von Porson (addend. ad Eurip. Hec. 1149. vgl. Hermann ad Vig. p. 739.) gegebene Regel, daß nur in Bezug auf belebte Wesen der Plur. stehe, nicht beobachtet, s. Fisch. ad Weller. III. I. p. 342. sq. Mtth. S. 416. f. Segaar ad Luc. p. 243.

§. 41.

Impersonalia,

Das Impersonale man wird auch im N. T. häufig a) durch die 3. Pers. Plur. ausgedrückt, Joh. 15, 6. Mr. 10, 13. Mt. 7, 16. Luc. 12, 20. 48. Joh. 20, 2. Apoc. 11, 9. a. s. Bos Ellips. p. 35. Vielleicht darf man noch hinzufügen b) durch die 3. Pers. Sing., was im Hebräischen und Aramäischen so oft geschieht, z. B. Joh. 7, 51. ὁ νομος κρίνει τον άνθρωπον, εἰαν μὴ ἀκουσῇ παρ' αὐτοῦ προτερον u. s. w. ehe man gehört hat; 2 Cor. 10, 10. ὅτι αἱ μὲν ἐπιστολαί, φησι, βαρύναι u. s. w. man sagt. — Dagegen möchte ich nicht hieher ziehen, 1 Joh. 5, 16. αἰτήσει καὶ δώσει αὐτῷ ζωὴν, da man auch übersetzen kann: so bitte er und er (Gott, als Hauptsubject, vgl. V. 14. ἀκούει ἡμῶν) wird ihm das Leben geben; (wenn man nicht mit Schott und Stolz erklären will: und er (der Bittende) wird ihm dadurch das ewige Leben erwerben). Auch die Citationsformel λέγει Hebr. 1, 7. 2 Cor. 6, 2. Gal. 3, 16. a., φησι Hebr. 8, 5., μαρτυρεῖ Hebr. 7, 17. scheint mehr elliptisch aufgefaßt werden zu müssen, λέγει ὁ θεός, το πνεῦμα, ἡ γραφή, 1 Tim. 5, 18. — [Die Stellen Röm 7, 1. 15, 10. Mr. 15, 36. aber, die Haab ebenfalls unter diese Regel bringt (S. 288. f.), sind ganz unstatthaft.]

Beispiele von dem hebräischen Beth essentiae (Gesen. S. 858.) hat man in den Stellen Mr. 5, 25. γυνὴ τις οὖσα ἐν ὄνσει αἵματος, Apoc. 1, 10. ἐγενομένη ἐν πνεύματι ἐν τῇ κυριακῇ ἡμέρᾳ (Glass. I. p. 31.) Ephes. 5, 9. ὁ καρπὸς τοῦ φωτός ἐν πάσῃ ἀγαθῶσυνῃ (Hartmann linguist. Einl. S. 384.) und

Joh. 9, 30. *ἐν τούτῳ θαυμαστόν ἐστι* (Schleusner s. v. *ἐν*) finden wollen. Allein an der ersten Stelle ist *εἶναι ἐν ᾧ* sich in einem Zustande befinden, an der zweiten *γιν. ἐν πν.* im Geiste irgendwo anwesend sein, in der dritten *εἶναι ἐν* soviel als *contineri, positum esse in* — (s. d. Ausleg.), in der letzten endlich kann man sehr bequem übersetzen: daran ist das wunderbar etc. Auch dürfte sehr zu zweifeln sein, ob, wie Gesenius will, bei latein. und griech. Schriftstellern diese Construction sich finde, denn *εἶναι ἐν σοφοῖς*, in magnis viris habendum esse gehört ja nicht hieher, da hier die Verbindung eine ganz natürliche ist, und man übersetzen muß: zu der Zahl derselben gehören. Ein Beth essentiae würde *ἐν* und *in* bloß dann ausdrücken, wenn es hiesse: *ἐν σοφῷ*, in sap. viro d. h. *σοφός* wie Hos. 13, 9. Exod. 32, 32., denn nur auf solche Stellen darf man die Regel vom $\beth$ essentiae anwenden, da Stellen wie Ps. 118, 7. eigentlich nur Uebergänge zu dieser Spracheigenheit bilden. Hiernach ergibt sich auch, daß die von Haab (S. 337. f.) angeführten Beispiele unstatthaft sind; denn ist etwa 1 Tim. 2, 14. *γυνή ἀπατηθεῖσα ἐν παραβάσει* = *παραβάσις*? auch Mt. 5, 37. *το περισσόν ἐκ τοῦ πονηροῦ ἐστίν* ist auf obige Weise zu erklären, da *το πονηρόν* als Neutrum hier den ganzen Inbegriff des Bösen bezeichnet, obschon dem Sinne nach auch hätte *πονηρόν* (nicht *το πονηρόν*) geschrieben werden können.

§. 42.

Construction der Verba composita.

1. Es kann hier natürlich bloß von den Verbis compositis die Rede sein, in welchen die Bedeutung der Präposition weder verwischt, noch mit der Bedeutung des Verbi in einen allgemeinen Begriff zusammengefloßen ist, sondern fortdauernd ihre Selbstständigkeit behauptet, so daß neben dem Objectscasus des Verbi, wenn es anders ein transitives ist, noch ein anderes Nomen mit demselben verbunden wird, das eben von jener Präposition abhängig ist, z. B. *ἐκβάλλειν τινα ἐκ τῆς πόλεως*, d. h. *βάλλειν ἐκ τῆς πολ.*

2. In diesem Falle nun findet eine dreifache Constructionsweise des Nomens mit den Verbum compositum statt; es wird nämlich a) die Präposition, mit der das Verbum zusammengesetzt ist, beim Nomen wiederholt, z. B. Mt. 7, 23. *ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ*, Hebr. 3, 16. *οἱ ἐξελ-*

θοντες ἐξ Αἰγυπτου. Diefes geschieht am häufigsten mit den Compositis aus ἀπο, ἐκ, εις ἐπι, προς, vgl. ἀπερχεσθαι, ἀπεχειν, ἀποκρυπτειν, ἀποπλαναν, ἀποστρεφειν, αποχωριζειν, ἀφαιρειν, ἀφιστημι, ἀφοριζειν, ἐκπορευεσθαι, ἐκχωριζειν, ἐξαγειν, ἐξαιρειν, ἐξερχεσθαι, ἐπιβαλλειν, ἐπιβιβαιζειν, ἐπιπιπτειν, ἐπιστρεφειν, προσκοπτειν, προσπιπτειν u. a. m., seltnier mit Comp. aus συν, vgl. συναποθνήσκειν Mt. 26, 35., aus ἐν, vgl. ἐνοικειν, aus δια, z. B. διαπορευεσθαι; — b) es wird eine andere in der Hauptsache gleichbedeutende Präposition gebraucht, z. B. εις nach den Compos. aus ἀνα, wie ἀναβλεπειν, ἀνακυπτειν, ἀναγειν, ἀναφερειν, ἀνασπαν, ἐπι nach den Compos. aus προς, z. B. προσκυλειν, oder προς nach den Compos. aus ἐπι, z. B. ἐπιπορευεσθαι (beides jedoch selten); — c) es wird mit dem Verbo ohne Vermittlung einer Präposition der Casus verbunden, der seiner Bedeutung nach zum Begriff des Verbi paßt, mag ihn die Präposition regieren oder nicht, z. B. der Dativ mit den Compos. aus ἐπι, προς und συν, was Regel ist, der Genitiv mit Compos. aus ἀπο, z. B. ἀπολυειν, ἀπομασσειν.

3. Welche von diesen Constructionsweisen die regelmässige sei, muß Beobachtung des Sprachgebrauchs lehren; zuweilen finden, wie schon aus dem vorhergehenden sich ergibt, zwei oder alle drei zugleich statt (vgl. ἐπιβαλλειν); indess darf man nicht übersehen, daß in diesem Falle oft auch ein Unterschied durch den Sprachgebrauch fixirt worden ist: so wird es Niemand für gleichgültig halten, ob mit den Compositis aus εις das Nomen durch Vermittlung der Präpos. εις oder προς construiert ist; so wird ἐκπιπτειν im eigentlicher Bedeutung mit ἐκ, in tropischer (z. B. spe excidere) mit dem Genitiv verbunden (Gal. 5, 4. 2 Petr. 3, 17.).

Aehnlich ἀποστρεφεσθαι ἀπο τινος und τινα s. ob. S. 67.

Einiges hieher gehörige enthält: C. F. Fritzsche, Fischers und Paulus Bemerkungen über das Bedeutungsvolle der griechischen Präpositionen in den davon zusammengesetzten verbis neben einander gestellt und beurtheilt. Lpz. 1809. 8.

Viertes Kapitel.

Gebrauch der Partikeln.

§. 43.

Von den Präpositionen *) überhaupt und den mit dem Genitiv construirten insbesondere.

1. Präpositionen sind bekanntlich Verhältnißwörter, d. h. solche, welche das Verhältniß ausdrücken, in dem ein (Verbal- oder Nominal-) Begriff zu einem andern (Nominal-) Begriffe gedacht wird. Ebendeshalb regieren sie Casus (wenn dergleichen in einer Sprache vorhanden sind), und zwar allemal diejenigen Casus, deren Grundbedeutung mit der Grundbedeutung der Präpositionen übereinstimmt, man sagt z. B. ἐκ τῆς πόλεως, weil der Genitiv den Begriff des Hervorgehens bezeichnet, der eben in der Präposition ἐκ bestimmt ausgesprochen ist; man sagt dagegen πρὸς τὸ ὄρος weil der Accusativ den Begriff des Sichnäherns, des Hinstrebens nach einem Ziele bezeichnet, der ebenfalls in der Präposition πρὸς gleichsam versinnlicht ist.

2. Die griechischen Präpositionen werden, je nachdem sie mehr oder weniger vieldeutig sind, bald nur mit einem (ἀντι, ἀπο, ἐκ, προ, ἐν, συν, εἰς), bald mit zwei (ἀνα, δια, κατα, ὑπερ), bald mit drei Casus (ἀμφι, ἐπι, μετα, παρα, περι, πρὸς, ὑπο) verbunden. Wir versuchen es mit steter Rücksicht auf das N. T. die Grundbedeutung jeder Präposition und somit auch die Ursache, warum sie mit diesem oder jenem bestimmten Casus verbunden wird, auszumitteln, um so mehr, da letzteres bisher noch von keinem biblischen Philologen geschehen, in Bezug auf ersteres aber von dem nahm-

*) Allgemeine Bemerkungen über griechische Präpositionen s. Hermann de emend. rat. gram. gr. p. 161.—165. vgl. B. G. Weiske de praepositionib. graecis commentat. Gorlic. 809. fol. Der Abschnitt in Matth. ausf. Gramm. §. 572. ff. dringt nicht tief genug ein, und ist zu wenig rationell. Es konnte mir nicht darum zu thun sein, im obigen diesen weitläufigen Gegenstand zu erschöpfen, nur Umrisse zu geben war mein Zweck; die detaillirte Ausführung fällt dem Lexikon anheim.

haftesten Lexikographen des N. T. so planlos verfahren worden ist. *)

1. Präpositionen mit dem Genitiv.

a. *ἀντι* bezeichnet, daß ein Gegenstand gegen einen andern ausgetauscht, für ihn hingegeben wird, dessen Stelle einnimmt — und regiert mithin den Genitiv, da dieß der Casus des Ausgehens und Absonderns ist, z. B. Hebr. 12, 16. ὅς ἀντι βρωσεως μιας ἀπέδοτο τα πρωτοτοκια αὐτου, Mt. 5, 28. ὁφθαλμον ἀντι οφθαλμου, Mt. 20, 28. του δουναι την ψυχην αὐτου λυτρον ἀντι πολλων, Mt. 2, 22. Ἀρχελαος βασιλευει ἀντι Ἡρωδου. Eben so Joh. 1, 16. ἐλάβομεν — χαριν ἀντι χαριτος Gnade über Gnade (Theogn. Sent. 344. ἀντ' ἀνιων ἀνιαις Xenoph. Mem. 1, 2. 64.) eig. Gn. gegen Gn., an die Stelle der Gnade wieder Gn., also ununterbrochne Gn. Verwandt ist ὑπερ.

b. *ἀπο*, *ἐκ*, *παρά* und *ὑπο* drücken sämmtlich das, was der Genitiv bezeichnet, am allgemeinsten aus, nämlich den Begriff des Ausgehens eines Gegenstandes von einem andern, doch mit einem wohlbegründeten Unterschiede, in sofern die Verbindung, in welcher beide Gegenstände bisher zu denken waren, eine nähere oder entferntere, eine innigere oder allgemeinere sein kann. Die innigste Verbindung drückt ohnstreitig *ἐκ* aus, eine weniger innige *ὑπο* und *ἀπο*, und eine entferntere *παρά*. Daß diese Präpositionen, wenigstens *ἀπο* und *ἐκ*, so wie *ἀπο*, *ὑπο*, *παρά* mit einander verwechselt werden, rührt daher, weil man die Art der

*) Es ist eine schon oft laut gewordne Klage, daß namentlich die Partikeln im Schleusnerschen Lexikon höchst unphilosophisch behandelt worden sind. Dieß trifft nun ganz besonders die Präpositionen, deren Bedeutungen der Verf. ohne Maafs und Ziel vermehrt (z. B. *ἀπο* ist mit 19, *κατά* im Ganzen mit 25., *ἐπι* im Ganzen mit 52 Bedeutungen aufgeführt, was unwillkührlich an Noldii Concordant. partic. hebr. erinnert), und zum Theil ganz falsch und widersprechend angegeben hat, da soll *ἀπο* in, *ἐκ* ad, *ἐν* ex, *προς* m. d. Accus. in bedeuten, doch s. ob. — Ausgezeichnete Anerkennniß verdient es dagegen, daß Wahl in s. Clavis philolog. N. T. den Partikeln eine so entschiedene und von schönem Erfolg begleitete Aufmerksamkeit gewidmet hat. Unter den allgemeineren griechischen Lexikographen hat Passow in dieser Beziehung am trefflichsten gearbeitet.

Verbindung bald mehr bald weniger scharf auffasst. Doch nun zu dem Einzelnen.

παρά steht eigentlich in Beziehung auf solche Gegenstände, die aus der Nähe (Nachbarschaft) eines andern hervorgehen, z. B. Mr. 14, 43. *Ιουδας παραγινεσθαι και μετ' αὐτοῦ ὄχλος πολὺς* — — — *παρά των ἀρχιερέων* aus den Umgebungen der Hohenpriester; 12, 2. *ἵνα παρά των γεωργῶν λαβῇ ἀπὸ τοῦ καρποῦ*, einen Theil des Ertrags des Weinbergs, den die Winzer in Verwahrung hatten. Hiermit verwandt ist der Fall, wo *παρά* bei den Verbis des Erforschens steht Mt. 2, 4. 7. Mr. 8, 11. Act. 24, 8. — Nicht selten bezeichnet *παρά* aber auch die wirkende Ursache, Act. 22, 30. *κατηγορεῖται παρά των Ιουδαίων*. [Dafs *παρά* in solchen Stellen immer nur die Handlung, nicht die Absicht und Handlung zugleich ausdrücke, läßt sich aus dem N. T. wenigstens nicht dathun. Doch s. unt. ὑπό.]

Dafs *παρά* sq. Genit. in Prosa gewöhnlich nur mit Wörtern, die lebende Wesen bezeichnen, verbunden wird, ist eine sehr richtige Bemerkung (Mtth. S. 862. Viger. 580.) und erhält auch im N. T. Bestätigung.

ἐκ steht ursprünglich in Bezug auf solche Gegenstände, die aus dem Innern eines andern hervorgehen, Röm. 7, 28. *τις με ὀφείλεται ἐκ τοῦ σώματος τοῦ θανάτου τούτου*; Mt. 8, 18. *ἐκ των μνημείων ἐξερχομενοι*; Luc. 11, 49. *ἐξ αὐτῶν ἀποκτενοῦσι*. Weniger scharf ist die Bedeutung gefasst, wenn *ἐκ* die Ursache (Materie) anzeigt, Joh. 6, 65. *ἐὰν μὴ ἡ δεδομενον αὐτῷ ἐκ τοῦ πατρὸς μου*; Mt. 1, 3. *ἐν γαστρὶ ἔχουσα ἐκ πνεύματος ἁγίου* (hier jedoch Nachbildung der Redensart ε. γ. *ἔχειν ἐξ ἀνδρός*, wo *ἐκ* ganz eigentlich steht) — oder von einem Zeitraume gebraucht wird Act. 9, 33. *ἀνθρώπον, — — — ἐξ ἑτῶν ὀκτῶ κατακειμενον ἐπὶ κραββάτῳ*, Mt. 19, 12. Act. 24, 10. Ganz unstatthaft fügt Schleusner den Bedeutungen dieser Präposition auch, *ad*, *in* und *cum* bei. Erstere soll vorkommen Mt. 20, 21. *ἵνα καθίσωσιν — — — εἰς ἐκ δεξιῶν σου ad dextram*, zur Rechten, allein auch im lat. sagt man ja *a dextra*, und zwar mit Recht, da man bei einer solchen Ortsbestimmung willkührlich von dem einen oder andern Gegenstande ausgehen kann. In der Stelle 2 Cor. 2, 4. *ἐκ πολλῆς θλίψεως ἔγραψα ὑμῖν* übersetzt Hr. S. in *multa afflictione constitutus*, dem Sinne nach ohnstreitig richtig, aber heisst deswegen *ἐκ in*?

Jene Worte sagen zunächst, daß das Schreiben hervorgegangen ist aus einem bedrängten Zustande des Apostels (Syr. ܐܕܕܐ ܠܕܢܐ ܠܡܡܢܐ ܕܥܡܐ). Ueber Mt. 20, 21. wo dieselbe Bedeutung statt finden soll, ist für aufmerksame Leser kein Wort beizufügen. Endlich cum wird ἐκ übersetzt 1 Tim. 1, 5., wo ἀγάπη ἐκ καθαρᾶς καρδίας offenbar heißt: Liebe aus einem reinen Herzen (hervorgegangen).

ὑπο steht ursprünglich in Bezug auf solche Gegenstände, die unterhalb eines andern hervorgehen, z. B. Hesiod. Theog. 669. Ζεὺς - - ὑπο χθονος ἦκε u. s. w., dann gewöhnlich bei Passiven, um das Subject zu bezeichnen, von dem die Handlung ausgeht, in dessen Gewalt es war, sie zu thun oder zu lassen Mt. 1, 22. 2, 16. Röm. 13, 1. Einleuchtend ist, daß ὑπο mehr aussagt als παρα (und selbst ἀπο), nämlich immer, die mit Absicht verbundene Thätigkeit, dagegen es bei παρα zuweilen unausgemacht bleibt, ob mit der Handlung die bestimmte Absicht verbunden war. Etwas anders ist διδασκεσθαι παρα τινος und δ. ὑπο τινος.

ἀπο steht ursprünglich in Bezug auf solche Gegenstände, die, da sie vorher an, auf (nicht in, auch nicht blos in der Nähe —) einem andern waren, nun von ihm getrennt werden, z. B. Mt. 28, 2. ἀπεκύλισε τον λιθον ἀπο της θυρας; Mt. 14, 29. καταβας ἀπο του πλοιου, denn wir sagen auch — auf (nicht in) dem Schiffe sein, vgl. Luc. 24, 31. Mt. 3, 16. (selten und nur ungenau von solchen die früher in einem andern Gegenstände waren, Luc. 7, 2.). Dann bezeichnet es die Abkunft, den Ursprung, Mt. 16, 21. πολλὰ παθειν ἀπο των πρεσβυτερων; Luc. 21, 30. ἀφ' ἐαυτων γνωσκετε, so daß eure Einsicht von euch selbst ausgeht, sich herschreibt; Mt. 14, 26. ἀπο του φοβου ἐκραξαν, prae metu, die Furcht war es, was ihnen das Geschrei auspresste. Hieran schließt sich der Begriff des Anfangs, Mt. 25, 34. ἀπο καιαβολης κοσμου gleich von Gründung der Welt an, vgl. 2 Thess. 2, 13. Nach Schleusner bedeutet ἀπο auch 1) in Act. 15, 38. τον ἀποσταγια ἀπ' αὐτων ἀπο Παμφυλιας, der sie in P. verlassen hatte. Man sieht aber leicht, daß es heißen soll: der sie (fortgehend) aus P. verlassen hatte; dies ist gar sehr verschieden von ἐν Π.; letzteres würde bedeuten, daß Markus in P. geblieben

sei, aber getrennt von Paulus. Lächerlich ist es, wenn Schl. hieher auch die Redensarten ἀπ' ἀρχῆς, ἀπ' οὐρανοῦ rechnet! — 2) de Act. 17, 2. διελέγετο αὐτοῖς ἀπὸ τῶν γραφῶν; allein das ist nicht so viel als περὶ τ. γρ., sondern heißt: ausgehend (bei seinen Unterredungen) von der heil. Schrift, aus ihr seine Beweise entlehrend. Syr. ܐܕܐܪ ܕܐܬܪܐ.

c. ἀμφι kommt im N. T. nicht vor.

d. προ vor (gewöhnlich vom Orte, dann von der Zeit Joh. 10, 8.) bezeichnet ein Vorausgehen und hat keine Schwierigkeit.

e. περὶ. Die Grundbedeutung ist aus der Construction dieser Präposition mit dem Dativ ersichtlich. Da bezeichnet sie den Begriff des Umgebens, des Einschließens von mehreren oder allen Seiten, ist mithin von παρὰ verschieden, welches bloß ausdrückt, daß ein Ding dem andern nahe ist (auf einer Seite). Mit dem Genitiv übersetzt man es gewöhnlich de, von. Diese beiden letztern Präpositionen zeigen aber ursprünglich auch ein Ausgehen von etwas an; da nun drei Sprachen hier übereinstimmen, so fragt es sich, in wiefern in Redensarten wie: λέγειν, διαλέγεσθαι περὶ τινος dem περὶ die Grundbedeutung des Genitivs beizulegen ist? Man denkt sich nämlich den Sprechenden bei oder in dem Gegenstande, insofern er ihn (sei es aus eigener Anschauung, also gleichsam von dem Gegenstande herkommend) — oder auf andre Weise geistig erfafst, sich angeeignet hat. In den genannten drei Sprachen findet nur der Unterschied statt, daß die Griechische die Sache am treffendsten bezeichnet (der Sprechende hält den Gegenstand mit seiner Erkenntniß umschlossen, animo complectitur), die Deutsche zu allgemein und unbestimmt, die Lateinische aber gleichsam in der Mitte (de aliqua re loqui, indem man sich gleichsam über ihr befindet, sie ganz überschaut). — An die Bedeutung de schloß sich übrigens leicht die allgemeinere: in Betreff einer Sache, Luc. 4, 28. ἤρωτησαν αὐτὸν περὶ αὐτῆς; Mt. 4, 6. τοῖς ἄγγελοις αὐτοῦ ἐντέλειται περὶ σου. Hieher gehören auch alle die Stellen, für welche Schleusner die Bedeutung contra und erga aufstellt.

f. πρὸς. Die ursprüngliche Bedeutung, welche mit dem Grundbegriffe des Genitivs übereinstimmt, von

etwas her, ergibt sich aus den von Mtth. §. 590. angeführten Beispielen το ποιοῦμενον πρὸς Λακεδαιμονίων (Herod. 7, 209.) und εἶναι πρὸς τινος auf jemandes Seite (abhängig von ihm) sein. Im N. T. kommt es mit dem Genitiv nur Act. 27, 34. vor: τοῦτο γὰρ πρὸς τῆς ἡμετέρας σωτηρίας ὑπαρχει, ist zu unserm Vorthell, gleichs. auf unserer Seite, stans a nostris partibus.

g. μετὰ. Da diese Präposition den Genitiv zu sich nimmt, συν aber in (wie es scheint) gleicher Bedeutung den Dativ, so könnte man das Durchgreifende unser oben aufgestellten Regel bezweifeln. Allein μετὰ ist von συν ursprünglich so unterschieden, daß letzteres immer einen nähere und innigere Vereinigung, ersteres eine losere Verbindung andeutet. Was mit, in Begleitung eines Dinges ist (Mt. 12, 3. 16, 27. Joh. 3, 12. Luc. 22, 28., auch μετὰ χάριτος u. s. w. Mt. 15, 20. Act. 5, 26.) ist in gewisser Beziehung von ihm abhängig zu denken, daher der Genitiv. Bei συν aber denkt man den Gegenstand mehr als integrierenden Theil des andern, als dem andern inhärend, daher der Dativ (Causus der Ruhe). In der populären Schreibart des N. T. werden aber beide Präpositionen allerdings verwechselt.

h. δια. Die Grundbedeutung ist durch. Daß diese Präposition aber den Genitiv regiert, läßt sich leicht erklären, denn an den Begriff des Durchgehens schließt sich im lokalen Sinne allemal der des Herausgehens, z. B. δια τῆς πόλεως, vgl. Luc. 4, 30. αὐτὸς διελθὼν δια μέσου αὐτῶν, ἐπόρευετο; 1 Cor. 3, 15. σωθῆσεται — ὡς δια πυρός. Von dieser Grundbedeutung ist (wie in allen Sprachen) ein leichter Uebergang zu der des Instruments, als etwas, durch welches das gewirkte gleichsam hindurch ging, das zwischen dem Willensakt und der Handlung in der Mitte liegt, z. B. 1 Cor. 3, 5. διακονοί, δι' ὧν ἐπιστεύσατε; 1 Cor. 6, 44. ἡμᾶς ἐξέγειρει δια τῆς δυναμεως αὐτοῦ. Eigenthümlich gewendet, aber doch noch hervorleuchtend, ist dieselbe Grundbedeutung Joh. 1, 3. πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο (d. h. Gott hat alles durch den Logos geschaffen; es bezeichnet δια also hier nicht causam principalem, wie Schleusner will). — Mit Unrecht führt man dagegen als Bedeutungen auf: a) in mit d. Accus. Act. 3, 16. πιστις ἡ δι' αὐτοῦ, was nicht deshalb, weil anderwärts πιστις εἰς αὐτὸν vorkommt, eben so zu deuten ist (Schleusner

übersetzt ganz unlateinisch: fiducia in ipsum posita). Richtig Schott: fiducia per eum (in nobis) effecta; — Hebr. 9, 11. δια της μειζονος και τελειοτερας σκηνης, was Schl. erklärt: intravit praestantius . . . templum (so auch Syr. ܕܝܢܝܢܐ ܕܡܝܙܒܢܐ ܕܬܡܡܠܐ). Es heisst aber intravit per, nämlich εις τα ἅγια v. 14. s. Stolz und Schott. — 2) cum, 1 Cor. 16, 3. οὐς ἂν δοκιμασητε, δι' ἐπιστολῶν τοιούτους πεμψὼ ἀπενεγκεῖν u. s. w., wo δι' ἐπιστ. zu übersetzen ist: mittelst Briefen, d. h. so dafs ich sie durch Briefe empfehle (Syr. ܕܝܢܝܢܐ ܕܥܡܠܐ). Freilich meint der Ap. zugleich, dafs sie diese Briefe selbst mitnehmen sollen; aber zunächst ist der Begriff der Präpos. doch festgehalten — 3) ad, 2 Petr. 1, 3. καλεσαντος ὑμᾶς δια δοξης και ἀρετης, qui vos ad relig. christ. adduxit eo consilio, ut consequeremini felicitatem etc; richtiger Schott und Jaspis: pro summa ipsius benignitate, vgl. Pott z. d. St. —

i. κατα hat zur Grundbedeutung (daran, von da) herab (de) vgl. κατω, z. B. Mt. 8, 32. ὥρμησε πασα ἡ ἄγελη κατα του κρημνου; Mr. 14, 3. κατεχευεν αὐτου κατα της κεφαλης (indem sie die Nardenflasche höher, über dem Haupte hielt). Zuweilen läfst es sich übersetzen: gegen (feindlich) z. B. Mt. 12, 30. κατ' ἐμου ἐστιν. Diefs hängt mit der Grundbedeutung: daran herab, nicht undeutlich zusammen.

§. 44.

Präpositionen mit dem Dativ.

a. ἐν. Die Hauptbedeutungen haben keine Schwierigkeit. Ausser ihnen sind dieser Präposition aber noch einige andre zugetheilt, welche der hebräisch - griechischen Diction angehören, nämlich: 1) s. v. a. εις, Mr. 5, 30. ἐπιστραφεὶς ἐν τῷ ὄχλῳ. — 2) durch (vom Instrumente) Mt. 17, 21. Act. 11, 14. Mr. 14, 1. Beides wird im Hebräischen durch ܐܢܝܢ bezeichnet, und obschon auch bei Griechen zuweilen ἐν diese Bedeutungen hat (s. Schleusner No. 2. Fischer ad Weller III. b. 141, sq. und Mtth. §. 577. 4.), so gehört diefs doch mehr zu den Eigenthümlichkeiten einzelner Schriftsteller, und ist im N. T. zunächst nicht daher, sondern aus dem Hebräischen entlehnt. 3) cum Hebr. 9, 25. Jud. 14. (die andern Stellen bei Schleusner gehören nicht hieher,

und Xenoph. Mem. 3, 9, 2. ἐν πελταις hat einen andern Sinn, s. Mtth. 577. 2.). — Unter den von Schleusner aufgeführten 26 Bedeutungen sind einige ganz unstatthaft: 1) a, Luc. 2, 27. ἦλθεν ἐν πνεύματι, Luc. 4, 1. ἦγεντο ἐν τῷ πνεύματι d. i. im (Zustande der) Begeisterung; Act. 20, 19. τῶν συμβαντῶν μοι ἐν ταῖς ἐπιβουλαῖς τῶν Ἰουδαίων, unter oder durch die Nachstellungen; 1 Cor. 4, 6. ἵνα ἐν ἡμῖν μιμηταί an uns, d. h. durch unser Beispiel; Phil. 2, 24. πεποιθὼς ἐν κυρίῳ fiduciam pono in; — 2) apud, Act. 2, 29. 25, 6. heißt es unter, Act. 12, 11. behält es seine Bedeutung, obschon es sich durch apud übersetzen läßt; — 3) ex, Mt. 22, 37. ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ σου!! Joh. 13, 35. ἐν τούτῳ γινώσκονται daran werden sie erkennen; Hebr. 13, 9. ἐν οἷς οὐκ ὠφεληθήσαν, in der Wahl der Speisen liegt nichts für sie nützlich; *) — 4) per, vom Orte, Mt. 9, 31. διεφθίμωσαντο ἐν ὅλῃ τῇ γῇ, Luc. 7, 17. ἐξηλθεν ὁ λόγος ἐν ὅλῃ τῇ Ἰουδαίᾳ!! — 5) post, Mt. 3, 1. ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, zu, um jene Zeit (vage hebräische Zeitbestimmung) Mr. 13, 24. ἐν ἐκ. τ. ἡμ. μετὰ τὴν θλίψιν. in jener Zeit nach (ἡμ. nicht blos von der Dauer der θλίψεως). Act. 8, 33. ἐν τῇ ταπείνωσει αὐτοῦ ἡ κρισις αὐτοῦ ἠρῶθη, aus Jes. 53, 8. mitten in Drangsal, während seiner Leiden. Luc. 12, 1. ἐν οἷς gehört zu ἐπισυν. τ. μυρ. indessen hatten sich . . . versammelt. — 6) pro, loco, Röm. 11, 17. ἐνεκεντριρισθῆς ἐν αὐτοῖς (κλαδοῖς) auf die Aeste (die zum Theil weggeschnitten waren) gepfropft. — 7) pro, in commodum, 1 Thess. 5, 12. τοὺς κοπιῶντας ἐν ὑμῖν, die an euch (eurer Erleuchtung und Besserung) arbeiten. — 8) propter, Mt. 6, 7. Jac. 1, 25. u. s. w. Ueberall behält ἐν seine Bedeutung und zeigt den Zustand an, in welchem sie erhört werden, Freude empfinden u. s. w. — 9) quod attinet ad, Röm. 1, 9. ἐν τῷ εὐαγγελίῳ, in tradenda doctrina div.; Mt. 23, 30. ἰστὶ κοινῶσι ἐν αἵματι. hebräisch-artige Construction für τοῦ αἵματος, theilnehmend an, vgl. Act. 8, 21.; Joh.

*) Diese Bedeutung nimmt auch Fischer ad Weller. III. b. 141. an wegen der Beispiele: πίνειν ἐν ἀργυρῷ, χρῶσθαι u. s. w. (bibere in ossibus Flor. 3, 4.). Auf diese Weise könnte man behaupten, daß im Deutschen auf, von heiße, denn wir sagen: auf silbernen Tellern essen, was nach der Analogie von: aus silbernen Bechern trinken, so viel ist als: von silbernen Tellern. Wahre Unkritik!

4, 37. ἐν τούτῳ, in diesem Falle, dieser Angelegenheit; Röm. 2, 20. ἀληθεια ἐν τῷ νόμῳ, der am Gesetze einen Abriss - - - der Wahrheit besitzt u. a.

b. συν mit hat keine Schwierigkeit s. ob. S. 116.

c. ἐπὶ. Die Grundbedeutung ist die, welche Schleusner zuletzt unter No. 17. aufführt: über, auf, an, vom Orte; Mr. 2, 4. 6, 39. Joh. 5, 2. Mt. 24, 33. a. Dann bezeichnet diese Präposition den Grund, auf welchem etwas ruht, im weitesten Sinne, z. B. Mt. 18, 13. χαίρει ἐπ' αὐτῷ; Mr. 3, 5. συλλυπούμενος ἐπὶ τῇ πωρωσεί; wo auch wir sagen: über, Act. 14, 3. παρόρησίζομενοι ἐπὶ τῷ κυρίῳ; Luc. 4, 4. οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνον ζήσεται ὁ ἄνθρωπος. (vgl. Athen. 10, 13. Μανίος Κουρίος ἐπὶ γογγυλίσσι διεβίω). Insbesondere steht es von der Bedingung, Röm. 8, 20. und der Absicht (insofern man sich die Handlung nicht bloß auf den Zweck (Ziel) gerichtet, sondern darauf auch ruhend denken kann), Mt. 26, 50. ἐφ' ᾧ παρει; 1 Thess. 4, 7. ἐκάλεσεν ἡμᾶς - - - ἐπ' ἀκαθαρσία.

d. παρὰ bei, d. h. eigentlich neben, zur Seite. Dann allgemeiner, mit oder ohne Rücksicht auf ein räumliches Verhältniß, Mt. 22, 25. ἦσαν παρ' ἡμῖν ἀδελφοί, Röm. 2, 11. οὐ γὰρ ἐστὶ προσωπολήψια παρὰ θεῷ. Hier auf reduciren sich bei Schleusner auch N. 3. 4. 5. 6. 7. — Von heißt παρὰ mit dem Dativ niemals, denn 2 Petr. 2, 11. οὐ φέρουσι κατ' αὐτῶν παρὰ κυρίῳ βλασφημίον κρισίν ist coram domino zu übersetzen.

e. πρὸς hat dieselbe Grundbedeutung, wird jedoch mehr allgemein gebraucht: in (unmittelbarer) Nähe, z. B. Joh. 18, 16. 20, 12. So auch Apoc. 1, 13. περιεζώσμενος πρὸς τοῖς μαστοῖς ζώνην, an der Brust mit einem Gürtel versehen. In der Stelle Luc. 19, 37. ἐγγιζόντες ἡδὴ πρὸς τῇ καταβάσει τοῦ ὄρους τῶν ἐλαιῶν ist zu übersetzen: als er schon nahe war bei etc.

f. περὶ und ὑπὸ kommen im N. T. nicht mit dem Dativ construiert vor.

§. 45.

Präpositionen mit dem Accusativ.

a. εἰς. Ausser seiner gewöhnlichen lokalen Bedeutung drückt es auch nicht selten einen Zeitermin (Luc. 12, 19. Act. 4, 3.) oder einen Zweck (Mr. 1, 38. Mt. 27, 7.) aus, oder steht von Personen, welche das

Ziel einer Handlung sind, Mt. 18, 15. 26, 10, 1 Cor. 16, 1., letzteres besonders nach den Verbis dicendi, z. B. Act. 2, 25. *Δαβὶδ γὰρ λέγει εἰς αὐτόν*, Eph. 5, 32. Hebr. 7, 14. — wo man es auch im Lateinischen durch in (de) übersetzen kann; endlich bezeichnet es Mt. 12, 41. *μστερονσαν εἰς το κηρυγμα Ιωνα* die Veranlassung, auf die Predigt J. (ad). Dafs es nach einem Hebraismus für ἐν stehe, läst sich nicht ablängnen, Mr. 1, 9. 2, 1. (Act. 8, 23.) s. Fischer ad Weller. III. II. p. 155. sq. In Beziehung auf kann es übersetzt werden, Eph. 3, 16. (Gal. 4, 11. gehört nicht hieher), vgl. Xenoph. Anab. 1, 9. 10. Dagegen müssen die Bedeutungen: cum und sub bei Schleusner gänzlich wegfallen; Act. 7, 53. ist εἰς διατ. für ἐν διατ. (s. Künöl) und Röm. 11, 32. behält εἰς die Bedeutung in, da man ja eben so gut *συνκλειειν εἰς* als *ὑπο* (Gal. 3, 22.) sagen kann.

b. ἀνα kommt im N. T. blos in den Redensarten ἀνα μεσον, ἀνα μερος vor, und hat keine Schwierigkeit.

c. δια. Die Grundbedeutung mit d. Accusativ ist wegen (Richtung der Handlung auf einen bestimmten Zweck). Zweck und Grund (Veranlassung, Ursache) sind aber nahe verwandt (Zweck ist gleichsam ein umgekehrter Grund), daher δια mit d. Accus. auch nicht selten durch übersetzt werden kann, Mt. 27, 18. *δια φθονον παρεδωκαν αὐτόν*, weil Neid bei ihnen vorhanden war. Ganz zu streichen sind bei Schleusner die Bedeutungen pro, Mr. 2, 4. *quod attinet ad*, Röm. 3, 25. post, Hebr. 2, 9. denn in allen diesen Stellen heisst δια nichts anders als propter.

d. κατα. Die Grundbedeutung ist eine lokale, nämlich, daran (durch) hin, Luc. 8, 39. *ἀπηλθε κατ' ὅλην την πολιν*, Act. 5, 15. *ἐκφερειν κατα τας πλατειας* durch die Strassen hin, d. h. auf den Strassen, Luc. 10, 4. *κατα την ὁδον* durch den Weg hin, d. h. auf dem Wege. Act. 11, 1. *κατα την Ιουδαιαν*. Daran schliesst sich zunächst der Gebrauch dieser Präposition von einer Zeitdauer, Mt. 1, 20. *κατ' ὄναρ* während des Traums, Joh. 5, 4. Luc. 2, 41. *κατ' ἑτος* durch das Jahr hin, d. h. Jahr aus Jahr ein. Uneigentlich führt nun dieses örtliche und zeitliche: durch hin, daran hin, auf den Begriff der Angemessenheit, Ähnlichkeit, Luc. 2, 22. *κατα τον νομον Μωσεως*, Röm. 8, 1. *κατα σαρκι περιπατειν*. Gal. 4, 28. *κατα Ισαακ*, Mt. 2,

16. Ebenso in den Ueberschriften der Evangelien *κατα Ματθαιον*, secundum Matthaeum, gemäß der Darstellung des Matth. Hieher gehört auch Joh. 2, 6. *κατα τον καθαρισμον των Ιουδαιων*, gemäß den Reinigungsgebräuchen, wo Schleusner unnöthig die Bedeutung propter annimmt, Tit. 3, 5. 2 Tim. 1, 9. Oft kann *κατα* übersetzt werden: in Rücksicht auf, was mit dem vorhergehenden dem Sinne nach zusammen fällt, z. B. Joh. 2, 6. *κατα τον καθ.*, in Rücksicht auf die Reinigungssitte, Röm. 1, 28. 9, 5. — Die Bedeutung a bei Schl. ist unerweislich, 1 Petr. 4, 14. heißt *κατα* in Beziehung auf, s. Hottinger z. d. St. und Gal. 1, 11. muß *οὐκ ἐστι κατ' ανθρωπον* zunächst übersetzt werden: das Evang. steht in keiner Beziehung zu einem Menschen (nämlich was seinen Ursprung betrifft). Ebenso fällt No. 10. e, ex weg*), denn Luc. 1, 18. ist *κατα τι γινωσκουαι τουτο* woran; Act. 3, 17. *κατ' αγνοιαν* und Tit. 3, 5. *κατα τον ελεον*, 1 Tim. 5, 21. *κατα προσκλησιν* gemäß; Luc. 8, 4. bezeichnet *κατα πολιν* örtlich gerade das, was *κατ' ετος* zeitlich: von Stadt zu Stadt, d. h. freilich aus jeder Stadt.

e. *υπερ* mit dem Accus. bezeichnet: über — hinaus, kommt aber im N. T. in der ursprünglichen lokalen Bedeutung nicht vor, sondern immer tropisch; Act. 26, 13. *φως περιλαμψαν* — *υπερ την λαμπροτητα του ηλιου*, Mt. 10, 24. *οὐκ ἐστι μαθητης υπερ τον διδασκαλον* u. s. w. 2 Cor. 12, 13. *τι γαρ ἐστιν, ο ἡτιτηθητε υπερ τας λοιπας εκκλησιας* heißt *υπερ* nur scheinbar infra; die Richtung ist hier nur umgekehrt gedacht: nach unten zu drüber hinaus.

f. *μετα*. Mit dem Accus. zeigt es die Bewegung hinter etwas hin, nach — hin an. Es wird so theils vom Raum, theils von der Zeit (Mt. 17, 1.) gebraucht, indem die in der Zeit erfolgenden Begebenheiten eine Reihe von auf einander folgenden, nach einander kommenden Einzelheiten bilden. —

g. *παρα*. Die Grundbedeutung ist: daran, daneben weg, hin, z. B. *πλους ο παρα γην* am Lande,

*) Diese Bedeutung führt auch Künöl auf (Fischer ad Weller. III. b. p. 180.) wegen der Ausdrücke: *κατα την εντολην*, *κατα νομον*, *κατα νουν* etc.!!

Ufer hin (Plutarch. II. p. 621. D.). Mr. 2, 13. ἐξῆλθες παρα την θαλασσαν er ging (aus Capernaum) längs dem See hin; Mt. 4, 18. 13, 1. Abgeleitete Bedeutungen sind a) praeter, daneben hin, 1 Cor. 3, 11. b) propter (auch im Lateinischen vereinigt propter beide Bedeutungen), 1 Cor. 12, 15. οὐ παρα τουτο οὐκ ἐστιν ἐκ του σωματος, ists deswegen u. s. w. eig. neben diesem Umstande, da dieser Umstand statt findet: c) plus quam, Röm. 1, 25. ἐλατρευσαν -- παρα τον κτισαντ. eig. mit Uebergehung des Schöpfers; Luc. 13, 2. ἀμαρτωλοι παρα παντας sie liessen in Sündhaftigkeit alle hinter sich zurück, schritten vor ihnen gleichsam vorbei, — d) contra, Act. 18, 13. παρα τον νομον, vor dem Gesetze vorüber, darüber hinaus schreitend.

b. προς, zu, nach hin. Es kann in dieser Bedeutung nach Beschaffenheit des Verbum auch übersetzt werden durch contra, Act. 6, 1. oder cum (damit fällt No. 18. bei Schleusner inter zusammen), Luc. 24, 14. Act. 11, 2. oder erga, Gal. 6, 10. oder in 1 Thess. 11, 8. Luc. 12, 3. Denselben Grundbegriff drückt προς auch aus in Redensarten wie: Luc. 14, 32. τα προς ειρηνην was zum Frieden führt, ihn bewirkt, Joh. 4, 35. λευκαι εισι προς θερισμον, sind weifs, und gehen daher der Erndte entgegen; Joh. 11, 4. ασθερειν προς θανατον, die zum Tode führen kann; Luc. 24, 29. προς εσπεραν εστι es geht auf den Abend los; Luc. 12, 47. ποιησας προς το θελημα dem Willen J. folgend. Daran schliesst sich die Bedeutung bei (wie denn auch das Lat. ad beide Bedeutungen vereinigt), in sofern man nicht weiter an die Richtung, sondern blos an den Zielpunkt der Richtung denkt, Mt. 26, 25. Mr. 2, 2. Act. 13, 31. 2 Cor. 4, 2. (nach Maafsgabe einzelner Stellen kann man dafür: vor, in übersetzen). Gestrichen müssen aber werden bei Schl. die Bedeutungen: 1) a, 2 Cor. 13, 7. ευχομαι προς θεον, ich bete zu Gott. Ebenso Xen. Mem. 1. 3, 2. — 2) de, Röm. 8, 31. τι ερω υμιν προς ταυτα dazu; Hebr. 4, 13. Luc. 20, 19. a. in Bezug auf (εις). — 3) ex, Eph. 3, 4. προς ο δυνασθε -- νοησαι in Betreff dessen.

i. περι um -- herum zunächst vom Orte, Mr. 8, 34. und der Zeit, Mr. 6, 48. Act. 22, 6., dann auch ausserdem, 1 Tim. 1, 19. 6, 4. Ueber die Verbindung οι περι τον Παυλον s. ob. S. 42.

k. υπα ursprünglich vom Orte: darunter (hin),

Mt. 5, 15. τιθέναι ὑπο τον μωδιον, dann allgemeiner: Röm. 7, 14. πεπραμενος ὑπο την ἁμαρτιαν, auch mit εἶναι (darunter gegeben sein), Mt. 8, 9. Gal. 4, 2. Von der Zeit steht es Act. 5, 21. ὑπο τον ὄρθρον (hart an, nahe hin), wie bei den Griechen oft und bei den Römern sub.

1. ἐπι ursprünglich vom Orte: darüber hin, Mt. 18, 12. ἐπι τα ὄρη πορευθεις, 14, 19. ἀνακλιθηναι ἐπι τους χορτους, 14, 26. περιπατειν ἐπι την θαλασσαν, vgl. 2 Thess. 2, 4. Dann von der Zeit, über welche, auf welche sich etwas erstreckt, Luc. 4, 25. Act. 13, 31. endlich von dem Ziele, auf welches eine Thätigkeit gerichtet ist, Mt. 3, 7. ἐπι το βαπτισμα (um sich taufen zu lassen), Luc. 23, 48. Mt. 10, 21. ἐπατασθησονται — ἐπι γονεις (werden sich über sie hermachen), Mt. 14, 14. ἐσπλαγγισθη ἐπ' αὐτους, Mr. 9, 12. γεγραπται ἐπι τον υἱον τ. ἀνθρ. — Die Bedeutung apud muß dahin beschränkt werden, daß ἐπι zunächst blos von dem Ruben an einem solchen Orte steht, der höher ist, als der benachbarte, namentlich von den Ufern der Gewässer, Mr. 13, 2. Apoc. 15, 2.

Anm. 1. In gewissen einzelnen Fällen sind im N. T. einige Präpos. mit andern Casus verbunden, als der griech. Sprachgebrauch der besten Schriftsteller erfordert, z. B. ἐπι mit Dativ nach den Verbis dicendi (Joh. 12, 16. Act. 4, 17.) nach den Verbis nominandi (Luc. 1, 59.), wo die Griechen den Genitiv setzen u. s. w. Hierüber hat jedoch das Lexikon Auskunft zu geben, und der Gegenstand darf hier um so mehr unerörtert bleiben, da Wahl in s. Clav. philol. N. T. ihn mit vieler Sorgfalt behandelt hat.

Anm. 2. In der Synopse sind zuweilen mit gewissen Präpositionen in derselben Construction verschiedene Casus verbunden, z. B. Mt. 24, 2. οὐ μὴ ἀφεθῇ λιθος ἐπι λιθον, Mr. 13, 2. οὐ μ. α. λιθος ἐπι λιθῳ. Hier ist bekanntlich beides sprachrichtig.

§. 46.

Gebrauch der Präpositionen zu Umschreibungen.

1. Mehrere Präpositionen dienen mit Nominibus verbunden zur Umschreibung anderer Redetheile, nämlich: a) der Adverbia. Hieher gehört ἐκ bei Zahl.

wörtern, wie ἐκ δευτερου, ἐκ τριτου, Mt. 26, 42. 44. oder Substantivis verschiedener Art, ἐκ ἰσοιτητος, 2 Cor. 8, 13. ἐξ ἀναγκης, Hebr. 7, 12. — ἐν, z. B. ἐν ἀληθεια, Mt. 20, 11. ἐν δολω, Mr. 14, 1. ἐν κρυπτω, Joh. 7, 10. ἐν σοφια, Col. 4, 5. ἐν ἰσχυϊ, Apok. 18, 2. — ἐπι, z. B. ἐπ' ἀληθειας, Mr. 12, 14. 32. (Jes. 37, 18.), Act. 10, 34., vgl. 12, 11. ἐπι πολυ, Act. 28, 6. — κατα, z. B. κατα κρατος, Act. 19, 20. καθ' ὑπεροχην, Röm. 7, 13. κατα γνωσιν 1 Petr. 3, 7.

Noch kann man vgl. Jac. 4, 5. προς φθονον invidiose, wie die Griechen προς ὀργην, προς ἐχθραν u. dgl. sagen, s. Hottinger z. d. St. Anders Pott.

2. b) Der Adjectiva: ἐκ mit dem Artikel verbunden οἱ ἐκ πιστεως d. i. πιστευοντες Gal. 3, 7., οἱ ἐκ περιουμης Act. 10, 45., ὁ ἐξ ἐναντίας Gegner Tit. 2, 8. — ἐν, z. B. Luc. 4, 34. λογος ἐν ἐξουσία, 1 Cor. 2, 7. σοφια ἐν μυστηριω, Tit. 3, 5. ἔργα ἐν δικαιοσυνη etc. — κατα, z. B. 2 Cor. 8, 2. ἡ κατα βαθους πτωχεια, Röm. 11, 21. οἱ κατα φυσιν κλαδοι, Röm. 9, 11. ἡ κατ' ἐκλογην προθεσις. — c) der Possessivpron. z. B. Eph. 1, 15. την καθ' ὑμας πιστιν; 2 Tim. 1, 3. την περι σου μρειαν, 2 Cor. 8, 7. τη ἐξ ὑμων ἀγαπη, vgl. 2 Cor. 9, 2.

3. Ueber den Gebrauch der Präpos. εις statt des Nominativs und Dativs, und der Präpos. ἐν statt einiger andern Casus s. oben §. 22, 3. 24, 6.

4. Der unter No. 1. und 2. erläuterte Sprachgebrauch ist fast durchaus reingriechisch. Ohne Zweifel gilt diess von 1. a) ἐκ z. B. ἐκ του φανερου Polyb. 2, 46. ἐκ τυχης Plut. V. p. 163. (s. Viger. p. 597. sq. Fischer ad Weller. III. b. p. 124. Mtth. §. 574.) — ἐν z. B. ἐν δικη Plat. Crat. 32. ἐν ταχει Thuc. 1, 90. ἐν ἰσω Xen. Cyrop. 7, 1, 2. vgl. Viger. p. 603. Fischer. 1. c. p. 142. sq. — ἐπι z. B. ἐπ' ἀληθειας Demosth. cor. 7. ἐπ' ὀνοματος namentlich Polyb. 5, 33. ἐπι πολυ Xen. Cyrop. 5, 4. 20. Thuc. 2, 64., vgl. Viger. p. 614. Fischer. p. 245. sq. — κατα z. B. κατα σπουδην Polyb. 1, 12. κατα το ἰσχυρον Herod. 7, 76. κατα κρατος Xen. Cyrop. 4, 2. 15. vgl. Viger. p. 603. Fischer. p. 188. sq. Mtth. §. 581. — Auch von 2. b) ἐκ z. B. οἱ ἐξ ἐριθειας Polyb. 10, 16., οἱ ἐκ του ἀπιστεως Thuc. 8, 92. ἄριστος ὁ ἐξ ἀγορας Alciph. 1, 21. s. Fischer. p. 123. — κατα z. B. τα κατα το σωμα παθη Plat. Phaed. 43. ὁ βιος

ὁ καθ' ἡμέραν Isocrat. vgl. Viger. p. 632. Fischer p. 190. sq. — Zu ἐν kann vielleicht verglichen werden: οἱ ἐν τῷ καιρῷ πονοῖ Xen. Cyrop. 3, 3. 6, denn die übrigen bei Fischer l. c. p. 144. angeführten Beispiele sind den obigen nicht analog. — Ueber 2. c) s. Bauer Philol. Thucyd. Paul. p. 126.

§. 47.

A d v e r b i a.

1. Adverbialbegriffe sind zuweilen nicht durch die entsprechenden Adverbia, sondern durch gewisse eigenthümliche Wendungen ausgedrückt. Insbesondere werden a) die Adverbia, welche einen hohen Grad bezeichnen, dadurch umschrieben, daß man zu dem Verbo das Substantiv, das von demselben Stamme sich ableitet, im Dativ oder Accusativ hinzusetzt, z. B. Luc. 22, 15. ἐπιθυμία ἐπεθυμησά, mich hat herzlich verlangt; Joh. 3, 29. χαρὰ χαιρεί impense laetatur; Act. 4, 17. ἀπειλή ἀπειλησώμεθα ernstlich verbieten; Act. 5, 28. οὐ παραγγελία παρηγγειλαμεν ὑμῖν; Act. 23, 14. ἀναθεματι ἀνεθεματισαμεν heiligst geloben, vgl. Jac. 5, 17. Diese Ausdrucksweise kommt in d. LXX. oft vor und ist zunächst dem hebr. Infin. absolut. nachgebildet, vgl. Jes. 66, 10. Jer. 46, 5. Klagl. 1, 8. 1 Sam. 14, 39. a.

Dasselbe wird in d. LXX. und daraus auch im N. T. durch das Participium bezeichnet, s. oben §. 39, 3. Eigenthümlich, aber gleichbedeutend ist Mt. 15, 4. Mr. 7, 10. θανατῶ τελευτᾷ er soll ohne alle Nachsicht getödet werden (aus Exod. 21, 15.).

Nicht hieher gehörig sind Stellen, wie Joh. 5, 32. μαρτυρίαν μαρτυρεῖν; Mr. 3, 28. βλασφημίας βλασφημεῖν; 1 Tim. 6, 12. ὁμολογεῖν τὴν ὁμολογίαν, Hebr. 8, 10. διαθήκην διατιθεῖναι u. a. Die Verbindung des Verbum mit seinem nomen coniugatum hat hier gar keinen Nachdruck, sondern das Verbum ist für ein allgemeineres gesetzt, z. B. ein Zeugniß ablegen, testimonium exhibere, eine Anordnung machen.

Eben so wenig dürfen diejenigen Stellen obiger Regel untergeordnet werden, wo zu dem Verbum sein Nomen coniugatum in Verbindung mit dem Adjectiv μέγας, πολὺς u. s. w. gesetzt ist, z. B. Mr. 4, 41. ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν, Mr. 5, 42.

ἐξέστησαν ἐκστασει μεγάλη u. s. w. Hier ist der Adverbialbegriff in dem Adjectiv enthalten und das Substantiv steht eigentlich pleonastisch.

2. b) Andre Adverbia werden durch ein Verbum umschrieben, zu welchem dann das Hauptverbum des Satzes als Infinitiv zu stehen kommt, nämlich: α) gern durch φιλεῖν, z. B. Mt. 6, 5. φιλοῦσι προσευχεσθαι (Jes. 56, 5. Sir. 6, 33., vgl. Aelian. V. H. 14, 37. φιλω τα ἀγαλματα — ὁραν — in andern Stellen ist dagegen φιλεῖν solere) und durch θελεῖν, z. B. Joh. 8, 21. ἡθέλον λαβεῖν αὐτον, 8, 44. τας ἐπιθυμίας του πατρος ὑμων θελετε ποιειν (die von Schleusner, Kühnöl u. a. angeführten Parallelen Aeschyl. Choeph. 791. θελων ἀμειψει Lys. Orat. 18, 2. θελοντες ἀποδεχεσθαι sind nicht passend, da die Participle θελων, θελοντες hier durch willig, volentes übersetzt werden müssen, und als Adjective zum Verbum finitum construiert sind) — β) nochmals durch: προστιθεῖναι, z. B. Luc. 20, 11. προσεθετο πεμψαι (Mr. 12, 4. και παλιν ἐπεμψε) vgl. Sir. 19, 23. Gen. 18, 29. a. Das letztere ist unleugbar Hebraismus (s. Gesen. S. 823.).

Man kann hieher auch die Construction Hebr. 13, 2. ἐλαθον τινες ξενισαντες unbewusst haben bewirthe etc. ziehen s. ob. §. 39, 1. vgl. Viger. p. 259. Weniger möchte ich in diese Kategorie bringen: Tit. 3, 12. σπουδασον ἐλθειν, was auch wir übersetzen: beeile dich zu kommen, — und Mr. 14, 8. προελαβε μυρισαι μου το σωμα antevertit ungere, sie ist mir mit dem Salben zuvorgekommen; eher noch, 1 Thess. 2, 2. ἐπαρρησιασομεθα ἐν τῷ θειῷ ἡμων λαλησαι, wir haben muthig vorgetragen.

3. c) Einigemal ist der Adverbialbegriff in einen Verbalbegriff übergegangen, und es erscheinen zwei Verba mit oder ohne Kopula verbunden, davon das erste oder zweite durch ein passendes Adverbium zu übersetzen ist, (nach hebräischer Sprachweise s. Glass. l. p. 272.), z. B. Röm. 10, 20. ἀποτολμα και λεγει er sagt es frei heraus; Joh. 8, 59. Ἰησους ἐκρυβη και ἐξηλθεν ἐκ του ιερου, Act. 15, 16. ἀναστρεψω και ἀνοικοδομησω iterum extruam (aus Amos 9, 11.), 2 Cor. 9, 10. ἐσχορπισεν, ἐδωκε τοις πενησιν ergab reichlich (aus Ps. 112, 9.), Col. 2, 5. χαιρων και βλεπων υμων την ταξιν gern sehend.

Die Stelle Mt. 18, 3. εαν μη στραφητε και γεννησθε ὡς τα

παιδια gehört nicht nothwendig hieher, da man auch übersetzen kann: nisi redieritis (ad bonam frugem) et -- facti eritis, vgl. Künöl z. d. St. — Phil. 4, 18. aber ist so abzutheilen: ἀπελὼ δὲ πάντα καὶ περισσεύων· πεπληρωμαὶ u. s. w.

4. Ferner d) werden Adverbia auch durch Adjectiva und Participia ausgedrückt, z. B. Act. 28, 13. δευτεραιοὶ ἤλθουεν postridie (vgl. Xenoph. Cyrop. 5, 2. 1. Diod. Sic. 16, 68.), Act. 18, 26. ἀκριβεστέρων αὐτῷ ἐξεθεύτο τὴν τοῦ θεοῦ ὁδόν, Luc. 9, 11. προσθεὶς εἶπε παραβολὴν porro, Luc. 22, 32. ἐπιστρέψας στηριζόν, 1 Thess. 3, 5. εἰς κενόν d. i. κείως.

5. Endlich sind statt der Adverbia, öfter als bei den Griechen, Substantive mit einer Präposition gesetzt, auch wenn entsprechende Adverbia in der Sprache vorhanden waren. Diels geht zunächst vom hebräischen Sprachgebrauch aus (Gesen. S. 625), obschon in allen Sprachen dieselbe Ausdrucksweise freigegeben ist und auch zuweilen angewendet wird. Z. B. Mt. 22, 16. ἐν ἀληθείᾳ (vgl. in Wahrheit) oder Luc. 22, 59. ἐπ' ἀληθείας (Mt. 26, 73. ἀληθῶς); Act. 17, 31. ἐν δικαιοσυνῇ d. i. δικαίως, Ephes. 6, 24. ἐν ἀφθαρσίᾳ, Phil. 3, 6. κατὰ ζῆλον u. a. s. ob. §. 46, 1. — Ein Beispiel, wo der Accusativ ohne Präpos. den Adverbialbegriff ausdrückt, ist Luc. 9, 18. κατακλίνατε αὐτοὺς κλισίας ἅνα πεντηκοστία, vgl. Mtth. S. 582. (Man supplirt hier gewöhnlich κατὰ s. Bos Ellips. p. 717.). Auch kann hieher gerechnet werden: 2 Cor. 6, 13. τὴν ἀντιμισθίαν ad vicem rependendam, vgl. Viger. p. 59. Ueber τὴν ἀρχὴν Joh. 8, 25. s. Künöl z. d. St.

Für das Adv. täglich findet sich 2 Cor. 4, 16. ἡμερᾶ καὶ ἡμερᾶ. Dief's eben so gut entschiedener Hebraismus, wie εἰς ἀπαντησὶν obviam, Mt. 25, 1. Act. 28, 15. (תארחב).

§. 48.

Von den Verneinungspartikeln.

1. Die einfachsten Verneinungen werden bekanntlich im Griechischen durch οὐ und μη ausgedrückt. Welcher Unterschied aber zwischen diesen beiden Partikeln obwalte, ist am vollständigsten von Hermann entwickelt worden (ad Viger. p. 804. ff. doch vgl. Mtth. §. 600. Buttman §. 135.). Οὐ nämlich steht, wo

etwas gerade hin und direct, *μη* wo etwas, als bloß gedacht oder vorgestellt, verneint werden soll. Und dieser Sprachgebrauch findet auch im N. T. statt, wie aus einigen Beispielen hervorgehen wird, Joh. 3, 18. *ὁ πιστευων εἰς αὐτον, οὐ κρινεται, ὁ δε μη πιστευων, ἡδη κενεται, ὅτι μη πεπιστευκεν* etc.; das *κρινεσθαι* wird durch *οὐ* völlig verneint, d. h. es wird ausgesagt, daß ein Gericht in der That gar nicht statt haben werde; das *πιστευειν* aber ist durch die Partikel *μη* bloß der Möglichkeit, Denkbarkeit nach verneinet, denn *ὁ μη πιστ.* heißt: wer etwa nicht glauben sollte, fände sich einer, der nicht u. s. w.; (*οὐ πιστευων* würde einen bestimmten Menschen, der nicht glaubte, anzeigen), daher auch *ὅτι μη πεπιστ.* weil bloß ein Fall gesetzt wird. Col. 1, 23. *εἰγε ἐπιμενετε τη πιστει - - - και μη μετακινουμενοι ἀπο της ἐλπ.* wo das Nichtwankend werden (in einem mit *εἰγε* anfangenden Satze) als Bedingung, mithin als etwas nur gedachtes gesetzt wird; 1 Thess. 2, 9. - - *ἐργαζομενοι προς το μη ἐπιβαρῆσαι τινα ὑμων, ἐκηρξαμεν* (vgl. 2 Thess. 3, 8.), wo das Beschwerlichfallen nicht als Factum verneint (der Apostel könnte wider seinen Willen Beschwerde verursacht haben), sondern nur als vom Ap. nicht beabsichtigt, gewünscht dargestellt wird; 2 Thess. 1, 8. *διδοντες ἐκδικησιν τοις μη ειδοσι θεον και τοις μη ὑπακουουσιν τῷ ευαγγ.*; es ist hier der Fall gesetzt, daß es solche Ungläubige gebe vgl. 2, 12.; Röm. 7, 3. *ἐλευθερα εἰσιν ἀπο του νομου, του μη εἶναι αὐτην μοιχαλιδα*; 8, 5. *ἵνα το δικαιωμα - - - πληρωθῇ ἐν ἡμῖ.*, *τοις μη κατα σαρκα περιπατουσιν* (in dem Falle, wenn wir nicht etc.); 13, 3. *θελεις μη φοβεισθαι την ἐξουσιαν*; 14, 21. *καλον το μη φαγειν κρεα* (es ist schön, wenn jemand nicht ißt), 15, 1. *ὀφειλομεν δε ἡμεῖς - - - και μη ἑαυτοις ἀρεσκειν* (V. 3. *και γαρ ὁ Χριστος οὐκ ἑαυτῷ ἠρεσεν*), 1 Cor. 7, 1. *καλον ἀνδρωπω, γυναικος μη ἀπτεσθαι.*

Die einzelnen Fälle, in welchen *μη* steht, lassen sich so classificiren: 1) nach *ὅς, ὅστις, ὅσος ἂν* (*ἐάν*), Mt. 11, 6. Mr. 6, 11. u. a. — 2) nach Bedingungspartikeln *εἰ, ἐάν* und Folgerungspartikeln *ἵνα, ὅπως, ὥστε* Röm. 7, 7. 11, 15. 15, 20. 1 Cor. 1, 17. 2, 5. 11. 4, 16. 2 Cor. 2, 3. 5. 3, 7. 4, 17. a. — 3) bei abhängigen Infinitiven Mt. 2, 13. 1 Cor. 5, 9. Luc. 20, 27. Act. 4, 20. Röm. 7, 3. 11, 8. 10. 1 Cor. 9, 18. 1 Thess. 2, 2. Act. 27, 21. 2 Cor. 2, 1. a. — 4) nach Participien, die

allgemein zu fassen und durch quicunque, si quis aufzulösen sind (Herm. p. 805.) Mt. 9, 36. 25, 29. Joh. 5, 23. Röm. 14, 3. 1 Cor. 7, 30. oder durch tanquam qui 1 Cor. 10, 33. ἀρεσκω μη ζητῶν τοῦ ἑμαυτοῦ συμφερόν; Phil. 3, 9. εὐρεθῶ ἐν αὐτῷ μη ἔχων ἑμὴν δικαιοσύνην τὴν ἐκ νόμου; 1 Cor. 7, 37. oder durch da doch, obschon Joh. 7, 15. 1 Petr. 1, 8. — 4) in der Bedeutung ne, vor Imperativen oder Conjunctionen, s. unt. No. 5. — 5) fragend in der Bedeutung: doch nicht etwa Röm. 9, 14. 10, 19. 2 Cor. 1, 17. (s. Herm. p. 789.).

Es könnte jedoch scheinen, als ob in einzelnen Fällen μη für οὐ gesetzt wäre; diesen Schein zu beseitigen ist um so mehr Pflicht des Grammatikers, da der Gebrauch dieser Verneinungspartikeln so viele Nüancen hat, daß sie selbst griechisch gelehrte Ausleger in einige Verlegenheit zu setzen vermögen. 1 Cor. 9, 21. ἐγενόμην τοῖς ἀνόμοις ὡς ἀνομος (μη ὢν ἀνομος θεῷ ἀλλ' ἐννομος Χριστῷ). Hier ist das Particip mit μη zu übersetzen: da ich doch nicht bin, quamvis non sim; Röm. 10, 20. εὐρεθῆναι τοῖς ἐμοῖς μη ζητεῖν — allgemein: für alle, die mich nicht etc. Hiesse es τοῖς οὐ ζητοῦναι, so wären bestimmte Leute gemeint; 1 Cor. 1, 28. ἐξελεξάτο ὁ θεὸς ταμη ὄντα ἵνα τα ὄντα καταργήσῃ, wo τα οὐκ ὄντα bedeuten würde: die gar nicht existirten, τα μη ὄντα aber soll heißen: die als solche angesehen wurden, galten, welche nicht vorhanden waren. — Für die folgenden Stellen ist die Bemerkung vor auszuschicken, daß die Griechen oft, wo sie recht bestimmt und unbedingt verneinen wollen, μη setzen (daher bei Oppositionen), da hingegen auf οὐ kein besondrer Nachdruck liegt *). 2 Cor. 5, 21. τὸν γὰρ μη γνόντα ἁμαρτίαν ὑπερ ἡμῶν ἁμαρτίαν ἐποίησε. Hier würde τὸν οὐ γνόντα blos heißen s. v. a. ἀγνοοῦντα (denn οὐ fließt mit dem Verbalbegriff immer zusammen, wie in οὐ φημι nego), es fand bei ihm ein Nichtwissen statt; aber der Apostel will den Gedanken recht stark ausdrücken: er kannte die Sünde ganz und gar nicht (ein Wissen fand nicht statt), wo die Verneinung recht hervorgehoben wird; 2 Cor. 6, 18. μη σκοποῦνται ἡμῶν τα βλεπόμενα, ἀλλὰ τα μη βλεπόμενα ist eben so zu deuten, wie der bestimmte Gegensatz lehrt, nicht weniger 2 Cor. 6, 9. ὡς παιδευόμενοι

*) Ein ähnlicher, obschon nicht derselbe Fall ist es, wenn im Latein. haud im Gegensatz mit sed steht, z. B. Liv. 21, 1. haud ignotas belli artes inter se, sed expertas — conserebant Romani et Carthag. — nicht eben unbekannte, d. h. gar nicht unbekannte. Vgl. auch Sallust. Cat. 3.

και μη θανατούμενοι, 2 Cor. 3, 14. ἄχρι της σημερον το αὐτο καλυμμα - - - μενει, μη ἀνακαλυπτομενον.

Da οὐ den Begriff des Wortes, dem es beigefügt ist, allemal in den negativen direct umkehrt, wie οὐ φημι = nego, so wird es auch zuweilen Substantiven beigegeben, deren Begriff ins gerade Gegentheil umzudeuten ist, z. B. Röm. 9, 25. οὐ λαον ein Nichtvolk, Thren. 1, 7. ἐν οὐκ ἰσχυι in Unkraft.

2. In Schwüren ist die Conjunction εἰ immer negativ zu fassen, z. B. Mr. 8, 12. ἀμην λεγω ὑμιν, εἰ δοθῇσεται - - σημειον, es wird kein Zeichen gegeben; Hebr. 3, 11. ὥμοσα, εἰ εἰσελευσονται εἰς την καταπαυσιν μου. Diefes ist Nachahmung des Hebräischen עַל s. Gesen. S. 844.

Für das Gegentheil εἰαν μη (affirmativ) findet sich im N. T. kein Beispiel (vgl. Ezech. 17, 19.), denn höchst unüberlegt hat Haab S. 226. die Stellen Mr. 10, 30. 2 Thess. 2, 3. hieher gezogen.

Mit dieser Ausdrucksweise setzt Wahl (Clav. N. T. p. 212.) die Stellen Mr. 4, 22. οὐ γαρ ἐστι κρυπτον, ὃ εἰαν μη φανερωθῇ in Verbindung, und meint, daß hier εἰαν für οὐ stehe, wie bei LXX. unleugbar (Richt. 5, 8. 2 Kön. 3, 14. Sprüchw. 27, 24.), vgl. Gesen. S. 844. Allein diese Erklärung ist nicht nothwendig: ὃ εἰαν μη φαν. ist: was nicht irgend offenbar würde, quod non aliqua ratione u. s. w. Ueberhaupt darf man die Hebraismen der LXX. nicht ohne Weiteres auch den Schriftstellern des N. T. leihen.

Wenn zwei negativ zu fassende Verba verbunden sind, ist im Hebräischen und bei LXX. oft nur dem ersten die Negation beigegeben, und muß beim zweiten wiederholt werden. Im N. T. finden sich keine Beispiele der Art, denn Mt. 13, 15. Mr. 4, 12. Joh. 12, 40. sind alttest. Stellen aus LXX. citirt.

3. Man hat oft die Regel aufgestellt, daß Sätze mit einer Negation, auf welche ἄλλα folge, nicht immer als ganz verneinend aufzufassen seien, sondern übersetzt werden müßten: nicht sowohl, als (non tam, quam), oder: nicht blos, sondern auch (non solum, sed), vgl. Glass. I. p. 418. sqq. Haab S. 145. ff., vgl. Bos Ellips. p. 772. sq. (Valken. Opusc. II. p. 190. ad Dion. Hal. 4, 2121. 10.) z. B. Act. 5, 4. οὐκ ἐψευσω

ἀνθρώποις, ἀλλὰ θεῷ nicht sowohl Menschen (den Apostel Petrus) als vielmehr Gott selbst u. s. w.; 1 Thess. 4, 8. οὐκ ἄνθρωπον ἀθετεῖ ἀλλὰ τὸν θεόν, verwirft nicht blos einen Menschen (den Ap. Paulus), als vielmehr Gott. Allein in allen hieher gezogenen Stellen behält die Negation ihre volle Kraft, z. B. 1 Thess. 4, 8. soll gesagt werden, daß, wo von der göttlichen Lehre die Rede sei, die Persönlichkeit des Apostels ganz verschwinde, eben so Act. 5, 4., vgl. Joh. 12, 44. Mr. 9, 37. — Mt. 9, 13. (Hos. 6, 16.) ἐλεος θέλω καὶ οὐ θυσίαν, will der Prophet und Christus Barmherzigkeit (die Gesinnung) wirklich an die Stelle der Opfer (blosser Symbole) gesetzt wissen; daß aber schon einige A. T. Propheten geringschätzig vom Opferdienst dachten, ist keinem aufmerksamen Leser des A. T. namentlich des Jesaias unbekannt; 1 Cor. 1, 17. οὐκ ἀπέστειλε με Χριστὸς βαπτίζειν ἀλλ' εὐαγγελίζεσθαι; das Taufen konnte von jedem verrichtet werden und es war zufällig, daß P. in Corinth einige getauft hatte, nur das Lehren war sein eigentliches, ihm aufgetragenes Geschäft; Joh. 5, 45. 6, 27. soll die affirmative Sentenz durch den Gegensatz der negativen recht hervorgehoben werden, und Jesus wollte wirklich in diesem Augenblicke blos an das zweite gedacht wissen; man entkräftet den Gedanken, wenn man οὐ durch non tam übersetzt; Mt. 10, 20. οὐ γὰρ ὑμεῖς ἐστε οἱ λαλοῦντες ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν, ist nicht an das Sprechen als physischer Act zu denken, sondern an den Inhalt der Rede und dieser sollte ja den Aposteln wirklich von dem göttl. Geiste mitgetheilt werden. — Hiernach kann ich mich nicht davon überzeugen, daß οὐ — ἀλλὰ wirklich einschränkend genommen werden müsse. Auch de Wette (A. L. Z. 1816. N. 41. S. 321.) und Schultheis (theol. Annal. 1816. S. 873.) haben obige Regel, wenigstens theilweise, bezweifelt.

4. Daß zwei Negationen im Griechischen nicht immer die Verneinung verstärken (Viger. p. 451. sqq.), ist von Buttman S. 564. (vgl. Mtth. S. 387. Viger. p. 452.) gründlich dargethan worden. Im N. T. findet sich nur ein hieher gehöriges Beispiel Act. 4, 20. οὐ δυναμεθα ἡμεῖς, ἃ εἶδομεν καὶ ἤκουσαμεν, μὴ λαλεῖν, d. h. wir müssen verkündigen. Die Verneinungspartikeln gehören zu verschiedenen Verbis (erst wird das δυνασθαι,

negativen Sinn, vgl. Mtth. S. 763. f. — Ueberh. vgl. Viger. p. 458. Wahl Clav. p. 569.

Oὐ μὴ mit d. Conjunct, findet sich Mt. 5, 18. 15, 5. Luc. 21, 33. s. Buttman S. 564., mit d. Indic. Fut., Mt. 26, 35. Mr. 14, 31. s. Lobeck ad Phrynich. p. 735. sqq.

Auch das einfache *οὐ* kommt im prohibitiven Sinne mit Indic. Fut. vor: Mt. 5, 21. *οὐ φονεύσεις*, vgl. 19, 18., Act. 23, 5. *ἀρχοντα του λαου σου οὐκ ἐρεῖς κακῶς*, Röm. 13, 9. *οὐ μοιχεύσεις* etc. — allein dieß sind Citate aus LXX., welche das *נֹא* vor Imper. u. Fut. (statt *לֹא*) nachgeahmt haben. In die Sprache der N. T. Schriftsteller selbst ist das nicht übergegangen.

A n h a n g.

§. 49.

Paronomasie und Wortspiel. *)

1. Die Paronomasie, welche bekanntlich in der Verbindung ähnlich klingender Wörter besteht, und zu den Liebhabereien orientalischer Schriftsteller gehört, ist besonders in den paulinischen Briefen sehr häufig und scheint sich theils von selbst dargeboten zu haben, theils vom Schriftsteller ausdrücklich gesucht worden zu sein, vgl. Röm. 1, 29. πορνεία, πονηρία — φθονου, φρονου — ασυνετους, ασυνθετους; 1 Cor. 2, 13. εν διδακτοις πνευματος, πνευματικοις πνευματικα συγκρινοντες; Röm. 12, 3. μη υπερφρονειν, παρ' ο δει φρονειν; Luc. 21, 11. και λιμοι και λοιμοι εσονται. Um eine Paronomasie herbeizuführen, brauchen die Schriftsteller oft seltne Wörter oder Wortformen, z. B. Gal. 5, 7. πειθεσθαι — η πεισμονη (s. m. Commentar. in ep. ad Gal. p. 75.), vgl. Gesen. S. 858. Hiernach könnte Gal. 5, 12. οφελον και αποκοπονται, was mit dem vorhergehenden περιτομη eine Paronomasie bildet, übersetzt werden: möchten sie doch ganz weggeschnitten werden (s. a. a. O. S. 76.).

2. Das Wortspiel ist mit der Paronomasie zwar verwandt, unterscheidet sich von ihr aber so, daß zu der Rücksicht auf den Klang der Wörter noch eine andere auf ihre Bedeutung hinzu kommt, z. B. Gal. 4, 17. ζηλουσιν υμας, — ινα αυτους ζηλουτε; Röm. 5, 19. ωςπερ δια της παρακοης του ενος ανθρωπου αμαρτωλοι κατασταθησαν οι πολλοι· ουτω και δια υπακοης του ενος δικαιοι κατασταθησονται. Phil. 3, 3. βλεπετε την κατατομην, ημεις γαρ εσμεν η περιτομη; 2 Cor. 4, 8. απορουμενοι, αλλ' ουκ

*) s. Glassii Philol. sacr. I. p. 1335 — 1342.

ἐξαποροῦμενοι; 2 Thess. 3, 11. μηδεν ἐργαζομενους ἀλλὰ περιεργαζομενους; Philem. 10. 20. παρακαλῶ περι- - ὀνησιμον - - ναι, ἀδελφε, ἐγὼ σε ὀναιμην ἐν κυρίῳ; 2 Cor. 5, 4. ἐφ' ᾧ οὐ θέλομεν ἐκδυσασθαι ἀλλ' ἐπενδυσασθαι; Act. 8, 30. ἀρα γε γινωσκεις, ἃ ἀναγινωσκεις. Vgl. 1 Cor. 3, 17. 6, 2. 11, 29. 31. 2 Cor. 4, 8. 10, 3. *)

Dafs auch bei den griechischen Nationalschriftstellern es nicht an dergleichen Paronomasieen und Wortspielen fehlen werde, läfst sich leicht denken. Beispiele hat gesammelt Elsner in Diss. II. Paul. et Jesaias inter se comparati (Vratisl. 1821. 4.) p. 24. Aus den Apokryphen d. A. T. vgl. bes. Dan. LXX. 13, 54. 55. εἶπον, ὑπο τι δένδρον εἶδες αὐτοὺς - - ὑπο σχινον, εἶπε δὲ Δανιηλ - - - σχισει σε μεσον 58. 59. εἶπεν ὑπο πρινον - - εἶπε δὲ Δανιηλ - - - την ῥομφαίαν ἔχων πρισαι σε μεσον.

§. 50.

A t t r a c t i o n .

So nennt man bekanntlich in der griechischen Grammatik diejenige Ausdrucksweise, vermöge welcher die Griechen zwei mit einander in logischer Verbindung stehende Sätze grammatisch in einander gleichsam verschlingen, s. Fischer ad Weller. III. a. p. 322. Hermann ad Viger. p. 891. sqq., vgl. p. 547. Buttmann 574. ff. Die zwei Hauptfälle, welche im N. T. ausschliesslich vorkommen, sind folgende: a) das Relativum wird in den Casus gesetzt, den das Verbum des vorhergehenden Satzes regiert, also diesem Satze durch

*) Ein verstecktes Wortspiel hat man 1 Cor. 1, 23. finden wollen: κηρυσσομεν Χριστον ἐσταυρωμενον, Ιουδαιοις μὲν σκανδαλον, ἔθνεσι δὲ μωρίαν, αὐτοῖς δὲ τοῖς κλητοῖς - - σοφίαν, wo Paulus die hebräischen Worte: כְּשֵׁב crux, כְּשֵׁב סְכָל סְכָל stultus und כְּשֵׁב סְכָל sapientia im Sinne gehabt haben soll (s. Glassii Philol. p. 1339.). Wo aber das Wort כְּשֵׁב in der Bedeutung: Kreuz vorkommt: ist mir nicht bekannt. An sich wäre eine solche Anspielung auf syrochaldäische Wörter, bei einem Schriftsteller, der seinen Stoff gewiss zunächst syrochaldäisch dachte, nicht ganz unwahrscheinlich. — In den Reden Jesu, die syrochaldäisch gesprochen wurden, mögen manche Wortspiele durch das Uebertragen ins Griechische verwischt worden sein, vgl. Glass. l. c. p. 1339.

die Construction einverleibt, z. B. Joh. 2, 22. ἐπιστῆσαν τῷ λόγῳ, ᾧ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς, statt ὃν εἶπ. davon s. die Beispiele oben §. 18. b) Nach den Verbis, auf welche ein Satz mit ὅτι daſs folgt, wird das Subjects-nomen dieses letzteren Satzes dem vorhergehenden Verbum als Objects-nomen zugetheilt und in den Casus gesetzt, den dieses Verbum regiert, z. B. 2 Thess. 2, 4. ἀποδεικνυντα ἑαυτοὺς, ὅτι ἐστὶ θεός. 1 Cor. 16, 15. οἴδατε τὴν οἰκίαν Στεφᾶνα, ὅτι ἐστὶν ἀπαρχὴ τῆς Ἀχαΐας. vgl. Act. 14, 13. 9, 20. 26, 5. 1 Cor. 15, 12. Ephes. 2, 10. Joh. 4, 35. Luc. 4, 34. 13, 27. Mt. 25, 24. Apoc. 17, 8. (Tob. 6, 12. 1 Macc. 13, 53. 2 Macc. 2, 1. 1 Reg. 11, 28. a.). Aehnlich vor μήπως Gal. 4, 11. Dieser zweite Fall der Attraction findet auch im Hebräischen statt, z. B. Gen. 1, 4. וַיֵּרָא אֱלֹהִים אֶת-הָאָרֶץ וְהִנֵּה טֹב, vgl. Exod. 2, 2. Gesen. S. 854.

Auch läßt sich die §. 25, 4. bemerkte Construction, τὸν ἄρτον, ὃν κλῶμεν, οὐκ κοινῶν τὸ σῶμα τοῦ Χρ. ἐστὶν unter den allgemeinen Begriff der Attraction bringen. Vgl. 1 Petr. 2, 7. s. Fischer ad Weller. III. a. p. 339. sq.

§. 51.

Parenthesen und Anakoluthen.

Die Construction, mit welcher ein Satz begann, ist zuweilen, besonders bei Paulus, in der Folge abgebrochen und zwar entweder so, daſs der Schriftsteller sie nach einer längern oder kürzern Einschaltung wieder aufnimmt, oder so daſs er mit Aufgebung derselben eine neue Construction an die Stelle der unvollendeten setzt.

1. Parenthetische Einschaltungen, *) | durch welche der grammatische Zusammenhang eines Satzes auf einige Zeit unterbrochen wird, sind zwar in allen N. T. Büchern zu finden, doch nirgends häufiger als bei Paulus. Sie treten entweder a) wenn sie kurz sind, geradehin zwischen die grammatisch zusammenhängenden Sätze

*) C. Wölle Comment. de parenthesi sacra. L. 726. 4. — J. F. Hirt Diss. de parenthesi et generatim, et speciatim sacra. Jen. 1745. 4. — A. B. Spitzner Com. philol. de parenthesi libris V. et N. T. accommodata. L. 1773. 8. — J. G. Lindner Com. I. II. de parenthesibus Johanneis. Arnstad. 765. 4. — Vgl. Keil, Lehrb. der Herm. S. 58. f. Bauer Philol. Thucyd. Paull. p. 278.

ein, und die letztern werden nach Abschluß der Parenthese, eben so als wären sie nicht unterbrochen worden, fortgeführt, z. B. Act. 1, 15. Πέτρος — εἶπεν· ἦν τε ὄχλος ὀνομάτων ἐπὶ τὸ αὐτὸ ὡς ἑκατὸν εἰκοσιν· Ἀνδρες ἀδελφοί, ἔδει u. s. w. 1 Cor. 15, 52. ἐν τῇ ἐσχάτῃ σαλπιγγὶ· σαλπισει γὰρ — ἀλλαγησομεθα· Δεῖ γάρ το φθαρτὸν u. s. w. vgl. 2 Cor. 6, 2. 10, 3. 4. Gal. 2, 8. Ein ziemlich langer Satz ist auf diese Weise eingeschoben Röm. 2, 16. Kenntlich sind solche Parenthesen an den Partikel δε, τε oder γὰρ, mit denen sie anfangen; vgl. Röm. 16, 3. 5. 4. 16, 17. Hebr. 7, 20. 22. Röm. 1, 20. — b) oder es sind nach Vollendung des parenthetischen Satzes, die Hauptworte des Hauptsatzes, (bald verändert bald unverändert), wiederholt (s. Gesen. S. 855.), z. B. 1 Cor. 8, 1. περὶ τῶν εἰδωλοθύτων οἴδαμεν (ὅτι πάντες γνωσιν ἔχομεν — — — ὑπ' αὐτοῦ· περὶ τῆς βρώσεως οὖν τῶν εἰδωλοθύτων οἴδαμεν, ὅτι u. s. w., Ephes. 2, 1. 5. ὑμᾶς ὄντας νεκροὺς τοῖς παραπτώμασι καὶ ταῖς ἁμαρτίαις (ἐν αἷς ποτε — — ἣν ἠγάπησεν ἡμᾶς) καὶ ὄντας ἡμᾶς νεκροὺς τοῖς παρ. συνεζωοποίησε etc. 1 Joh. 1, 1. ἢ ὁ — — ἀκηκόαμεν, ὃ ἑώρακάμεν τοῖς ὀφθαλμοῖς ἡμῶν, ὃ ἐθεασάμεθα καὶ αἱ χεῖρες ἡμῶν ἐψηλάφησαν, περὶ τοῦ λόγου τῆς ζωῆς (καὶ ἡ ζωὴ ἐφανερώθη — — καὶ ἐφανερώθη ἡμῖν) ὃ ἑώρακάμεν, καὶ ἀκηκόαμεν etc. vgl. noch Joh. 6, 22. 24. Ephes. 2, 12. Apoc. 3, 9. Zuweilen hat Paul. die Parenthesen kurz hinter einander gehäuft und einen Satz mehrmahls unterbrochen, z. B. Röm. 1, 2 — 6. wo zu εὐαγγελιον θεοῦ, zu υἱοῦ αὐτοῦ, zu Χριστοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν erläuternde Sätze in Parenthese eingeschaltet sind. Merkwürdig ist auch Jac. 5, 1. wo ἀγε νυν die Rede mit 4, 13. verknüpft, s. Pott und Hottinger z. d. St., und Ephes 3, 1. wo an τουτου χάριν ἐγὼ Παῦλος, ὁ δεσμιος τοῦ Χριστοῦ das V. 14. folgende τουτου χάριν καμπτω τὰ γόνατα sich anzuschließen scheint *) wiewohl andre Ausleger, z. B. Chrysostom., Theophylact. Wolf, Koppe, Schott bei ὁ δεσμιος suppliren: εἰμι, vgl. auch Syr.: ܘܥܡܝ ܒܝ ܕܚܝܬܝ ܡܥܕܢܐ ܒܝ. —

*) Theodoret sagt b. d. St. βουλεται μεν ειπειν· οτι ταυ-
την υμων την κλησιν ειδως και ακριβως επισταμενος - - -
δεομαι και ικετευω τον των όλων θεον κ. τ. λ. τεθεικε δε
πλειστα δια μεσου, παλιν ιτης ευεργεσιας σημαινων το
μεγεθος.

Uebrigens kann nicht geleugnet werden, daß neuere Ausleger und Herausgeber des N. T. (auch Haab S. 262. ff.) zu freigebig mit Parenthesen gewesen sind, worüber Tittmann (edit. N. T. stereotypa p. VII.) mit Recht sagt: eas notas, quibus parentheses indicari solent, omnes ejeci, partim, quod multae manifesto falsae sunt aut certe arbitrariae atque ab aliis aliter positae etc.

2. Anacolutha *) oder Sätze, in denen zwei verschiedene Constructionen vereinigt sind, so daß der Anfang nicht mit dem Ende grammatisch verbunden werden kann, kommen wieder im Briefstyl des Paulus am häufigsten vor, z. B. Gal. 2, 6. ἀπο δε των δοκουντων εἶναι τι, ὅποιοι ποτε ἦσαν, οὐδεν μοι διαφερει. (προσωπον θεος ανθρωπον ου λαμβανει) ἐμοι γαρ οἱ δοκουντες οὐδεν προσανεθεντο, wo der Apostel hätte fortfahren sollen: ουδ. μοι προσανετεθη; Gal. 2, 4. 5. δια δε τους παρεισ-ακτους ψευδαδελφους - - - οἱς οὐδε προς ὡραν εἵξαμεν τη ὑποταγῃ etc. wo die eingeschaltete Parenthese V. 4. das Anakoluth. veranlaßt hat: der Apostel konnte entweder schreiben: wegen der falschen Brüder (ihnen zu gefallen) - - - mochte ich den Titus nicht beschneiden lassen, oder: den falschen Brüdern mochte ich (in dieser Hinsicht) keineswegs nachgeben: beide Constructionen hat er hier vermischt, s. m. Comment. in ep. a. Gal. p. 40.; Röm. 2, 7. 8. τοις - - - ζητουσιν ζωην αἰωνιον (ἀποδωσει), τοις δε ἐξ ἐριθειας - - - θυμος και ὀργη; 2 Cor. 12, 17. μη τινα, ὡν ἀπεσταλκα προς ὑμας, δι' αὐτου ἐπλεονекτησα ὑμας; 1 Petr. 2, 7. οὗτος ἐγεννηθη εἰς κεφαλὴν γωνιας και λιθοσ προσκοιματος. Ueber Röm. 8, 3. ff. το γαρ ἀδυνατον etc. vgl. die Ausl. und Bauer Philol. Thucyd. Paull. p. 197.

2 Cor. 8, 3. ὅτι κατα δυναμιν και ὑπερ δυναμιν αὐθαιρετοι μετα πολλης παρακλήσεως δεομενοι etc. supplirt man am leichtesten ἦσαν oder ἐγενοντο zu αὐθαιρετοι s. Grotius und Schulze z. d. St., vgl. 9, 13. Anders Bauer a. a. O. S. 277. — Hebr. 3, 15. fährt der Verf. mit den Bibelworten: μη σκληρυνητε τας καρδιας ὑμων etc. fort, und es findet kein Ana-

*) S. Buttmann gr. Gramm. S. 595. f. und Hermanns (zum Theil berichtiger) Excurs ad Viger. p. 894 sqq. Gernhard ad Cic. de offic. p. 441. sqq.

koluthon statt. Anders, aber weniger gefällig Storr, Pauli Br. a. die Hebr. S. 57.

Besonders häufig ist es, daß, wenn die Construction in Participien fortgesetzt wird, diese, als vom regierenden Verbum entfernt stehend, in einem abnormen Casus gesetzt sind (s. Viger. p. 337. sqq.), z. B. Mr. 12, 40. ὁ κατεσθιοντες τας οἰκίας bezüglich auf: βλέπετε ἀπο των γραμματων, των θελοντων u. s. w. V. 38.; Col. 3, 16. ὁ λογος του Χριστου εν οικειτω εν υμιν πλουσιως εν παση σοφια διδασκοντες και νουθετουντες εαυτους; 2 Cor. 9, 11. εν παντι πλουτιζομενοι v. 13. δοξαζοντες. Act. 15, 22. εδοξε τοις αποστολοις — — — γραψαντες u. s. w. Vgl. Luc. 22, 20. S. oben S. 57.

Ein Absprung von der angefangenen Construction findet auch Statt 2 Cor. 11, 28. χωρις των παρεκτος, η επιουστασις — — η μεριμνα. Weniger auffallend ist dieß Röm. 12, 1. 2. παρακαλω υμας — — — παραστησαι και μη συζηματιζεσθε — — — μεταμορφουσθε; Eph. 1, 20. ην ενηργησεν εν τω Χριστω, εγειρας αυτον εκ νεκρων και εκαθισεν εν δεξια αυτου etc.; Col. 2, 14. εξαλειψας — — — και αυτο ηρκεν etc. Vgl. 1 Cor. 14, 5. θελω παντας υμας λαλειν γλωσσαις, μαλλον δε ινα προφητευετε, Röm. 12, 14. ff. ευλογειτε — — — χαιρειν (χαιρετε) — — φρονουντες; 2 Cor. 8, 23. ειτε υπερ Τιτου — — ειτε αδελφοι (υπερ αδελφων); Eph. 5, 27. παραστηση την εκκλησιαν — μη έχουσαν — — — αλλ' ινα η αγια etc. Ephes. 5, 33. Joh. 15, 5.

Uebergang aus der oratio indirecta in die directa kommt vor Luc. 5, 14. παρηγγειλεν αυτω μηδενι ειπειν· αλλα απελθων δειξον σεαυτον τω ιερει etc. Eine ähnliche Stelle aus Arrian. Alex. 5, 11. [s. bei Künöl Comment. II. p. 384. andre Beispiele Viger. p. 207. b. 219. a. — Vermischung der oratio dir. und indirecta zeigt sich Act. 23, 22. ὁ χιλιάρχος απελυσε τον νεανιαν παραγγειλας μηδενι εκλαλησαι οτι ταυτα ενεφανισας προς με; Act. 1, 4. παρηγγειλεν, απο Ιερουσ. μη χωριζεσθαι αλλα περιμενειν την επαγγελιαν του πατρος, ην ηκουσατε μου. vgl. 1 Macc. 16, 21. απηγγειλεν Ιωαννη, οτι απωλετο ὁ πατηρ αυτου — — — και οτι απεσταλκε και σε αποκτειναι.

§. 52.

Besonderheiten der Wortstellung und Nachlässigkeit in der Beziehung einzelner Wörter.

1. Abnorme Wortstellung, wodurch die natürliche

Ordnung der Worte mehr oder weniger gestört und eine verworfene Construction herbeigeführt wird, die dem Satze etwas Hartes und Raubes mittheilt, kommt, wie bei den griechischen Profanschriftstellern (s. Buttman S. 598 f.) so im N. T. und auch hier wieder bei Paulus am häufigsten vor (s. Keil Lehrb. d. Herm. S. 59. f. Bauer Philol. Thucyd. Paull. p. 280. sqq.). *)

a. Leichtere Umstellung und Trennung zusammengehöriger Wörter findet Statt: Hebr. 13, 11. ὡν γὰρ εἰσφύονται ζώων το αἷμα; 1 Tim. 6, 5. διεφθαρμένων ἀνθρώπων τον νουν; Hebr. 11, 32. ἐπιλειψει με διηγούμενον ὁ χρόνος περὶ Γιδεων; 12, 23. κριτὴ θεῶν παντῶν; Röm. 8, 18. διὰ τὴν μελλούσαν δόξαν ἀποκαλυφθῆναι εἰς ὑμᾶς; Gal. 3, 23. εἰς τὴν μελλούσαν πιστὶν ἀποκαλ.; 1 Thess. 1, 4. εἰδοτες ὑποθεοῦ τὴν ἐκλογὴν ὑμῶν. Vgl. Joh. 12, 1. πρὸ ἑξ ἡμερῶν τοῦ πασχα st. ἑξ ἡμερ. πρὸ τοῦ π. (ähnlich Amos. 1, 1. 4, 7. Jos. Antt. 15, 14. πρὸ ἡμέρας μίας τῆς ἑορτῆς, s. Wetstein und Kypke z. d. St.). 2 Cor. 12, 21. Act. 7, 48. Luc. 15, 8.

Dafs insbesondere der Genitiv des Pron. u. Nomens öfters von dem Nomen regens getrennt ist, haben wir schon oben angemerkt (S. 61.), vgl. noch Luc. 13, 11. 20, 36. 7, 36. 1 Cor. 10, 27.

Hebr. 11, 3. εἰς το μὴ ἐκ φαινομένων τα βλέπομενα γεγονέναι zieht man gewöhnlich auch hieher, aber richtig übersetzt Schulz: dafs also, was gesehen werden kann, doch nicht entstanden ist aus Sichtbarem, s. dessen Anm. S. 230. s. Bearb. d. Br. a. d. Hebr. vgl. auch Storr z. d. St. Das Beispiel einer Umstellung der Negation, auf welches man sich beruft: 2 Macc. 7, 28. ὅτι οὐκ ἐξ οντων ἐποίησεν αὐτα ὁ θεός ist unsicher, da nur Cod. Alex. so liest, — Auch 2 Cor. 3, 4. 5. πεποιθῆσιν ἔχομεν: οὐχ ὅτι ἱκανοὶ ἐσμεν etc. darf nicht erklärt werden durch: ὅτι οὐχ (μὴ) etc. Es ist vielmehr zu übersetzen: Diese Ueberzeugung haben wir, nicht weil wir durch uns selbst geschickt sind, sondern weil unsre Geschicklichkeit von Gott ist (ἀλλ' ὅτι ἡ ἱκανότης ἡμῶν ἐκ τοῦ θεοῦ). — Endlich 2 Cor. 13, 7. möchte ich nicht mit Schott u. a. übersetzen: οὐχ ἵνα ἡμεῖς δοκιμοὶ φανώμεν ἀλλ' ἵνα ὑμεῖς το καλόν

*) Vgl. noch: W. Kahler Satur duplex de veris et fictis textus sacri trajectionib. ex Evang. et Actis Ap. collect. Lemgov. 1728. 4.

ἡ βους εἰς φρεαρ ἐμπέσεται καὶ οὐκ εὐθως ἀνασπασει wech-
seln die Subjecte, ohne dafs es ausdrücklich angedeutet
ist, eben so 15, 14. ἐγενετο λιμος ἰσχυρος — — καὶ αὐτοσ
(ὕιος ὁ νεωτερος) ἤρξατο ὑστερεῖσθαι καὶ — — ἐκολληθῆ ἐν
των πολιτων — — καὶ ἐπεμψεν αὐτον, zweimal. Dafs
dies im Hebräischen nicht selten geschieht ist bekannt,
s. Gesen. S. 803.

Ueber die Beziehung des Pron. demonstrat. auf ein ent-
ferntes Subject s. ob. S. 51.

Anm. Hinsichtlich der Stellung der Worte hat jeder der
N. T. Schriftsteller manches Eigenthümliche. Dies kann je-
doch hier um so weniger ausführlich nachgewiesen werden,
da es mit der Grammatik in nur entfernter Beziehung
steht und dieser ganzen Untersuchung ein eignes Werk (Gers-
dorfs Beiträge u. s. w.) gewidmet ist, das schon im ersten
Theile viele beachtenswerthe Resultate geliefert hat.

§. 53.

Ellips e. *)

Die unrichtigen und schwankenden Begriffe von
Ellipse (und Pleonasmus), welche bis auf die neuesten
Zeiten allgemein verbreitet waren und die unkritischen
Sammlungen des L. Bos **) und seiner Nachfolger, so
wie der N. T. Philologen insbesondere (vgl. Haab
S. 276. ff.) herbeigeführt haben, sind zuerst mit Scharf-
sinn berichtigt und festgestellt worden von Hermann
de ellipsi et pleonasmō in Wolfs Mus. antiq. studior.
Vol. I. Fasc. I. p. 97 — 235. und ad Viger. p. 869. sqq.
Ihm werden wir in dieser Darstellung hauptsächlich fol-

*) S. F. A. Wolf de agnitione ellipseos in interpretatione
libror. sacror. Comment. I. — XI. Lips. 1800 — 1808. 4.
(Com. I. — VI. ist wieder abgedruckt in Pott Sylloge com-
mentt. theol. IV. p. 107. sqq. VII. p. 52. sqq. VIII. p. 1.
sqq.) vgl. Keil Lehrb. d. Hermen. S. 57. f. Bauer
Philol. Thucyd. Paull. p. 162. sqq.

**) Lamb. Bos Ellipses graecae. Franecq. 1712. 8. Trai. ad
Rh. 755. 8. ed. C. Schoettgen 1713. 1728. 12. ed. J. F.
Leisner. L. 749. 1767. 8. ed. N. Schwebel. Norimb. 1763.
c. nott. C. B. Michaelis. Hal. 765. 8. c. prior. editor.
suisq. observatt. ed. G. H. Schaefer. L. 808. 8. (Nachge-
druckt Oxon. 813. 8.) vgl. Fischer ad Weller. III. I. p.
219. sqq. III. II. p. 29. sqq.

gen, die indess nur dazu bestimmt ist, die verschiedenen Klassen der Ellipsen nachzuweisen, da Glassius und Haab schon eine große Anzahl Beispiele aufgehäuft haben.

1. Ellipse (mit Ausschluss der Aposiopesis, die der Rhetorik angehört) besteht in der Auslassung eines Wortes, das, obschon es nicht gesetzt ist, doch seinem Begriffe nach vom Leser gedacht werden muss. Nach den drei verschiedenen Bestandtheilen eines Satzes würden sich dergleichen Auslassungen unter die drei Hauptrubriken ordnen: Ellipse des Subjects, des Prädikats, der Copula (Herm. ad Vig. p. 870. sq.). Eine wahre Ellipse des Prädikats giebt es aber nicht *) und kann es nicht wohl geben (Herm. p. 872.), es bleiben also nur jene beiden ersten Arten von Ellipsen übrig.

Hiernach kann der Fall, wenn ein Wort oder eine Wortform aus einem vorhergehenden oder nachfolgenden herauszunehmen ist, nicht wohl unter den Begriff der Ellipse gebracht werden, da hier das Wort nicht völlig ausgelassen, sondern nur versteckt ausgedrückt ist (Hermann p. 869.), z. B. Joh. 5, 36. μαρτυριαν μείζω (της μαρτυρίας) του Ιωαννου, Eph. 5, 24. ὡςπερ ἡ ἐκκλησία ὑποτάσσεται τῷ Χριστῷ, οὕτως — — αἱ γυναῖκες τοῖς ἀνδράσιν (ὑποτάσσεσθωσαν), 2 Tim. 1, 5. ἥτις ἐνώκησε ἐν τῇ μαμμῇ σου — — — πεπεισμαι δε, ὅτι καὶ ἐν σοὶ (ἐνοικήσει), 2 Cor. 2, 10. ὥς δε τι χαρίζεσθαι καὶ ἐγὼ (χαρίζομαι), vgl. m. Commentar. in ep. a. Gal. p. 65.; 1 Cor. 7, 19. περιτομή οὐδεν ἐστὶν καὶ ἡ ἀκροβυστία οὐδεν ἐστὶν, ἀλλὰ τηρησις ἐντολῶν Θεοῦ (ἐστὶ τι). S. auch oben über constructio praegnans und Zeugma S. 77. — Eben so wenig ist die Attractio als elliptische Construction zu betrachten.

2. Am häufigsten ist die Auslassung der Copula (εἶναι). Ueber εἶναι selbst und γινεσθαι bedarf es kaum der Beispiele, vgl. Act. 10, 15. Hebr. 5, 13. 12, 15. Apoc. 15, 4. Andre Verba, deren Begriffe aus der Vergleichung des Subjects und Prädikats sich leicht ergeben, sind ausgelassen Gal. 5, 13. μόνον μὴ τὴν ἐλευθερίαν εἰς ἀφορμὴν τῇ σαρκὶ (κατεχῆτε, παραλαβήτε) s. m. Comment. in ep. a. Gal. p. 77.: Röm. 4, 9. ὁ μακα-

*) Haab findet eine solche Röm. 2, 28. οὐ γὰρ ὁ ἐν τῷ φανε-
ρῷ Ἰουδαῖος ἐστὶν (Ἰουδαῖος); allein hier hat gar keine
wahre Ellipse statt (s. o. die Ann.), auch muss man inter-
pungiren: ὁ ἐν τῷ φαν., Ἰουδαῖος ἐστὶν.

ρισμος ἐπὶ τὴν περιτομὴν ἢ ἐπὶ τὴν ἀκροβυστίαν; bezieht er sich auf u. s. w. (Schöttgen ad Bos Ellips. p. 646. suppl. πιπτει); 1 Cor. 6, 13. τὰ βρώματα τῇ κοιλίᾳ καὶ ἡ κοιλία τοῖς βρώμασιν u. s. w. ist bestimmt für (nach Bos sc. προσηκει).

3. Auch das Subject fehlt nicht selten, jedoch nur da, wo a) es sich von selbst versteht, weil der Natur der Sache nach das Prädikat nur von einem (bestimmten) Subjecte ausgesagt werden kann, z. B. βροῦντα, σαλπίζει (s. ob. S. 80.). — b) wo im Artikel die Andeutung eines Subjectswortes liegt, z. B. ἡ αὐριον sc. ἡμερα (Herm. p. 871.), vgl. τῇ ἐχομένῃ Luc. 13, 33. τῇ ἐπιουσῇ Act. 16, 11.; Mt. 11, 26. τῆς σημερον (s. Bos p. 174. sqq.), ὁ τοῦ Ζεβεδαιοῦ sc. υἱος, ἡ τοῦ Κλωπα (γυνῆ) s. ob. S. 42.

Zu a) kann auch die oft wiederkehrende Citationsformel λέγει (ἡ γραφή), Hebr. 1, 7. φησι, Hebr. 8, 5. μαρτυρεῖ, Hebr. 7, 17. gerechnet werden (anderwärts vollständig, 1 Cor. 6, 16. Ephes. 5, 14. Gal. 3, 16.). Diese Ellipse (eigentlich eine Nachahmung rabbinischer Ausdrucksweise) ist aus dem N. T. zu den Kirchenvätern übergegangen, s. Bos p. 92.

4. Unermesslich groß ist das Heer der erdichteten Ellipsen im N. T. Ihre Quelle war hauptsächlich Unbekanntschaft mit der Natur der einzelnen Redetheile und mit der Grundbedeutung der Casus. Nur auf eine Blumenlese wollen wir uns beschränken, da es nach dem schon bemerkten oder sogleich zu bemerkenden nicht schwer sein wird, den ganzen Vorrath Glaß's, Bauers, Haabs, Wolfs u. a. zu würdigen. Man unterschied Ellipsen des Nomens, des Verbums, und der Partikeln. Da von Auslassung des Verb. schon gehandelt und dieser Abschnitt der am wenigsten reichhaltige ist, so beschränken wir uns auf die beiden übrigen Redetheile.

a. Ellipse des Nomen. Bei jedem a) allein stehenden Adjectiv, z. B. ἀγαπητος, ἔρημος, οἱ μισθιοὶ, τὸ ἱερον, sowie bei einem Pronomen oder im Neutro stehenden Artikel τὰ τοῦ θεοῦ, τὸ ἐσωθεν, τὸ κατ' ἐμὲ (vgl. Bos Ellips. p. 276. sqq. 409. sqq.) supplirte man ein Substantiv, z. B. γῆ, δούλοι, δωμα, μερη, πρᾶγμα u. s. w., weil man übersah, daß auch Adjectiva die Stelle des Subjects vertreten können (Hermann p. 871.) und das Neutrum

το, τα, (ursprünglich ein Pronomen) u. s. w. gebraucht werde, um etwas allgemein hin auszudrücken, wie vorzüglich aus dem Lateinischen erhellt, wo hoc est laudabile, multum didicit nicht elliptisch gesagt sein kann, da die Sprache kein zu supplirendes Wort wie πραγμα hat (denn negotium als ausgelassen zu denken, ist ungereimt). — β) Nach Verbis wie γευσασθαι, ἀνακαμπτεν, κρουειν, ἀνοιγειν, προσεχειν u. s. w. sollten die Objectscasus von βρωμα, δρομος, θυρα, νους ausgelassen sein, vgl. Bos Ellips. p. 70. 120. 197. 323. Haab S. 291. ff., da doch diese Nomina schon in dem Verbalbegriffe (Speise in kosten, Thüre in klopfen u. s. w.) eingeschlossen liegen s. Herm. ad Viger. p. 869., also blos scheinbar fehlen. — γ) Zu den dritten Personen der Verba, die impersonell gebraucht sind, dachte man die Participia dieser Verba hinzu: συλλεγουσι sc. συλλεγοντες, βλέπουσι sc. βλέποντες, s. Haab S. 285. f. über welche Abgeschmacktheit kein Wort zu verlieren ist.

b. *Ellipse der Partikeln.* Hierüber sagt Hermann mit Recht S. 877. Nulla in re magis plusque errari quam in ellipsi particularum solet. Es ist fast unbegreiflich, welche Unbekanntschaft mit den ersten Grundbegriffen der philosophischen Grammatik die ältern Philologen (nicht blos die biblischen) hier an den Tag gelegt haben. α) Präpositionen. ἀντι wurde supplirt nach den Verbis des Kaufens und Verkaufens (Act. 7, 16. Mt. 10, 29.) ἀπο nach d. V. des Befreiens und Abhaltens (Luc. 13, 12. 2 Petr. 1, 4.) δια bei Nominibus der Zeit (Joh. 18, 13.) und bei τι in der Bedeutung cur, quare (Mr. 12, 15.), εις bei den Verbis des Wohingehens, bei dem Infin. consilii u. s. w., ἐκ bei Verb. des Ueberflusses (Joh. 2, 7. Mt. 22, 10.) und bei dem Genitiv. partitiv., ἐν bei Nominibus der Zeit (Röm. 16, 25.) des Orts (Luc. 9, 12. Mt. 12, 1.) des Werkzeugs (Mr. 6, 32.) u. s. w., ἐπι bei den Verbis des Beherrschens (Röm. 6, 14.) und bei d. Genit. absol. wie Ἡρώδου βασιλευοντος; κατα bei vielen Accusativis, die nicht das nächste Object anzeigen, nach Verbis und Nominibus — außerdem überall, wo man einen Accusativ sich nicht erklären konnte; περι bei den Verbis des Sich Erinnerns, Vergessens, Sorgens (Mt. 18, 27. 1 Cor. 9, 9.) u. s. w. Dafs in allen diesen Fällen schon der einfache Casus die Bedeutung hat, welche

man erst durch die Präposition begründen will, ist jetzt bei den bessern Grammatikern allgemein anerkannt, s. Herm. im Mus. antiq. stud. l. c. p. 136. sqq. ad Vig. p. 877. sqq. — β) Conjunctionen und Adverbia: vor ἢ dachte man μάλλον hinzu in Stellen wie 1 Cor. 14, 19. θελω πεντε λογους λαλησαι - ἢ μυριους λογους ἐν γλωσση, aber ἢ ist eigentlich: an forte, und dergleichen Sätze sind immer fragweise zu fassen (ich will fünf Worte reden; will ich etwa 1000 reden?), s. Herm. p. 884.; Mt. 20, 32. τι θελετε ποιησω υμιν wurde supplirt ινα; aber es liegt hier vielmehr eine Vermischung zweier Constructionen zum Grunde (Herm. p. 884.). Eben so lassen sich Fälle wie: Mt. 6, 10. ὡς ἐν οὐρανῳ και ἐπι της γης (st. οὕτως) erklären, wo das οὕτως nicht einmal eigentlich ausgelassen ist, sondern in der Bindepartikel και liegt; kaum eine Widerlegung verdient es, wenn man in directen Fragen ει (Mt. 11, 3. 1 Cor. 11, 13.), in Sätzen wie Mr. 6, 26. περιλυπος γενομενος ὁ βασιλευς δια τους ὀρκους - - - οὐκ ἠθελησεν — ἀλλα; 1 Tim. 5, 23. μηκει υδροποιεε, ἀλλ' οἶνω ὀλιγα χρω (wo gar keine Ellipse statt findet) μονον u. dgl. supplirt.

§. 54.

Pleonasmus. *)

1. Pleonasmus im Gegensatz der Ellipse ist die Beifügung eines Wortes, das einen zur Vollständigkeit des Satzes nicht erforderlichen Begriff bezeichnet. Am häufigsten kommt ein Pleonasmus des Prädikats vor und Hermann unterscheidet zwei Quellen desselben: unus, quum loquutio multo usu aliquid de vi sua amisit ideoque etiam ibi usurpatur, ubi, nisi ex parte iners sit,

*) S. B. Weiske Pleonasmī graeci s. commentar. de vocib. quae in sermone graeco abundare dicuntur. Lips. 1807. 8. Hermann ad Viger. p. 885. sqq. und in Bezug aufs N. T. Glass. Phil. sacr. I. p. 641. sqq. (betrifft jedoch mehr das A. T.) Bauer Philol. Thuc. Paull. p. 202. sqq. Fischer ad Weller III. a. p. 269. sqq. (unkritische Sammlung) Tzschucke de sermon. J. Chr. p. 270. sqq. Haab S. 324. ff. — (Schon der giess. Prof. J. H. Majus hatte im Sinne, ein Werk über die Pleonasmen zu schreiben, s. s. Observatt. in libr. sacr. I. p. 52.).

aliena est; alter in iteratione ejusd. notionis, quae ad vim orationis augendam inventa, frequenti usu eam vim deposuit, z. B. a) ἐξοχος ἄλλων hervorragend über andre, — b) οἰκοφυλαξ ὁμῶν, ἀπ' οὐρανοθεν (II. Th. 305). Aus dem N. T. kann außer Redensarten wie παλιν ἀνακαμπτεῖν, Act. 18, 21., παλιν ἀνακαινίζειν Hebr. 6, 6. (s. Weiske Pleon. p. 142. sqq. vgl. Demosth. Phil. 1, 3. παλιν ἀναληψασθε), Mt. 26, 58. ἀπο μακροθεν hieher gezogen werden: Röm. 9, 29. ὡς Ἰσοχόρα ὁμοιωθῆμεν, Mr. 8, 34. ὅστις θέλει ὀπίσω μου ἀκολουθεῖν (vgl. Mt. 10, 38.), 2 Cor. 8, 24. τὴν ἐνδείξιν τῆς ἀγάπης — ἐνδείξασθε. Auch gehört die Construction der Verba compos. mittelst der Präpositionen, aus denen sie zusammengesetzt sind (§. 42. 2. a.) in diese Kategorie.

Zweifelhaft ist mirs, ob man auch Röm. 8, 19. ἀποκαρᾶ δοκία τῆς πίστεως τὴν ἀποκαλύψιν τῶν νῶν τοῦ θεοῦ ἀπεκδέχεται hieher ziehen darf, das dem Sinne nach freilich s. v. ist als: sehnlichst erwartet die πίστις die Offenbarung u. s. w., denn in dem ἀποκαρᾶ. liegt eben der Begriff des Adverbiums sehnlichst, mit Verlangen.

2. Bei weitem die meisten von den ältern biblischen Philologen aufgeführten Pleonasmen sind keine solchen, und fallen unter eine der von Hermann S. 887. festgesetzten Klassen. a) Auf Wortreichthum, Umständlichkeit und Breite des Ausdrucks kommt es zurück, wenn das Werkzeug, womit etwas gethan wird, z. B. Act. 11, 30. δια χειρὸς Βαρναβᾶ, oder die Handlung, die einer andern der Natur der Sache nach vorausgehen muß, z. B. Mt. 5, 2. ἀνοιξας τὸ στόμα αὐτοῦ ἐδίδασκεν, Mt. 26, 51. εἰς τῶν μετὰ Ἰησοῦ ἐκτεινας τὴν χεῖρα ἀπеспασε τὴν μαχαίραν (Mt. 17, 8. Luc. 1, 39. Mt. 9, 13. gehören nicht hieher) besonders bezeichnet ist (s. Fischer. Prolus. de vit. Lex. p. 223. sqq.), oder wenn der Dativ μοι zu Verbis hinzugefügt wird, z. B. Hebr. 10, 34. γνωσκοντες ἔχειν ἑαυτοῖς κρεῖττονα ὑπαρξιν ἐν οὐρανοῖς, oder Worte, die schon im vorhergehenden standen und leicht hinzuge-dacht werden konnten, noch einmal gesetzt werden, 1 Cor. 14, 26. Mr. 12, 30. — b) Ein gewisser Nachdruck ist in affectvollen Stellen durch Wiederhohlung desselben Wortes, Mt. 25, 11. κυριε, κυριε ἀνοιξον ἡμῖν (Ps. 94, 3.) oder (vorzüglich bei Paulus) durch Häufung von Synonymen, 1 Tim. 3, 5. Tit. 1, 4. Röm. 2, 4. Gal. 1, 12.

(vgl. Demosth. Phil. 1, 2. εἰδῆτε καὶ θεασθεσθε) beabsichtigt. Auch 2 Cor. 7, 13. περισσοτέρως μάλλον ist stärker als περισσ. — c) Der Erklärung wegen ist zuweilen das Gegentheil dessen beigefügt, was im vorhergehenden ausgedrückt war (parallelismus antitheticus), z. B. Joh. 1, 20. ὡμολόγησε καὶ οὐκ ἠρνήσατο, Eph. 5, 15. μὴ ὡς ἄσοφοι ἀλλ' ὡς σοφοί, vgl. Dion. Hal. φρασὼ καὶ οὐκ ἀποκρυφιαί, Lys. Orat. 3. p. 94. ψευδεταὶ καὶ οὐκ ἀληθεὶ λέγει. Vgl. noch Act. 10, 15. πάλιν ἐκ δευτέρου, Joh. 21, 16. πάλιν δευτέρον (s. Odyss. 3, 161.). — d) Aus einer Vermischung zweier Constructionen muß erklärt werden Luc. 2, 21. ὅτε ἐπλησθῆσαν ἡμέραι ὀκτώ — — καὶ ἐκλήθη το ὄνομα (st. ἐπλησθ. καὶ ἐκλ. oder ὅτε ἐπλησθ — — ἐκλήθη), Luc. 2, 27. ἐν τῷ εἰσαγαγεῖν — — καὶ αὐτὸς ἐδέξατο, Apoc. 14, 9. 10. εἰ τις — — καὶ αὐτὸς πιεταί, 10, 7. ὅταν μελλῇ σαλπίζειν καὶ ἐτελεσθῇ το μυστηριον τοῦ θεοῦ u. a. Hierauf beruht eigentlich auch der Gebrauch des ὅτι vor der directen Rede eines andern, Mt. 13, 11. Luc. 19, 7. 9. Act. 5, 25., s. Viger. p. 548.

Zusätze und Berichtigungen.

S. 4. C. Wyfs † 1659. (war gebohr. 1605.)

S. 13. Vgl. (H. Planck) Pr. observationes quaedam ad historiam verbi graeci N. T. in lexico libror. sacr. adornando haud negligendam. Gott. 1821. 4.

S. 30. No. 1. Die doppelte Form des Accus. *Μουσην* und *Μουσεα* findet sich verbunden Fabric. Cod. pseudepigr. V. T. II. p. 108.

S. 30. N. 2. Der Accus. *Ἰερικουρτα* kommt z. B. vor Fabric. Cod. pseudepigr. V. T. II. p. 58.

S. 36. *καταλειπω*. Der Aor. 1., welcher nach Lobbeck ad Phryn. p. 714. nur selten vorkommt, findet sich Act. 6, 2.

S. 37. Ueber den Gebrauch des Artik. im N. T. ist ohnlängst in England folgendes Werk erschienen, das ich blos dem Titel nach kenne: The doctrin of the greck article applied to the criticism and the illustration of the new testam. by J. G. Middleton. Lod. 1808. 8. (701. S.).

S. 42. No. 6. Man fügt noch zu b) hinzu, dafs der Artikel im Neutr. plur. wenn der Genitiv eines Nom. appellat. folgt, dieses letztere blos umschreibe, z. B. Röm. 14, 19 *τα της πιστεως* s. v. a. *πιστις* (Bauer Philol. Thuc. Paul. p. 213.) 2 Cor. 11, 30. Allein auch an diesen Stellen soll ausgedrückt werden: quae ad *πιστιν*, *εισηνην* pertinent. Eben so ist *τα της τυχης* Demosth. Phil. 1. 4. 3. nicht schlechthin s. v. a. *η τυχη*, vgl. 9, 3. *το των πνευματων* 8, 1. *τα των χρηματων*.

S. 46. In der Stelle 1 Thess. 4, 6. accentuiren Einige: ἐν τῷ πραγματι und nehmen also τῷ für τινι s. Kopp. Aber dann ist τῷ allemal enclitisch und muß nachstehen, s. Buttmann ausführl. Sprachlehre S. 307.

S. 47. §. 15, 1. Vgl. noch Röm. 2, 14. s. Viger p. 61. Ueber Mt. 23, 19, s. ebend.

S. 56. ob. In der Stelle Phil. 2, 6. scheint mir ἴσα θεῷ mehr adverbialiter gesetzt zu sein, wie in den von Elsner (observatt. sacr. II, p. 245.) angeführten Stellen: Odyss. λ. 303. τιμὴν λογιζασιν ἴσα θεοῖσι Pausan. Corinth. 2. ἴσα τῷ θεῷ σεβειν. Wenn übrigens ältere Ausleger, wie Coccejus, einen (dogmatischen) Unterschied machen wollten zwischen ἴσον θεῷ εἶναι und ἴσα θεῷ εἶναι so verdient dieß kaum der Widerlegung.

S. 57. Dafs der Genitiv auch bei Ortsbestimmungen gesetzt wird, ist bekannt (s. Mtth. S. 506.) und deshalb bedurfte es keiner Belege aus dem N. T. Besondere Auszeichnung verdient jedoch Apoc. 16, 7. ἤκουσα τοῦ θωσιαστηρίου λεγοντος am Altar oder besser vom Altare her.

S. 57. 1. Statt des Genitivs ist nach χιλιάδες der Nominativ (gleichsam in Apposition) gesetzt Apoc. 7, 6. 14, 3.

S. 57. Nr. 2. Vgl. noch: 2 Cor. 11, 26. κινδυνοὶ ποταμῶν, κινδ. ληστών auf Flüssen, unter Räubern.

S. 58. § 23. 4. b) vgl. Fischer ad Weller. III. a. p. 353. 1 Reg. 1, 49. κληροὶ τοῦ Ἀδωνίου.

S. 59. 6. Den Verbis, welche den Genitiv regieren, können noch beigefügt werden: κατανασκαῖν 2 Cor. 11, 8. 12, 13. 14. (vgl. Mtth. S. 502.) ἀνεχεσθαι, Mt. 17, 17. 2 Tim. 4, 3. Hebr. 13, 22. (so wohl auch 2 Cor. 11, 1. wo τῇ ἀφροσυνῇ zu übersetzen ist: hinsichtlich meiner Thorheit).

S. 60. Auch die Verba des Kaufens und Verkaufens, die im Griech. den Genitiv regieren (Mtth. S. 465. f. Fischer ad Weller. III. a. p. 378.) haben im N. T. außer diesem Casus Act. 7, 16. Mt. 10, 29. auch ἐκ nach sich, z. B. Mt. 20, 2. συμφωνήσας — — ἐκ δηνarioν, 27, 7. ἡγόρασεν ἐξ αὐτῶν (ἀργυρίων), vgl. Act. 1, 18.

(1 Chron. 21, 24. ἀγορασὼ ἐν ἀργυρίῳ, Joel. 3, 3. τὰ νο-
ρασια ἐπωλουν ἀντὶ τοῦ οἴνου).

S. 61. ob. γευσθῆναι wird auch Hebr. 6, 5. (Sir. 36,
19.) mit dem Accus. construiert.

S. 61. §. 23. 7. Ueber κληρονομεῖν m. Accus., was
auch den Griechen nicht ganz fremd ist (Polyb. 15, 22.
Alciph. 1, 39.) s. Fischer ad Weller. III. a p. 368.

S. 65. ist als Anm. 6. beizufügen: Höchst selten
regieren Substantiva statt des Genitivs den Casus des
Verbi, von dem sie abstammen, z. B. 2 Cor. 9, 12. δια-
πολλων εὐχαριστιῶν τῷ θεῷ S. Viger p. 54.

S. 64. No. 5. Eine andre Wendung ist dem Dativ
Act. 20, 9. bei dem passiv. Partic. καταφερομένου ὑπὸ βα-
θῆι zu geben: alto sopore oppressus s. Mtth. § 403, 4.
S. 544.

S. 65. Anm. 4. Es heisst die Natur eines casus absol.
verkennen, wenn Gersdorf (Sprachcharakterist. S.
551.) in den Stellen Mt. 3, 1. 5. 23. 9, 27. 21, 23. Da-
tivi absolut. findet, da hier die Construction ganz regel-
mäfsig fortschreitet.

S. 66. §. 25. a. Die Verba adjurandi haben statt des
zweiten Accus. (dessen, bei dem jemand beschworen
wird) auch nach hebr. Ausdrucksweise (השביע sq. ב) den
Genitiv mit κατὰ, z. B. Mt. 26, 63. vgl. 1 Reg. 2, 42.
Neh. 3, 25. (ἐν τῷ θεῷ) und Fischer ad Weller. III. a.
p. 439.

S. 72. §. 28. 3. Compar. f. Superlativ s. Viger. p.
67. Valckenaer ad Phoen. p. 666. Jacobs Anthol.
VI. p. 244.

S. 72. §. 28. 4. Vgl. Soph. Antig. 75. Eurip. Bacch.
1079. s. d'Orville ad Chariton. p. 255.

S. 77. In der Stelle 2 Cor. 10, 5. αἰχμαλωτίζοντες παν-
νοῦμα εἰς τὴν ὑπακοήν liegt keine Constructio praegnans
zum Grunde: es heisst (bildlich): in die Gefangenschaft
des Gehorsams abführen.

S. 97. 1. Hieher kann auch 2 Cor. 10, 13. ὃν ἐμερι-
σεν ἡμῖν ὁ θεός μετρου, ἐφικεσθῆναι ἄλλοι καὶ ὑμῶν γε-
ζο-
gen werden, da in μετρ. μετριζ. der Begriff des Befeh-
lens liegt.

S. 101. Anm. 1. Eben dahin gehören die Stellen Hebr. 5, 12. 6, 6.

S. 106. Zwei Verba finita sind zuweilen so verbunden, daß das erste als Particip aufzufassen ist, z. B. Mt. 18, 21. ποσακις ἁμαρτησει εἰς ἡμεῖς ὁ ἀδελφος μου καὶ ἀφησω αὐτῷ d. i. ἁμαρτησαντι ἀδελφῷ, vgl. Mt. 17, 20. Dieß ist Hebraismus.

Dreifaches Register.

1. Register der vornehmsten Materien.

Absprung von der Construction
S. 139.

Accusativ, Gebrauch desselben,
65. ff. adverbialiter 127.

Activum, Gebrauch desselb. 78.
statt Medium 83.

Adjectiv, Gebrauch desselben,
68. Verbind. m. Substant. 69.
Gradation 71.

Adverbia, umschrieben 125. f.

Allgemeinheit durch Verbind.
der Masc. und Foem. ausge-
drückt 56.

Anacolutha 138. f.

Aoristi 2. mit d. Endung *a* 31.

Aorist. 1. Optat. auf *εια* 32. für
Plusquamperf. 87. für Perfect.
87. für Futur, 88.

Apokalypse, incorrecte Schreib-
art derselben 70. Incorrect-
heit im Gebrauche der Tem-
pora 84.

Apostroph 26.

Artikel, bestimmter 27. ff. als
Pronom. 44. unbestimmter 45.

Attraction des Relativs 51. nach
ὅτι 135. f.

Augmentum tempor. st. syllab.
31. fehlt im Plusquamperf. 31.

Beth essentiae, ob im N. T. 108. f.

Comparativ 71. f.

Constructio praegnans 77.

Contraction der Wörter vernach-
lässigt 27.

Conjunctiv nach Fragwörtern u.
Relativ 89. n. Absichtspar-
tikeln 90. n. Zeitpartik. 93.
nach *ἄν* 95.

Crisis vernachlässigt 27.

Dativ mit Verbis 62. *commodi*
u. *incommodi* 63. auf die Frage
woran u. in Rücksicht
worauf 63. für *eis* oder *προς*
64. bei Passiv. 64. statt seiner
stehen Präpos. 64. für den
Genitiv 65. absolut. ob für
genit. absol. 65.

Demonstrativpronomen s. Pro-
nomen.

Dialekt *ἡ κοινὴ διαλεκτός* 13. f.
Volksdial. der Griechen nach
Alex. d. Gr. 14. dessen Eigen-
thümlichkeiten 14. f. Provin-
zialismen desselb. 16. gram-
matische und syntakt. Eigen-
heiten desselben 22.

Diction des N. T. Vertheidiger
ihrer Reinheit 10. f. haben sich
Fehler zu Schulden kommen
lassen 11. f. Grundelement jener
13. ihr hebr. aram. Colorit 16.
ff. christlich - apostolische
Kunstausrücke 21. ihr gram-
mat. Charakter 21. ff. ihr Ver-
hältniß zur Diction der LXX.
24. Eigenthümlichkeiten ein-
zelner Schriftsteller 25.

Distributivzahlen 75.

Ellipse, Begriff und verschiedne
Arten 142. ff. des Demonstra-
tivpron. 51. des Relativpr. 52.
nach Comparat. 72. der Münze
75. des *ἑαυτοῦ* bei Verbis
trans. 79. der Negation 130.

Enallage numeri 70. num. und
generis 70. temporum 84. f.

Foeminin, fürs neutrum 69.

Futurum f. Coniunct. praes. 88.

89. drückt den Begriff können aus 88. f. Imperat. 97.

Futura der Verba auf ἵζω 31.

Genitiv ist objectiv zu fassen 57. durch einen ganzen Satz aufzulösen 58. mit Adjectiv. verbund. 58. f. m. Verbis 59. ff. drei Genitiv. verbund. 61. getrennt vom Nom. regens 61. zwei Gen. von verschiedner Bedeut. mit einem Nom. verbunden 61. regiert von εἶναι 61. f. bei Ortsbestimmungen 150.

Hebraïmen des N. T. Streit darüber 10. f. verschiedene Arten 19. f. grammatische 22. f. erdichtete 23.

Jemand, Jeder wie es hebräischartig ausgedrückt werde 53.

Imperat. in permiss. Bedeut. 96. zwei verbundene wie zu übersetzen 97. wird durchs Fut. ausgedrückt 97. durch den Infin. 101. Praes. u. Aor. wie verschieden 97.

Indeclinabilia 29 f.

Impersonalia 108.

Indicativ nach Fragwört. u. Relativ. 89. n. Absichtspartik. 90. n. Bedingungspart. 92. n. Zeitpartik. 93.

Infinitiv nach Verbis 97. f. 100. n. Adject. 98. drückt die Absicht aus 99. mit Präpos. 100. nach Coniunction. 100. für den Imperativ. 101. mit τοῦ 99. Aor. u. Praes. wie verschieden 101. ff. ob Infin. act. st. pass.? 101. absol. der Hebr. wie bezeichnet 24. 101. 104. nach μέλλειν 103.

Medium, Bedeut. desselben 80. f. st. Passiv 82.

Negationen 127. ff. in Schwüren 130. zwei Negat. 131. f.

Neutrum als Prädikat nach Masc. und Foem. 107. plur. m. verb. sing. 108.

Nomina, ob von jeder Zeit 106. collect. m. Plur. 107. zu ih-

rem Stammverbo gesetzt 125. zur Umschreib. der Adverb. 127.

- - - der ersten Declin. auf ας 28. der 2. Declin. auf ως 28. der 3. Declin. auf ες 29.

- - - propria f. Personalpron. 49.

- - - verbalia st. Infin. 101.

Nominativ f. vocat. 56. absolut. 56. f. Accus. 56. wird umschrieb. durch εἰς 57. bei Passiv. 83. f. Genitiv.

Optativ n. Fragwörtern u. Relativ 90. n. Bedingungspartik. 92. nach αὖ 96.

Oratio indirecta vermischt mit directa 139.

Orthographie alexandrinische 27.

Parenthesen 136. f.

Paronomasie 134.

Particip. st. Infin. 103. m. εἶναι st. verb. fin. 104. ohne εἶναι 106. zur Verstärk. d. Verbi 104. mehrere Particip. verbunden 106. auch in verschiedner Beziehung 104. 6. Praes. ob für jedes tempus? 104. f. praeter. f. p. fut. pass. 106.

Pasor, 9. 5.

Passivum, ob es das Hophal bezeichne 79. st. Activ. u. Med. 83.

Paulinischer Sprachgebrauch 50. 52. 57.

Perfect. reduplicirte Formen desselb. 31. endigt in der 3. Pers. Plur. auf αὖ 32.

Person. Uebersprung aus einer in die andre bei Pronom. 49.

Pfochen, Seb. 10.

Pleonasmus, Begriff u. verschiedene Arten 146. ff. von αὐτός 49.

Plural drückt Allgemeinheit aus 54. in einig. Nomin. ausschließlich im Gebrauch 55. ob es im N. T. einen Plur. excell. gebe 55. nach Collectiv. 107. noch Neutr. plur. 108.

Positiv f. Comparativ 71. f. Superlat. 72.

Prädicat m. Subject wie ver-

- bunden 107. stimmt mit ihm
 nicht im Numer. überein 107.
 nicht im Genus 107. m. 2.
 oder mehrern Subjecten 107.
 Präpositionen st. Accus. 66. ihr
 Gebrauch 111. ff. m. Genitiv
 112. ff. m. Dativ 117. ff. m.
 Accus. 119. ff. m. andern Cas.
 construirt als bei d. Griechen
 123. zu Umschreibungen ge-
 braucht 123 ff.
 Präsens f. Futur. 85. f. Aor. 85.
 schließt das Perf. oder Imper-
 fect. mit ein 85.
 Praeteritum f. Praes. und Futur.
 86.
 Pronomina ihr Gebrauch im all-
 gemeinen 47. Gebr. der Per-
 sonalpron. 48. Genitiv der
 letztern vor dem Nom. reg.
 50. Gebr. der Demonstrativ-
 pron. 51. der Relativpron. 51.
 der Fragpron. 52. Hebraismen
 zur Bezeichnung einiger Pro-
 nom. 53. beim Genitiv solcher
 Substant. die für adject. ste-
 hen 69.
 Rhetorik des N. T. 1.
 Sieben, runde Zahl 75.
 Singular von einem ganzen Ge-
 nus 54.
 Stephanus, H. 10.
 Substantive, umschrieben durch
 Adject. 68. regieren den Casus
 ihrer Stammverba 151.
 Superlativ 72.
 Tempora, ihr Gebrauch 84. ff.
 Verba auf *ίζω* 31. contracta ano-
 malisch flectirt 33. in *μ* ano-
 mal. flectirt 33. defectiva 35.
 — Allgemeines über deren Ge-
 brauch 75. f. drücken bloß
 einen Vorsatz, Verlangen aus
 75. Anfang 76. eine Gewohn-
 heit und Wiederholung 76.
 ein Erklären für etwas 76.
 eine Fortsetzung 76. einen Er-
 folg 77. dienen zur Umschreib.
 der Adverb. 126. composita
 wie construirt 109. f. iurandi
 wie constr. 151. zwei Verba fin.
 verbund. wie aufzulösen 152.
 Verbum, regul. seltene Flexio-
 nen desselben 30. ff.
 Vorsetzung der Wörter 140. ff.
 Wortspiel 134.
 Wortstellung, Besonderheiten
 derselben 139.
 Wyß, C. 4.
 Zahlwörter 74.
 Zeugma 77.

2. Register

der erklärten griechischen Wörter und Wortformen.

ἅγια, τα 55.
 αἰῶνες, οἱ 55.
 ἀκονεῖν constr. 59.
 ἀκουσῶ 35.
 ἁμαρτησῶ 35.
 ἄν constr. 94, ff.
 ἀναβα 34.
 ἀναθεματίζειν 20.
 ἀναστα 34.
 ἀνθρωπος, jemand, jeder 55.
 ἄνηρ jemand 54.
 ἀνοίγειν, flectirt 32.
 ἀντι 112.
 ἀξῶ 35.
 ἀπειθῆς m. Dat. 62.
 ἀπο 112, 114.
 ἀποσθάνειν τη ἁμαρτία 83.
 ἀποκτανθῆ 35.
 ἀπολέσω 35.
 Ἀπολλῶ Accus. 28.
 ἀπολυεσθαι constr. 60.
 ἀποστρεῖσθαι m. Genit. 60.
 ἀποστρεφεσθαι τινα 67.
 αὐθεντεῖν constr. 59.
 αὐξανειν 78.
 αὐτός reflexiv 49, pleonast. 49.
 ὁ αὐτός 50.
 ἀφαιρῶνται 34.
 βλασφημεῖν εἰς 66.
 γενηθεῖς 36.
 γευεσθαι constr. 61.
 γηρεῖ 29.
 δέδωκε 34.
 δεξιά, τα 55.

δια m. Genit. 116. m. Accus.
 120.
 δίδοναι m. Infin. 98.
 διψᾶν 33.
 δυνασάει 32.
 δυνῆ 32.
 δυνῶν 29.
 δῶν 34.
 εἰν constr. 93. ob es in Schwü-
 ren negativ stehe 130.
 εἶαυτον für 1. u. 2. Pers. 50.
 ἐβλαστήσα 36.
 ἐγαμησα 33.
 ἐγεννησα 36.
 ἐδολιουν 33.
 ἐθρεψα 37.
 εἰ constr. 92. in Schwüren ne-
 gativ 130.
 εἰ Endung der 2. Pers. Pass. u.
 Med. 32.
 εἰα Endung des Optat. Aor. 1,
 32.
 εἰς f. πρῶτος 74.
 εἰληφα 31.
 εἶναι m. Genit. 61. ausgelass. 143.
 εἶπα 36.
 εἶπον Imp. 32.
 εἰς 119. umschreibt den Nomi-
 nat. 57.
 ἐκ 115. zu Umschreib. gebraucht
 123, 124.
 ἐκλεγεσθαι ἐν 66.
 ἐκχεῶ 35.
 ἐλευθεροῦν constr. 60.

ἐλευσομαι 36.
 ἐλπίζω m. Infin. 100.
 ἐν 117. zu Umschreib. gebr. 124.
 ἐνι f. ἐνεστι 34.
 ἐπαινεσω 36.
 ἐπεσα 37.
 ἐπι m. Dativ 119. m. Accus. 123.
 zur Umschreib. gebr. 124.
 ἐπιλαμβάνειν constr. 61.
 ἑπτα f. ἑπτakis 75.
 ἐσθιειν ἀπο 60.
 ἐσταναι 33.
 ἐστηκεσαν 33.
 ἐστως 33.
 εὐαγγελιζεσθαι constr. 62.
 εὐαγγελιον Χριστου 57.
 ζην τῷ θεῷ 63.
 ἡγανακτησα 35.
 ἡμαρτησα 35.
 ἡμεῖς f. ἐγώ 50.
 ἡμην 34.
 ἡμῖσους, ἡμῖση 29.
 ἡνεωχθη 51.
 ἡρπαγην 36.
 ἡσθα 34.
 ἡτω 34.
 ἡφιε 35.
 θελεῖν malle 71. umschreibt das
 adv. gern 126.
 θεος ob es zu Umschreib. d.
 Superlat. gebraucht werde
 74.
 Ἰεριζω declin. 30.
 Ἰερουσαλημ declin. 30.
 Ἰησους declin. 30.
 ἵνα constr. 90.
 καθαρίζειν 66.
 καθισω 36.
 καθου 35.
 κακῶς ποιεῖν constr. 62.
 καλεσω 36.
 κατὰ m. Genit. 117. m. Accus.
 120. zu Umschreib. gebraucht
 124.
 καταλείπω
 καταβα 34.
 κατισχυειν constr. 59.
 κενχασθαι 61.
 κερδῆσω 36.
 κινδυνεύειν m. Infin. 100.
 κλανω 36.
 κλεις declin. 29.
 κλεψω 36.

πληρονομειν constr. 151.
 κυριεῖν constr. 59.
 Κω Accus. 28.
 λουειν constr. 60.
 λυειν constr. 60.
 λυτρον constr. 60.
 μακθάνειν m. Particip. 104.
 μετα m. Genitiv 116. Accus.
 121.
 μη von ου verschied. 127. f.
 Fälle seines Gebrauchs 128.
 f. in Wünschen und Bitten
 132 f.
 Μωυσης declin. 30.
 ν εφελκιστ. 27.
 νοι Dativ. 28.
 ὁμολογεῖν constr. 66.
 ὄναιμην 36.
 ὅπως constr. 90.
 ὅτε, ὅταν constr. 93.
 οὐ s. μη; prohibitiv 133.
 οὐ—ἀλλὰ ob für non tam quam
 130.
 οὐ πας f. οὐδεις 53.
 οὐ μη 133.
 οὐρανοί 55.
 αὐτος auf das entfernte Subj.
 bezog. 51. statt ὅς 51.
 οὕτω, οὕτως 27.
 οὕχι 27.
 παρα m. Genit. 113. m. Dativ
 119. m. Accus. 121. nach
 Comparat. 71.
 πας μη f. μηδεις 53.
 πασχα declin. 30.
 πανσομαι 36.
 περὶ m. Genit. 115. Accus.
 122.
 περικείσθαι constr. 67.
 περισσεύειν constr. 59.
 πράξω 37.
 πριν constr. 100. 101.
 προ constr. 115.
 προϊστασθαι constr. 59.
 προς m. Genit. 115. Dativ 119.
 Accus. 122.
 προσκυνειν constr. 62.
 προσλαμβάνειν constr. 61.
 προστιθεῖναι umschreibt das adv.
 nochmals 126.
 ῥεω 37.
 ῥεσθαι 60.
 σαββατα 55.

σαλπισσῶ 37.
 σπλαγχνίζεσθαι constr. 66.
 συν 116.
 σωζειν constr. 60.
 τιθεασι 33.
 τις f. ὅς 52.
 ὑπακουειν constr. 62.
 ὑπερ 121.
 ὑπο m. Genit. 114. Accus. 122.
 φαγειν constr. 60.

φιλειν umschreibt d. Adverb.
 gern 126.
 χαρησομαι 37.
 χαριτω 20.
 χρησθ' 27.
 Χριστος ob es den Superlat. um-
 schreibe 74.
 ὥστε constr. 101.
 ὠφελειν constr. 62.

3. R e g i s t e r

der erklärten Stellen des N. T.

Matth. 4, 4. 44.
 5, 14. 101.
 - 44. 101.
 8, 1. 65.
 9, 13. 131.
 10, 20. 131.
 13, 2. 45.
 19, 13. 91.
 21, 42. 69.
 22, 44. 35.
 26, 28. 105.
 27, 37. 87.

Marc. 3, 11. 94.
 - 12. 46.
 - 16. 87.
 - 21. 88.
 4, 22. 150.
 - 29. 79.
 5, 25. 108.
 6, 7. 33.
 7, 4. 77.
 - 24. 46.
 9, 23. 42.
 10, 13. 91.
 12, 5. 106.
 14, 8. 126.
 - 14. 34.
 - 49. 104.
 15, 30. 34.

Luc. 1, 1. 87.

Luc. 1, 36. 29.
 2, 1. 99.
 - 48. 87.
 5, 14. 139.
 6, 34. 101.
 - 40. 97.
 7, 8. 104.
 8, 5. 46.
 9, 18. 127.
 - 45. 104.
 15, 7. 72.
 17, 8. 31.
 - 25. 102.
 19, 8. 29.
 22, 19. 105.

Joh. 1, 34. 86.
 2, 19. 97.
 - 25. 46.
 3, 18. 128.
 5, 11. 29.
 - 45. 131.
 7, 24. 46.
 - 51. 108.
 8, 29. 86.
 10, 11. 46.
 11, 19. 42.
 12, 1. 140.
 - 7. 86.
 - 40. 76.
 13, 2. 80.

Joh. 14, 7. 86.
 15, 8. 76.
 17, 2. 34.
 - 7. 32.
 18, 12. 87.
 - 15. 46.

Act. 2, 17. 33.
 3, 16. 116.
 4, 20. 131.
 7, 20. 74.
 11, 13. 46.
 12, 1. 28.
 - 7. 34.
 - 16. 29.
 13, 9. 44.
 15, 22. 82.
 - 27. 105.
 - 38. 114.
 17, 1. 46.
 - 2. 115.
 - 28. 44.
 19, 19. 75.
 20, 9. 151.
 - 13. 83.
 21, 3. 67. 105.
 - 16. 105.
 23, 22. 101. 139.
 24, 15. 103.
 - 22. 141.
 28, 26. 32.

Röm. 2, 7. ff. 138.
 - 16. 137.
 3, 13. 33.
 - 20. 88.
 4, 9. 144.
 5, 11. 106.
 8, 19. 147.
 - 31. 122.
 9, 29. 147.
 11, 17. 118.
 12, 14. ff. 139.
 15, 5. 34.
 - 24. 102.

1 Cor. 1, 11. 42.
 - 17. 131.
 - 23. 135.
 - 28. 129.
 4, 6. 118.
 6, 4. 73.
 - 13. 144.

1 Cor. 8, 1. ff. 137.
 - 2. 79.
 9, 21. 129.
 10, 2. 82.
 - 12. 33.
 11, 24. 105.
 3, 12. 79.
 14, 39. 98.
 15, 33. 27.
 - 34. 97.
 16, 3. 117.
 - 7. 102.

2 Cor. 2, 4. 113.
 - 13. 100.
 3, 4. 140.
 5, 21. 129.
 6, 13. 127.
 - 18. 129.
 8, 3. 138.
 - 10. 141.
 - 24. 147.
 9, 11. 139.
 10, 5. 151.
 - 9. 96.
 - 10. 108.
 - 13. 151.
 11, 28. 139.
 13, 7. 140.

Gal. 2, 4. 138.
 - 6. 138.
 - 11. 106.
 - 13. 101.
 3, 20. 46.
 4, 7. 79.
 5, 7. 134.
 - 12. 137.
 - 13. 143.
 - 16. 97.
 6, 13. 105.

Ephes. 2, 1. ff. 137.
 3, 1. 137.
 - 8. 72.
 4, 4. 105.
 - 12. 101.
 5, 9. 108.
 - 14. 97.

Phil. 2, 6. 150.
 - 19. 102.

Col. 1, 3. 104.
 - 9. 67.

Col.	1, 23.	128.	Jac.	5, 1.	137.
	2, 14.	65.		- 11.	105.
	3, 16.	139.	1 Petr.	1, 7.	68.
	4, 6.	99.		2, 6.	80.
1 Thess.	2, 2.	126.		4, 14.	121.
	- 4.	98.	2 Petr.	1, 3.	117.
	- 9.	128.		2, 4. 9.	105.
	3, 3.	100.		- 11.	119.
	4, 6.	150.		3, 11.	105.
	- 8.	131.		- 12.	79.
	- 9.	101.	1 Joh.	5, 16.	108.
1 Tim.	2, 15.	107.	Apoc.	1, 4.	30.
Hebr.	3, 15.	138.		- 10.	108.
	5, 7.	78.		2, 23.	101.
	9, 11.	117.		4, 1.	34.
	11, 3.	140.		8, 3.	34.
Jac.	1, 9.	77.		15, 1. 6.	105.
	3, 6.	105.		19, 5.	32.
	4, 5.	124.		21, 8.	106.
	- 7.	97.			

Druckfehler.

S. 51. Z. 26. v. ob. 1. ἀδυνασαι.
 — 35. — 10. — — — 1, 34.
 — 55. — 2. — unt. — Buttm. S. 380.

Winer, Georg Benedict,

Grammatik des Neutestamentlichen Sprachidioms

Leipzig 1828

L.gr. 435

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10585431-9